o. angl. 364 m /1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Shakspeare's
dramatische Werke.

Uebersetzt
von
August Wilhelm von Schlegel,
ergänzt und erläutert
von
Ludwig Tieck.

Erster Theil:

König Johann,
König Richard der Zweyte,
König Heinrich der Vierte, 1ster und 2ter Theil.

Berlin,
bey G. Reimer.
1825.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Es war seit lange mein Vorsatz, die Uebersetzung des Shakspeare, die mein Freund W. v. Schlegel aufgegeben hatte, fortzusetzen und zu beendigen. Manche Schauspiele, wie Macbeth, Lear, Love's labours lost, erwarten seit Jahren nur die letzte Ueberarbeitung, andre sind zu verschiedenen Zeiten angefangen und mehr oder minder vorgerückt. Ich hoffe nun, neben andern Beschäftigungen so viele Muße zu gewinnen, um diese Uebersetzungen mit Fleiß und Anstrengung vollenden zu können. In jeder Messe wird wenigstens Ein Band erscheinen, hoffentlich aber künftige Ostern zwey, so daß mit den jetzigen beyden im künftigen Jahre nur noch vier den Freunden des Dichters zu liefern bleiben werden.

Doch muß ich zuvor ein Bekenntniß ablegen, um mich mit meinen Lesern zu verständigen. Wäre noch irgend Hoffnung gewesen, daß mein Freund sich dieser Arbeit widmen würde, so hätte ich sie auf keinen Fall unternommen. Denn ich bin überzeugt, daß ich mein Muster, wie ich auch darnach streben möge, nicht erreichen kann. Der wahre Ue-

bersetzer muß eben so, wie der Dichter, ein angebornes Talent zu seiner Arbeit bringen, wenn sie gelingen soll. Dieses Talent läßt sich durch Studium ausbilden, durch keine Anstrengung aber erzeugen. Wenn wir Deutschen unter allen Nationen am meisten und mit dem größten Fleiße übersetzt haben, wenn wir Vers, Ton, Sinn, Wortspiel und Zufälligkeit, ja einen gewissen geistigen Hauch, der sich kaum noch bezeichnen läßt, haben wiedergeben und nachahmen wollen, so steht als ächter Künstler W. v. Schlegel, nach meiner Einsicht, unter allen deutschen Virtuosen oder gründlichen Arbeitern oben an; denn ihm wurde von der Natur jenes geistige feine Ohr verliehen, welches auch das leiseste vernimmt, so wie jener zarte Geschmack (der in unsern Tagen abzusterben droht), um nie der Sprache, der Grazie, oder dem Wohllaut Gewalt anzuthun. Alles was Schlegel uns, sei es aus den Alten oder den Neuern, überlieferte, hat ein Gepräge, daß es wie Original und eigenthümlich lautet, und seine Meisterschaft ist so groß, daß jede neue Wendung oder Form, die er versuchte, dreist nachgeahmt werden darf, denn alle diese Neuerungen sind eben so viele musterhafte Vorbilder, durch welche unsre Sprache außerordentlich ist bereichert worden. Von allem aber, was diesem Uebersetzungskünstler gelungen ist, muß man die Uebertragung des Shakspeare als sein vollendetstes Werk erkennen, und der Einfluß, den diese Arbeit auf un-

sre Sprache, Literatur und Dichtkunst ausgeübt hat, und noch in Zukunft ausüben wird, ist nicht zu berechnen. In den mannichfaltigsten Tönen, auf die leichtste und wunderwürdigste Weise entfaltet sich hier der Reichthum und spricht sich der Wohllaut unsrer herrlichen Sprache aus, und gewinnt im Ringen mit dem Britten neue, ihr eigenthümliche Gebiete, fast auf dieselbe wunderbare Weise, wie es dem großen Vorbilde gelang. Und kann auch der Deutsche nicht ganz die Fülle jener Töne wiederholen, ihr alle Formen nachspielen, die sich im Original mannichfaltiger, willkührlicher und seltsamer gestalten, so geschieht unsrer edlen Sprache wenigstens auch in den keckſten Nachbildungen keine Gewalt, und der feinste Geschmack zügelt und regiert die Lust der genialen Neuerung.

Nach dieser Erklärung mag es Mancher sonderbar finden, daß der jetzige Herausgeber und Fortsetzer dieses Werkes sich hier und da Aenderungen erlaubt und zuweilen merklich von der Schlegelschen Uebersetzung abgewichen ist. Viele neue Lesearten sind nur verbesserte Druckfehler, die sich schon in die erste Ausgabe geschlichen und in den neueren vermehrt hatten. Eben so sind einige Verse wieder eingeschaltet worden, die mein Vorgänger übersehn, oder der Setzer ausgelassen hatte, welches letztere ich um so eher glaube, da mein Freund nicht die Correctur seines Shakspeare selbst besorgen konnte. Hie und da habe ich die ältere Leseart hergestellt, die die neueren Herausgeber nur zu oft verdrängt

haben, und im seltensten Fall habe ich ein kleines Mißverständniß entfernt, vor welchem auch der Gelehrteste nicht immer gesichert ist. Viele Alterthümer der Engländer sind uns auch jetzt mehr zugänglich, und da ich viele Zeit darauf gewendet habe, mich mit den Erzeugnissen jener Tage bekannt zu machen, so ist es kein Verdienst für mich, manche Kleinigkeiten der Art verbessert zu haben. Ein späterer Forscher, der noch mehr als ich gelesen hat, wird mir wahrscheinlich auch Uebereilungen und kleine Fehler nachweisen können.

Wie weit es Virtuosität in wörtlicher und buchstäblicher Uebersetzung im Deutschen bringen könne, beweiset der verdienstvolle Veteran unter unsern Künstlern dieser Art, der uns zuerst in seiner Nachbildung der Alten auf diesen Weg hinwies. Ob es nicht wörtlicher sey, den Geist zu erfassen und oft den Buchstaben Preis zu geben, ob eine Virtuosität dieser Art nicht durch fortgesetzte Uebung und immer größere Consequenz erstarren müsse, und am Ende fast in eine Parodie des Vorbildes ausarten könne, mögen einst wahre Geschmackslehrer untersuchen, und Regeln feststellen, was Uebersetzung sey, wie weit die Nachbildung gehn könne und dürfe, und ob nicht manche ganz freie Uebertragung der ältern Zeit oder fremder Nationen im Wesentlichen das Wort besser wieder gegeben habe. Daß wir uns verirrt haben, beweiset auf jeden Fall der Shakspeare jenes berühmten Autors, der in einem niemals gesprochenen Deutsch schwer und unverständlich Zufälligkeiten des Dichters nachstammelt, die

sich selbst im Originale nicht finden. Das Mißverständniß des dramatischen Dialogs ist hier aufs höchste getrieben, und von der Grazie und Leichtigkeit des Britten jede Spur verschüttet. Fleiß und Anstrengung können dergleichen auch nicht mit steifem Vorsatz erzwingen. Wie viel Preiswürdiges diese edle Thätigkeit auch in der Literatur und für die Alten geleistet haben mag, so ist, wenn Kritiker über das Maaß des Verdienstlichen unter sich streitend abweichen mögen, der Shakspeare wohl geradezu eine mißlungene Arbeit zu nennen.

Ganz im entgegengesetzten Sinne hat sich uns eine seltsame Erscheinung hervorgethan, die sonderbarste, die irgend eine Literatur aufzuweisen hat, und merkwürdig nur darum, weil sie bei unsern wankelmüthigen Landsleuten Glück macht, wie man sagt. Der übereilte Ueberdruß an wörtlichen Uebersetzungen hat sich den verdorbenen Gaumen an einer Freyheit wieder schärfen wollen, die man dem großen Britten gegenüber, und mit dieser Unfähigkeit und Entbehrung aller Mittel, nur Frechheit nennen kann. Wollten Spanier, Italiäner und Engländer die alten Dichter in anderer Sprache reden lassen, so waren sie Kenner des Gegenstandes, und wählten die neueren Versmaße, weil die alten ihnen unzugänglich waren, erweiterten, modifizirten, und ließen das in Reimen und Wohllaut verständlich wiedertönen, was dem Ungeweihten im Munde der Alten unverständlich war. Niemals aber konnte es die Absicht seyn, die Dichter umwandeln und entstellen zu wollen. Sagt Les=

sing so bestimmt, keine fremde Schönheit dürfe es wagen, sich neben eine des Shakspeare zu stellen: so dürfte er jetzt um den Ausdruck verlegen seyn, wenn er sähe, wie Trivialitäten und Geschwätz sich eindrängen, und auf die Schönheiten selbst keine Rücksicht genommen wird, die der Unkundige so dreist neu deutet und in matter, alltäglicher und ungebildeter Sprache völlig vernichtet. Hier ist ein Weg gefunden, ohne Kenntniß des fremden wie des eigenen Idioms, nach der ersten besten frühern Uebersetzung, von Eil und Unverstand begeistert, aus jedem Dichter in weniger Zeit einen neuen umzuschaffen.

Diesen Vorwurf kann man der neuen Leipziger Uebertragung nicht machen. Aber jedes Ohr muß fühlen, daß, dem Schlegelschen Wohllaut und seiner Gründlichkeit gegenüber, dieser neue Versuch nur matt und unbedeutend ist. Was läßt sich am Ende nicht übersetzen, und auch schnell, wenn der Fleißige sich jeden Tag sein Pensum aufgiebt und nicht abläßt, bis dieses vollendet ist?

Schon längst hätten Freunde eine gründliche Kritik aller dieser neueren Versuche schreiben sollen, und ich, da ich seit lange dazu sammelte, hätte meinen Beistand ebenfalls leisten sollen. Obige Andeutungen sollen nur den Entschluß rechtfertigen oder entschuldigen, daß ich es immer noch nicht für überflüssig halte, ebenfalls in die Kampfbahn zu treten.

Die versprochenen Anmerkungen werden dem dritten Bande beigefügt werden, da die Eile des Druckes es unmöglich machte, sie jetzt zu liefern.

L. T.

König Johann.

Personen:

König Johann.
Prinz Heinrich, sein Sohn, nachmaliger König Heinrich der Dritte.
Arthur, Herzog von Bretagne, Sohn des verstorbnen Herzogs Gottfried von Bretagne, älteren Bruders vom König Johann.
William Mareshall, Graf von Pembroke.
Geffrey Fitz-Peter, Graf von Essex, Oberrichter von England.
William Longsword, Graf von Salisbury.
Robert Bigot, Graf von Norfolk.
Hubert de Burgh, Kämmerer des Königs.
Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.
Philipp Faulconbridge, sein Halbbruder, Bastard König Richard des Ersten.
James Gurney, Diener der Lady Faulconbridge.
Peter vou Pomfret, ein Prophet.

Philipp, König von Frankreich.
Louis, der Dauphin.
Der Erzherzog von Oesterreich.
Cardinal Pandulpho, Legat des Pabstes.
Melun, ein französischer Edelmann.
Chatillon, Gesandter von Frankreich an König Johann.

Eleonora, die Wittwe König Heinrich des Zweiten, und Mutter König Johanns.
Constanze, Arthurs Mutter.
Blanca, Tochter Alfonso's, des Königs von Castilien, und Nichte König Johanns.
Lady Faulconbridge, Mutter des Bastards und Roberts Faulconbridge.

Herren und Frauen, Bürger von Angers, ein Sheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Boten und anderes Gefolge.

Die Szene ist bald in England, bald in Frankreich.

Erster Aufzug.

Erste Szene.

Northampton. Ein Staatszimmer im Palaste.

(König Johann, Königin Eleonore, Pembroke, Essex, Salisbury und Andre, nebst Chatillon, treten auf.)

K. Joh. Nun, Chatillon, sag, was will Frankreich uns?
Chat. So redet Frankreichs König, nach dem Gruß,
In meiner Eigenschaft, zur Majestät,
Erborgten Majestät von England hier.
El. Erborgten Majestät? — Seltsamer Anfang!
K. Joh. Still, gute Mutter! Hört die Bothschaft an.
Chat. Philipp von Frankreich, kraft und laut des Namens
Von deines weiland Bruder Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, spricht rechtlich an
Dieß schöne Eiland sammt den Länderey'n,
Als Irland, Poictiers, Anjou, Touraine, Maine;
Begehrend, daß du legst beyseit das Schwert,
Das dieses Erb' anmaßendlich beherrscht,
Daß Arthur es aus deiner Hand empfange,
Dein Neff' und königlicher Oberherr.
K. Joh. Und wenn wir dieses weigern, was erfolgt?
Chat. Der stolze Zwang des wilden blut'gen Kriegs,
Zu dringen auf dieß abgedrungne Recht.

K. Joh. Wir haben Krieg für Krieg, und Blut für Blut,
Zwang wider Zwang: antworte Frankreich das.

Chat. So nehmt denn meines Königs Fehderuf,
Aus meinem Munde, meiner Botschaft Ziel.

K. Joh. Bring meinen ihm, und scheid' in Frieden so.
Sey du in Frankreichs Augen wie der Blitz:
Denn eh du melden kannst, ich komme hin,
Soll man schon donnern hören mein Geschütz.
Hinweg denn! Sey du unsers Grimms Trompete,
Und dumpfe Vorbedeutung eures Falls. —
Gebt ehrliches Geleit ihm auf den Weg:
Besorgt es, Pembroke. — Chatillon, leb wohl.
(Chatillon und Pembroke ab.)

El. Wie nun, mein Sohn? Hab' ich nicht stets gesagt,
Constanzens Ehrgeiz würde nimmer ruhn,
Bis sie für ihres Sohns Partey und Recht
Frankreich in Brand gesetzt und alle Welt?
Dieß konnte man verhüten; es war leicht
Durch freundliche Vermittlung auszugleichen,
Was die Verwaltung zweier Reiche nun
Durch schrecklich blut'gen Ausgang muß entscheiden.

K. Joh. Uns schirmt Besitzes Macht und unser Recht.

El. Besitzes Macht weit mehr, als euer Recht,
Sonst müßt' es übel gehn mit euch und mir.
So flüstert in das Ohr euch mein Gewissen,
Was nur der Himmel, ihr und ich soll wissen.
(Der Sheriff von Northamtonshire tritt auf, und spricht heimlich mit Essex.)

Ess. Mein Fürst, hier ist der wunderlichste Streit,
Vom Land vor euren Richterstuhl gebracht,
Wovon ich je gehört. Bring' ich die Leute?

K. Joh. Ja, führt sie vor. — (Sheriff ab.)
Die Klöster und Abteyen sollen zahlen
Die Kosten dieses Zugs. —
(Der Sheriff kommt zurück mit Robert Faulconbridge und Philipp, seinem Bastard-Bruder.)
Wer seyd ihr beyde?

Bast. Ich euer treuer Knecht, ein Edelmann,
Hier aus Northamtonshire, und, wie ich glaube,
Der älteste Sohn des Robert Faulconbridge;

Ein Krieger, den die ruhmverleih'nde Hand
Des Löwenherz im Feld zum Ritter schlug.

K. Joh. Wer bist du?

Rob. Der Erb' und Sohn desselben Faulconbridge.

K. Joh. Ist das der ält're, und der Erbe du?
So scheints, ihr seyd von Einer Mutter nicht.

Bast. Gewiß von Einer Mutter, mächt'ger König,
Das weiß man und ich denk' auch, Einem Vater:
Doch die gewisse Kenntniß dieses Punkts
Macht mit dem Himmel aus und meiner Mutter;
Ich zweifle dran, wie jeder Sohn es darf.

El. Pfui, grober Mann! Du schändest deine Mutter,
Und kränkest ihren Ruf mit dem Verdacht.

Bast. Ich, gnäd'ge Frau? Ich habe keinen Grund;
Das schützt mein Bruder vor, ich keineswegs:
Denn wenn er es beweis't, so prellt er mich
Zum mindsten um fünfhundert Pfund des Jahrs.
Gott schütz' mein Land und meiner Mutter Ehre!

K. Joh. Ein wackrer dreister Bursch! — Warum spricht er,
Als jüngstgeborner, deine Erbschaft an?

Bast. Ich weiß nicht, außer um das Land zu kriegen
Doch einmal schalt er einen Bastard mich.
Ob ich so ächt erzeugt bin oder nicht,
Das leg' ich stets auf meiner Mutter Haupt;
Allein, daß ich so wohl erzeugt, mein Fürst,
(Ruh dem Gebein, das sich für mich bemüht!)
Vergleicht nur die Gesichter, richtet selbst.
Wenn uns der alte Herr, Sir Robert, beide
Erzeugt, und dieser Sohn dem Vater gleicht, —
O alter Robert! Vater! siehe mich
Gott kniend danken, daß ich dir nicht glich.

K. Joh. Nun, welch ein Tollkopf ist uns hier bescheert?

El. Er hat etwas von Löwenherzens Zügen,
Und seiner Sprache Ton ist ihm verwandt.
Erkennt ihr nicht Merkmale meines Sohnes
Im großen Gliederbaue dieses Manns?

K. Joh. Mein Aug' hat seine Bildung wohl erforscht,
Man find't ihn völlig Richard. — Ihr da, sprecht,
Was treibt euch eures Bruders Land zu fordern?

Bast. Weil er ein Halbgesicht hat, wie mein Vater,

Will diese Hälfte da mein ganzes Land,
Solch' Groschen-Halbgesicht fünfhundert jährlich.

Rob. Mein gnäd'ger Lehnsherr, als mein Vater lebte,
Braucht' euer Bruder meinen Vater oft, —

Bast. Ey Herr, damit gewinnt ihr nicht mein Land:
Erzählt uns wie er meine Mutter brauchte.

Rob. Und sandt' ihn einst auf eine Botschaft aus,
Nach Deutschland, mit dem Kaiser dort zu handeln
In wichtigen Geschäften jener Zeit.
Der König nutzte die Entfernung nun,
Und wohnt' indeß in meines Vaters Haus.
Wie ers erlangte, schäm' ich mich zu sagen;
Doch wahr ist wahr: es trennten meinen Vater
Von meiner Mutter Strecken See und Land,
(Wie ich von meinem Vater selbst gehört)
Als dieser muntre Herr da ward erzeugt.
Auf seinem Todtbett ließ er mir sein Land
Im Testament, und nahms auf seinen Tod,
Der, meiner Mutter Sohn, sey seiner nicht;
Und war er es, so kam er in die Welt
An vierzehn Wochen vor der rechten Zeit.
Drum, bester Fürst, gesteht mir zu, was mein:
Des Vaters Land nach meines Vaters Willen.

K. Joh. Still! Euer Bruder ist ein ächtes Kind,
Des Vaters Weib gebar ihn in der Eh,
Und wenn sie ihn betrog, ists ihre Schuld,
Worauf es alle Männer wagen müssen,
Die Weiber nehmen. Sprecht doch, wenn mein Bruder,
Der, wie ihr sagt, den Sohn mit Müh erzeugt,
Von eurem Vater ihn gefordert hätte:
Traun, guter Freund, sein Kalb von seiner Kuh
Konnt' er behaupten gegen alle Welt;
Das konnt' er, traun! War er von meinem Bruder,
So konnt' ihn der nicht fordern; euer Vater
Ihn nicht verläugnen, war er auch nicht sein.
Kurz meiner Mutter Sohn zeugt' eures Vaters Erben,
Dem Erben kommt das Land des Vaters zu.

Rob. Hat meines Vaters Wille keine Kraft
Das Kind, das nicht das seine, zu enterben?

Bast. Nein, nicht mehr Kraft mich zu enterben, Herr,
Als, wie ich glaub', er mich zu zeugen hatte.

El. Was willst du lieber seyn? ein Faulconbridge,

Und wie dein Bruder deines Lands dich freun,
Oder anerkannter Sohn des Löwenherz,
Herr deiner selbst, und sonst kein Land dabei?

Bast. Ja, Fürstin, säh mein Bruder aus wie ich,
Und ich wie er, Sir Roberts Ebenbild;
Und hätt' ich Beine wie zwei Reitergerten,
Der Arm gestopfte Aalhaut, schmal Gesicht,
Daß keine Ros' ins Ohr ich dürfte stecken,
So schrie die Welt, seht dort drei Heller gehn!
Und erbt' ich all' dies Land mit seiner Bildung,
Möcht' ich von hier entweichen nimmer nicht,
Gäb' ich nicht Fuß für Fuß für dieß Gesicht.
Knecht Ruprecht seyn wär allzuharte Pflicht.

El. Ich hab dich gern: willst du dein Theil verlassen,
Das Land ihm übermachen, und mir folgen?
Ich bin Soldat, und geh auf Frankreich los.

Bast. Bruder, nimm du mein Land, wie ich mein Loos.
Gilt eu'r Gesicht fünfhundert Pfund auch heuer,
Verkauft ihrs für fünf Heller doch zu theuer. —
Ich folge, gnäd'ge Frau, euch in den Tod.

El. Ich will voran euch lieber gehen lassen.

Bast. Des Landes Sitte giebt den Höhern Vortritt.

K. Joh. Wie ist dein Name?

Bast. Philipp, mein Fürst: mein Name so beginnt;
Des alten Roberts Ehfrau ältstes Kind.

K. Joh. Führ künftig dessen Namen, dem du gleichst.
Knie du als Philipp, doch steh auf erhöht:
Steh auf, Sir Richard und Plantagenet;

Bast. Gebt, mütterlicher Bruder, mir die Hand:
Mein Vater gab mir Ehre, eurer Land.
Gesegnet schienen Sonne oder Sterne,
Als ich erzeugt ward in Sir Roberts Ferne.

El. Das wahre Feuer der Plantagenet!
Nennt mich Großmutter, Richard, denn ich bins.

Bast. Von ungefähr, nicht förmlich; doch was thuts?
Gehts nicht grad' aus, so sieht man, wie mans macht:
Herein zum Fenster, oder übern Graben.
Wer nicht bei Tage gehn darf, schleicht bei Nacht,
Und, wie man dran kömmt, haben ist doch haben.
Weit oder nah, gut Schießen bringt Gewinn,
Und ich bin ich, wie ich erzeugt auch bin.

K. Joh. Geh, Faulconbridge! du hast, was du begehrt;
Ein armer Ritter hat dir Gut bescheert. —
Kommt, Mutter! Richard, kommt! Wir müssen eilen
Nach Frankreich, Frankreich! denn hier gilt kein Weilen.

Bast. Bruder leb wohl! das Glück sey dir geneigt!
Du wurdest ja in Ehrbarkeit erzeugt.

(Alle ab außer der Bastard)

Um einen Schritt zur Ehre besser nun,
Doch schlimmer um viel tausend Schritte Lands.
Ich kann ein Grethchen nun zur Dame machen; —
„Habt guten Tag, Sir Richard!" — „Dank Gesell!" —
Und wenn er Jürge heißt, nenn' ich ihn Peter;
Denn neugeschaffner Rang vergißt die Namen;
Für vornehmes Gespräch wärs viel zu höflich,
Viel zu gesellig. — Dann mein Reisender,
Er und Zahnstocher an Ihr Gnaden Tafel —
Und hat mein Rittermagen die Genüge,
Nun dann saug' ich am Zahn, examinire
Den zieren Mann in Ländern. — „Theurer Herr" —
So auf den Arm mich stützend, fang' ich an,
„Ich möcht euch bitten," — das ist Frage nun,
Und dann kommt Antwort wie ein ABC-Buch.
„O Herr," sagt Antwort, „gänzlich zu Befehl,
„Wie's euch beliebt, zu euren Diensten, Herr," —
Sagt Frage: Nein, ich, bester Herr, zu euren;"
Und so, eh Antwort weiß, was Frage will —
Nur Compliment im Zwiesprach ausgenommen —
Und Schwatzen von den Alpen, Appenninen,
Den Pyrenäen und dem Flusse Po,
Zieht es sich bis zur Abendmahlzeit hin.
Das ist hochadliche Gesellschaft nun,
Die strebenden Gemüthern ziemt, gleich mir.
Denn der ist nur ein Bastard-Sohn der Zeit,
Der nicht den Ton der feinen Bildung hat,
(Der bleib' ich freylich, wie ich tönen mag)
Und nicht allein in Tracht und Auszierung,
Der äußern Form der sichtlichen Vollendung;
Nein auch aus innern Gaben zu erzeugen
Süß, süßes Gift für des Zeitalters Gaum.
Will ich dieß schon nicht üben zum Betrug,
So will ichs doch, Betrug zu meiden, lernen:
Mir solls die Stufen der Erhöhung ebnen, —
Wer kommt in solcher Eil? im Reithabit?

Welch eine Fraun-Post? hat sie keinen Mann,
Der sich bequemt, das Horn vor ihr zu blasen?
(Lady Faulconbridge und James Gurney treten auf.)
O weh, 's ist meine Mutter. — Nun, gute Frau,
Was bringt euch hier so eilig an den Hof?

Lady F. Wo ist der Schalk, dein Bruder? sag' mir, wo?
Der außer Othem meine Ehre hetzt.

Bast. Mein Bruder Robert? alten Roberts Sohn?
Colbrand der Riese, der gewalt'ge Mann?
Ist es Sir Roberts Sohn, den ihr so sucht?

Lady F. Sir Roberts Sohn! Ja, unehrbiet'ger Bube,
Sir Roberts Sohn: was höhnest du Sir Robert?
Er ist Sir Roberts Sohn, du bist es auch.

Bast. James Gurney, laß ein Weilchen uns allein.

Gurn. Empfehl' mich, guter Philipp.

Bast. Philipp? Ein Spatz! James,
Hier ist was los, sogleich erfährst du mehr.
(Gurney ab.)
Ich bin Sir Roberts Sohn, des alten, nicht:
Sir Robert konnte seinen Theil an mir
Charfreytags essen und doch Fasten halten.
Sir Robert konnte was; doch — grad' heraus!
Konnt' er mich zeugen? Nein, das konnt' er nicht,
Wir kennen ja sein Machwerk. — Gute Mutter,
Sagt also, wem verdank' ich diese Glieder?
Nie half Sir Robert dieses Bein zu machen.

Lady F. Verschworst auch du mit deinem Bruder dich,
Der meine Ehr' aus Klugheit schützen sollte?
Was soll dies Höhnen, ungeschliffner Knecht?

Bast. Kein Knecht, ein Ritter, meine gute Mutter;
Ich hab den Ritterschlag, hier auf der Schulter.
Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Roberts Sohn,
Sir Robert und mein Erbe gab ich auf,
Nam', ehrliche Geburt, und alles fort:
Drum, gute Mutter, nennt mir meinen Vater!
Ich hoff', ein feiner Mann; wer war es, Mutter?

Lady F. Hast du dem Namen Faulconbridge entsagt?

Bast. Entsagt von Herzen, wie dem Teufel selbst.

Lady F. Dein Vater war Fürst Richard Löwenherz,
Durch lange heft'ge Zumuthung verführt,
Nahm ich ihn auf in meines Gatten Bett.

Der Himmel mag den Fehltritt mir verzeihn!
Du bist die Frucht vom sträflichen Vergehn,
Dem ich, bedrängt, nicht konnte widerstehn.

Bast. Beym Sonnenlicht, sollt' ich zur Welt erst kommen,
So wünscht' ich keinen bessern Vater mir.
Es giebt auf Erden losgesprochne Sünden,
Und eure ists; ihr fehltet nicht aus Thorheit,
Ihr mußtet dem durchaus eu'r Herz ergeben,
Als Huldigungstribut für mächt'ge Liebe,
Mit dessen Grimm und Stärke ohne Gleichen
Der unerschrockne Leu nicht kämpfen konnte,
Noch Richards Hand sein fürstlich Herz entziehn.
Wer mit Gewalt das Herz dem Löwen raubt,
Gewinnt von einem Weib' es leicht. Ach Mutter!
Von Herzen dank' ich dir für meinen Vater.
Wer sagen darf, daß Uebles sey geschehn
Als ich erzeugt ward, soll zur Hölle gehn.
Komm, meine Anverwandten sollst du kennen;
Sie werden sprechen, hättst du Nein gesagt,
Als Richard warb, das wäre Sünd' zu nennen.
Ein Lügner wer zu widersprechen wagt! (ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Szene.

Frankreich. Vor den Mauern von Angers.

(Von der einen Seite kommt der Erzherzog von Oesterreich mit Truppen, von der andern Philipp, König von Frankreich, mit Truppen, Louis, Constanze, Arthur und Gefolge.)

Louis. Gegrüßt vor Angers, tapfrer Oesterreich! —
Arthur! der große Vorfahr deines Bluts,
Richard, der einst dem Leu'n sein Herz geraubt,
Und heil'ge Krieg' in Palästina focht,
Kam früh ins Grab durch diesen tapfern Herzog,
Und zur Entschädigung für sein Geschlecht,
Ist er auf unser Dringen hergekommen,
Und schwingt die Fahnen, Knabe, für dein Recht,
Um deines unnatürlich schnöden Oheims,
Johanns von England, Anmaßung zu dämpfen.
Umarm' ihn, lieb' ihn, heiß' ihn hier willkommen!

Arth. Gott wird euch Löwenherzens Tod verzeihn,
So mehr ihr seiner Abkunft Leben gebt,
Ihr Recht mit euren Krieges-Flügeln schattend.
Seyd mir bewillkommt mit ohnmächt'ger Hand,
Doch einem Herzen reiner Liebe voll.
Willkommen vor den Thoren Angers, Herzog!

Louis. Ein edles Kind! Wer stünde dir nicht bey?

Oest. Auf deine Wange nimm den heil'gen Kuß,
Als Siegel des Gelübdes meiner Liebe,
Daß ich zur Heimath nimmer kehren will,
Bis Angers und dein sonstig Recht in Frankreich,
Sammt jenem bleichen, weißgeschminkten Strand,
Deß Fuß rückstößt des Weltmeers brüll'nde Woge
Und trennt von andrer Welt dieß Inselvolk,
Ja bis dieß England, von der See umzäunt,
Dieß Flut-umgebne Bollwerk, sicher stets
Und unbesorgt vor fremdem Unternehmen,
Ja! bis der westlich fernste Winkel dich
Als König grüßt; bis dahin, holder Knabe,
Denk' ich der Heimath nicht und bleib' im Feld.

Const. O nehmt der Mutter nehmt der Witwe Dank,
Bis eure starke Hand ihm Stärke leiht,
Zu besserer Vergeltung eurer Liebe!

Oest. Den lohnt des Himmels Friede, der sein Schwert
In so gerechtem, frommen Kriege zieht.

K. Ph. Nun gut, ans Werk! Wir richten das Geschütz
Ins Antlitz dieser widerspenst'gen Stadt. —
Ruft unsre Häupter in der Kriegskunst her,
Die vortheilhaftsten Stellen zu ersehn. —
Wir wollen lieber hier vor dieser Stadt
Hinstrecken unser königlich Gebein,
In fränkschem Blute bis zum Marktplatz waten,
Als diesem Knaben nicht sie unterwerfen.

Const. Erwartet auf die Botschaft erst Bescheid,
Daß ihr zu rasch mit Blut das Schwert nicht färbt;
Vielleicht bringt Chatillon das Recht in Frieden
Von England, das wir hier mit Krieg erzwingen,
Dann wird uns jeder Tropfe Bluts gereun,
Den wilde Eil so unbedacht vergoß.

(Chattillon tritt auf.)

K. Ph. Ein Wunder, Fürstin! — Sieh, auf deinen Wunsch
Kommt unser Bote Chatillon zurück. —
Was England sagt, kurz meld' es, edler Freyherr?
Gelassen harr'n wir dein: Sprich, Chattillon!

Chat. So kehrt von dieser winzigen Belagerung
All eure Macht auf einen größern Kampf.
England, nicht duldend eu'r gerecht Begehren,
Hat sich gewaffnet; widerwärt'ge Winde,
Die mich verzögert, gaben ihm die Zeit
Mit mir zugleich zu landen seine Schaaren.
Er naht mit schnellen Märschen dieser Stadt,
Die Heersmacht stark, die Krieger voller Muth.
Mit ihm kommt seine Mutter Königin,
Als Ate, die zu Kampf und Blut ihn treibt;
Dann ihre Nichte, Blanka von Castilien,
Ein Bastard vom verstorbnen König auch;
Und aller Ungestüme Muth im Land,
Verwegne, rasche, wilde Abentheurer
Mit Mädchenwangen und mit Drachengrimm;
Sie haben all' ihr Erb daheim verkauft,
Stolz ihr Geburtsrecht auf dem Rücken tragend,

Es hier zu wagen auf ein neues Glück.
Kurz, eine bessre Auswahl kühner Herzen,
Als Englands Boden jetzt herübersendet:
Hat nie gewogt auf der geschwollnen Flut,
Zu Harm und Unfug in der Christenheit.
(Man hört Trommeln.)
Die Unterbrechung ihrer groben Trommeln
Kürzt alles weitre ab; sie sind zur Hand,
Zu Unterhandlung oder Kampf: empfangt sie.

K. Ph. Wie unversehn kommt dieser Heereszug!

Oest. Je mehr uns unerwartet, um so mehr
Muß es zum Widerstand den Eifer wecken;
Es steigt der Muth mit der Gelegenheit.
Sie sein willkommen denn, wir sind bereit.

(König Johann, Eleonora, Blanca, der Bastard, Pembroke, treten auf mit Truppen.)

K. Joh. Mit Frankreich Frieden, wenn es friedlich uns
Gönnt einzuziehn in unser Erb' und Recht!
Sonst blute Frankreich, flieh zum Himmel, Friede,
Wenn wir, der zorn'ge Diener Gottes, zücht'gen,
Den Freveltrutz, der seinen Frieden scheuchte.

K. Ph. Mit England Frieden, wenn der Krieg aus Frankreich
Nach England kehrt, in Frieden dort zu leben.
Wir lieben England, und um Englands willen
Bringt unsrer Rüstung Bürd' uns hier in Schweiß.
Dieß unser Werk kam deiner Sorge zu;
Doch, daß du England liebest, fehlt so viel,
Daß seinen ächten König du verdrängt,
Zerstört die Reih der Abstammung, gehöhnt
Des Staats Unmündigkeit, und an der Krone
Jungfräulich reiner Tugend Raub verübt.
Schau hier das Antlitz deines Bruders Gottfried!
Die Stirn, die Augen sind nach ihm geformt,
Der kleine Auszug hier enthält das Ganze,
Das starb mit Gottfried; und die Hand der Zeit
Wird ihn entfalten zu gleich großer Schrift.
Der Gottfried war der ältre Bruder dir,
Und dieß sein Sohn; England war Gottfrieds Recht,
Und er ist Gottfrieds: in dem Namen Gottes,
Wie kommt es denn, daß du ein König heißest,
Weil lebend Blut in diesen Schläfen wallt,
Der Krone würdig, welche du bewältigt?

K. Joh. Von wem hast du die große Vollmacht, Frankreich,
Zur Rede mich zu stellen auf Artikel?

K. Ph. Vom allerhöchsten Richter, der die Brust
Der Majestät zu hohem Sinn begeistert,
Die Makelung des Rechts zu untersuchen:
Der Richter rief zum Vormund mich des Knaben,
Aus seiner Vollmacht zeih' ich dich des Unrechts,
Mit seiner Hülfe hoff' ich es zu strafen.

K. Joh. Ach, maße dir kein fremdes Ansehn an.

K. Ph. Verzeih, es ist um Anmaßuug zu dämpfen.

El. Wen, Frankreich, zeihest du der Anmaßung?

Const. Laß sprechen mich — anmaßend ist dein Sohn.

El. Hah, Freche! König soll dein Bastard seyn,
Daß du sey'st Kön'gin und die Welt verwirrst.

Const. Mein Bett war immer deinem Sohn so treu,
Als deines deinem Gatten; dieser Knabe
Gleicht mehr an Zügen seinem Vater Gottfried,
Als in der Art du und Johann; ihr ähnelt
Wie Ei dem Ei, wie Satan seiner Mutter.
Mein Sohn ein Bastard! Denk' ich doch beym Himmel,
Sein Vater war so ehrlich nicht erzeugt.
Wie könnt' er, da du seine Mutter warst?

El. Eine gute Mutter, Kind! schmäht deinen Vater!

Const. Eine gute Großmama, die dich will schmähn!

Oest. Still!

Bast. Hört den Rufer!

Oest. Wer zum Teufel bist du?

Bast. Ein Mensch, der Teufelsspiel mit euch will treiben,
Ertappt er euch und euer Fell allein.
Ihr seyd der Hase, wie das Sprichwort geht,
Der todte Löwen keck am Barte zupft.
Pack' ich euch recht, so schwefl' ich euren Pelzrock:
Ja, seht euch vor! Ich thu's fürwahr, ich thu's!

Bl. O wie so wohl stand Dem des Leu'n Gewand,
Der dieß Gewand dem Leuen hatt' entwandt!

Bast. So augenfällig liegts ihm auf dem Rücken,
Wie auf dem Esel Herkuls Kraft erschiene.
Bald, Esel, nehm' ich euch die Last vom Nacken,
Um andres drauf, was besser drückt, zu packen.

Oest. Wer packt hier solche Prahlereyen aus,
Die unser Ohr mit leerem Schall betäuben?

K. Ph. Louis, entscheidet, was wir sollen thun.

Louis. Ihr Narrn und Weiber, streitet fürder nicht.
König Johann, die kurze Summ' ist dieß:
England und Irland, Anjou, Touraine, Maine,
Sprech' ich von dir in Arthurs Namen an;
Trittst du sie ab, und legst die Waffen nieder?

K. Joh. Mein Leben eher, — Trotz sey Frankreich, dir!
Vertraue mir dich, Arthur von Bretagne,
Aus treuer Liebe will ich mehr dir geben,
Als Frankreichs feige Hand gewinnen kann.
Ergieb dich, Knabe.

El. Komm zur Großmutter, Kind!

Const. Thu's, Kind! geh hin zur Großmama, mein Kind!
Gieb Königreich an Großmama! sie giebt dir
'Ne Kirsche, 'ne Rosine und 'ne Feige:
Die gute Großmama!

Arth. Still! gute Mutter!
Ich wollt', ich läge tief in meinem Grab,
Ich bins nicht werth, daß solch ein Lärm entsteht.

El. Das Kind weint, wie die Mutter es beschämt!

Const. Schaam über euch, sie thu' es oder nicht;
Großmutters Unrecht, und nicht mein Beschämen,
Lockt himmelrühr'nde Perl ins arme Auge,
Die als ein Pfand der Himmel nehmen wird.
Ja, der kristallne Schmuck besticht den Himmel,
Zu schaffen ihm sein Recht und Rach' an euch.

El. O du Verläumderin von Erd' und Himmel!

Const. O du Verbrecherin an Erd' und Himmel!
Schilt mich Verläumdrin nicht. Du raubst, die Deinen,
Des unterdrückten Knaben Thron und Recht.
Er ist der Sohn von deinem ältsten Sohn,
In keinem Stück unglücklich als in dir;
Dein Frevel wird am armen Kind gestraft,
Der Ausspruch des Gebotes sucht ihn heim,
Denn nur im zweiten Grad' ist er entfernt
Von diesem deinem sündenschwangern Leib.

K. Joh. Wahnwitz, hör auf!

Const. Nur dieses sag' ich noch:

Er wird nicht blos geplagt um ihre Sünde,
Gott machte ihre Sünd' und sie zur Plage
Für diesen Nachkömmling, geplagt für sie;
Mit ihr plagt ihn ihr Sohn, ihr Unrecht ist
Sein Unrecht, er der Büttel ihrer Sünden.
Das alles wird in diesem Kind bestraft,
Und alles blos um sie: Plag' über sie!

El. Du thöricht lästernd Weib! ein letzter Wille
Schließt deinen Sohn von jedem Anspruch aus.

Const. Wer zweifelt dran? Ein Will', ein Weiber-Wille,
Ein böser, tückischer Großmutter-Wille!

Kön. Ph. Still, Fürstin! oder mäßigt besser euch.
Schlecht ziemt es diesem Kreise, Beyfall rufen
Zum Mißlaut solcher Wiederhohlungen. —
Lad' ein Trompeter auf die Mauern hier
Die Bürger Angers; hören wir, weß Recht
Bey ihnen gilt, ob Arthurs, ob Johanns.

(Trompetenstoß. Bürger erscheinen auf den Mauern.)

1. Bürg. Wer ist es, der uns auf die Mauern ruft?

K. Ph. Frankreich, für England.

K. Joh. England für sich selbst.
Ihr Männer Angers, mein getreues Volk, —

K. Ph. Getreue Männer Angers, Arthurs Volk, —
Wir luden euch zu freundlichen Gespräch, —

K. Joh. Zu unserm Vortheil, — darum hört uns erst.
Die Banner Frankreichs, die sich hier genaht
Bis vor das Aug' und Antlitz eurer Stadt,
Sind angerückt euch zur Beschädigung.
Mit Grimm gefüllt ist der Kanonen Bauch;
Sie sind gestellt schon, gegen eure Mauern
Die eiserne Entrüstung auszuspeyn.
Zum blut'gen Angriff alle Vorbereitung,
Und der Franzosen feindlich Thun, bedroht
Die Thore, eurer Stadt geschlossne Augen.
Und, wenn wir nicht genaht, so wären jetzt
Die ruh'nden Steine, die euch rings umgürten,
Durch des Geschützes stürmende Gewalt
Aus ihrem festen Bett von Leim gerissen,
Und die Verwüstnng bahnte blut'ger Macht
Den Weg, auf euren Frieden einzubrechen.
Doch auf den Anblick eures ächten Königs,
Der mühsamlich mit manchem schnellen Marsch,

Vor eure Thor' ein Gegenheer gebracht,
Um unverletzt die Wangen eurer Stadt
Zu schützen, — siehe da! erstaunt bequemen
Zur Unterredung die Franzosen sich;
Und schießen nun, statt Kugeln, rings in Feuer,
Um eure Mauern fieberhaft zu schütteln,
Nur sanfte Worte, eingehüllt in Dampf,
Um eure Ohren treulos zu bethören.
Traut ihnen dem zufolge, werthe Bürger,
Und laßt uns, euren König, ein, deß Kräfte,
Erschöpft durch dieses Zuges strenge Eil,
Herberge heischen im Bezirk der Stadt.

K. Ph. Wann ich gesprochen, gebt uns beyden Antwort.
Seht hier an meiner Rechten, deren Schutz
Aufs heiligste gelobt ist dessen Recht,
Der sie gefaßt, steht Prinz Plantagenet,
Sohn von dem ältern Bruder dieses Manns,
Und König über ihn und all das Seine.
Für dieß zertretne Recht nun treten wir
Im Kriegerzug den Plan vor eurer Stadt,
Wiewohl wir weiter euer Feind nicht sind,
Als Nöthigung gastfreundschaftlichen Eifers
Zur Hülfe dieses unterdrückten Kinds
Uns im Gewissen treibt. Seyd denn gewillt,
Die schuld'ge Pflicht dem, welchem sie gebührt,
Zu leisten, nämlich diesem jungen Prinzen:
Und unsre Waffen, wie ein Bär im Maulkorb,
Drohn scheinbar nur, versiegelnd allen Harm;
Der Stücke Grimm wird auf des Himmels Wolken,
Die unverwundbar, eitel hingewandt;
Mit frohem, freyem Rückzug wollen wir,
Die Helm' und Schwerter ohne Beul' und Scharte,
Das muntre Blut nach Hause wieder tragen,
Das wir an eure Stadt zu sprützen kamen,
Und euch mit Weib und Kind in Frieden lassen.
Doch schlagt ihr thöricht dieß Erbieten aus,
So soll nicht eurer grauen Mauern Rund
Vor unsern Kriegesboten euch verbergen,
Wär' all' dieß Volk von England, und ihr Zeug
In ihren rauhen Umkreis auch gelegt.
Sagt denn, erkennt uns eure Stadt als Herrn,
Zu Gunsten deß, für den wir es geheischt?
Wie, oder geben wir der Wuth Signal,
Und ziehn durch Blut in unser Eigenthum?

1. Bürg. Wir sind dem König Englands unterthan,
Die Stadt bleibt ihm und seinem Recht bewahrt.

K. Joh. Erkennt den König denn, und laßt mich ein.

1. Bürg. Wir können's nicht; wer sich bewährt als König,
Der soll bewährt uns finden: bis dahin
Verrammen wir die Thore aller Welt.

K. Joh. Bewährt die Krone Englands nicht den König?
Genügt das nicht, so bring' ich Zeugen mit,
Aus Englands Stamm an dreyßig tausend Herzen, —

Bast. Bastarde und so weiter.

K. Joh. Die mit dem Leben stehn für unser Recht.

K. Ph. Nicht weniger, noch minder edles Blut —

Bast. Auch einige Bastarde.

K. Ph. Steht hier, der Forderung zu widersprechen.

1. Bürg. Bis ausgemacht, weß Recht das würdigste,
Verweigern für den Würdigsten wirs beyden.

K. Joh. Vergebe Gott denn aller Seelen Sünden,
Die heut zu ihrem ew'gen Aufenthalt,
Bevor der Abend thaut, entschweben werden,
Im furchtbarn Zwist um unsers Reiches König!

K. Ph. Amen! — Zu Pferd, ihr Ritter! zu den Waffen!

Bast. Sankt George! —
Der ab den Drachen that, und stets seitdem
Vor unsrer Wirthin Thür zu Pferde sitzt,
Hilf uns nun tüchtig! — (Zu Oesterreich.)
Ihr! wär' ich zu Haus,
In eurer Höhle, Herr, bei eurer Löwin,
Ich setzt' ein Stierhaupt auf eu'r Löwenfell,
Und macht' euch so zum Unthier.

Oest. Still doch, still!

Bast. O zittert, denn ihr hört des Leu'n Gebrüll.

K. Joh. Hinauf zur Ebne, wo in bester Ordnung
Wir alle unsre Truppen reihen wollen.

Bast. So eilt, des Platzes Vortheil zu gewinnen.

K. Ph. (zu Louis) So sey's; und an den andern Hügel heißt
Den Rest sich stellen. — Gott und unser Recht!

(Alle ab.)

Zweyte Szene.

(Getümmel und Schlacht. Dann ein Rückzug. Ein französischer Herold mit Trompetern tritt an die Thore.)

Fr. Her. Ihr Männer Angers, öffnet weit die Thore,
Laßt Arthur, Herzog von Bretagne, ein,
Der heut durch Frankreichs Hand viel Stoff zu Thränen
Den Müttern Englands schaffte, deren Söhne
Gesäet liegen auf dem blut'gen Grund.
Auch mancher Wittwe Gatte liegt im Staub,
Nun kalt umarmend die verfärbte Erde;
Und Sieg, mit wenigem Verluste, spielt
Auf der Franzosen tanzenden Panieren,
Die triumphirend schon geordnet stehn,
Um einzuziehn, und Arthur von Bretagne
Als Englands Herrn und euren auszurufen.

(Ein Englischer Herold mit Trompetern.)

E. Her. Freut euch, ihr Männer Angers! läutet Glocken!
König Johann, Englands und eurer, naht,
Gebieter dieses heißen, schlimmen Tags.
Die ausgerückt mit silberheller Wehr,
Sie kehren heim, mit Fränk'schem Blut vergoldet;
Kein Englisch Haupt trug Federn auf dem Helm,
Die eine Lanze Frankreichs weggerissen;
Die Fahnen kehren in denselben Händen,
Die erst beym Auszug sie entfaltet, heim.
Und wie ein muntrer Trupp von Jägern, kommen
Die Englischen, die Hände ganz bepurpurt,
Gefärbt vom Morde, der die Feind' entfärbt.
Thut auf die Thor', und gebt den Siegern Raum!

1. Bürg. Herolde, von den Thürmen sahn wir wohl
Den Angriff und den Rückzug beyder Heere
Von Anfang bis zu Ende: ihre Gleichheit
Scheint ohne Tadel unserm schärfsten Blick.
Blut kaufte Blut und Streiche galten Streiche,
Macht gegen Macht, und Stärke stand der Stärke.
Sie sind sich gleich, wir beyden gleichgesinnt.
Bis einer überwiegt, bewahren wir
Die Stadt für keinen und für beyde doch.

(Von der einen Seite treten auf König Johann mit Truppen, Eleonora, Blanca, und der Bastard, von der andern König Philipp, Louis, Oesterreich und Truppen.)

K. Joh. Frankreich, hast du mehr Blut noch zu vergenden?
Hat freyen Lauf nun unsers Rechtes Strom?
Er wird, gehemmt durch deinen Widerstand,
Sein Bett verlassen, und in wilder Bahn
Selbst dein beschränkend Ufer überschwellen,
Wo du sein silbernes Gewässer nicht
In Frieden gleiten läßt zum Ocean.

K. Ph. England, du spartest keinen Tropfen Blut
In dieser heißen Prüfung mehr als Frankreich;
Verlorst eh mehr: und bey der Hand hier schwör' ich,
Die herrscht, so weit sich dieser Himmel streckt:
Eh wir gerecht getragne Waffen niederlegen,
Mußt nieder du, um welchen wir sie tragen,
Sonst mehrt ein Königsleichnam noch die Todten,
Daß dann die Liste von des Kriegs Verlust
Mit Mord beym Namen eines Königs prange.

Bast. Ha, Majestät! wie hoch dein Ruhm sich schwingt,
Wenn köstlich Blut in Königen entglüht!
Ha! nun beschlägt der Tod mit Stahl die Kiefern,
Der Krieger Schwerter sind ihm Zähn' und Hauer;
So schmaust er nun, der Menschen Fleisch verschlingend,
In unentschiednem Zwist der Könige. —
Was stehn so starr die königlichen Heere?
Ruft Mord, ihr Kön'ge! ins befleckte Feld,
Ihr gleichen Mächte, wild entflammte Geister!
Laßt eines Theils Verderb des andern Frieden
Versichern; bis dahin: Kampf, Blut und Tod!

K. Joh. Auf wessen Seite treten nun die Städter?

K. Ph. Für England, Bürger, sprecht: wer ist eu'r Herr?

1. Bürg. Der König Englands, kennen wir ihn erst.

K. Ph. Kennt ihn in uns, die wir sein Recht vertreten.

K. Joh. In uns, die wir selbsteigne Vollmacht führen,
Und uns allhier behaupten in Person:
Herr unser selbst, von Angers und von euch.

1. Bürg. Dieß weigert eine höh're Macht, als wir,
Und wir verschließen, bis es ausgemacht,
Den vor'gen Zweifel in gesperrten Thoren,
Selbst Kön'ge unsrer Furcht, bis diese Furcht
Uns ein gewisser Herrscher löst und bannt.

Bast. Bey Gott! dieß Pack von Angers höhnt euch, Fürsten:
Sie stehn auf ihren Zinnen sorglos da,

Wie im Theater gaffen sie, und zeigen
Auf euer emsig Schauspiel voller Tod.
Folg' eure königliche Würde mir:
Wie die Empörer von Jerusalem
Seyd Freunde eine Weil', und kehrt vereint
Der Feindschaft ärgste Mittel auf die Stadt.
Von Ost und West entlad' England und Frankreich
Ihr schmetterndes Geschütz zur Mündung voll,
Bis niederzankt ihr seelerschütternd Rufen
Die Kiesel-Rippen dieser kecken Stadt.
Ich wollt' auf dieß Gesindel rastlos zielen,
Bis wehrlos liegende Verheerung sie
So nackend ließ, wie die gemeine Luft,
Wenn das geschehn, theilt die vereinte Macht,
Trennt die vermischten Fahnen noch einmal:
Kehrt Stirn an Stirn, und Spitze gegen Spitze.
Dann wird Fortuna sich im Augenblick
Auf einer Seite ihren Liebling wählen,
Dem sie aus Gunst den Tag verleihen wird,
Und ihn mit einem schönen Siege küssen.
Behagt der wilde Rath euch, mächt'ge Staaten?
Schmeckt er nicht etwa nach der Politik?

K. Joh. Beym Himmel, der sich wölbt ob unsern Häuptern!
Mir steht er an. — Sag, Frankreich, sollen wir
Die Macht verbünden, und dieß Angers schleifen;
Dann fechten, wer davon soll König seyn?

Bast. Ja, wenn du hegst ein königlich Gemüth;
Da dich wie uns die lump'ge Stadt beleidigt,
So kehre deiner Stücke Mündungen
Mit unsern gegen diese trotz'gen Mauern;
Und wenn wir nun zu Boden sie gesprengt,
Dann fordert euch, und schafft euch auf der Stelle,
Wie's kommen mag, zu Himmel oder Hölle.

K. Ph. So sey's. — Sagt, wo berennet ihr die Stadt?

K. Joh. Von Westen wollen wir Zerstörung senden
In ihren Busen.

Oest. Ich von Norden her.

K. Ph. Und unser Donner soll sein Kugelschauer
Aus Süden regnen über diese Stadt.

Bast. (beyseit.) Von Nord nach Süden — welch ein kluger Fund! —

Schießt Oestreich sich und Frankreich in den Mund.
Ich will dazu sie hetzen. — Fort denn, fort!

1. Bürg. Verweilt noch, große Fürsten, hört ein Wort,
Und Frieden zeig' ich euch und frohen Bund.
Gewinnt die Stadt doch ohne Wund' und Streich,
Bewahrt die Leben für den Tod im Bette,
Die hier als Opfer kommen in das Feld.
Beharrt nicht, sondern hört mich, mächt'ge Fürsten!

K. Joh. Sprecht! mit Genehmigung; wir hören an.

1. Bürg. Die Tochter da von Spanien, Fräulein Blanca,
Ist England nah verwandt: schaut auf die Jahre
Des Dauphin Louis und der holden Magd.
Wenn muntre Liebe nach der Schönheit geht,
Wo fände sie sie holder, als in Blanca?
Wenn fromme Liebe nach der Tugend strebt,
Wo fände sie sie reiner, als in Blanca?
Fragt ehrbegier'ge Liebe nach Geburt:
Weß Blut strömt edler, als der Fräulein Blanca?
Wie sie, an Tugend, Schönheit und Geburt,
Ist auch der Dauphin allerdings vollkommen.
Wo nicht: o sagt, er ist nicht sie, und ihr
Fehlt wieder nichts, um Mangel doch zu nennen,
Wenn es kein Mangel ist, daß sie nicht er.
Er ist die Hälfte eines sel'gen Manns,
Den eine solche Sie vollenden muß,
Und sie, getheilte holde Trefflichkeit,
Von der in ihm Vollendungsfülle liegt.
O so zwey Silberströme, wenn vereint,
Verherrlichen die Ufer, die sie fassen;
Und solche Ufer so vereinter Ströme,
Zwey Gränzgestade, Kön'ge, mögt ihr seyn
Den beyden Prinzen, wenn ihr sie vermählt.
Der Bund wird an den festverschloßnen Thoren
Mehr thun, als Stürmen: denn auf diese Heirath
Thut plötzlicher, als Pulver sprengen kann,
Der Durchgang Mündung angelweit sich auf,
Euch einzulassen! aber ohne sie
Ist die empörte See nicht halb so taub,
Nicht Löwen unerschrockner, Berg' und Felsen
Nicht unbeweglicher, ja selbst der Tod
In grauser Wuth nicht halb so fest entschieden,
Als wir, die Stadt zu halten.

Bast. Das ist ein Trumpf!
Der schüttelt euch des alten Tods Geripp
Aus seinen Lumpen! Traun, ein großes Maul,
Das Tod ausspeyt, und Berge, Felsen, Seen;
Das so vertraut von grimmen Löwen schwatzt,
Wie von dem Schooßhund dreyzehnjähr'ge Mädchen.
Hat den Kumpan ein Kanonier erzeugt?
Er spricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall,
Er giebt mit seiner Zunge Bastonaden,
Das Ohr wird ausgeprügelt; jedes Wort
Pufft kräftiger, als eine fränksche Faust.
Blitz! ich bin nie mit Worten so gewalkt,
Seit ich des Bruders Vater Tatte nannte.

El. Sohn, horch auf diesen Vorschlag, schließ die Heirath,
Gieb unsrer Nichte würd'gen Brautschatz mit:
Denn dieses Band verspricht so sicher dir
Den widersprochnen Anspruch auf die Krone,
Daß dort dem Kindlein Sonne fehlen wird,
Die Blüthe bis zur mächt'gen Frucht zu reifen.
Ich sehe Willfahrung in Frankreichs Blicken;
Sieh, wie sie flüstern, dring' in sie, derweil
Die Seelen dieser Ehrsucht fähig sind;
Daß nicht der Eifer, durch den Hauch geschmelzt
Von sanften Bitten, Mitleid und Bereuen,
Zu seiner vor'gen Härt' aufs neu erstarrt.

1. Bürg. Warum erwiedern nicht die Majestäten
Den Freundes-Vorschlag der bedrohten Stadt?

K. Ph. Red' England erst, das erst sich hingewandt
Zu dieser Stadt zu reden. — Was sagt ihr?

K. Joh. Kann dein erlauchter Sohn, der Dauphin dort,
„Ich lieb'," in diesem Buch der Schönheit lesen,
So wägt ihr Brautschatz Königinnen auf;
Denn Anjou soll, sammt Poictiers, Touraine, Maine
Und allem, was wir nur diesseit des Meers,
Bis auf die jetzt von uns berennte Stadt,
An unsre Kron' und Herrschaft pflichtig finden,
Das Brautbett ihr vergülden, und sie reich
An Titeln, Ehren und Gewalten machen,
Wie sie an Reiz, Erziehung und Geburt
Sich neben jegliche Prinzessin stellt.

K. Ph. Was sagst du, Sohn? Schau in des Fräuleins Antlitz.

Louis. Ich thu's, mein Fürst, und find' in ihrem Auge
Ein Wunder, das mich in Verwundrung setzt,
Den Schatten von mir selbst in ihrem Auge,
Der, da er nur der Schatten eures Sohns,
Zur Sonne wird, und macht den Sohn zum Schatten.
Ich schwör' euch zu, ich liebte niemals mich,
Bis ich mich selber ausgemahlt hier sah,
Gefaßt im Schmeichelbilde ihrer Blicke.
(Er spricht heimlich mit Blanca.)

Bast. Gefaßt im Schmeichelbilde ihrer Blicke!
Gehängt in finstern Runzeln ihrer Brauen!
Im Herzen eingeviertelt — Liebestücke
Und Hochverrath. — Wie Jammer ist, zu schauen,
Daß aufgehängt, gefaßt, geviertelt, nun
In solcher Huld dieß Jammerbild soll ruhn.

Bl. Des Oheims Will' in diesem Stück ist meiner.
Sieht er etwas in euch, das ihm gefällt,
So kann ich leicht dieß etwas, das er sieht,
In meinen Willen übertragen: oder
Um richtiger zu reden, wenn ihr wollt,
Will ich es meiner Liebe gern empfehlen.
Nicht weiter schmeicheln will ich euch, mein Prinz,
Daß, was ich seh' an euch, der Liebe werth,
Als so: daß ich an euch nichts sehen kann,
(Wenn selbst die Mißgunst euer Richter wär')
Was irgend Haß mir zu verdienen schiene.

K. Joh. Was sagt das junge Paar? was sagt ihr, Nichte?

Bl. Daß Ehre sie verpflichtet, stets zu thun,
Was eure Weisheit ihr geruht zu sagen.

K. Ph. So sprecht denn, Prinz, könnt ihr dieß Fräulein lieben?

Louis. Nein, fragt, ob ich mich kann der Lieb' erwehren,
Denn unverstellten Herzens lieb' ich sie.

K. Joh. Dann geb' ich dir Volquessen, Touraine, Maine,
Poictiers und Anjou, diese fünf Provinzen,
Mit ihr zugleich, und diese Zuthat noch,
Baar dreißigtausend Mark Engländisch Gold.
Philipp von Frankreich, wenn es dir gefällt,
Laß Sohn und Tochter nun die Hand sich geben.

K. Ph. Mir ist es recht! Gebt euch die Hände, Prinzen!

Oest. Die Lippen auch; denn das scheint mir zu loben,
Ich macht' es so, als ich mich einst verlobte.

K. Ph. Nun, Angers Bürger, öffnet eure Thore,
Und laßt die Freundschaft ein, die ihr gestiftet.
Denn in Marie'n Kapelle wollen wir
Sogleich die Bräuche der Vermählung feyern. —
Ist Frau Constanze nicht in dieser Schaar?
Gewißlich nicht! denn die geschloßne Heirath
Hätt' ihre Gegenwart sonst sehr gestört.
Wo ist sie und ihr Sohn? sagt, wer es weiß!

Louis. Sie ist voll Gram in eurer Hoheit Zelt.

K. Ph. Und, auf mein Wort, der Bund, den wir geschlossen,
Wird ihrem Grame wenig Lindrung geben. —
Bruder von England, wie befried'gen wir
Die Fürstin Wittwe? Ihrem Recht zu lieb
Sind wir gekommen, welches wir, Gott weiß,
Auf anderm Weg gelenkt zu eignem Vortheil.

K. Joh. Wir machen alles gut: den jungen Arthur
Ernennen wir zum Herzog von Bretagne
Und Graf von Richmond, machen ihn zum Herrn
Von dieser reichen Stadt. — Ruft Frau Constanze,
Ein eil'ger Bote heiße sie erscheinen
Bey unsrer Feyrlichkeit. — Wir werden, hoff' ich,
Wo nicht erfüllen ihres Willens Maß,
Doch in gewissem Maß ihr so genugthun,
Daß wir ihr Schreyn dagegen hemmen werden.
Gehn wir, so gut die Eil' es uns erlaubt,
Zu diesem unversehnen Feyerzug.

(Alle außer dem Bastard ab. Die Bürger ziehn sich von den Mauern zurück.)

Bast. Tolle Welt! tolle Fürsten! tolles Bündniß!
Johann, um Arthurs Anspruch an das Ganze
Zu hemmen, hat ein Theil davon ertheilt;
Und Frankreich, den Gewissen selbst gepanzert,
Den Christenlieb' und Eifer trieb ins Feld:
Als Gottes Krieger, in das Ohr geraunt
Vom Vorsatz-Aendrer, ihm, dem stillen Teufel,
Dem Unterhändler, der die Treu' verhandelt,
Dem täglichem Wortbrecher, trügend Alle,
Die Kön'ge, Bettler, Alte, Junge, Mägde, —

Die er, wenn sie nichts Aeußres zu verlieren,
Als das Wort Magd, um dieß die Armen trügt, —
Der glatte Herr, der Schmeichler Eigennutz, —
Ja Eigennutz, der Nebenhang der Welt,
Der Welt, die gleich gewogen ist an sich,
Auf ebnem Boden grade hin zu rollen;
Bis dieser Vortheil, dieser schnöde Hang,
Der Lenker der Bewegung, Eigennutz,
Sie abwärts neigt von allem Gleichgewicht,
Von aller Richtung, Vorsatz, Lauf und Ziel;
Und dieser Hang nun, dieser Eigennutz,
Dieß allverwandelnde Vermittler-Wort,
Aufs Aug' gelegt dem wankelmüth'gen Frankreich,
Zieht ihn von seiner selbstverlieh'nen Hülfe,
Von einem wackern, ehrenvollen Krieg,
Zu einem schnöden, schlechtgeschloßnen Frieden. —
Und warum schelt' ich auf den Eigennutz?
Doch nur, weil er bis jetzt nicht um mich warb.
Nicht, daß die Hand zu schwach wär', zuzugreifen,
Wenn seine schönen Engel sie begrüßten;
Nein, sondern weil die Hand, noch unversucht,
Dem armen Bettler gleich, den Reichen schilt.
Gut, weil ich noch ein Bettler, will ich schelten,
Und sagen, Reichthum sey die einz'ge Sünde;
Und bin ich reich, spricht meine Tugend frey,
Kein Laster geb' es außer Betteley.
Bricht Eigennutz in Königen die Treu,
So sey mein Gott, Gewinn, und steh mir bey!

(ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Das Zelt des Königs von Frankreich.

(Constanze, Arthur und Salisbury treten auf.)

Const. So sich vermählt! den Frieden so geschworen!
Falsch Blut vereint mit falschem! Freunde nun?
Soll Louis Blanca haben? sie die Länder?
Es ist nicht so: du hast verredt, verhört;
Besinne dich, sag den Bericht noch 'mal.
Es kann nicht seyn; du sagst nur, daß es ist:
Ich traue drauf, daß nicht zu traun dir steht,
Dein Wort ist eines Menschen eitler Odem.
Ja, glaube, daß ich dir nicht glaube, Mann,
Ich hab' dawider eines Königs Eid.
Man soll dich strafen, daß du mich erschreckt:
Denn ich bin krank, empfänglich für die Furcht,
Von Leid bedrängt, und also voller Furcht,
Bin Wittwe, gattenlos, ein Raub der Furcht,
Ein Weib, geboren von Natur zur Furcht;
Und ob du nun bekennst, du scherztest nur,
Kommt doch kein Fried' in die verstörten Geister,
Daß sie nicht bebten diesen ganzen Tag.
Was meinst du mit dem Schütteln deines Kopfes?
Was blickst du so betrübt auf meinen Sohn?
Was meint die Hand auf dieser deiner Brust?
Was hält dein Auge diese Thränenflut,
Gleich einem Strom, der stolz dem Bett' entschwillt?
Sind diese Zeichen deines Worts Betheurer?
So sprich! Nicht ganz die vorige Erzählung,
Dieß Wort nur: ob sie wahr sey oder nicht?

Sal. So wahr, wie ihr gewiß für falsch die haltet,
Die Schuld sind, daß ihr wahr mein Wort erfindet.

Const. O, lehrst du mich, zu glauben dieses Leid,
So lehr' du dieses Leid, mich umzubringen,
Laß Glauben sich und Leben so begegnen,
Wie zwey verzweiflungsvoller Menschen Wuth,
Die, wie sie sich nur treffen, fall'n und sterben. —
Louis vermählt mit Blanca? Kind, wo bleibst du?

Frankreich mit England Freund? Was wird aus mir?
Fort, Mensch! dein Anblick ist mir grauenvoll;
Wie häßlich hat die Zeitung dich gemacht!

Sal. Was that ich denn für Harm euch, gute Fürstin,
Als daß ich sprach von Harm, den Andre thun?

Const. Der Harm ist so gehässig in sich selbst,
Daß, wer davon nur spricht, nicht harmlos bleibt.

Arth. Beruhigt euch, ich bitte, liebe Mutter.

Const. Wärst du, der mich beruhigt wünscht, abscheulich,
Häßlich und schändend für der Mutter Schooß,
Voll widerwärt'ger Flecke, garst'ger Makeln,
Lahm, albern, bucklicht, mißgeboren, schwarz,
Mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt;
Dann fragt' ich nichts danach, dann wär' ich ruhig,
Dann würd' ich dich nicht lieben, nein, und du
Wärst nicht des großen Stamms, der Krone werth.
Doch du bist schön, dich schmückten, lieber Knabe,
Natur und Glück vereint bey der Geburt.
Von Gaben der Natur prangst du mit Lilien
Und jungen Rosen; doch Fortuna — o!
Sie ist verführt, verwandelt, dir entwandt.
Sie buhlt mit deinem Oheim stündlich, hat
Mit goldner Hand Frankreich herbeygerissen,
Der Herrschaft Huldigung in Grund zu treten,
Daß seine Majestät ihr Kuppler wird.
Er ist Fortuna's Kuppler und Johanns,
Der Buhlerin mit ihm, dem Kronenräuber. —
Sag mir, du Mann, ist Frankreich nicht meineidig?
Vergift' ihn mir mit Worten, oder geh,
Und laß dieß Weh allein, das ich allein
Zu tragen bin bestimmt.

Sal. Verzeiht mir, Fürstin,
Ich darf ohn' euch nicht zu den Kön'gen gehn.

Const. Du darfst, du sollst, ich will nicht mit dir gehn.
Ich will mein Leiden lehren stolz zu seyn;
Denn Gram ist stolz, er beugt den Eigner tief,
Um mich und meines großen Grames Staat
Laßt Kön'ge sich versammeln; denn so groß
Ist er, daß nur die weite, feste Erde
Ihn stützen kann; den Thron will ich besteigen,
Ich und mein Leid; hier laßt sich Kön'ge neigen.

(Sie wirft sich auf den Boden.)

(König Johann, König Philipp, Louis, Blanca, Eleonora, der Bastard, Oesterreich und Gefolge treten auf.)

K. Ph. Ja, holde Tochter: diesen Segenstag
Soll man in Frankreich festlich stets begehn.
Um diesen Tag zu feyern, hemmt den Lauf
Die hehre Sonn', und spielt den Alchimisten,
Verwandelnd mit des kostbarn Auges Glanz
Die magre leim'ge Erd' in blinkend Gold.
Der Jahres-Umlauf, der ihn wiederbringt,
Soll ihn nicht anders sehn, als Feyertag. —

Const. (aufstehend.) Ein Sündentag und nicht ein Feyertag! —
Was hat der Tag verdient und was gethan,
Daß er mit goldnen Lettern im Kalender
Als eins der hohen Feste sollte stehn?
Nein, stoßt ihn aus der Woche lieber aus,
Den Tag der Schmach, Bedrückung und des Meineids,
Und bleibt er stehn, laßt schwangre Weiber beten,
Nicht auf den Tag der Bürde frey zu werden,
Daß keine Mißgeburt die Hoffnung täusche;
Der Seemann fürcht' an keinem sonst den Schiffbruch,
Kein Handel brech', als der an ihm geschlossen;
Was dieser Tag beginnt, schlag' übel aus,
Ja, Treue selbst verkehr' in Falschheit sich!

K. Ph. Beym Himmel, Fürstin, ihr habt keinen Grund,
Dem schönen Vorgang dieses Tags zu fluchen.
Setzt' ich euch nicht die Majestät zum Pfand?

Const. Ihr troget mich mit einem Afterbild,
Das glich der Majestät: allein berührt, geprüft,
Zeigt es sich ohne Werth; ihr seyd meineidig,
Ihr wolltet meiner Feinde Blut vergießen,
Und nun vermischt ihr eures mit dem ihren.
Die Ringer-Kraft, das wilde Drohn des Krieges,
Kühlt sich in Freundschaft und geschminktem Frieden,
Und unsre Unterdrückung schloß den Bund.
Straf, Himmel, straf die eidvergeßnen Kön'ge!
Hör' eine Wittwe, sey mir Gatte, Himmel!
Laß nicht die Stunden dieses sünd'gen Tags
In Frieden hingehn; eh die Sonne sinkt,
Entzweye diese eidvergeßnen Kön'ge!
Hör' mich, o hör' mich!

Oest. Frau Constanze, Friede!

Const. Krieg! Krieg! kein Friede! Fried' ist mir ein
Krieg,
O Oestreich! o Limozes! du beschämst
Den blut'gen Raub: du Knecht, du Schalk, du Memme!
Du klein an Thaten, groß an Büberey!
Du immer stark nur auf der stärkern Seite!
Fortuna's Ritter, der nie ficht, als wenn
Die launenhafte Dame bei ihm steht
Und für ihn sorgt! Auch du bist eidvergessen,
Und dienst der Größe. Welch ein Narr bist du,
Gespreizter Narr, zu prahlen, stampfen, schwören
Für meine Sache! Du kaltblüt'ger Sklav,
Hast du für mich wie Donner nicht geredet?
Mir Schutz geschworen? mich vertrauen heißen
Auf dein Gestirn, dein Glück und deine Kraft?
Und fällst du nun zu meinen Feinden ab?
Du in der Haut des Löwen? Weg damit,
Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder!

Oest. O daß ein Mann zu mir die Worte spräche!

Bast. Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

Oest. Ja, untersteh dich das zu sagen, Schurk'.

Bast. Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

K. Joh. Wir mögen dieß nicht, du vergißt dich selbst.
(Pandulpho tritt auf.)

K. Ph. Hier kommt der heil'ge Legat des Pabstes.

Pand. Heil euch, gesalbte Stellvertreter Gottes!
König Johann, dir gilt die heil'ge Botschaft.
Ich Pandulph', Cardinal des schönen Mailand,
Und von Pabst Innocenz Legat allhier,
Frag' auf Gewissen dich in seinem Namen,
Warum du un'sre heil'ge Mutter Kirche
So störrig niedertrittst, und Stephan Langton,
Erwählten Erzbischoff von Canterbury,
Gewaltsam abhältst von dem heil'gen Stuhl?
In des genannten heil'gen Vaters Namen,
Pabst Innocenz, befrag' ich dich hierum!

K. Joh. Welch ird'scher Name kann wohl zum Verhör
Geweihter Kön'ge freyen Odem zwingen?
Kein Nam' ist zu ersinnen, Cardinal,
So leer, unwürdig und so lächerlich,
Mir Antwort abzufordern, als der Pabst.
Sag den Bericht ihm, und aus Englands Mund

Füg' dieß hinzu noch: daß kein welscher Priester
In unserm Reich verzehnten soll und zinsen,
Wie nächst dem Himmel wir das höchste Haupt,
So wollen wir auch diese Oberhoheit
Nächst ihm allein verwalten, wo wir herrschen,
Ohn' allen Beystand einer ird'schen Hand.
Das sagt dem Pabst, die Scheu bey Seit gesetzt
Vor ihm und seinem angemaßten Ansehn.

K. Ph. Bruder von England, damit lästert ihr.

K. Joh. Ob alle Könige der Christenheit
Der schlaue Pfaff so gröblich irre führt,
Daß ihr den Fluch, den Geld kann lösen, scheut,
Und um den Preis von schnödem Gold, Koth, Staub,
Verfälschten Ablaß kauft von einem Mann,
Der mit dem Handel ihn für sich verscherzt;
Ob ihr und alle, gröblich mißgeleitet,
Die heil'ge Gaunerey mit Pfründen hegt,
Will ich allein, allein, den Pabst nicht kennen,
Und seine Freunde meine Feinde nennen.

Pand. Dann durch die Macht, die mir das Recht ertheilt,
Bist du verflucht und in den Bann gethan.
Gesegnet soll der seyn, der los sich sagt
Von seiner Treue gegen einen Ketzer;
Und jede Hand soll man verdienstlich heißen,
Kanonisiren und gleich Heil'gen ehren,
Die durch geheime Mittel aus dem Weg
Dein feindlich Leben räumt.

Const. O sey's erlaubt,
Daß ich mit Rom mag eine Weile fluchen!
Ruf' Amen, guter Vater Cardinal,
Zu meinem Fluch; denn ohne meine Kränkung
Hat keine Zunge Kraft, ihm recht zu fluchen.

Pand. Mein Fluch gilt durch Gesetz und Vollmacht, Fürstin.

Const. Und meiner auch: schafft das Gesetz kein Recht,
So sey's gesetzlich, nicht dem Unrecht wehren.
Mein Kind erlangt sein Reich nicht vom Gesetz,
Denn, der sein Reich hat, bindet das Gesetz.
Weil das Gesetz denn höchstes Unrecht ist,
Verbiet' es meiner Zunge nicht zu fluchen.

Pand. Philipp von Frankreich, auf Gefahr des Fluchs,
Laß fahren dieses argen Ketzers Hand,
Und Frankreichs Macht entbiete wider ihn,
Wenn er nicht selber Rom sich unterwirft.

El. Wirst du blaß, Frankreich? Zieh die Hand nicht weg.

Const. Gieb, Teufel, Acht, daß Frankreich nicht bereut!
Der Hände Trennung raubt dir eine Seele.

Oest. Hört auf den Cardinal, erlauchter Philipp.

Bast. Hängt ihm ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

Oest. Gut, Schurk', ich muß dieß in die Tasche stecken,
Weil —

Bast. Eure Hosen weit genug dazu.

K. Joh. Philipp, was sprichst du zu dem Cardinal?

Const. Wie spräch' er anders, als der Cardinal?

Louis. Bedenkt euch, Vater, denn der Unterschied
Ist, hier Gewinn des schweren Fluchs von Rom,
Dort nur Verlust von Englands leichter Freundschaft.
Wagt das Geringre denn.

Bl. Das ist Roms Fluch.

Const. O Louis, steh! Der Teufel lockt dich hier
Im Bildniß einer unberührten Braut.

Bl. Constanze spricht nach Treu und Glauben nicht,
Sie spricht nach ihrer Noth.

Const. Giebst du die Noth mir zu,
Die einzig lebt, weil Treu' und Glauben starb,
So muß die Noth nothwendig dieß erweisen,
Daß Treu' und Glauben auflebt, wenn sie stirbt.
Tritt nieder meine Noth, und Treue steigt;
Halt aufrecht sie, und Treue wird zertreten.

K. Joh. Der König steht betreten, ohne Antwort.

Const. O tritt zurück von ihm! antworte gut!

Oest. Thu's, König Philipp, häng nicht nach dem Zweifel.

Bast. Häng um ein Kalbsfell, schönster, dummer Teufel.

K. Ph. Ich bin verwirrt, und weiß nicht, was zu sagen.

Pand. Was du auch sagst, es wird dich mehr werwirren,
Wenn du verflucht wirst und in Bann gethan.

K. Ph. Setzt euch an meine Stell', ehrwürd'ger Vater,
Und sagt mir, wie ihr euch betragen würdet.
Die königliche Hand und meine hier
Sind neu verknüpft, die innersten Gemüther
Vermählt zum Bund, verschlungen und umkettet
Von aller frommen Kraft geweihter Schwüre.
Der letzte Hauch, der Ton den Worten gab,

War festgeschworne Treue, Fried' und Freundschaft
Für unser Beyder Reich und hohes Selbst.
Und eben vor dem Stillstand, kurz zuvor, —
So lang', daß wir die Hände waschen konnten,
Um auf den Friedenshandel einzuschlagen, —
Der Himmel weiß es, waren sie betüncht
Von des Gemetzels Pinsel, wo die Rache
Den furchtbarn Zwist erzürnter Kön'ge mahlte;
Und diese Hände, kaum von Blut gereinigt,
In Liebe neu vereint, in beydem stark,
Sie sollen lösen Druck und Freundes-Gruß?
Die Treu verspielen? mit dem Himmel scherzen?
So wankelmüth'ge Kinder aus uns machen,
Nun wiederum zu reißen Hand aus Hand,
Uns loszuschwören von geschworner Treu,
Und auf des holden Friedens Ehebett
Mit blut'gem Heer zu treten, einen Aufruhr
Zu stiften auf der ebnen milden Stirn
Der graden Offenheit? O heil'ger Herr!
Ehrwürd'ger Vater! laßt es so nicht seyn.
In eurer Huld ersinnt, beschließt, verhängt
Gelindre Anordnung, so wollen wir
Euch froh zu Willen seyn und Freunde bleiben.

Pand. Unordentlich ist jede Anordnung,
Die gegen Englands Liebe nicht gekehrt.
Drum zu den Waffen! sey der Kirche Streiter!
Sonst werfe ihren Fluch die Mutter Kirche,
Der Mutter Fluch, auf den empörten Sohn.
Frankreich, du kannst die Schlange bey der Zunge,
Den Leu'n im Käfig bey der furchtbarn Tatze,
Beym Zahn den gier'gen Tiger sichrer halten,
Als diese Hand in Frieden, die du hältst.

K. Ph. Ich kann die Hand, doch nicht die Treue lösen.

Pand. So machst du Treu zum Feinde deiner Treu;
Du stellst, wie Bürgerkrieg, Eid gegen Eid,
Und deine Zunge gegen deine Zunge.
O daß dein Schwur, dem Himmel erst gethan,
Dem Himmel auch zuerst geleistet werde!
Er lautet: Streiter unsrer Kirche seyn.
Was du seitdem beschworst, ist wider dich,
Und kann nicht von dir selbst geleistet werden.
Wenn du verkehrt zu thun geschworen hast,
Ists nicht verkehrt, wenn du das Rechte thust,

Und wo das Thun zum Uebel zielt, da wird
Durch Nichtthun Recht am besten ausgeübt.
Das beste Mittel bey verfehltem Vorsatz
Ist ihn verfehlen: ist das ungerade,
So wird dadurch doch Ungerades grade,
Und Falschheit heilet Falschheit, wie das Feuer
In den versengten Adern Feuer kühlt.
Religion ist's, was den Eid macht halten,
Doch du schworst gegen die Religion:
Wobey du schwörst, dawider schwörest du.
So machst du Eid zum Zeugen wider Eid
Für deine Treu, da Treue, die nicht sicher
Des Schwures ist, nur schwört nicht falsch zu schwören.
Welch ein Gespötte wäre Schwören sonst?
Du aber schwörst, meineidig nur zu seyn,
Meineidig, wenn du hältst, was du beschworst.
Die spätern Eide gegen deine frühern
Sind drum in dir Empörung wider dich;
Und keinen bessern Sieg kannst du erlangen,
Als wenn du dein standhaftes edles Theil
Bewaffnest wider diese lose Lockung;
Für welches Beßre wir Gebete thun,
Wenn du sie würdig hältst: wo nicht, so wisse,
Daß unsrer Flüche Drohn dich trifft, so schwer,
Daß du sie nie sollst von dir schütteln; nein,
Verzweifelnd sterben unter schwarzer Last.

Oest. Empörung! ja Empörung!

Bast. Immer noch?
Wird denn kein Kalbsfell dinen Mund dir stopfen?

Louis. Auf, Vater! Krieg!

Bl. An deinem Hochzeittag,
Und gegen das mit dir vermählte Blut?
Wie? sollen unser Fest Erschlagne feyern?
Soll schmetternde Trompet' und laute Trommel,
Der Hölle Lärm, begleiten unsern Zug?
O Gatte, hör' mich! — ach, wie neu ist Gatte
In meinem Munde! — um des Namens willen,
Den meine Zunge niemals sprach bis jetzt,
Bitt' ich auf meinen Knie'n, ergreif die Waffen
Nicht gegen meinen Oheim.

Const. O, auf meinen Knie'n,
Vom Knieen abgehärtet, bitt' ich dich,

Du tugendhafter Dauphin, ändre nicht
Den Ausspruch, den der Himmel hat verhängt.

Bl. Nun werd' ich deine Liebe sehn: was kann
Dich stärker rühren, als der Name Weib?

Const. Was deine Stütze stützet: seine Ehre.
O deine Ehre, Louis, deine Ehre!

Louis. Wie scheint doch eure Majestät so kalt,
Da sie so hohe Rücksicht treibt zu handeln?

Pand. Ich will den Fluch verkünden auf sein Haupt.

K. Ph. Du brauchst nicht. — England, ich verlasse dich.

Const. O schöne Rückkehr ächter Fürstlichkeit!

El. O schnöder Abfall fränk'scher Flüchtigkeit!

K. Joh. Frankreich, dich reut die Stund', eh sie vorbey.

Bast. Der alte Glöckner Zeit, der kahle Küster,
Beliebt es ihm? Gut denn, so reut es Frankreich.

Bl. Die Sonn' ist blutig: schöner Tag fahr hin!
Mit welcher der Parteyen soll ich gehn?
Mit beyden; jedes Heer hat eine Hand,
Und ihre Wuth, da ich sie beyde halte,
Reißt auseinander und zerstückelt mich.
Gemahl, ich kann nicht flehn, daß du gewinnst;
Oheim, ich muß wohl flehn, daß du verlierst;
Vater, ich kann nicht wünschen für dein Glück;
Großmutter, deine Wünsche wünsch' ich nicht:
Wer auch gewinnt, ich habe stets Verlust,
Er ist mir sicher, eh das Spiel beginnt.

Louis. Bey mir, Prinzessin, ist dein Glück und Hort.

Bl. Wenn hier mein Glück lebt, stirbt mein Leben dort.

K. Joh. Geht, Vetter, zieht zusammen unsre Macht. —
(Bastard ab.)
Frankreich, mein Inn'res zehrt entbrannter Zorn,
Ein Wüthen, dessen Hitze solcher Art,
Daß nichts vermag zu stillen, nichts als Blut,
Das Blut, das kostbarste, das Frankreich hegt.

K. Ph. Die Wuth soll dich verzehren, und du wirst
Zu Asch', eh' unser Blut das Feuer löscht.
Sieh' nun dich vor! Ich mache dir zu schaffen. —

K. Joh. Und ich dem Droher auch. — Fort zu den Waffen!
(Alle ab.)

Zweyte Szene.

Ebene bey Angers.

(Getümmel, Angriffe. Der Bastard tritt auf mit Oesterreichs Kopf.)

Bast. Bei meinem Leben, dieser Tag wird heiß.
Ein böser Luftgeist schwebt am Firmament,
Und schleudert Unheil. Oestreichs Kopf, lieg da,
Derweil noch Philipp athmet.

(König Johann, Arthur und Hubert treten auf.)

K. Joh. Hubert, bewahr' den Knaben. — Philipp, auf!
Denn meine Mutter wird im Zelt bestürmt.

Bast. Ich befreite sie.
Sie ist in Sicherheit, befürchtet nichts.
Doch immer zu, mein Fürst! denn kleine Müh
Bringt dieses Werk nun zum beglückten Schluß.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

(Getümmel, Angriffe, ein Rückzug. König Johann, Eleonora, Arthur, der Bastard, Hubert und Edelleute.)

K. Joh. (zu Eleonora.) So sey es: Eure Hoheit bleibt zurück,
So stark beschützt. — Sieh doch nicht traurig, Vetter;
Großmutter liebt dich, und dein Oheim wird
So werth dich halten, als dein Vater that.

Arth. O dieser Gram wird meine Mutter tödten!

K. Joh. (zum Bastard.) Ihr, Vetter, fort nach England! eilt voran,
Und eh' wir kommen, schüttle du die Säcke
Aufhäufender Prälaten; setz' in Freyheit
Gefangne Engel; denn die fetten Rippen
Des Friedens müssen jetzt den Hunger speisen.
Ich geb' hiezu dir unbeschränkte Vollmacht.

Bast. Buch, Glock' und Kerze sollen mich nicht schrecken,
Wenn Gold und Silber mit zu kommen winkt.
Ich lasse Eure Hoheit; — ich will beten,
Großmutter, wenn mir's einfällt, fromm zu seyn,
Für Euer werthes Heil: so küß' ich euch die Hand.

El. Lebt wohl, mein lieber Vetter.

K. Joh. Lebe wohl.

(Bastard ab.)

El. Komm' zu mir, kleiner Enkel! hör' ein Wort!
(Sie nimmt Arthur beyseit.)

K. Joh. Komm' zu mir, Hubert. — O mein bester Hubert!
Wir sind in deiner Schuld: dieß Haus von Fleisch
Hegt eine Seele, die dich Gläub'ger achtet,
Und deine Liebe will mit Wucher zahlen.
Und dein freywill'ger Eid, mein guter Hubert,
Lebt sorgsamlich gepflegt in dieser Brust.
Gieb mir die Hand. Ich hätte was zu sagen,
Allein ich spar's auf eine beß're Zeit.
Beym Himmel, Hubert, fast muß ich mich schämen,
Zu sagen, wie du lieb und werth mir bist.

Hub. Gar sehr verpflichtet Eurer Majestät.

K. Joh. Noch, Freund, hast du nicht Ursach, das zu sagen,
Doch du bekömmst sie; wie die Zeit auch schleicht,
So kömmt sie doch für mich, dir wohlzuthun.
Ich hatte was zu sagen, — doch es sey:
Die Sonn' ist droben, und der stolze Tag,
Umringt von den Ergötzungen der Welt,
Ist allzuüppig und zu bunt geputzt,
Um mir Gehör zu geben. — Wenn die Glocke
Der Mitternacht mit ihrer ehrnen Zunge
Der Nacht zum trägen Laufe vorwärts rief;
Wenn dieß ein Kirchhof wäre, wo wir stehn,
Und du von tausend Kränkungen bedrückt;
Und wenn der düstre Geist, Melancholie,
Dein Blut gedörrt, es schwer und dick gemacht,
Das sonst mit Kitzeln durch die Adern läuft,
Und treibt dem Geck Gelächter in die Augen,
Daß eitle Lustigkeit die Wangen spannt, —
Ein Trieb, der meinem Thun verhaßt ist; — oder
Wenn du mich könntest ohne Augen sehn,
Mich hören ohne Ohren, und erwiedern
Ohn' eine Zunge, mit Gedanken bloß,
Ohn' Auge, Ohr und läst'gen Schall der Worte:
Dann wollt' ich, trotz dem lauernd wachen Tag,
In deinen Busen schütten, was ich denke.
Doch ach! ich will nicht. — Doch bin ich dir gut,
Und glaub' auf Ehre auch, du bist mir gut.

Hub. So sehr, daß, was ihr mich vollbringen heißt,

Wär' auch der Tod an meine That geknüpft,
Ich thät's beym Himmel doch.

K. Joh. Weiß ich das nicht?
Mein guter Hubert! Hubert! wirf den Blick
Auf jenen jungen Knaben; hör', mein Freund,
Er ist 'ne rechte Schlang' in meinem Weg,
Und wo mein Fuß nur irgend niedertritt,
Da liegt er vor mir: du verstehst mich doch?
Du bist sein Hüter.

Hub. Und will so ihn hüten,
Daß Eure Majestät nichts fürchten darf.

K. Joh. Tod.

Hub. Mein Fürst?

K. Joh. Ein Grab.

Hub. Er soll nicht leben.

K. Joh. Genug.
Nun könnt' ich lustig seyn; Hubert, ich lieb' dich,
Ich will nicht sagen, was ich dir bestimme.
Gedenke dran! — Lebt wohl denn, gnäd'ge Frau,
Ich sende Eurer Majestät die Truppen.

El. Mein Segen sey mit dir.

K. Joh. Komm, Vetter! mit nach England!
Hubert soll dein Gefährt' seyn, dich bedienen
Mit aller Treu' und Pflicht. — Fort, nach Calais!
(Alle ab.)

Vierte Szene.

Zelt des Königs von Frankreich.

(König Philipp, Louis, Pandulpho und Gefolge treten auf.)

K. Ph. So wird von lauten Stürmen auf der Flut
Ein ganz Geschwader von bestürzten Segeln
Zerstreut, und die Genossenschaft getrennt.

Pand. Habt Muth und Trost! Es geht noch alles gut.

K. Ph. Was kann noch gut gehn nach so schlimmen Fall?
Ist nicht das Heer geschlagen, Angers fort?
Arthur gefangen? werthe Freunde todt?
Und England blutig heimgekehrt nach England,
Frankreich zum Trotz durch alle Dämme brechend?

Louis. Was er erobert hat er auch befestigt.

So rasche Eil, so mit Bedacht gelenkt,
So weise Ordnung bey so kühnem Lauf,
Ist ohne Beyspiel. — Wer vernahm und las
Von irgend einer Schlacht, die dieser glich?

K. Ph. Ich könnte England diesen Ruhm wohl gönnen,
Wüßt ich für unsre Schmach ein Vorbild nur.

(Constanze tritt auf.)

Seht, wer da kommt? Ein Grab für eine Seele,
Das wider Willen hält den ew'gen Geist
Im schnöden Kerker des bedrängten Odems. —
Ich bitte, Fürstin, kommt hinweg mit mir.

Const. Da seht nun, seht den Ausgang eures Friedens!

K. Ph. Geduld, Constanze! muthig, werthe Fürstin!

Const. Nein, allen Trost verschmäh' ich, alles Heil,
Bis auf des Trostes End' und wahres Heil,
Tod! Tod! — O liebenswürd'ger holder Tod!
Balsamischer Gestank! gesunde Fäulniß!
Steig' auf aus deinem Lager ew'ger Nacht,
Du Haß und Schrecken der Zufriedenheit,
So will ich küssen dein verhaßt Gebein,
In deiner Augen Höhlung meine stecken,
Um meine Finger deine Würmer ringeln,
Mit eklem Staub dieß Thor des Odems stopfen,
Und will ein grauser Leichnam seyn, wie du.
Komm, grins' mich an! ich denke dann, du lächelst,
Und herze dich als Weib. Des Elends Buhle,
O komm zu mir!

K. Ph. O holde Trübsal, still!

Const. Nein, nein, ich will nicht, weil ich Odem habe.
O wäre meine Zung' im Mund des Donners!
Erschüttern wollt' ich dann die Welt mit Weh,
Und aus dem Schlafe rütteln das Geripp,
Das eines Weibes matten Laut nicht hört,
Und eine schwache Anrufung verschmäht.

Pand. Fürstin, ihr redet Tollheit und nicht Gram.

Const. O! du bist fromm, daß du mich so belügst.
Ich bin nicht toll: dieß Haar, das ich zerrauf', ist mein;
Constanze heiß' ich; ich war Gottfrieds Weib;
Mein Sohn ist Arthur, und er ist dahin.
Ich bin nicht toll, — o wollte Gott, ich wär's!
Denn ich vergäße dann vielleicht mich selbst,

Und könnt' ichs, welchen Gram vergäß' ich nicht! —
Ja pred'ge Weisheit, um mich toll zu machen,
Und du sollst Heil'ger werden, Cardinal.
Da ich nicht toll bin, und für Gram empfindlich,
Giebt mein vernünftig Theil mir Mittel an,
Wie ich von diesem Leid mich kann befreyn,
Und lehrt mich, mich zu würgen oder hängen.
Ja wär' ich toll, vergäß' ich meinen Sohn,
Säh' ihn wohl gar in einer Lumpenpuppe.
Ich bin nicht toll: zu wohl, zu wohl nur fühl' ich
Von jedem Unglück die verschiedne Qual.

K. Ph. Bind't diese Flechten auf. — O welche Liebe
Seh' ich in ihres Haares schöner Fülle!
Wo nur etwa ein Silbertropfe fällt,
Da hängen tausend freundschaftliche Fäden
Sich an den Tropfen in gesell'gem Gram,
Wie treue unzertrennliche Gemüther,
Die fest im Mißgeschick zusammenhalten.

Const. Nach England, wenn ihr wollt!

K. Ph. Bind't euer Haar auf.

Const. Das will ich, ja: und warum will ichs thun?
Ich riß sie aus den Banden, und rief laut:
„O lös'ten diese Hände meinen Sohn,
Wie sie in Freyheit dieses Haar gesetzt!"
Doch nun beneid' ich ihre Freyheit ihnen,
Und will sie wieder in die Banden schlagen,
Weil in Gefangenschaft mein armes Kind. —
Ich hört' euch sagen, Vater Cardinal,
Wir sehn und kennen unsre Freund' im Himmel;
Ist das, so seh' ich meinen Knaben wieder;
Denn seit des Erstgebornen Kain Zeit,
Bis auf das Kind, das erst seit gestern athmet,
Kam kein so heiliges Geschöpf zur Welt.
Allein nun nagt der Sorgen Wurm mein Knöspchen,
Und scheucht den frischen Reiz von seinen Wangen,
Daß er so hohl wird aussehn, wie ein Geist,
So bleich und mager, wie ein Fieberschauer,
Und wird so sterben; und so auferstanden,
Wenn ich ihn treffe in des Himmels Saal,
Erkenn' ich ihn nicht mehr: drum werd' ich nie,
Nie meinen zarten Arthur wiedersehn.

Pand. Ihr übertreibt des Grames Bitterkeit.

Const. Der spricht zu mir, der keinen Sohn je hatte.

K. Ph. Ihr liebt den Gram, so sehr als euer Kind.

Const. Gram füllt die Stelle des entfernten Kindes,
Legt in sein Bett sich, geht mit mir umher,
Nimmt seine allerliebsten Blicke an,
Spricht seine Worte nach, erinnert mich
An alle seine holden Gaben, füllt
Die leeren Kleider aus mit seiner Bildung;
Drum hab' ich Ursach meinen Gram zu lieben.
Gehabt euch wohl! Wär' euch geschehn, was mir,
Ich wollt' euch besser trösten, als ihr mich.
(Sie reißt ihren Kopfputz ab.)
Ich will die Zier nicht auf dem Haupt behalten,
Da mein Gemüth so wild zerrüttet ist.
O Gott, mein Kind! mein holder Sohn! mein Arthur!
Mein Leben! meine Lust! mein Alles du!
Mein Wittwentrost und meines Kummers Heil!
(ab.)

K. Ph. Ich fürcht' ein Aeußerstes und will ihr folgen.
(ab.)

Louis. Es giebt nichts in der Welt, was mich kann freun;
Das Leben ist so schaal, wie'n altes Mährchen,
Dem Schläfrigen in's dumpfe Ohr geleyert;
Und Schmach verdarb des süßen Worts Geschmack,
Daß es nur Schmach und Bitterkeit gewährt.

Pand. Vor der Genesung einer heft'gen Krankheit,
Im Augenblick der Kraft und Beßrung, ist
Am heftigsten der Ausfall; jedes Uebel,
Das Abschied nimmt, erscheint am übelsten.
Was büßt ihr ein durch dieses Tags Verlust?

Louis. Des Ruhmes, Heils und Glücks gesammte Tage.

Pand. Gewißlich, wenn ihr ihn gewonnen hättet.
Nein, wenn das Glück den Menschen wohlthun will,
So blickt es sie mit droh'ndn Augen an.
Unglaublich ists, wie viel Johann verliert
Durch das, was er für rein gewonnen achtet.
Thut dirs nicht leid, daß Arthur sein Gefangner?

Louis. So herzlich, wie er froh ist, ihn zu haben.

Pand. Eu'r Sinn ist jugendlich, wie euer Blut.
Nun hört mich reden mit prophet'schem Geist;
Denn selbst der Hauch deß, was ich sprechen will,

Wird jeden Staub und Halm, den kleinsten Anstoß
Wegblasen aus dem Pfad, der deinen Fuß
Zu Englands Thron soll führen: drum gieb Acht.
Johann hat Arthurn jetzt in der Gewalt,
Und, weil noch warmes Leben in den Adern
Des Kindes spielt, kann, seinem Platze fremd,
Johann unmöglich eine Stunde, ja
Nur einen Odemzug der Ruh genießen.
Ein Szepter mit unächter Hand ergriffen,
Wird im Wirwarr behauptet, wie erlangt;
Und wer auf einer glatten Stelle steht,
Verschmäht den schnödsten Halt zur Stütze nicht.
Auf daß Johann mag steh'n, muß Arthur fallen:
So sey es, denn es kann nicht anders seyn.

Louis Doch was werd' ich durch Arthurs Fall gewinnen?

Pand. Ihr, kraft des Rechtes eurer Gattin Blanca,
Habt jeden Anspruch dann, den Arthur machte.

Louis. Und büße alles ein, wie's Arthur machte.

Pand. Wie neu ihr seyd in dieser alten Welt!
Johann macht Bahn, die Zeit begünstigt euch;
Denn wer sein Heil in ächtes Blut getaucht,
Der findet nur ein blutig, unächt Heil.
Der Frevel wird die Herzen seines Volks
Erkälten, und den Eifer frieren machen;
Daß, wenn sich nur der kleinste Vortheil regt,
Sein Reich zu stürzen, sie ihn gern ergreifen:
Am Himmel kein natürlich Dunstgebild,
Kein Spielwerk der Natur, kein trüber Tag,
Kein blut'ger Vorfall, kein gemeiner Wind,
Die sie nicht ihrem wahren Grund entreißen,
Und nennen werden Meteore, Wunder,
Vorzeichen, Mißgeburten, Himmelsstimmen,
Die den Johann mit Rache laut bedrohn.

Louis. Vielleicht berührt er Arthurs Leben nicht,
Und hält durch sein Gefängniß sich gesichert.

Pand. O Herr, wenn er von eurer Ankunft hört,
Ist dann der junge Arthur noch nicht hin,
So stirbt er auf die Nachricht; und alsdann
Wird all sein Volk die Herzen von ihm wenden,
Des unbekannten Wechsels Lippen küssen,
Und Antrieb aus den blut'gen Fingerspitzen
Johanns zur Wuth und zur Empörung ziehn.

Mich dünkt, ich seh den Wirwarr schon im Gang,
Und o, was brüten noch für beßre Dinge,
Als ich genannt! Der Bastard Faulconbridge
Ist jetzt in England, plündert Kirchen aus,
Und höhnt die Frömmigkeit: wär nur ein Dutzend
Von euren Landesleuten dort in Waffen,
Sie wären wie Lockvögel, die zehntausend
Engländer zu sich über würden ziehn;
Oder wie wenig Schnee, umhergewälzt,
Sogleich zum Berge wird. O edler Dauphin,
Kommt mit zum König! Es ist wundervoll,
Was sich aus ihrem Unmuth schaffen läßt.
Nun die Gemüther übervoll von Haß,
Nach England auf! Ich will den König treiben.

Louis. Ja, starke Gründe machen seltsam Wagen:
Kommt! sagt ihr ja er wird nicht nein euch sagen.

(Beyde ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Northampton, Ein Zimmer in der Burg.

(Hubert und zwey Aufwärter treten auf.)

Hub. Glüh mir die Eisen heiß, und stell du dann
Dich hinter die Tapete; wenn mein Fuß
Der Erde Busen stampft, so stürzt hervor,
Und bind't den Knaben, den ihr bey mir trefft,
Fest an den Stuhl. Seyd achtsam! fort und lauscht!

1. Aufw. Ich hoff', ihr habt die Vollmacht zu der That.

Hub. Unsaubre Zweifel! Fürchtet nichts, paßt auf!
(Aufwärter ab.)
Kommt, junger Bursch', ich hab' euch was zu sagen.
(Arthur tritt auf.)

Arth. Guten Morgen, Hubert.

Hub. Guten Morgen, kleiner Prinz.

Arth. So kleiner Prinz, mit solchem großen Anspruch,
Mehr Prinz zu seyn, als möglich. Ihr seyd traurig.

Hub. Fürwahr, ich war schon lust'ger.

Arth. Liebe Zeit!
Mich dünkt, kein Mensch kann traurig seyn, als ich:
Doch weiß ich noch, als ich in Frankreich war,
Gabs junge Herrn, so traurig, wie die Nacht,
Zum Spaße blos. Bey meinem Christenthum!
Wär' ich nur frey und hütete die Schafe,
So lang der Tag ist, wollt' ich lustig seyn.
Und das wollt' ich auch hier, besorgt' ich nicht,
Daß mir mein Oheim noch mehr Leid will thun.
Er fürchtet sich vor mir und ich vor ihm;
Ists meine Schuld denn, daß ich Gottfrieds Sohn?
Nein, wahrlich nicht: und, Hubert, wollte Gott
Ich wär' eu'r Sohn, wenn ihr mich lieben wolltet.

Hub. (beyseit.) Red' ich mit ihm, so wird sein schuld-
los Plaudern
Mein Mitleid wecken, das erstorben liegt:
Drum will ich rasch seyn und ein Ende machen.

Arth. Seyd krank ihr, Hubert? Ihr seht heute blaß:
Im Ernst, ich wollt', ihr wärt ein wenig krank,

Daß ich die Nacht aufsäß' und bey euch wachte.
Gewiß, ich lieb' euch mehr, als ihr mich liebt. —

Hub. Sein Reden nimmt Besitz von meinem Busen. —
Lies, junger Arthur! (Zeigt ihm ein Papier. Beyseit.)
Nun, du thöricht Wasser?
Du treibst die unbarmherz'ge Marter aus?
Ich muß nur kurz seyn, daß Entschließung nicht
Dem Aug' entfall' in weichen Weibesthränen. —
Könnt ihrs nicht lesen? ists nicht gut geschrieben?

Arth. Zu gut zu solcher schlimmen Absicht, Hubert.
Müßt ihr mir ausglüh'n meine beyden Augen
Mit heißem Eisen?

Hub. Junger Knab', ich muß.

Arth. Und wollt ihr?

Hub. Und ich will.

Arth. Habt ihr das Herz? Als euch der Kopf nur schmerzte,
So band ich euch mein Schnupftuch um die Stirn,
Mein bestes, eine Fürstin stickt' es mir,
Und niemals fordert' ichs euch wieder ab;
Hielt mit der Hand den Kopf euch Mitternachts,
Und wie der Stunde wachsame Minuten,
Ermuntert' ich die träge Zeit beständig,
Frug bald: was fehlt euch? und: wo sitzt der Schmerz?
Und bald: was kann ich euch für Liebes thun?
Manch' armen Mannes Sohn hätte still gelegen,
Und nicht ein freundlich Wort zu euch gesagt;
Doch euer Krankenwärter war ein Prinz.
Ihr denkt vielleicht: das war nur schlaue Liebe,
Und nennt es List? Thut's, wenn ihr wollt; gefällt's
Dem Himmel, daß ihr mich mißhandeln müßt,
So müßt ihr. — Wollt ihr mir die Augen blenden?
Die Augen, die kein einzig Mal euch scheel
Ansahn, noch ansehn werden?

Hub. Ich hab's geschworen,
Und ausglüh'n muß ich sie mit heißem Eisen.

Arth. Ach! niemand thät' es, wär' die Zeit nicht eisern.
Das Eisen selbst, obschon in rother Glut,
Tränk' meine Thränen, diesen Augen nahend,
Und löschte seine feurige Entrüstung
In dem Erzeugniß meiner Unschuld selbst;
Ja, es verzehrte sich nachher in Rost,

Bloß weil sein Feuer mir das Aug' verletzt.
Seyd ihr denn härter, als gehämmert Eisen?
Und hätte auch ein Engel mich besucht,
Und mir gesagt, mich werde Hubert blenden,
Ich hätt' ihm nicht geglaubt: niemand als Hubert.

Hub. (stampft.) Herbey!
(Aufwärter kommen mit Eisen, Stricken u. s. w.)
Thut, wie ich euch befahl.

Arth. O helft mir, Hubert! helft mir! Meine Augen
Sind aus schon von der blut'gen Männer Blicken.

Hub. Gebt mir das Eisen, sag' ich, bindet ihn.

Arth. Was braucht ihr, ach! so stürmisch rauh zu seyn?
Ich will nicht sträuben, ich will stockstill halten.
Ums Himmels willen, Hubert! Nur nicht binden!
Nein, hört mich, Hubert, jagt die Männer weg,
Und ich will ruhig sitzen, wie ein Lamm;
Will mich nicht rühren, nicht ein Wörtchen sagen,
Noch will ich zornig auf das Eisen sehn.
Treibt nur die Männer weg, und ich vergeb' euch,
Was ihr mir auch für Qualen anthun mögt.

Hub. Geht! tretet ab, laßt mich allein mit ihm!

1. Aufw. Ich bin am liebsten fern von solcher That.
(Aufwärter ab.)

Arth. O weh! so schalt ich meinen Freund hinweg,
Sein Blick ist finster, doch sein Herz ist mild. —
Ruft ihn zurück, damit sein Mitleid eures
Beleben mag.

Hub. Komm, Knabe, mach dich fertig.

Arth. So hilft denn nichts?

Hub. Nichts, als dich blenden lassen.

Arth. O Himmel! säß' euch was im Auge nur,
Ein Korn, ein Stäubchen, eine Mück', ein Haar,
Irgend ein Anstoß in dem kostbar'n Sinn!
Dann fühltet ihr, wie da das kleinste tobt,
Müßt' euch die schnöde Absicht gräulich scheinen.

Hub. Verspracht ihr das? Still! haltet euren Mund!

Arth. Hubert, der Vortrag mehr als Eines Mundes
Kann nicht genugsam für zwey Augen sprechen.
Laßt mich den Mund nicht halten, Hubert, nein!
Und wollt ihr, schneidet mir die Zunge aus,

Wenn ich die Augen nur behalten darf.
O schonet meine Augen! sollt' ich auch
Sie nie gebrauchen, als euch anzuschau'n.
Seht, auf mein Wort! das Werkzeug ist schon kalt,
Und würde mir kein Leid thun,

Hub. Ich kanns glühen, Knabe.

Arth. Nein, wahrlich nicht: das Feuer starb vor Gram,
Daß es, zum Trost geschaffen, dienen soll
Zu unverdienten Qualen. Seht nur selbst!
Kein Arges ist in dieser glüh'nden Kohle,
Des Himmels Odem blies den Geist ihr aus,
Und streu'te reu'ge Aschen auf ihr Haupt.

Hub. Mein Odem kann sie neu beleben, Knabe.

Arth. Wenn ihr das thut, macht ihr sie nur erröthen,
Und über eu'r Verfahren glüh'n vor Scham.
Ja, sie würd' euch vielleicht ins Auge sprühn,
Und wie ein Hund, den man zum Streite zwingt,
Nach seinem Meister schnappen, der ihn hetzt.
Was ihr gebrauchen wollt, mir weh zu thun,
Versagt den Dienst; nur euch gebricht das Mitleid,
Das wildes Feu'r und Eisen hegt, Geschöpfe
Zu unbarmherz'gen Zwecken ausersehn.

Hub. Gut, leb'! ich will dein Auge nicht berühren
Für alle Schätze, die dein Oheim hat.
Doch schwur ich drauf, und war entschlossen, Knabe,
Mit diesem Eisen hier sie auszubrennen.

Arth. Nun seht ihr aus wie Hubert! All' die Zeit
War't ihr verkleidet.

Hub. Still! nichts mehr! Lebt wohl!
Eu'r Oheim darf nicht wissen, daß ihr lebt;
Ich will die Spürer mit Gerüchten speisen,
Und, holdes Kind, schlaf sorgenlos und sicher,
Daß Hubert für den Reichthum aller Welt
Kein Leid dir thun will.

Arth. O Himmel! Dank euch Hubert!

Hub. Nichts weiter! Still hinein begleite mich!
In viel Gefahr begeb' ich mich für dich.

(Beyde ab.)

Zweyte Szene.

Ebendaselbst. Ein Staatszimmer im Palaste.

(König Johann, gekrönt; Pembroke, Salisbury und andre Herren treten auf. Der König setzt sich auf den Thron.)

K. Joh. Hier nochmals sitzen wir, nochmals gekrönt,
Und angeblickt, hoff' ich, mit freud'gen Augen.

Pembr. Dieß Nochmals, hätt's Eu'r Hoheit nicht beliebt,
War Einmal übrig. Ihr wart schon gekrönt,
Und nie ward euch die hohe Würd' entrissen,
Der Menschen Treu mit Aufruhr nicht befleckt;
Es irrte frische Hoffnung nicht das Land
Auf frohen Wechsel oder beſſ'res Glück.

Sal. Drum, sich umgeben mit zwiefachem Prunk,
Ein Recht verbrämen, das schon reich zuvor,
Vergülden feines Gold, die Lilie malen,
Auf die Viole Wohlgerüche streun,
Eis glätten, eine neue Farbe leihn
Dem Regenbogen, und mit Kerzenlicht
Das schöne Aug' des Himmels schmücken wollen,
Ist lächerlich und unnütz Uebermaß.

Pembr. Müßt' euer hoher Wille nicht geschehn,
So wär' die Handlung, wie ein altes Mährchen,
Das, neu erzählt, beym Wiederholen lästig,
Weil man zu ungelegner Zeit es bringt.

Sal. Hiedurch wird das bekannte, würd'ge Ansehn
Der schlichten alten Weise sehr entstellt;
Und, wie der umgesetzte Wind ein Segel,
So kehrt es der Gedanken Richtung um;
Daß die Erwägung scheu und stutzig wird,
Gesunde Meynung krank, Wahrheit verdächtig,
Weil sie erscheint in so neumod'ger Tracht.

Pembr. Der Handwerksmann, der's allzugut will machen,
Verdirbt mit Habsucht die Geschicklichkeit,
Und öfters, wenn man einen Fehl entschuldigt,
Macht ihn noch schlimmer die Entschuldigung;
Wie Flicken, die man setzt auf kleine Risse,
Da sie den Fehl verbergen, mehr entstellen,
Als selbst der Fehl, eh man ihn so geflickt.

Sal. Auf dieses Ziel, bevor ihr neugekrönt,
Ging unser Rath: doch es gefiel Eu'r Hoheit

Ihn nicht zu achten, und wir sind zufrieden,
Weil all und jedes Theil von unserm Wollen
Vor Eurer Hoheit Willen stille steht.

K. Joh. Verschiedne Gründe dieser zweyten Krönung
Trug ich euch vor, und halte sie für stark;
Und stärk're noch, wenn meine Furcht geringer,
Vertrau' ich euch: indessen fordert nur
Was ihr verbessert wünscht, das übel steht,
Und merken sollt ihr bald, wie willig ich
Gesuche hören und gewähren will.

Pembr. Ich dann, — als der die Zunge dieser hier,
Um aller Herzen Wünsche kund zu thun, —
Sowohl für mich, als sie, (allein vor allem
Für eure Sicherheit, wofür sie sämmtlich
Ihr best Bemühn verwenden) bitte herzlich
Um die Befreyung Arthurs, deß Gefängniß
Des Mißvergnügens murr'nde Lippen reizt,
In diesen Schluß bedenklich auszubrechen:
Habt ihr mit Recht, was ihr in Ruh besitzt,
Warum sollt' eure Furcht, — die, wie man sagt,
Des Unrechts Schritt begleitet, — euch bewegen
So einzusperren euren zarten Vetter,
In ungeschliffner Einfalt seine Tage
Zu dämpfen, seiner Jugend zu verweigern
Der guten Uebung köstlichen Gewinn?
Damit der Zeiten Feinde dieß zum Vorwand
Nicht brauchen können, laßt uns euch ersuchen,
Daß ihr uns seine Freyheit bitten heißt,
Wobey wir nichts zu unserm Besten bitten,
Als nur, weil unser Wohl, auf euch beruhend,
Für euer Wohl es hält, ihn frey zu geben.

K. Joh. So sey es; ich vertraue eurer Leitung
Den Jüngling an.

(Hubert tritt auf.)

Hubert, was giebt es neues?

Pembr. Der ist's, der sollte thun die blut'ge That:
Er wies die Vollmacht einem Freund von mir.
Es lebt das Bild von böser arger Schuld
In seinem Auge; dieß verschloßne Ansehn
Zeigt Regung einer sehr beklommnen Brust;
Und fürchtend glaub' ich, schon geschah, wozu
Wir so gefürchtet, daß er Auftrag hatte.

Sal. Des Königs Farbe kommt und geht: sein Anschlag
Und sein Gewissen schickt sie hin und her,
So wie Herolde zwischen furchtbarn Heeren.
Die Leidenschaft ist reif, bald bricht sie auf.

Pembr. Und wenn sie aufbricht, fürcht' ich, kommt der Eiter
Von eines holden Kindes Tod heraus.

K. Joh. Wir halten nicht des Todes starken Arm.
Lebt schon mein Will' zu geben, edle Herrn,
So ist doch eu'r Gesuch dahin und todt.
Er sagt, daß Arthur diese Nacht verschied.

Sal. Wir fürchteten, sein Uebel sey unheilbar.

Pembr. Wir hörten, wie so nah dem Tod' er war,
Eh noch das Kind sich selber krank gefühlt.
Dieß fordert Rechenschaft hier oder sonst.

K. Joh. Was richtet ihr auf mich so ernste Stirnen?
Denkt ihr, daß ich des Schicksals Scheere halte?
Hab' ich dem Lebenspulse zu gebieten?

Sal. Ein offenbar betrüglich Spiel! und Schande,
Daß Hoheit es so gröblich treiben darf! —
Viel Glück zu eurem Spiel, und so lebt wohl!

Pembr. Noch bleib, Lord Salisbury; ich geh' mit dir,
Und finde dieses armen Kindes Erbe,
Sein kleines Reich des aufgezwungnen Grabes.
Das Blut, dem all dieß Eiland war bestellt,
Besitzt drey Fuß davon: o schlimme Welt!
Dieß ist nicht so zu dulden; was uns kränkt
Bricht alles los, und schleunig, eh man's denkt.

(Die Herren ab.)

K. Joh. Sie brennen in Entrüstung; mich gereut's,
Es wird mit Blut kein fester Grund gelegt,
Kein sichres Leben schafft uns Andrer Tod.

(Ein Bote kommt.)

Ein schreckend Aug' hast du: wo ist das Blut,
Das ich in diesen Wangen wohnen sah?
Solch trüben Himmel klärt ein Sturm nur auf.
Schütt' aus dein Wetter! — Wie geht in Frankreich alles?

Bote. Von Frankreich her nach England. Niemals ward
Zu einer fremden Heerfahrt solche Macht
In eines Landes Umfang ausgehoben.
Sie lernten eurer Eile Nachahmung,

Denn da ihr hören solltet, daß sie rüsten,
Kommt Zeitung, daß sie alle angelangt.

K. Joh. O, wo war unsre Kundschaft denn berauscht?
Wo schlief sie? wo ist meiner Mutter Sorge,
Daß Frankreich so ein Heer vereinen konnte,
Und sie es nicht gehört?

Bote. Mein Fürst, ihr Ohr
Verstopfte Staub: am Ersten des April
Starb eure edle Mutter, und ich höre,
Daß Frau Constanz' in Raserey gestorben
Drey Tage früher; doch dieß hört' ich flüchtig
Vom Mund des Rufs, und weiß nicht, ob es wahr.

K. Joh. Halt inne, furchtbare Gelegenheit!
Schließ einen Bund mit mir, bis ich besänftigt
Die mißvergnügten Pairs! — Wie? Mutter todt?
Wie wild gehn meine Sachen dann in Frankreich! —
Mit welcher Führung kam das Heer von Frankreich,
Das, wie du aussagst, hier gelandet ist?

Bote. Unter dem Dauphin.

(Der Bastard und Peter von Pomfret treten auf.)

K. Joh. Schwindlicht machst du mich
Mit deiner Botschaft. — Nun, was sagt die Welt
Zu eurem Thun? Stopft nicht in meinen Kopf
Mehr üble Neuigkeiten; er ist voll.

Bast. Doch scheut ihr euch, das schlimmste anzuhören,
So laßt es ungehört aufs Haupt euch fallen.

K. Joh. Ertragt mich, Vetter, denn ich war betäubt
Unter der Flut; allein nun athm' ich wieder
Hoch über'm Strom, und kann jedweder Zunge
Gehör verleihn, sie spreche, was sie will.

Bast. Wie mirs gelungen bei der Geistlichkeit,
Das werden die geschafften Summen zeigen.
Doch da ich reiste durch das Land hieher,
Fand ich die Leute wunderlich gelaunt,
Besessen vom Gerücht, voll eitler Träume.
Nicht wissend, was sie fürchten, doch voll Furcht;
Und hier ist ein Prophet, den ich mit mir
Aus Pomfrets Straßen brachte, den ich fand,
Wie Hunderte ihm auf der Ferse folgten,
Derweil er sang in ungeschlachten Reimen,
Es werd' auf nächste Himmelfahrt vor Mittags
Eu'r Hoheit ihre Krone niederlegen.

K. Joh. Du eitler Träumer, warum sprachst du so?

Pet. Vorwissend, daß es also wird geschehn.

K. Joh. Fort mit ihm, Hubert, wirf ihn ins Gefängniß,
Und auf den Tag zu Mittag, wo er sagt
Daß ich die Kron' abtrete, laß ihn hängen;
Gieb in Verwahrung ihn, und komm zurück;
Ich hab' dich nöthig. —

(Hubert mit Peter ab.)

O mein bester Vetter,
Weißt du die Nachricht schon, wer angelangt?

Bast. Die Franken, Herr; es ist in aller Munde.
Dann traf ich auch Lord Bigot und Lord Salisbury,
Mit Augen, roth wie neugeschürtes Feuer,
Und andre mehr: sie suchten Arthurs Grab,
Der, sagten sie, die Nacht getödtet sey
Auf euren Antrieb.

K. Joh. Liebster Vetter, geh,
Misch dich in ihren Kreis; ich hab' ein Mittel,
Mir ihre Liebe wieder zu gewinnen.
Bring sie zu mir.

Bast. Ich geh, sie aufzusuchen.

K. Joh. Ja, aber eilt! Es jag' ein Fuß den andern,
O, keine feindlichen Vasallen nur,
Da fremde Gegner meine Städte schrecken
Mit eines kühnen Einbruchs furchtbar'm Pomp!
Sey du Merkur, nimm Flügel an die Fersen,
Und fliege wie Gedanken wieder her.

Bast. Der Geist der Zeiten soll mich Eile lehren.

(ab.)

K. Joh. Gesprochen wie ein wackrer Edelmann!
Geh, folg' ihm, denn ihm ist vielleicht vonnöthen
Ein Bote zwischen mir und jenen Pairs;
Und der sey du.

Bote. Von Herzen gern, mein Fürst.

(ab.)

K. Joh. Und meine Mutter todt!

(Hubert tritt auf.)

Hub. Mein Fürst, es heißt, man sah die Nacht fünf Monde,
Vier stehend, und der fünfte kreis'te rund
Um jene vier in wunderbarer Schwingung.

K. Joh. Fünf Monde?

Hub. In den Straßen prophezeyn
Bedenklich alte Frau'n und Männer drüber.
Von Mund zu Munde geht Prinz Arthurs Tod,
Und wenn sie von ihm reden, schütteln sie
Die Köpfe, flüstern sich einander zu,
Und der, der spricht, ergreift des Hörers Hand,
Weil der, der hört, der Furcht Gebehrden macht,
Die Stirne runzelt, winkt und Augen rollt.
Ich sah 'nen Schmid mit seinem Hammer, so,
Indeß sein Eisen auf dem Ambos kühlte,
Mit offnem Mund verschlingen den Bericht
Von einem Schneider, der mit Scheer' und Maß
In Händen, auf Pantoffeln, so die Eil
Verkehrt geworfen an die falschen Füße,
Erzählte von viel tausend Fränk'schen Kriegern,
Die stünden schon in Schlachtordnung in Kent.
Ein andrer hag'rer, schmutz'ger Handwerksmann
Fällt ihm ins Wort, und spricht von Arthurs Tod.

K. Joh. Was suchst du diese Furcht mir einzujagen,
Und rügst so oft des jungen Arthurs Tod?
Dein Arm ermordet' ihn; ich hatte mächt'gen Grund
Ihn todt zu wünschen, doch du hattest keinen
Ihn umzubringen!

Hub. Keinen, gnäd'ger Herr?
Wie, habt ihr nicht dazu mich aufgefordert?

K. Joh. Es ist der Kön'ge Fluch, bedient von Sklaven
Zu seyn, die Vollmacht sehn in ihren Launen,
Zu brechen in des Lebens blut'ges Haus,
Und nach dem Wink des Ansehns ein Gesetz
Zu deuten, zu errathen die Gesinnung
Der droh'nden Majestät, wenn sie vielleicht
Aus Laune mehr als Ueberlegung zürnt.

Hub. Hier euer Brief und Siegel für die That.

K. Joh. O, wenn die Rechnung zwischen Erd' und Himmel
Wird abgeschlossen, dann wird wider uns
Der Brief und Siegel zur Verdammniß zeugen!
Wie oft macht nicht der Anblick von den Mitteln
Zu bösen Thaten, Thaten böslich thun;
Wenn du nicht da gewesen wärst, ein Mensch
Gezeichnet von den Händen der Natur,
Und ausersehn zu einer That der Schmach,

So kam mir dieser Mord nicht in den Sinn.
Doch da ich Acht gab auf dein scheußlich Ansehn,
Geschickt zu blut'ger Schurkerey dich fand,
Und fähig in Gefahr dich zu gebrauchen,
So deutet' ich von fern auf Arthurs Tod:
Und du, um einem König werth zu seyn,
Trugst kein Bedenken, einen Prinz zu morden.

Hub. Mein König —

K. Joh. Hätt'st du den Kopf geschüttelt, nur gestutzt,
Da ich von meinem Anschlag dunkel sprach;
Ein Aug des Zweifels auf mich hingewandt,
Und mich mit klaren Worten reden heißen:
Ich wär' verstummt vor Scham, hätt' abgebrochen,
Und deine Scheu bewirkte Scheu in mir.
Doch du verstand'st aus meinen Zeichen mich,
Und pflogst durch Zeichen mit der Sünde Rath,
Ja ohne Anstand gab dein Herz sich drein,
Und dem zufolge deine rohe Hand,
Die That zu thun, die wir nicht nennen durften. —
Aus meinen Augen fort! nie sieh mich wieder!
Der Adel läßt mich, meinem Staate trotzen
Vor meinen Thoren fremder Mächte Reihn;
Ja selbst in diesem fleischlichen Gebiet,
Dem Reich hier, dem Bezirk von Blut und Odem,
Herrscht Feindlichkeit und Bürgerzwist, erregt
Durch mein Gewissen und des Neffen Tod.

Hub. Bewehrt euch gegen eure andern Feinde,
Ich gebe Frieden eurer Seel' und euch:
Prinz Arthur lebt, und diese Hand hier ist
Noch eine jungfräuliche reine Hand,
Gefärbt von keines Blutes Purpurflecken.
In diesen Busen drängte nie sich noch
Die grause Regung mördrischer Gedanken,
Ihr schmähtet die Natur in meiner Bildung,
Die, wie sie äußerlich auch roh erscheint,
Doch Hülle eines edleren Gemüths,
Als Henker eines armen Kinds zu werden.

K. Joh. Lebt Arthur noch? O eile zu den Pairs,
Gieß den Bericht auf die entbrannte Wuth,
Und zähme zur Ergebenheit sie wieder!
Vergieb, was meine Leidenschaft gedeutet
Aus deinen Zügen: meine Wuth war blind,
Und ein verwildert schnödes Aug des Blutes

Wies dich mir fürchterlicher, als du bist.
O sprich nicht! eilends die erzürnten Großen
In mein Gemach zu bringen, mach dich auf!
Langsam beschwör' ich, schneller sey dein Lauf!
(Beyde ab.)

Dritte Szene.

Ebendaselbst. Vor der Burg.

(Arthur erscheint auf den Mauern.)

Arth. Die Mau'r ist hoch, ich springe doch hinab:
Sey milde, guter Boden, schone mich! —
Fast Niemand kennt mich; thäten sie es auch,
Die Schifferjungen-Tracht verstellt mich ganz.
Ich fürchte mich, und doch will ich es wagen.
Komm' ich hinab, und breche nicht den Hals,
So weiß ich, wie ich Raum zur Flucht erwerbe:
So gut, ich sterb' und geh', als bleib' und sterbe.
(Er springt hinunter.)
Weh! meines Oheims Geist ist in dem Stein, —
Nimm, Gott, die Seel', und England mein Gebein.
(Er stirbt.)

(Pembroke, Salisbury und Bigot treten auf.)

Sal. Ihr Herrn, ich treff' ihn zu Sankt Edmunds-Bury.
Es stellt uns sicher, und man muß ergreifen
Den Freundes-Antrag der bedrängten Zeit.

Pembr. Wer brachte diesen Brief vom Cardinal?

Sal. Der Graf Melun, ein edler Herr von Frankreich,
Deß mündlich Zeugniß von des Dauphins Liebe
Viel weiter geht, als diese Zeilen sagen.

Big. So laßt uns also morgen früh ihn treffen.

Sal. Nein, auf den Weg uns machen; denn es sind
Zwey starke Tagereisen bis zu ihm.
(Der Bastard tritt auf.)

Bast. Noch Einmal heut gegrüßt, erzürnte Herrn!
Der König läßt durch mich euch zu sich laden.

Sal. Der König hat sich unser selbst beraubt.
Wir wollen seinen dünnen, schmutz'gen Mantel
Mit unsern reinen Ehren nicht verbrämen,
Noch folgen seinem Fuß, der Stapfen Bluts

Wo er nur wandelt, nachläßt; kehrt zurück
Und sagt ihm das! wir wissen schon das schlimmste.

Bast. Wie schlimm ihr denkt, denkt doch auf gute Worte.

Sal. Der Gram, und nicht die Sitte spricht aus uns.

Bast. Doch eurem Grame fehlt es an Vernunft,
Drum wär's vernünftig, daß ihr Sitte hättet.

Pembr. Herr, Herr! hat Ungeduld ihr Vorrecht doch.

Bast. Ja, ihrem Herrn zu schaden, keinem sonst.

Sal. (indem er Arthur erblickt.) Dieß ist der Kerker;
wer ists, der hier liegt?

Pembr O Tod! auf reine Fürstenschönheit stolz!
Die Erde hat kein Loch, die That zu bergen.

Sal. Der Mord, als haßt er, was er selbst gethan,
Legt's offen dar, die Rache aufzufordern.

Big. Oder, dem Grabe diese Schönheit weihend,
Fand er zu fürstlich reich sie für ein Grab.

Sal. Sir Richard, was denkt ihr? Saht ihr wohl je,
Las't, oder hörtet, oder konntet denken,
Ja, denket ihr fast jetzt, wiewohl ihr's seht,
Das, was ihr seht? Konnt' ohne diesen Anblick
Ihn schaffen der Gedank'? Dieß ist die Spitze,
Höh, Gipfel, ja vom Gipfel noch der Gipfel
Von Mords Gewalt; die blutigste Verruchtheit,
Die wild'ste Barbarey, der schnöd'ste Streich,
Den je felsäugige, starrseh'nde Wuth
Des sanften Mitleids Thränen dargeboten.

Pembr. Kein Mord geschah, den dieser nicht entschuldigt;
Und dieser hier, so einzig unerreichbar,
Wird eine Heiligkeit und Reinheit leih'n
Der neugebornen Sünde künft'ger Zeiten;
Ein tödtlich Blutvergießen wird zum Scherz,
Hat es zum Vorbild dieß verhaßte Schauspiel.

Bast. Es ist ein blutig und verdammtes Werk,
Ein frech Beginnen einer schweren Hand,
Wenn es das Werk von irgend einer Hand.

Sal. Wenn es das Werk von irgend einer Hand?
Wir hatten eine Spur, was folgen würde:
Es ist das schnöde Werk von Huberts Hand,
Der Anschlag und die Eingebung vom König, —
Aus dessen Pflicht ich meine Seel' entziehe,
Vor diesen Trümmern süßen Lebens knieend,

Und athmend seiner athemlosen Trefflichkeit
Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
Niemals zu kosten Freuden dieser Welt,
Nie angesteckt zu werden vom Genuß,
Mich nie auf Muß' und Trägheit einzulassen,
Bis ich mit Ruhm verherrlicht diese Hand,
Indem ich ihr den Schmuck der Rache gebe.

Pembr. u. Big. Inbrünstig stimmen unsre Seelen bey.

(Hubert tritt auf.)

Hub. Herrn, ich bin heiß vor Eil', euch aufzusuchen;
Prinz Arthur lebt; der König schickt nach euch.

Sal. O, er ist frech, der Tod beschämt ihn nicht!
Fort, du verhaßter Schurke! heb' dich weg!

Hub. Ich bin kein Schurke.

Sal. (den Degen ziehend.) Muß ich die Beute den Gerichten rauben?

Bast. Eu'r Schwert ist blank, Herr, steckt es wieder ein.

Sal. Wenn ich's in eines Mörders Leib gestoßen.

Hub. Zurück, Lord Salisbury! zurück, sag' ich!
Mein Schwert, beym Himmel, ist so scharf als eures,
Ich möchte nicht, daß ihr euch selbst vergäßt,
Und meiner Gegenwehr Gefahr erprobtet;
Ich möchte sonst, auf eure Wuth nur merkend,
Vergessen euren Werth und Rang und Adel.

Big. Was, Koth, du trotzest einem Edelmann?

Hub. Nicht um mein Leben; doch vertheid'gen darf ich
Mein schuldlos Leben gegen einen Kaiser.

Sal. Du bist ein Mörder,

Hub. Macht mich nicht dazu,
Noch bin ichs nicht. Weß Zunge fälschlich spricht,
Der spricht nicht wahr, und wer nicht wahr spricht, lügt.

Pembr. Haut ihn in Stücke.

Bast. Haltet Frieden, sag' ich.

Sal. Bey Seit'! sonst werd' ich schlagen, Faulconbridge.

Bast. Schlag du den Teufel lieber, Salisbury!
Sieh mich nur finster an, rühr' deinen Fuß,
Lehr deinem raschen Zorn mir Schmach zu thun,
So bist du todt. Steck' ein das Schwert bey Zeiten,
Sonst bläu' ich dich und deinen Bratspieß so,
Daß ihr den Teufel auf dem Hals' euch glaubt.

Big. Was willst du thun, berühmter Faulconbridge?
Beystehen einem Schuft und einem Mörder?

Hub. Lord Bigot, ich bin keiner.

Big. Wer schlug diesen Prinzen?

Hub. Gesund verließ ich ihn vor einer Stunde,
Ich ehrte ihn, ich liebt' ihn, und verweine
Mein Leben um des seinigen Verlust.

Sal. Traut nicht den schlauen Wassern seiner Augen,
Denn Bosheit ist nicht ohne solches Naß;
Und der, der ausgelernt ist, läßt wie Bäche
Des Mitleids und der Unschuld sie erscheinen.
Hinweg mit mir, ihr alle, deren Seelen
Den eklen Dunst von einem Schlachthaus fliehn!
Denn mich erstickt hier der Geruch der Sünde.

Big. Hinweg! nach Bury, zu dem Dauphin dort!

Pembr. Dort, sagt dem König, kann er uns erfragen.

(Die Edelleute ab.)

Bast. Nun das geht schön! — Weißt du um dieses Stückchen?
So endlos weit die Gnade reichen mag,
Die That des Todes, wenn du sie gethan,
Verdammt dich, Hubert.

Hub. Hört mich doch nur, Herr.

Bast. Ha, laß mich dir was sagen.
Du bist verdammt, so schwarz, es giebt nichts schwärz'res:
Verdammt noch tiefer als Fürst Lucifer;
So scheußlich giebts noch keinen Geist der Hölle,
Als du wirst seyn, wenn du dieß Kind erschlugst.

Hub. Bey meiner Seele, —

Bast. Stimmtest du nur ein
Zu dieser Gräuelthat, o so verzweifle!
Fehlt dir ein Strick, so reicht der dünnste Faden,
Den eine Spinn' aus ihrem Leibe zog,
Dich zu erdrosseln hin; ein Strohhalm wird zum Balken,
Dich dran zu hängen; willst du dich ertränken,
Thu' etwas Wasser nur in einen Löffel,
Und es wird seyn so wie der Ocean,
Genug, um solchen Schurken zu ersticken. —
Ich habe schweren Argwohn gegen dich.

Hub. Wenn ich durch That, durch Beyfall, ja Gedanken,
Am Raub des süßen Odems schuldig bin,

Den diese schöne Staubhüll' in sich hielt,
So mag's für mich der Höll' an Martern fehlen.
Gesund verließ ich ihn.

Bast. So geh und trag' ihn weg auf deinen Armen. —
Ich bin wie außer mir; mein Weg verliert sich
In Dornen und Gefahren dieser Welt. —
Wie leicht nimmst du das ganze England auf!
Aus diesem Stückchen todten Königthums
Floh dieses Reiches Leben, Recht und Treu'
Zum Himmel auf, und bleibt für England nichts,
Als Balgen, Zerren, mit den Zähnen packen
Das herrenlose Vorrecht stolzer Hoheit.
Nun sträubet um den abgenagten Knochen
Der Majestät, der Krieg den zorn'gen Kamm,
Und fletscht dem Frieden in die milden Augen.
Nun treffen fremde Macht und heimscher Unmuth
Auf Einen Punkt, und die Verheerung wartet,
So wie der Rab' auf ein erkranktes Vieh,
Auf nahen Fall des abgerungnen Prunks.
Nun ist der glücklich, dessen Gurt und Mantel
Dieß Wetter aushält. Trag' das Kind hinweg,
Und folge mir mit Eil; ich will zum König:
Denn viele tausend Sorgen sind zur Hand,
Der Himmel selbst blickt dräuend auf das Land.

(ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer im Palaste.

(König Johann, Pandulpho mit der Krone, und Gefolge treten auf.)

K. Joh. So übergab ich denn in eure Hand
Den Zirkel meiner Würde.

Pand. (indem er dem Könige die Krone giebt.) Nehmt zurück
Aus dieser meiner Hand, als Lehn des Pabstes,
Die königliche Hoheit und Gewalt.

K. Joh. Vollführt eu'r heilig Wort nun: trefft die Franken,
Braucht eure ganze Macht vom heil'gen Vater,
Sie aufzuhalten, eh in Brand wir stehn.
Die mißvergnügten Gauen fallen ab,
In Zwietracht ist das Volk mit seiner Pflicht,
Ergebenheit und Herzensliebe schwörend
Ausländ'schem Blut und fremdem Königthum.
Und diese Ueberschwemmung böser Säfte
Kann nur von euch allein besänftigt werden.
Drum zögert nicht: die Zeiten sind so krank,
Daß, wenn man nicht sogleich Arznei verordnet,
Unheilbares Verderben folgen muß.

Pand. Mein Odem war's, der diesen Sturm erregt,
Auf euer starr Verfahren mit dem Pabst.
Doch weil ihr nun ein friedlicher Bekehrter,
So soll mein Mund den Sturm des Krieges stillen,
Und dem durchtobten Land schön Wetter geben.
Auf diesen Himmelfahrtstag, merkt es wohl,
Nach eurem Schwur dem Pabst zu dienen, mach' ich
Die Franken ihre Waffen niederlegen. (ab.)

K. Joh. Ist Himmelfahrtstag? Sprach nicht der Prophet,
Vor Himmelfahrt zu Mittag würde ich
Der Krone mich begeben? Ja, ich thats;
Ich glaubte da, es sollt' aus Zwang geschehn,
Doch, Gott sey Dank, es ist freywillig nur.
(Der Bastard tritt auf.)

Bast. Ganz Kent hat sich ergeben, nichts hält dort

Als Dover-Schloß; den Dauphin und sein Heer
Hat London wie ein güt'ger Wirth empfangen;
Eu'r Adel will nicht hören, und ist fort
Um eurem Feinde Dienste anzubieten,
Und wildeste Bestürzung jagt umher
Die kleine Zahl der zweifelhaften Freunde.

K. Joh. Und wollten nicht zurück die Edlen kommen,
Als sie gehört, Prinz Arthur lebe noch?

Bast. Sie fanden todt ihn auf der Straße liegen,
Ein leeres Kästchen, wo des Lebens Kleinod
Von einer Frevlerhand gestohlen war.

K. Joh. Der Schurke Hubert sagte mir, er lebe.

Bast. Bey meiner Seel', er wußt' es auch nicht anders.
Doch was senkt ihr das Haupt? was seht ihr traurig?
Seyd groß in Thaten, wie ihrs wart im Sinn,
Laßt nicht die Welt von Furcht und trübem Mißtraun
Beherrscht ein königliches Auge sehn;
Seyd rührig wie die Zeit, Feu'r gegen Feuer,
Bedroht den Droher, übertrotzt die Stirn
Verwegnen Schreckens: so werden niedre Augen,
Die ihr Betragen von den Großen leihn,
Durch euer Vorbild groß, und sie erfüllt
Der kühne Geist der Unerschrockenheit.
Hinweg! und glänzet wie der Gott des Kriegs,
Wenn er gesonnen ist, das Feld zu zieren;
Zeigt Kühnheit und erhebendes Vertraun.
Soll man den Leu'n in seiner Höhle suchen?
Und da ihn schrecken? da ihn zittern machen?
O, daß man das nicht sage! — Macht euch auf,
Und trefft das Unheil weiter weg vom Haus,
Und packt es an, eh es so nahe kommt.

K. Joh. Es war hier bey mir der Legat des Pabstes,
Mit dem ich glücklich einen Frieden schloß;
Und er versprach, die Heersmacht wegzusenden,
Die mit dem Dauphin kommt.

Bast. O schmählich Bündniß!
So sollen wir, auf eignem Grund und Boden,
Weich' Wort' nur senden, uns verbindlich machen,
Bittstellung und Gespräch und feigen Stillstand
Auf Kriegeseinbruch? Soll ein glatter Knabe,
Ein seidnes Bübchen trotzen unsern Au'n,
Und seinen Muth auf streitbar'm Boden weiden,

Die Luft mit eitel weh'nden Fahnen höhnend?
Und nichts ihn hemmen? König, zu den Waffen!
Dem Cardinal gelingt wohl nicht der Friede,
Und wenn auch, mindstens sage man von uns,
Daß sie zur Gegenwehr bereit uns sahn.

K. Joh. Die Anordnung der jetz'gen Zeit sey dein.

Bast. Fort denn, mit gutem Muth! und ihr sollt sehn,
Wir könnten einen stolzern Feind bestehn.

(ab.)

Zweyte Szene.

Eine Ebene bey Sankt Edmunds-Bury.

(Louis, Salisbury, Melun, Pembroke, Bigot, kommen in Waffen, mit Soldaten.)

Louis. Graf Melun, laßt dieß hier in Abschrift nehmen,
Und die bewahrt zum Angedenken uns;
Die Urschrift gebt ihr diesen Herrn zurück,
Damit, wenn unsre Ordnung aufgezeichnet,
Wir, diese Schrift durchlesend, wissen mögen,
Worauf wir jetzt das Sakrament genommen,
Und fest und unverletzt die Treue halten.

Sal. Wir werden unsrerseits sie nimmer brechen.
Und, edler Dauphin, schwören wir euch schon
Willfähr'gen Eifer, ungezwungne Treu'
Zu eurem Fortschritt; dennoch glaubt mir, Prinz,
Ich bin nicht froh, daß solch Geschwür der Zeit
Ein Pflaster in verschmähtem Aufruhr sucht,
Und einer Wunde eingefreßnen Schaden
Durch viele heilet: o! es quält mein Herz,
Daß ich dieß Erz muß von der Seite ziehn
Und Witwen machen; — o! und eben da,
Wo ehrenvolle Gegenwehr und Rettung
Lautmahnend ruft den Namen Salisbury.
Allein, so groß ist der Verderb der Zeit,
Daß wir zur Pfleg' und Heilung unsers Rechts
Zu Werk nicht können gehn, als mit der Hand
Des harten Unrechts und verwirrten Uebels. —
Und ist's nicht Jammer, o bedrängte Freunde!
Daß wir, die Söhn' und Kinder dieses Eilands,
Solch eine trübe Stund' erleben mußten,
Wo wir auf ihren milden Busen treten
Nach fremdem Marsch, und ihrer Feinde Reihn

Ausfüllen, (ich muß abgewandt beweinen
Die Schande dieser nothgedrungnen Wahl)
Den Adel eines fernen Lands zu zieren,
Zu folgen unbekannten Fahnen hier?
Wie, hier? — O Volk, daß du von hinnen könntest!
Daß dich Neptun, deß Arme dich umfassen,
Wegtrüge von der Kenntniß deiner selbst,
Und würfe dich auf einen Heidenstrand,
Wo diese Christenheere leiten könnten
Der Feindschaft Blut in eine Bundesader,
Und nicht es so unnachbarlich vergießen.

Louis. Ein edles Wesen zeigest du hierin:
Aus großen Trieben, dir im Busen ringend,
Bricht ein Erdbeben aus von Edelmuth.
O welchen edlen Zweykampf hast du nicht
Gefochten zwischen Noth und biedrer Rücksicht!
Laß trocknen mich den ehrenvollen Thau,
Der silbern über deine Wangen schleicht:
Es schmolz mein Herz bey Frauenthränen wohl,
Die doch gemeine Ueberschwemmung sind;
Doch dieser Tropfen männliche Ergießung,
Dieß Schauer, von der Seele Sturm erregt,
Entsetzt mein Aug' und macht bestürzter mich,
Als säh' ich das gewölbte Dach des Himmels
Mit glühnden Meteoren ganz gestreift.
Erheb' die Stirn, berühmter Salisbury,
Und dräng' den Sturm mit großem Herzen weg:
Laß diese Wasser jenen Säuglings-Augen,
Die nie die Riesenwelt in Wuth gesehn,
Noch anders als beym Fest das Glück getroffen,
Von Blute warm, von Lust und Brüderschaft.
Komm, komm! denn du sollst deine Hand so tief
In des Erfolges reichen Beutel stecken,
Als Louis selbst; — das, Edle, sollt ihr alle,
Die ihrer Sehnen Kraft an meine knüpft.

(Pandulpho tritt auf mit Gefolge.)

Und eben jetzt dünkt mich, ein Engel sprach:
Seht dort den heiligen Legat sich nahn,
Uns Vollmacht von des Himmels Hand zu geben,
Und unserm Thun zu leihn des Rechtes Namen
Durch heil'ges Wort.

Pand. Heil, edler Prinz von Frankreich!
Dieß folgt demnächst: versöhnt hat sich mit Rom

König Johann; sein Sinn hat sich gewandt,
Der so der heil'gen Kirche widerstrebte,
Der größten Hauptstadt und dem Stuhl von Rom.
Drum rolle nun die drohnden Fahnen auf,
Und zähm' den wüsten Geist des wilden Krieges,
Daß, wie ein Löwe nach der Hand gezogen,
Er ruhig liege zu des Friedens Fuß,
Und nur dem Ansehn nach gefährlich sey.

Louis. Verzeiht, Hochwürden, ich will nicht zurück:
Ich bin zu hochgeborn, ein Eigenthum
Und Hülfe, wie man eben sie bestellt,
Nutzbarer Knecht und Werkzeug nur zu seyn
Auch für die größte Macht der ganzen Welt.
Eu'r Odem schürte erst die todten Kohlen
Des Krieges zwischen diesem Reich und mir:
Ihr schafftet Stoff herbey, die Gluth zu nähren,
Nun ist sie viel zu stark, sie auszublasen
Mit jenem schwachen Wind, der sie entflammt.
Ihr lehrtet mich des Rechtes Antlitz kennen,
Ihr zeigtet mir Ansprüche auf dieß Land,
Ja warft dieß Unternehmen in mein Herz.
Und kommt ihr nun und sagt mir, daß Johann
Mit Rom den Frieden schloß? Was kümmert's mich?
Ich, kraft der Würde meines Ehebetts,
Begehr' als mein dieß Land nach Arthurs Abgang;
Und nun ichs halb erobert, muß ich weichen,
Bloß weil Johann mit Rom den Frieden schloß?
Bin ich Roms Sklav? Wo schaffte Rom denn Gelder,
Wo warb es Truppen, sandte Kriegsgeräth,
Dieß Werk zu unterstützen? bin ichs nicht,
Der diese Bürde trägt? wer sonst als ich
Und die, so, meinem Anspruch pflichtig, schwitzen
In diesem Handel, und bestehn den Krieg?
Hört' ich nicht dieser Insel Bürger jauchzen:
Vive le roi! als ihre Städt' ich grüßte?
Hab' ich die beßten Karten nicht zum Sieg
In diesem leichten Spiel um eine Krone?
Und gäb' ich nun den Schatz, der mein schon, auf?
Nein, nein! auf Ehre, nie soll man das sagen.

Pand. Ihr seht die Sache nur von außen an.

Louis. Von außen oder innen, ich beharre,
Bis mein Versuch so weit verherrlicht ist,
Als meiner hohen Hoffnung ward versprochen,

Eh ich dieß wackre Kriegsheer aufgebracht,
Und diese feur'gen Geister auserkoren,
Den Sieg zu überfliegen, Ruhm zu suchen
Selbst in dem Schlund des Tods und der Gefahr. —
(Trompetenstoß.)
Welch muthige Trompete mahnet uns?
(Der Bastard mit Gefolge tritt auf.)

Bast. Der Höflichkeits-Gebühr der Welt gemäß
Gebt mir Gehör: ich bin gesandt zu reden. —
Vom König komm' ich, heilger Herr von Mailand,
Zu hören, wie ihr euch für ihn verwandt;
Und, wie ihr Antwort gebt, weiß ich die Gränze
Und Vollmacht, meiner Zunge vorgezeichnet.

Pand. Der Dauphin ist zu widersetzlich starr,
Und will sich nicht auf mein Gesuch bequemen.
Er sagt: er lege nicht die Waffen nieder.

Bast. Bey allem Blut, das je die Wuth gehaucht,
Der junge Mann thut wohl. — Hört Englands König nun,
Denn so spricht seine Majestät durch mich.
Er ist gerüstet, und das ziemt sich auch:
Denn euer äffisch ungezognes Kommen,
Geharn'schte Mummerey und tolle Posse,
Unbärt'ge Keckheit, knabenhafte Truppen,
Belacht der König, und ist wohl gerüstet,
Die Zwerges-Waffen, den Pygmäen-Krieg
Aus seiner Länder Kreise wegzupeitschen.
Die Hand, die Kraft besaß, vor euren Thüren
Euch abzuprügeln, daß ihr sprangt ins Haus,
Wie Eimer in verborgne Brunnen tauchtet,
In eurer Stallverschläge Lager krocht,
Wie Pfänder euch in Kisten schloßt und Kasten,
Bey Säuen stalltet, süße Sicherheit
In Gruft und Kerker suchtet, und erbebtet
Selbst vor dem Schreyn von eures Volkes Hahn,
Als wär die Stimm' ein Englischer Soldat; —
Soll hier die Siegerhand entkräftet seyn,
Die euch gezüchtigt hat in euren Kammern?
Nein! wißt, der tapfre Fürst ist in den Waffen,
Und schwebt als Adler über seiner Brut,
Herabzuschießen, wenn dem Nest was naht.
Und ihr abtrünn'ge, undankbare Art,
Ihr blut'gen Nero's, die den Leib zerfleischen
Der Mutter England, werdet roth vor Scham!

Denn eure eignen Frau'n und blassen Mädchen,
Wie Amazonen, trippeln nach der Trommel,
Aus Fingerhüten Waffenhandschuh machend,
Aus Nadeln Lanzen, und das sanfte Herz
Zu blutiger und wilder Regung kehrend.

Louis. Dein Pochen ende hier, und scheid' in Frieden.
Wir gebens zu, du kannst uns überschelten:
Leb wohl! wir achten unsre Zeit zu hoch,
Um sie mit solchem Prahler zu verschwenden.

Pand. Erlaubt zu reden mir.

Bast. Nein, ich will reden.

Louis. Wir wollen keinen hören. Rührt die Trommel
Des Krieges Zunge führe nun das Wort
Für unsern Anspruch und für unser Hierseyn.

Bast. Ja, schlagt die Trommeln und sie werden schreyn;
Ihr auch, wenn wir euch schlagen. Wecke nur
Ein Echo auf mit deiner Trommel Lärm,
Und eine Trommel ist bereit zur Hand,
Die laut, wie deine, wiederschallen soll;
Rühr' eine andre, und die andre soll
So laut wie dein' ans Ohr des Himmels schmettern,
Des tiefen Donners spottend: denn schon naht,
Nicht trauend diesem hinkenden Legaten,
Den er aus Spaß vielmehr als Noth gebraucht,
Der kriegrische Johann; und auf der Stirn
Sitzt ihm ein nackter Tod, deß Amt es ist,
An Tausenden der Franken heut zu schwelgen.

Louis. Rührt unsre Trommeln, sucht denn die Gefahr.

Bast. Du wirst sie finden, Dauphin, das bleibt wahr.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

Ebendaselbst. Ein Schlachtfeld.

(Getümmel. König Johann und Hubert treten auf.)

K. Joh. Wie geht der Tag für uns? O sag mir, Hubert!

Hub. Schlecht, fürcht' ich; was macht Eure Majestät?

K. Joh. Dieß Fieber, das so lange mich geplagt,
Liegt schwer auf mir: o, ich bin herzlich krank!

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Mein Fürst, eu'r tapfrer Vetter, Faulconbridge

Mahnt Eure Majestät, das Feld zu räumen;
Geruht zu melden ihm, wohin ihr geht.

K. Joh. Sagt ihm, nach Swinstead, dort in die Abtey.

Bote. Seyd gutes Muthes, denn die große Hülfsmacht,
Die von dem Dauphin hier erwartet wurde,
Ist vorgestern auf Goodwin-Sand gescheitert.
Die Nachricht kam bei Richard eben an,
Die Franken weichen, im Gefecht ermattet.

K. Joh. Weh mir! dieß Fieber brennt mich grausam auf,
Und läßt mich nicht die Zeitung froh begrüßen.
Fort denn nach Swinstead! gleich zu meiner Sänfte!
Schwachheit bewältigt mich, und ich bin matt.

Vierte Szene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Salisbury, Pembroke, Bigot und Andre treten auf.)

Sal. Ich hielt den König nicht so reich an Freunden.

Pembr. Noch einmal auf! Flößt Muth den Franken ein;
Mißglückt es ihnen, so mißglückt es uns..

Sal. Der mißgeborne Teufel, Faulconbridge,
Trotz allem Trotz, hält er die Schlacht allein.

Pembr. Es heißt, der König räumte krank das Feld.
(Melun kommt, verwundet und von Soldaten geführt.)

Mel. Führt mich zu den Rebellen Englands hier.

Sal. In unserm Glück gab man uns andre Namen.

Pembr. Es ist Graf Melun.

Sal. Auf den Tod verwundet.

Mel. Flieht, edle Englische, ihr seyd verkauft;
Entfädelt der Empörung rauhes Oehr,
Und neu bewillkommt die entlaßne Treu.
Sucht euren König auf, fallt ihm zu Füßen:
Denn sind die Franken Herrn des heißen Tags,
So denkt er euch genommne Müh zu lohnen,
Indem er euch enthauptet; er beschwors,
Und ich mit ihm, und viele mehr mit mir
Auf dem Altare zu Sankt Edmunds-Bury,
Auf eben dem Altar, wo theure Freundschaft
Und ew'ge Liebe wir euch zugeschworen.

Sal. O wär' das möglich! sollt' es Wahrheit seyn!

Mel. Hab' ich nicht grausen Tod im Angesicht?
Und heg' in mir nur etwas Leben noch,
Das weg mir blutet, wie ein wächsern Bild,
Am Feuer schmelzend, die Gestalt verliert?
Was in der Welt kann jetzt mich trügen machen,
Da alles Trugs Gewinn für mich verloren?
Warum denn sollt' ich falsch seyn, da es wahr,
Daß ich hier sterb' und dort durch Wahrheit lebe?
Ich sag' es noch: Ist Louis Sieger heut,
So schwur er falsch, wenn diese eu're Augen
Je einen andern Tag anbrechen sehn.
Noch diese Nacht, die schwarzen, giftigen Hauch
Schon um den glühnden Hauptschmuck dampfen läßt
Der alten, schwachen, lebensmüden Sonne, —
Noch diese böse Nacht sollt ihr verscheiden,
Zur Buße für bedungenen Verrath,
Verrätherisch gebüßt um euer Leben,
Wenn Louis unter eurem Beystand siegt.
Empfehlt mich einem Hubert, der beym König;
Freundschaft für ihn, und überdieß die Rücksicht,
Daß mein Großvater Englischer Geburt,
Weckt mein Gewissen auf, dieß zu bekennen.
Dafür, ich bitt' euch, tragt von hinnen mich,
Aus dem Getös' und Lärm des Feldes weg,
Wo ich in Frieden der Gedanken Rest
Ausdenken kann, und Leib und Seele trennen
In der Betrachtung und in frommen Wünschen.

Sal. Wir glauben dir, — und strafe mich der Himmel,
Gefällt mir nicht die Mien' und die Gestalt
Von dieser freundlichen Gelegenheit,
Den Weg verdammter Flucht zurückzumessen.
Wir wollen uns, gesunknen Fluthen gleich,
Die Ausschweifung und irre Bahn verlassend,
Den Schranken neigen, die wir überströmt,
Und in Gehorsam ruhig gleiten hin
Zu unserm Meer, zu unserm großen König. —
Mein Arm soll helfen, dich hier wegzubringen,
Denn schon seh' ich die bitt're Todesangst
In deinem Blick. — Fort, Freunde! neue Flucht!
Neuheit ist Glück, wenn altes Recht die Frucht.

(Alle ab. Melun wird weggeführt.)

Fünfte Szene.

Das französische Lager.

(Louis kommt mit seinem Zuge.)

Louis. Die Sonne wollte, schien's, nicht untergehn;
Sie blieb, und machte rings den West errőthen,
Als Englands Heer den eignen Grund zurückmaß
Mit mattem Zug; o, brav beschlossen wir,
Als wir mit überflüß'ger Schüsse Ladung
Nach blut'gem Tagwerk boten gute Nacht,
Und rollten die zerrißnen Fahnen auf,
Zuletzt im Feld, und Herrn beynah davon. —
(Ein Bote kommt.)
Bote. Wo ist mein Prinz, der Dauphin?
Louis. Hier; was giebts?
Bote. Graf Melun fiel, die Englischen Barone
Sind auf sein Dringen wieder abgefallen;
Und die Verstärkung, die ihr lang gewünscht,
Auf Goodwin-Sand gescheitert und gesunken.
Louis. Ach, schlimme Zeitung! sey verwünscht dafür!
Ich dachte nicht so traurig diesen Abend
Zu seyn, als sie mich macht. — Wer wars, der sagte,
Der König sey geflohn, nur ein paar Stunden,
Eh tappend Dunkel unsre Heere schied?
Bote. Wer es auch sagte, es ist wahr, mein Fürst.
Louis. Wohl, haltet gut Quartier zur Nacht, und Wache:
Der Tag soll nicht so bald aufseyn, wie ich,
Des Glückes Gunst auf morgen zu versuchen.
(Alle ab.)

Sechste Szene.

Ein offner Platz in der Nachbarschaft der Abtey Swinstead.

(Der Bastard und Hubert begegnen einander.)

Hub. Wer da? he, sprecht! und hurtig oder ich schieße!
Bast. Gut Freund. Wer bist du?
Hub. Englischer Partey.
Bast. Und wohin gehst du?
Hub. Was gehts dich an? Kann ich nach deinen Sachen
Dich nicht so gut, wie du nach meinen, fragen?

Bast. Ich denke Hubert.

Hub. Dein Gedank' ist richtig,
Ich will auf jegliche Gefahr hin glauben,
Du seyst mein Freund, der meinen Ton so kennt.
Wer bist du?

Bast. Wer du willst; beliebt es dir,
So kannst du mir die Liebe thun, zu denken
Ich komm' etwa von den Plantagenets.

Hub. O kränkend Wort — Du und die blinde Nacht
Habt mich beschämt; verzeih mir, tapfrer Krieger,
Daß Laute, die von deiner Zunge kamen,
Entschlüpft sind der Bekanntschaft meines Ohrs.

Bast. Kommt, ohne Förmlichkeit: was giebt es neues?

Hub. Hier wandr' ich, in den schwarzen Brau'n der Nacht
Nach euch umher.

Bast. Kurz denn: was ist die Zeitung?

Hub. O, bester Herr! Zeitung, der Nacht gemäß,
Schwarz, trostlos, fürchterlich und grausenvoll.

Bast. Zeigt mir den wundsten Fleck der Zeitung nur,
Ich bin kein Weib, ich falle nicht in Ohnmacht.

Hub. Den König, fürcht' ich, hat ein Mönch vergiftet.
Ich ließ ihn sprachlos fast, und stürzte fort,
Dieß Uebel euch zu melden, daß ihr besser
Euch waffnen möchtet auf den schnellen Fall,
Als wenn ihr es bey Weil' erfahren hättet.

Bast. Wie nahm er es? Wer kostete vor ihm?

Hub. Ein Mönch, so sag' ich, ein entschloßner Schurk,
Deß Eingeweide plötzlich barst; der König
Spricht noch, und kann vielleicht davon genesen.

Bast. Wer blieb zur Pflege seiner Majestät?

Hub. Ey, wißt ihrs nicht? Die Herrn sind wieder da,
Und haben den Prinz Heinrich mitgebracht,
Auf deß Gesuch der König sie begnadigt,
Und sie sind all' um seine Majestät.

Bast. Besänft'ge die Entrüstung, großer Himmel,
Versuche nicht uns über unsre Kräfte! —
Hör' an, mein halbes Heer ist diese Nacht,
Die Furth durchwatend, von der Flut ereilt,
Die Lachen Lincolns haben sie verschlungen,
Ich selbst bin wohlberitten kaum entwischt..

Fort! mir voran! führ mich zum König hin:
Ich fürchte, er ist todt, noch eh' ich komme.
(Beyde ab.)

Siebente Szene.

Der Garten der Abtey Swinstead.

(Prinz Heinrich, Salisbury, Bigot und Andre treten auf.)

Pr. Heinr. Es ist zu spät, das Leben seines Bluts
Ist tödtlich angesteckt, und sein Gehirn,
Der Seele zartes Wohnhaus, wie sie lehren,
Sagt uns durch seine eitlen Grübeleyn
Das Ende seiner Sterblichkeit vorher.
(Pembroke tritt auf.)

Pembr. Der König spricht noch, und er hegt den Glauben,
Daß, wenn man an die freye Luft ihn brächte,
So lindert' es die brennende Gewalt
Des scharfen Giftes, welches ihn bestürmt.

Pr. Heinr. So laßt ihn bringen in den Garten hier.
(Bigot ab.)

Ras't er noch immer?

Pembr. Er ist ruhiger,
Als da ihr ihn verließt; jetzt eben sang er.

Pr. Heinr. O Wahn der Krankheit! wildeste Zerrüttung,
Wenn sie beharret, fühlt sich selbst nicht mehr.
Der Tod, wenn er die äußern Theil' erbeutet,
Verläßt sie unsichtbar; sein Sitz ist nun
Nach dem Gemüth zu, das er sticht und quält
Mit Legionen seltner Fantaseyen,
Die sich im Drang um diesen letzten Halt
Verwirren. Seltsam, daß der Tod noch singt! —
Ich bin das Schwänlein dieses bleichen Schwans,
Der Klage-Hymnen tönt dem eignen Tod,
Und aus der Orgelpfeife seiner Schwäche
Zu ew'ger Ruhe Leib und Seele singt.

Sal. Seyd gutes Muthes, Prinz; ihr seyd geboren,
Um Bildung dem verworrnen Stoff zu geben,
Den er so roh und so gestaltlos ließ.

(Bigot kommt zurück mit Begleitern, die den König Johann auf einem Stuhle hereintragen.)

K. Joh. Ah, nun schöpft meine Seele freye Luft,
Sie wollt' aus Thür noch Fenster nicht hinaus,
So heißer Sommer ist in meinem Busen,
Daß er mein Eingeweid' in Staub zermalmt.
Ich bin ein hingekritzelt Bild, gezeichnet
Auf einem Pergament; vor diesem Feuer
Verschrumpf' ich.

Pr. Heinr. Was machen Eure Majestät?

K. Joh. Gift, — übel, — todt, verlassen, ausgestoßen;
Und keiner will den Winter kommen heißen,
Die eis'ge Hand mir in den Leib zu stecken,
Noch mir die Ströme meines Reiches leiten
In den verbrannten Busen, noch den Nord
Bewegen, daß er seine scharfen Winde
Mir küssen lasse die gesprungnen Lippen,
Und mich mit Kälte labe; — wenig bitt' ich,
Nur kalten Trost; und doch seyd ihr so karg
Und undankbar, daß ihr mir das versagt.

Pr. Heinr. O wär' doch eine Kraft in meinen Thränen,
Die euch erquickte!

K. Joh. Das Salz in ihnen brennt.
In mir ist eine Hölle, und das Gift
Ist eingesperrt da, wie ein böser Feind,
Um rettungslos verdammtes Blut zu quälen.

(Der Bastard kommt.)

Bast. O, ich bin siedend von dem hast'gen Lauf
Und Eilen, Eure Majestät zu sehn.

K. Joh. O Vetter, du kommst her, mein Aug' zu schließen!
Verbrannt ist meines Herzens Takelwerk,
Und alle Tau' an meines Lebens Segeln
Sind nur ein Faden, nur ein dünnes Haar;
Mein Herz hängt noch an Einer armen Schnur,
Die kaum wird halten während deiner Zeitung;
Dann ist, was du hier siehst, nichts als ein Erdkloß,
Und Abbild des zerstörten Königthums.

Bast. Der Dauphin rüstet sich zum Zug hieher,
Wo wir ihn, Gott weiß wie, empfangen werden,
Denn meiner Truppen beste Hälfte ward,
Als ich zurück mich Vortheils halber zog,

In einer Nacht, ganz plötzlich, in den Lachen
Verschlungen von der unversehnen Flut.
(Der König stirbt.)

Sal. Ihr sagt die todte Nachricht todten Ohren. —
Mein Fürst! mein Herr! — Kaum König noch, — nun so!

Pr. Heinr. So muß auch meine Bahn seyn, so mein Ziel.
Wo ist denn auf die Welt Verlaß und Glaube,
Wenn, was ein König war, so wird zu Staube?

Bast. Bist du dahin? Ich bleibe nur zurück,
Für dich den Dienst der Rache zu verrichten,
Dann soll dir meine Seel' im Himmel folgen,
Wie sie auf Erden immer dir gedient. —
Nun, Sterne, die ihr rollt in eignen Sphären,
Wo ist eu'r Einfluß? Zeigt nun beßre Treu,
Und augenblicklich kehrt mit mir zurück,
Zerstörung und beständ'ge Schmach zu stoßen
Aus des erschlafften Landes schwachem Thor.
Stracks laßt uns suchen, daß man uns nicht sucht,
Der Dauphin wüthet schon an unsern Fersen.

Sal. So scheint es, ihr wißt weniger, als wir,
Der Cardinal Pandulpho rastet drinnen,
Er kam vom Dauphin vor der halben Stunde,
Und bringt von ihm Vorschläge zu dem Frieden,
Die wir mit Ehr' und Anstand eingehn dürfen,
Mit Absicht, gleich von diesem Krieg zu lassen.

Bast. Er thut es um so eher, wenn er sieht,
Daß wir zur Gegenwehr uns wohl gestärkt.

Sal. Ja, ein'germaßen ist es schon gethan,
Denn viele Wagen hat er weggesandt
Zur Küste hin, und seinen Zwist und Handel
Des Cardinals Verwaltung überlassen;
Mit welchem ihr, ich und die andern Herrn,
Wenn es euch gut dünkt, diesen Nachmittag
Zu des Geschäfts Vollendung reisen wollen.

Bast. So mag es seyn, und ihr, mein edler Prinz,
Mit andern Prinzen, welche dort nicht nöthig,
Besorget das Begängniß eures Vaters.

Pr. Heinr. Zu Worcester muß sein Leib beerdigt werden,
Denn so verlangt' ers.

Bast. Dahin soll er denn.

Und glücklich lege euer holdes Selbst
Des Lands ererbten Staat und Hoheit an,
Dem ich in aller Demuth, auf den Knie'n,
Zu eigen gebe meinen treuen Dienst
Und Unterwürfigkeit für ew'ge Zeiten.

Sal. Wir thun ein gleich Erbieten unsrer Liebe,
Daß immerdar sie ohne Flecken sey.

Pr. Heinr. Ich hab' ein freundlich Herz, das gern euch dankte,
Und es nicht weiß zu thun, als nur mit Thränen.

Bast. Laßt uns der Zeit das nöth'ge Weh nur zahlen,
Weil sie vorausgeeilt ist unserm Gram. —
Dieß England lag noch nie und wird auch nie
Zu eines Siegers stolzen Füßen liegen,
Als wenn es erst sich selbst verwunden half.
Nun diese seine Prinzen heimgekommen,
So komme nur die ganze Welt in Waffen,
Wir trotzen ihr: nichts bringt uns Noth und Reu,
Bleibt England nur sich selber immer treu.

(Alle ab.)

König Richard der Zweyte.

Personen:

König Richard der Zweyte.

Edmund von Langley, Herzog von York. } Oheime des Königs.
Johann von Gaunt, Herzog von Lancaster. }

Heinrich, mit dem Zunamen Bolingbroke, Herzog von Hereford, Sohn Johanns von Gaunt, nachmaliger König Heinrich IV.

Herzog von Aumerle, Sohn des Herzogs von York.

Mowbray, Herzog von Norfolk.

Herzog von Surrey.

Graf von Salisbury.

Graf Berkley.

Bushy, } Kreaturen König Richards.
Bagot, }
Green, }

Graf von Northumberland.

Heinrich Percy, sein Sohn.

Lord Roß.

Lord Willoughby.

Lord Fitzwater.

Bischof von Carlisle.

Abt von Westminster.

Der Lord Marschall, und ein andrer Lord.

Sir Pierre von Exton.

Sir Stephen Scroop.

Der Hauptmann einer Schaar von Wallisern.

Die Königin, Gemahlin König Richards.

Herzogin von Gloster.

Herzogin von York.

Ein Hoffräulein der Königin.

Herren von Adel, Herolde, Offiziere, Soldaten, zwey Gärtner, Gefangenwärter, Bote, Stallknecht und anderes Gefolge.

Die Szene ist an verschiednen Orten in England und Wales.

Erster Aufzug.

Erste Szene.

London. Ein Zimmer im Palaste.

(König Richard tritt auf mit Gefolge: Johann von Gaunt, und andre Edle mit ihm.)

K. Rich. Johann von Gaunt, ehrwürd'ger Lancaster,
Hast du nach Schwur uud Pfand hieher gebracht
Den Heinrich Heereford, deinen kühnen Sohn,
Von jüngst die heft'ge Klage zu bewähren,
Die unsre Muß' uns da nicht hören ließ,
Wider den Herzog Norfolks, Thomas Mowbray?

Gaunt. Ja, gnäd'ger Herr.

K. Rich. So sag mir ferner, hast du ihn geprüft,
Ob er aus altem Groll den Herzog anklagt,
Ob würdiglich, als guter Unterthan,
Nach einer Kenntniß des Verraths in ihm?

Gaunt. So weit ich ihn erforschen konnte in dem Stück,
Um augenscheinliche Gefahr, gerichtet
Auf Eure Hoheit, nicht aus altem Groll.

K. Rich. So ruft sie vor: denn Antliz gegen Antliz
Und dräunde Stirn an Stirne, wollen wir
Frey reden hören Kläger und Beklagten.

(Einige aus dem Gefolge ab.)

Hoch fahrend sind sie beyd' und in der Wuth
Taub wie die See, rasch wie des Feuers Glut.

(Die vom Gefolge kommen zurück mit Bolingbroke und Norfolk.)

Bol. Manch Jahr beglückter Tage mög' erleben
Mein gnäd'ger König, mein huldreicher Herr!

Norf. Ein Tag erhöhe stets des andern Glück,
Bis einst der Himmel, neidisch auf die Erde,
Ein ew'ges Recht zu eurer Krone fügt!

K. Rich. Habt beyde Dank: doch einer schmeichelt nur,

Wie durch den Grund, warum ihr kommt, sich zeigt,
Einander nämlich Hochverraths zu zeihn.
Vetter von Hereford, sag, was wirfst du vor
Dem Herzog da von Norfolk, Thomas Mowbray?

Bol. Erst — sey der Himmel Zeuge meiner Rede! —
Aus eines Unterthans ergebner Pflicht,
Für meines Fürsten kostbar Heil besorgt,
Und frey von anderm mißerzeugten Haß,
Komm' ich als Kläger vor dieß fürstlich Haupt. —
Nun, Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir,
Und acht' auf meinen Gruß: denn was ich sage,
Das soll mein Leib auf Erden hier bewähren,
Wo nicht, die Seel im Himmel Rede stehn.
Du bist ein Abgefallner und Verräther,
Zu gut um es zu seyn, zu schlecht zu leben:
Denn je krystallner sonst der Himmel glüht,
Je trüber scheint Gewölk, das ihn durchzieht.
Noch einmal, um die Schmach mehr einzuprägen,
Werf' ich das Wort Verräther dir entgegen.
Beweisen möge, wenns mein Fürst gewährt,
Was meine Zunge spricht, mein wackres Schwerdt.

Norf. Laßt meine kalten Worte meinen Eifer
Hier nicht verklagen! nicht ein Weiberkrieg,
Das bittre Schelten zwey erboster Zungen,
Kann diese Frage zwischen uns entscheiden;
Das Blut ist heiß, das hierum kalt muß werden.
Doch rühm' ich mich so zahmer Duldung nicht,
Daß ich nichts sagen, und verstummen sollte.
Erst hält mich Scheu vor Eurer Hoheit ab,
Der freyen Rede Zaum und Sporn zu geben,
Die sonst wohl liefe, bis sie den Verrath
Ihm doppelt in den Hals zurückgeschleudert.
Die Hoheit seines Bluts bey Seit gesetzt.
Nehmt an, er sey nicht meines Lehnsherrn Vetter,
So fordr' ich ihn heraus, und spey' ihn an,
Nenn' ihn verläumderische Memm' und Schurke.
Dieß zu behaupten, räumt' ich Vortheil ein,
Und träf' ihn, müßt' ich laufen auch zu Fuß
Bis auf der Alpen eingefrorne Zacken,
Ja jeden andern unbewohnbarn Boden,
Wo je ein Englischer sich hingewagt.
Zum Schutze meiner Treu indeß genügt:
So wahr ich selig werden will! er lügt.

Bol. Da, bleiche Memme! werf' ich hin mein Pfand,
Entsagend der Verwandtschaft eines Königs,
Und lege ab die Hoheit meines Bluts,
So deine Furcht, nicht Ehrerbietung vorschützt.
Wenn schuld'ge Angst dir so viel Stärke läßt,
Mein Ehrenpfand zu nehmen, bücke dich;
Bey dem, und jedem Brauch des Ritterthums,
Will ich, Arm gegen Arm, dir, was ich sprach
Und was du schlimmres denken kannst, bewähren.

Norf. Ich nehm' es auf, und schwöre bey dem Schwerdt,
Das sanft mein Ritterthum mir aufgelegt,
Ich stehe dir nach jeglicher Gebühr,
Nach jeder Weise ritterlicher Prüfung:
Und steig' ich auf, nie steig' ich lebend ab,
Wenn mein Verrath zur Klage Recht dir gab!

K. Rich. Was giebt dem Mowbray unser Vetter Schuld?
Groß muß es seyn, was nur mit dem Gedanken
Von Uebel in ihm uns befreunden soll.

Bol. Seht, was ich spreche, dafür steht mein Leben! —
Daß er achttausend Nobel hat empfangen,
Als Borg für euer Hoheit Kriegesvolk,
Die er behalten hat zu schlechten Zwecken,
Als ein Verräther und ein büb'scher Schurke.
Dann sag' ich, und ich wills im Kampf beweisen,
Hier oder sonst wo, bis zum fernsten Rand,
Den je ein Englisch Auge hat erblickt,
Daß jeglicher Verrath seit achtzehn Jahren
In diesem Land' erdacht und angestiftet,
Vom falschen Mowbray Quell und Ursprung hatte.
Ich sage ferner, und will ferner noch
Dieß alles darthun auf sein schnödes Leben,
Daß er des Herzog Glosters Tod betrieben,
Mißleitet seine allzugläub'gen Gegner,
Und feig verrätherisch die schuldlose Seele
Dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts,
Das wie das Blut des Opfer-weihnden Abel
Selbst aus der Erde stummen Höhlen schreyt
Zu mir, um Recht und strenge Züchtigung.
Und bey der Ahnen Ruhm, den ich ererbt,
Mein Arm vollbringts, sonst sey mein Leib verderbt.

K. Rich. Wie hohen Flugs sich sein Entschluß erschwingt!
Thomas von Norfolk, was sagt ihr hiezu?

Norf. O, wende mein Monarch sein Antlitz weg,

Und heiße taub sein Ohr ein Weilchen seyn,
Bis ich die Schmach von seinem Blut erzählt,
Wie Gott und Biedre solchen Lügner hassen.

K. Rich. Mowbray, mein Aug' und Ohr ist unpartheylich;
Wär' er mein Bruder, ja des Reiches Erbe,
Wie er nur meines Vaters Brudern Sohn;
Bey meines Szepters Würde schwör' ich doch,
Die Nachbarschaft mit unserm heil'gen Blut
Sollt' ihn nicht schützen, noch partheylich machen
Den stäten Willen meiner graden Seele.
Er ist uns unterthan, Mowbray, wie du;
Furchtlose Red' erkenn' ich frey dir zu.

Norf. Dann, Bolingbroke, durch deinen falschen Hals
Bis tief hinunter in dein Herz: du lügst!
Drey Vierthel von dem Vorschuß für Calais
Zahlt' ich dem Kriegsvolk seiner Hoheit richtig,
Den Rest behielt ich auf Verwilligung,
Weil mein Monarch in meiner Schuld noch war,
Von wegen Rückstands einer großen Rechnung,
Seit ich aus Frankreich sein Gemahl geholt.
Nun schling die Lüg' hinab. — Was Glosters Tod betrifft,
Ich schlug ihn nicht, allein, zu eigner Schmach,
Ließ von der Pflicht, die ich geschworen, nach. —
Was euch gilt, edler Herr von Lancaster,
Der ehrenwerthe Vater meines Feindes,
Einst stellt' ich heimlich eurem Leben nach,
Ein Fehl, der meine bange Seele kränkt:
Doch eh ich letzt das Sakrament empfing,
Bekannt' ich es, und bat um euer Gnaden
Verzeihung förmlich; und ich hoff', ihr gabt sie.
So weit geht meine Schuld; der Rest der Klage
Kommt her aus Tücken eines Bösewichts,
Abtrünn'gen und entarteten Verräthers,
Was an mir selbst ich kühnlich will bestehn;
Und wechselseitig schleudr' ich hin mein Pfand
Auf dieses trotzigen Verräthers Fuß,
Um mich als biedern Ritter zu bewähren
Im besten Blut, das ihm im Busen wohnt.
Dieß zu beschleun'gen bitt' ich um die Gnade,
Daß eu'r Gebot auf einen Tag uns lade.

K. Rich. Ihr wuthentflammten Herrn, folgt meinem Rath,
Vertreibt die Galle, ohne Blut zu lassen;

So sprechen wir, zwar nicht arzneygelehrt,
Weil tiefe Bosheit allzutief versehrt.
Vergebt, vergeßt, seyd einig und gelassen!
Der Doktor sagt, jetzt frommt kein Aderlassen. —
Mein guter Ohm, dieß ende, wie's begonn:
Ich sänftige den Herzog, ihr den Sohn.

Gaunt. Das Friedestiften ziemt des Greisen Sinn.
Wirf, Sohn, das Pfand des Herzogs Norfolk hin.

K. Rich. Und, Norfolk, seines ihr.

Gaunt. Nun, Heinrich? nun?
Gehorsam will, du sollst es willig thun.

K. Rich. Norfolk, wirf hin! Wir wollen's, und es muß.

Norf. Mich selbst, mein Herrscher, werf' ich dir zu Fuß.
Gebeut mein Leben, nur nicht meine Scham:
Das bin ich schuldig; doch mein reiner Nam',
Der trotz dem Tode lebt auf meinem Grabe,
Soll dein nicht seyn, der finstern Schmach zur Habe.
Entehrt, verklagt, steh' ich hier voll Beschwer;
Durchbohrt hat mich der Lästrung gift'ger Speer,
Kein Balsam als sein Herzblut kann dieß dämpfen,
Aus dem das Gift kam.

K. Rich. Wuth muß man bekämpfen,
Gieb her! der Löw' macht Leoparden zahm.

Norf. Doch färbt er sie nicht um; nehmt meine Scham,
Und willig geb' ich auch mein Pfand dann auf.
Der reinste Schatz in diesem ird'schen Lauf,
Mein theurer Fürst, ist unbefleckte Ehre,
Ohn' die der Mensch bemalter Leim nur wäre,
Ein kühner Geist im treuen Busen ist
Ein Kleinod in zehnfach verschloßner Kist'.
Ehr' ist mein Leben, beyd' in eins verbunden;
Nehmt Ehre, und mein Leben ist verschwunden.
Drum, theurer Fürst, laßt mich um Ehre werben,
Ich leb' in ihr, und will für sie auch sterben.

K. Rich. Vetter, werft hin das Pfand! beginnet ihr!

Bol. O solche Sünde wende Gott von mir!
Soll ich erniedrigt vor dem Vater stehn?
Mit blasser Bettlerfurcht die Hoheit schmähn
Vor dem gehöhnten Knecht? Eh' ich so schnöde
Mit eigner Zunge meine Ehre tödte
Durch feigen Antrag: eh' zerreißt mein Zahn

Das Werkzeug bangen Widerrufs fortan,
Und blutend spey' ich sie, zu höchstem Hohn,
In Mowbray's Angesicht, der Schande Thron.
(Gaunt ab.)

K. Rich. Uns ziemet, statt zu bitten, zu befehlen,
Was wir nicht können, um euch auszusöhnen.
Drum stellt euch ein, wofür eu'r Leben bürge,
Zu Coventry auf Sankt Lambertus Tag.
Da soll entscheiden eure Lanz' und Schwert
Den Zwist des Hasses, den ihr steigend nährt.
Weil wir euch nicht versöhnt, bewähr' das Recht
Die Ritterschaft des Siegers im Gefecht.
Lord Marschall, laßt das Heroldsamt der Waffen,
Die Führung dieser innern Unruh schaffen.
(Alle ab.)

Zweyte Szene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von Lancaster.

(Gaunt und die Herzogin von Gloster treten auf.)

Gaunt. Ach, mein so naher Theil an Glosters Blut
Treibt mehr mich an als euer Schreyen, mich
Zu rühren gegen seines Lebens Schlächter.
Doch weil Bestrafung in den Händen liegt,
Die das gethan, was wir nicht strafen können,
Befehlen wir dem Himmel unsre Klage,
Der, wenn er reif die Stund' auf Erden sieht,
Aufs Haupt der Sünder heiße Rache regnet.

Herz. v. Glost. So ist die Brüderschaft kein schärf'rer Sporn?
Und schürt die Lieb' in deinem alten Blut
Kein lebend Feuer? Eduards sieben Söhne,
Wovon du selber einer bist, sie waren
Wie sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,
Wie sieben Zweig' aus Einer Wurzel sprossend.
Ein Theil ist nun natürlich eingetrocknet,
Ein Theil der Zweige vom Geschick gefällt;
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Gloster,
Von Eduards heil'gem Blute Eine Flasche,
Ein blüh'nder Zweig der königlichen Wurzel,
Ist eingeschlagen und der Trank verschüttet,
Ist umgehau'n und all sein Laub verwelkt,

Durch Neides Hand und Mordes blut'ge Axt.
Ach, Gaunt! sein Blut war deins; das Bett, der Schooß,
Der Lebensgeist, die Form, die dich gestaltet,
Macht' ihn zum Mann; und lebst du schon und athmest,
Bist du in ihm erschlagen: du stimmst ein
In großem Maß zu deines Vaters Tod,
Da du den armen Bruder sterben siehst,
Der Abdruck war von deines Vaters Leben.
Nenn's nicht Geduld, es ist Verzweiflung, Gaunt!
Indem du so den Bruder läßst erschlagen,
Zeigst du den offnen Pfad zu deinem Leben,
Und lehrst dem finstern Morde, dich zu schlachten.
Was wir an Niedern rühmen als Geduld,
Ist blasse Feigheit in der edeln Brust.
Was red' ich viel? Du schirmst dein eignes Leben
Am besten, rächst du meines Glosters Tod.

Gaunt. Der Streit ist Gottes, denn sein Stellvertreter,
Sein Bot', in seinem Angesicht gesalbt,
Hat seinen Tod verursacht; wenn mit Unrecht,
Mag Gott es rächen: ich erhebe nie
Den Arm im Zorne gegen seinen Diener.

Herz. v. Glost. Wo denn, ach! soll ich meine Klage führen?

Gaunt. Beym Himmel, der der Witwen Schutz und Streiter.

Herz. v. Glost. Nun gut, das will ich. Alter Gaunt, leb' wohl!
Du gehst nach Coventry, den grimmen Mowbray
Mit Vetter Hereford fechten da zu sehn.
O, Glosters Unrecht sitz' auf Herefords Speer,
Auf daß er dring' in Schlächter Mowbray's Brust!
Und schlägt dem Unglück fehl das erste Rennen,
So schwer sey Mowbray's Sünd' in seinem Busen,
Daß sie des schäum'gen Rosses Rücken bricht,
Und wirft den Ritter häuptlings in die Schranken,
Auf Gnad' und Ungnad' meinem Vetter Hereford!
Leb wohl, Gaunt! Deines weiland Bruders Weib
Verzehrt in Grams Gesellschaft ihren Leib.

Gaunt. Schwester, leb' wohl! Nach Coventry muß ich:
Heil bleibe bey dir und begleite mich.

Herz. v. Glost. Ein Wort noch! — Gram springt, wo er fällt, zurück,

Durch sein Gewicht, nicht durch die hohle Leerheit.
Ich nehme Abschied, eh ich noch begann;
Leid endet nicht, wann es scheint abgethan.
Empfiehl mich meinem Bruder, Edmund York.
Sieh, dieß ist alles: — doch warum so eilen?
Ist dieß schon alles, mußt du doch noch weilen;
Mir fällt wohl mehr noch ein. Heiß' ihn — o was?
Zu mir nach Plashy unverzüglich gehn.
Ach, und was wird der alte York da sehn,
Als leere Wohnungen und nackte Mauern,
Samt öden Hallen, unbetretnen Steinen?
Was zum Willkommen hören, als mein Weinen?
Darum empfiehl mich: laß ihn dort das Leid
Nicht suchen, denn es wohnt ja weit und breit.
Trostlos, trostlos geh' ich, um zu verscheiden:
Mein weinend Auge sagt das letzte Scheiden.

(ab.)

Dritte Szene.

Gosford-Aue bey Coventry.

(Der Lord Marschall und Aumerle treten auf.)

L. Marsch. Mylord Aumerle, ist Heinrich Hereford rüstig?

Aum. In voller Wehr, begehrend einzutreten.

L. Marsch. Der Herzog Norfolks, wohlgemuth und kühn,
Harrt nur auf die Trompete seines Klägers.

Aum. So sind die Kämpfer denn bereit, und warten
Auf nichts als Seiner Majestät Erscheinung.

Trompetenstoß. König Richard tritt auf und setzt sich auf seinen Thron; Gaunt und verschiedne Edle nehmen gleichfalls ihre Plätze. Eine Trompete wird geblasen und von einer andern Trompete draußen erwiedert. Alsdann erscheint Norfolk in voller Rüstung mit einem Herold vor ihm her.

K. Rich. Marschall, erfraget von dem Kämpfer dort
Die Ursach seiner Ankunft hier in Waffen;
Auch seinen Namen, und verfahrt mit Ordnung,
Den Eid ihm abzunehmen auf sein Recht.

Marsch. In Gottes Namen und des Königs, sprich,
Wer bist du, und weswegen kommst du her,
So ritterlich mit Waffen angethan?

Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
Sprich wahrhaft, auf dein Ritterthum und Eid,
So schütze dich der Himmel und dein Muth!

Norf. Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Norfolks Herzog;
Ich komme her, durch einen Eid gebunden,
(Verhüte Gott, daß den ein Ritter bräche!)
Um zu vertheid'gen meine Pflicht und Treu,
Gott, meinem König und Nachkommenschaft,
Wider den Herzog Hereford, der mich anklagt;
Und will, durch Gottes Gnad' und meinen Arm
Mich wehrend, ihn erweisen als Verräther
An Gott, an meinem König und an mir.
So schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte!
(Er nimmt seinen Sitz ein.)

Eine Trompete wird geblasen. Bolingbroke erscheint in voller Rüstung mit einem Herold vor ihm her.

K. Rich. Marschall, befragt den Ritter dort in Waffen,
Erst wer er ist, und dann warum er komme,
Mit kriegerischem Zeuge so gestählt;
Und förmlich, unserem Gesetz gemäß,
Vernehmt ihn auf das Recht in seiner Sache.

L. Marsch. Wie ist dein Nam', und warum kommst du her
Vor König Richard in die hohen Schranken?
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
So schütz' dich Gott, sprich als wahrhafter Ritter.

Bol. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Bin ich, der hier bereit in Waffen steht,
Durch Gottes Gnad' und meines Leibes Kraft
Hier in den Schranken gegen Thomas Mowbray,
Herzog von Norfolk, darzuthun, er sey
Ein schnöder und gefährlicher Verräther
An Gott, an König Richard und an mir;
Und schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte!

L. Marsch. Bey Todesstrafe sey kein Mensch so kühn,
Daß er die Schranken anzurühren wage,
Den Marschall ausgenommen und Beamten,
Die dieß Geschäft gebührend ordnen sollen.

Bol. Lord Marschall, laßt des Fürsten Hand mich küssen,
Und niederknie'n vor Seiner Majestät.
Denn ich und Mowbray sind zwey Männern gleich,

Die lange, schwere Pilgerfahrt gelobt.
Laßt uns denn feyerlichen Abschied nehmen,
Und Lebewohl von beyderseit'gen Freunden.

L. Marsch. Der Kläger grüßt Eu'r Hoheit ehrerbietigst,
Und wünscht zum Abschied eure Hand zu küssen.

K. Rich. Ihn zu umarmen steigen wir herab. —
Vetter von Hereford, wie dein Handel recht,
So sey dein Glück im fürstlichen Gefecht.
Leb' wohl, mein Blut! Mußt du es heut verströmen,
Darf ich's beklagen, doch nicht Rache nehmen.

Bol. Kein edles Aug' müss' eine Thrän' um mich
Entweihn, wenn ich von Mowbray's Lanz' erblich;
So zuversichtlich, wie des Falken Fliegen
Den Vogel trifft, werd' ich mit Mowbray kriegen.
(Zum Lord Marschall.)
Mein güt'ger Herr, ich nehme von euch Abschied, —
Von euch, mein edler Vetter, Lord Aumerle:
Nicht krank, hab' ich zu schaffen gleich mit Tod,
Nein, lustig Athem holend, frisch und roth. —
Seht, wie beym Mahl, das Ende zu versüßen,
Will ich zuletzt das Auserwählt'ste grüßen: —
(Zu Gaunt.)
O du, der ird'sche Schöpfer meines Bluts,
Deß jugendlicher Geist, in mir erneuert,
Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,
Den Sieg zu greifen über meinem Haupt!
Mach' meine Rüstung fest durch dein Gebet,
Durch deinen Segen stähle meine Lanze;
Daß sie in Mowbray's Panzerhemde dringe,
Und glänze neu der Nam' Johann von Gaunt
Im muthigen Betragen seines Sohns.

Gaunt. Gott geb' dir Glück bey deiner guten Sache!
Schnell, wie der Blitz, sey in der Ausführung,
Und laß, zwiefach verdoppelt, deine Streiche
Betäubend, wie den Donner, auf den Helm
Des tödtlichen, feindsel'gen Gegners fallen.
Reg' auf dein junges Blut, sey brav und lebe!

Bol. Mein Recht und Sankt Georg mir Beystand gebe!
(Er nimmt seinen Sitz.)

Norf. (aufstehend.) Wie Himmel oder Glück mein Loos auch wirft,

So lebt und stirbt, treu König Richards Throne,
Ein redlicher und biedrer Edelmann.
Nie warf mit froherm Herzen ein Gefangner
Der Knechtschaft Fesseln ab, und hieß willkommen
Die goldne, ungebundne Loslassung
Als wie mein tanzendes Gemüth dieß Fest
Des Kampfes wider meinen Gegner feyert.
Großmächt'ger Fürst, und meines Rangs Gefährten,
Daß meine Wünsch' euch frohe Zeit bescheerten,
Ich geh zum Kampfe, munter, wie zur Lust,
Denn Ruhe wohnt in einer treuen Brust.

K. Rich. Gehabt euch wohl: ich kann genau erspähn,
Wie Muth und Tugend aus dem Aug' euch sehn. —
Befehlt den Zweykampf, Marschall, und beginnt.
(Der König und die Herren kehren zu ihren Sitzen zurück.)

L. Marsch. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Empfang die Lanz' und schütze Gott dein Recht!

Bol. (aufstehend.) Stark, wie ein Thurm, in Hoffnung ruf' ich Amen.

L. Marsch. (zu einem Beamten.) Bring diese Lanz' an Thomas, Norfolks Herzog.

1. Herold. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Steht hier für Gott, für seinen Herrn und sich,
Bey Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
Um darzuthun, dem Thomas Mowbray, Herzog
Von Norfolk, daß er schuldig des Verraths
An Gott, an seinem König und an ihm,
Und fordert ihn zu dem Gefecht heraus.

2. Herold. Hier steht Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
Bey Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
Sich zu vertheidigen und darzuthun
Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Treulos an Gott, an seinem Herrn und ihm:
Mit williger Begehr und wohlgemuth,
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

L. Marsch. Trompeten blas't! und Streiter macht euch auf!
(Es wird zum Angriff geblasen.)
Doch halt! der König wirft den Stab herunter.

K. Rich. Laßt sie beyseit die Helm und Speere legen,
Und beyde wiederkehren zu dem Sitz.

Zurück mit uns! und laßt Trompeten schallen,
Weil den Partey'n wir unsern Schluß verkünden.
(Ein langer Trompetenstoß.)
(Zu den Streitern.) Heran!
Und horcht, was wir gethan mit unserm Rath.
Auf daß nicht unsers Reiches Boden werde
Befleckt mit theurem Blut, das er genährt;
Weil unser Aug' den grausen Anblick scheut
Von Wunden, aufgepflügt durch Nachbarschwerter;
Und weil uns dünkt, der stolze Adlerflug
Ehrsücht'ger, himmelstrebender Gedanken,
Und Neid, der jeden Nebenbuhler haßt,
Hab' euch gereizt, zu wecken unsern Frieden,
Der in der Wiege unsers Landes schöpft
Den süßen Kindes-Odem linden Schlafs;
Der, aufgerüttelt von so lärm'gen Trommeln,
Samt heiserer Trompeten furchtbar'm Schmettern,
Und dem Geklirr ergrimmter ehrner Wehr,
Aus unsern stillen Gränzen schrecken möchte
Den holden Frieden, und uns waten machen
In unsrer eignen Anverwandten Blut; —
Drum bannen wir aus unsern Landen euch:
Ihr, Vetter Hereford, sollt bey Todesstrafe,
Bis unsre Au'n zehn Sommer neu geschmückt,
Nicht wiedergrüßen unser schön Gebiet,
Und fremde Pfade der Verbannung treten.

Bol. Gescheh eu'r Wille! dieß muß Trost mir seyn,
Die Sonne, die hier wärmt, giebt dort auch Schein;
Und dieser goldne Strahl, euch hier geliehn,
Wird auch um meinen Bann vergüldend glühn.

K. Rich. Norfolk, dein wartet ein noch härtrer Spruch,
Den ich nicht ohne Widerwillen gebe.
Der Stunden leise Flucht soll nicht bestimmen
Den gränzenlosen Zeitraum deines Banns;
Das hoffnungslose Wort: nie wiederkehren, —
Sprech ich hier wider dich bey Todesstrafe.

Norf. Ein harter Spruch, mein höchster Lehnsherr,
Ganz unversehn aus Eurer Hoheit Mund.
Willkommnern Lohn, nicht solche tiefe Schmach,
Daß man mich ausstößt in die weite Welt,
Hab' ich verdient von Seiten Eurer Hoheit.
Die Sprache, die ich vierzig Jahr gelernt,
Mein mütterliches Englisch, muß ich nun

Verlassen, und mir hilft nun meine Zunge
Nicht mehr, als eine Harfe ohne Saiten,
Ein künstlich Instrument, das eingeschlossen,
Oder, aufgethan, in dessen Hände kömmt,
Der keinen Griff kennt, seinen Ton zu stimmen.
Ihr habt die Zung' in meinen Mund gekerkert,
Der Zähn' und Lippen doppelt Gatter vor;
Und dumpfe, dürftige Unwissenheit
Ist mir zum Kerkermeister nun gegeben.
Ich bin zu alt, der Amme liebzukosen,
Zu weit in Jahren, Zögling noch zu seyn:
Was ist dein Urtheil denn, als stummer Tod,
Das eignen Hauch zu athmen mir verbot?

K. Rich. Es hilft dir nicht, in Wehmuth zu verzagen,
Nach unserm Spruche kommt zu spät das Klagen.

Norf. So wend' ich mich vom lichten Vaterland,
In ernste Schatten ew'ger Nacht gebannt.

(Er entfernt sich.)

K. Rich. Komm wieder, nimm noch einen Eid mit dir.
Legt auf dieß königliche Schwert die Hände,
Schwört bey der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldig,
(Denn unser Theil dran ist mit euch verbannt)
Den Eid zu halten, den wir auferlegen: —
Nie sollt ihr, so euch Gott und Wahrheit helfe!
Mit Lieb' in der Verbannung euch begegnen,
Noch einer in des andern Antlitz sehn,
Noch jemals schreiben, grüßen, noch besänft'gen
Das Wetter eures heim-erzeugten Hasses,
Noch euch mit überlegtem Anschlag treffen,
Um übles auszusinnen gegen uns
Und unsre Unterthanen, Staat und Land.

Bol. Ich schwöre.

Norf. Und ich auch, all dieß zu halten.

Bol. Norfolk, so weit sichs ziemt mit meinem Feinde: —
Um diese Zeit, ließ es der König zu,
Irrt' in der Luft schon eine unsrer Seelen,
Verbannt aus dem hinfäll'gen Grab des Fleisches,
Wie unser Fleisch verbannt nun aus dem Lande:
Bekenne den Verrath, eh du entweichst,
Weil du so weit zu gehn hast, nimm nicht mit
Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.

Norf Nein, Bolingbroke, war ich Verräther je,

So sey mein Nam' getilgt vom Buch des Lebens
Und ich verbannt vom Himmel, wie von hier.
Doch wer du bist, weiß Gott und du und ich.
Und nur zu bald wird es den König reun.
Lebt wohl, mein Fürst! — Nicht fehlgehn kann ich jetzt,
Die weite Welt ist mir zum Ziel gesetzt.

(ab.)

K. Rich. Oheim, ich seh' im Spiegel deiner Augen
Dein tiefbekümmert Herz; dein traur'ger Anblick
Hat vier aus seiner Zahl verbannter Jahre
Entrückt: — (Zu Bolingbroke.) Sobald sechs frost'ge Winter aus,
Kehr du willkommen aus dem Bann nach Haus.

Bol. Wie lange Zeit liegt in so kleinem Wort!
Vier träge Winter und vier lust'ge Mayen
Beschließt ein Wort, wenn Kön'ge Kraft ihm leihen.

Gaunt. Dank meinem Fürsten, daß er mir zu lieb
Vier Jahre meines Sohns Verbannung kürzt!
Allein ich ernte wenig Frucht davon.
Denn ehe die sechs Jahr, so ihm bestimmt,
Die Monde wandeln und den Lauf vollenden,
Erlischt in ew'ger Nacht mein schwindend Licht.
Die Lampe, der vor Alter Oel gebricht;
Mit meinem Endchen Kerze ists geschehn,
Und blinder Tod läßt mich den Sohn nicht sehn.

K. Rich. Ey, Oheim, du hast manches Jahr zu leben.

Gaunt Nicht 'ne Minute, Herr, die du kannst geben.
Verkürzen kannst du meine Tag' in Sorgen,
Mir Nächte rauben: leihn nicht einen Morgen;
Du kannst der Zeit wohl helfen Furchen ziehn;
Doch ebnen keine Falt' in ihrem Fliehn:
Dein Wort gilt ihr zu meinem Tod sogleich,
Doch, todt, schafft keinen Odem mir dein Reich.

K. Rich. Dein Sohn ist weisem Rath gemäß verbannt,
Wozu dein Mund ein Miturtheil gegeben:
Nun scheinst du finster auf das Recht zu schaun?

Gaunt. Was süß schmeckt, wird oft bitter beym Verdaun.
Ihr setztet mich als Richter zum Berather:
O, hießt ihr doch mich reden, wie ein Vater!
Wär' er mir fremd gewesen, nicht mein Kind,
So war ich milder seinem Fehl gesinnt.
Partheyen-Leumund sucht' ich abzuwenden,
Und mußte so mein eignes Leben enden.

Ach! ich schaut' um, ob keiner spräche nun,
Ich sey zu streng, was mein, so wegzuthun;
Doch der unwill'gen Zung' habt ihr erlaubt,
Daß sie mich wider Willen so beraubt.

K. Rich. Vetter, lebt wohl! — und, Oheim, sorgt dafür:
Sechs Jahr' ist er verbannt, und muß von hier.

(Trompetenstoß. König Richard und Gefolge ab.)

Aum. Vetter, lebt wohl! was Gegenwert verwehrt
Zu sagen, melde Schrift von da, wo ihr verkehrt.

L. Marsch. Kein Abschied, gnäd'ger Herr! denn ich will reiten,
So weit das Land verstattet, euch zur Seiten.

Gaunt. O, zu was Ende sparst du deine Worte,
Daß du den Freunden keinen Gruß erwiederst?

Bol. Zu wen'ge hab' ich, um von euch zu scheiden,
Da reichlich Dienst die Zunge leisten sollte,
Des Herzens vollen Jammer auszuathmen.

Gaunt. Dein Gram ist nur Entfernung für 'ne Zeit.

Bol. Lust fern, Gram gegenwärtig für die Zeit.

Gaunt. Was sind sechs Winter? Sie sind bald dahin.

Bol. Im Glück, doch Gram macht zehn aus einer Stunde.

Gaunt. Nenns eine Reise, bloß zur Lust gemacht.

Bol. Mein Herz wird seufzen, wenn ich's so mißnenne,
Und findet es gezwungne Pilgerschaft.

Gaunt. Den traur'gen Fortgang deiner müden Tritte
Acht' einer Folie gleich, um drein zu setzen
Das reiche Kleinod deiner Wiederkehr.

Bol. Nein, eher wird mich jeder träge Schritt
Erinnern, welch ein Stück der Welt ich wandre
Von den Kleinodien meiner Liebe weg.
Muß ich nicht eine lange Lehrlingschaft
Auf fremden Bahnen dienen, und am Ende,
Bin ich nun frey, mich doch nichts weiter rühmen,
Als daß ich ein Gesell des Grames war?

Gaunt. Ein jeder Platz, besucht vom Aug' des Himmels,
Ist Glückes-Hafen einem weisen Mann.
Lehr deine Noth die Dinge so betrachten:
Es kommt der Noth ja keine Tugend bey.
Denk nicht, daß dich der König hat verbannt,

Nein, du den König; Leid sitzt um so schwerer,
Wo es bemerkt, daß man nur schwach es trägt.
Geh, sag, daß ich dich ausgesandt nach Ehre,
Nicht, daß der Fürst dich bannte; oder glaube,
Verschlingend hänge Pest in unsrer Luft,
Und du entfliehst zu einem reinern Himmel.
Was deine Seele werth hält, stell dir vor
Da, wo du hingehst, nicht, woher du kommst.
Die Singevögel halt für Musikanten,
Das Gras für ein bestreutes Prunkgemach,
Für schöne Frau'n die Blumen, deine Tritte
Für nichts, als einen angenehmen Tanz:
Denn knirrschend Leid hat minder Macht zu nagen
Den, der es höhnt, und nichts danach will fragen.

Bol. O, wer kann Feu'r dadurch in Händen halten,
Daß er den frost'gen Kaukasus sich denkt?
Und wer des Hungers gier'gen Stachel dämpfen
Durch bloße Einbildung von einem Mahl?
Wer nackend im Dezemberschnee sich wälzen,
Weil er fantast'sche Sommerglut sich denkt?
O nein! die Vorstellung des Guten giebt
Nur desto stärkeres Gefühl des Schlimmern;
Nie zeugt des Leides grimmer Zahn mehr Gift,
Als wenn er nagt, doch durch und durch nicht trifft.

Gaunt. Komm, komm, mein Sohn, daß ich den Weg dir weise;
So jung wie du, verschöb' ich nicht die Reise.

Bol. Leb wohl denn, Englands Boden! süße Erde,
Du Mutter, Wärterin, die noch mich trägt!
Wo ich auch wandre, bleibt der Ruhm mein Lohn:
Obschon verbannt, doch Englands ächter Sohn.

(Alle ab.)

Zweyter Aufzug.

Erste Szene.

Coventry. Ein Zimmer in des Königs Schloß.

(König Richard, Bagot, und Green treten auf; Aumerle nach ihnen.)

K. Rich. Wir merkten's wohl. — Vetter Aumerle, wie weit
Habt ihr den hohen Hereford noch begleitet?

Aum. Den hohen Hereford, wenn ihr so ihn nennt,
Bracht' ich zur nächsten Straß', und ließ ihn da.

K. Rich. Und wandtet ihr viel Abschiedsthränen auf?

Aum. Ich keine, traun; wenn der Nordostwind nicht,
Der eben schneidend ins Gesicht uns blies,
Die Feuchtigkeit erregt', und so vielleicht
Dem hohlen Abschied eine Thräne schenkte.

K. Rich. Was sagte unser Vetter, als ihr schiedet?

Aum. Leb wohl.
Doch weil mein Herz verschmähte, daß die Zunge
Dieß Wort so sollt' entweihn, so lernt' ich schlau
Von solchem Jammer mich belastet stellen,
Daß meine Wort' in Leid begraben schienen.
Hätt' ihm das Wort „Lebwohl" verlängt die Stunden,
Und Jahre zu dem kurzen Bann gefügt,
So hätt' er wohl ein Buch voll haben sollen;
Doch weil's dazu nicht half, gab ich ihm keins.

K. Rich. Er ist mein Vetter, Vetter; doch wir zweifeln,
Wenn heim vom Bann die Zeit ihn rufen wird,
Ob er die Freunde dann zu sehen kommt.
Wir selbst und Bushy, Bagot hier und Green,
Sahn sein Bewerben beym geringen Volk,
Wie er sich wollt' in ihre Herzen tauchen
Mit traulicher, demüth'ger Höflichkeit;
Was für Verehrung er an Knechte wegwarf,
Handwerker mit des Lächelns Kunst gewinnend,
Und ruhigem Ertragen seines Looses,
Als wollt' er ihre Neigung mit verbannen.
Vor einem Austernweib zieht er die Mütze,
Ein Paar Karrnzieher grüßten: „Gott geleit' euch!"
Und ihnen ward des schmeid'gen Knie's Tribut,
Nebst: „Dank, Landsleute! meine güt'gen Freunde!"

Als hätt' er Anwartschaft auf unser England,
Und wär der Unterthanen nächste Hoffnung.

Green. Gut, er ist fort, und mit ihm diese Plane.
Nun die Rebellen, die in Irland stehn! —
Entschloßne Führung gilt es da, mein Fürst,
Eh weitres Zögern weit're Mittel schafft,
Zu ihrem Vortheil und Eu'r Hoheit Schaden.

K. Rich. Wir wollen in Person zu diesem Krieg.
Und weil die Kisten, durch zu großen Hof
Und freyes Spenden etwas leicht geworden,
So sind wir unser königliches Reich
Genöthigt zu verpachten; der Ertrag
Soll unser jetziges Geschäft bestreiten.
Reicht das nicht hin, so sollen die Verwalter
Zu Hause leer gelaßne Briefe haben,
Worein sie, wen sie ausgespürt als reich,
Mit großen Summen Gold einschreiben sollen,
Für unsre Nothdurft sie uns nachzusenden,
Denn unverzüglich wollen wir nach Irland.

(Bushy kommt.)

Bushy was giebts?

Bushy. Der alte Gaunt liegt schwer danieder, Herr,
Plötzlich erkrankt, und sendet eiligst her,
Daß Eure Majestät ihn doch besuche.

K. Rich. Wo liegt er?

Bushy. Zu Ely-House.

K. Rich. Gieb, Himmel, seinem Arzt nun in den Sinn,
Ihm augenblicklich in sein Grab zu helfen!
Die Füttrung seiner Koffer soll zu Röcken
Der Truppen dienen im Irländschen Krieg. —
Kommt, Herrn! gehn alle wir, ihn zu besuchen,
Und gebe Gott, wir eilen schon zu spät! (Alle ab.)

Zweyte Szene.

London. Ein Zimmer in Ely-House.

(Gaunt auf einem Ruhbett; der Herzog von York und Andre um ihn her stehend.)

Gaunt. Sagt, kommt der König? daß mein letzter Hauch
Heilsamer Rath der flücht'gen Jugend sey.

York. Quält euch nicht selbst, noch greift den Odem an,
Denn ganz umsonst kommt Rath zu seinem Ohr.

Gaunt. O sagt man doch, daß Zungen Sterbender
Wie tiefe Harmonie Gehör erzwingen;
Wo Worte selten, haben sie Gewicht:
Denn Wahrheit athmet, wer schwer athmend spricht,
Nicht der, aus welchem Lust und Jugend schwätzt.
Der wird gehört, der bald nun schweigen muß;
Beachtet wird das Leben mehr zuletzt:
Der Sonne Scheiden, und Musik am Schluß,
Bleibt, wie der letzte Schmack von Süßigkeiten,
Mehr im Gedächtniß, als die frühern Zeiten:
Wenn Richard meines Lebens Rath verlor,
Des Todes Warnung trifft vielleicht sein Ohr.

York. Nein das verstopfen andre Schmeicheltöne:
Als Rühmen seines Prunks; dann hört er singen
Verbuhlte Weisen, deren gift'gem Klingen
Das offne Ohr der Jugend immer lauscht;
Bericht von Moden aus dem stolzen Welschland,
Deß Sitten unser blödes Volk, wie Affen,
Stets nachhinkt, jenen gleich sich umzuschaffen.
Wo treibt die Welt 'ne Eitelkeit ans Licht,
(Sey sie nur neu' so fragt man nicht wie schlecht)
Die ihm nicht schleunig würd' ins Ohr gesummt?
Zu spät kommt also Rath, daß man ihn höret,
Wo sich der Wille dem Verstand empöret.
Den leite nicht, der seinen Weg sich wählt,
Denn du verschwendest Odem, der dir fehlt.

Gaunt. Ich bin ein neu begeisterter Prophet,
Und so weißsag' ich über ihn, verscheidend:
Sein wildes, wüstes Brausen kann nicht dauern,
Denn heft'ge Feuer brennen bald sich aus;
Ein sanfter Schau'r hält an, ein Wetter nicht,
Wer frühe spornt, ermüdet früh sein Pferd,
Und Speis' erstickt den, der zu hastig speist.
Die Eitelkeit, der nimmersatte Geyer,
Fällt nach verzehrtem Vorrath selbst sich an.
Der Königsthron hier, dieß gekrönte Eiland,
Dieß Land der Majestät, der Sitz des Mars,
Dieß zweyte Eden, halbe Paradies,
Dieß Bollwerk, das Natur für sich erbaut,
Der Ansteckung und Hand des Kriegs zu trotzen,
Dieß Volk des Segens, diese kleine Welt,

Dieß Kleinod, in die Silbersee gefaßt,
Die ihr den Dienst von einer Mauer leistet,
Von einem Graben, der das Haus vertheidigt,
Vor weniger beglückter Länder Neid;
Der segensvolle Fleck, dieß Reich, dieß England,
Die Amm' und schwangre Schooß von Königen,
Furchtbar durch ihr Geschlecht, hoch von Geburt,
So weit vom Haus berühmt für ihre Thaten,
Für Christen-Dienst und ächte Ritterschaft,
Als fern im starren Judenthum das Grab
Des Weltheilandes liegt, der Jungfrau Sohn:
Dieß theure, theure Land so theurer Seelen,
Durch seinen Ruf in aller Welt so theuer,
Ist nun in Pacht, — ich sterbe, da ichs sage, —
Gleich einem Landgut oder Meyerhof.
Ja, England, ins glorreiche Meer gefaßt,
Deß Felsenstrand die neidische Belagrung
Des wäss'rigen Neptunus schlägt zurück,
Ist nun in Schmach gefaßt, mit Dintenflecken
Und Schriften auf verfaultem Pergament.
England, das andern obzusiegen pflegte,
Hat schmählich über sich nun Sieg erlangt.
O, wich das Aergerniß mit meinem Leben,
Wie glücklich wäre dann mein naher Tod!

(König Richard, die Königin, Aumerle, Bushy, Green, Bagot, Roß und Willoughby kommen.)

York. Da kömmt der König; geht mit seiner Jugend
Nur glimpflich um: denn junge hitz'ge Füllen,
Tobt man mit ihnen, toben um so mehr.

Königin. Was macht mein edler Oheim Lancaster?

K. Rich. Nun, Freund, wohlauf? was macht der alte Gaunt?

Gaunt. O, wie der Name meinem Zustand ziemt!
Wohl Gaunt, der Tod wird meinen Leib verganten;
Und alter Gaunt, der längst den Gant erwartet.
In Sorg' um England zehrt' ich mein Vermögen,
Mein bestes nahmst du mit dem Sohn mir weg:
Nun machen böse Gläub'ger, Krankheit, Alter,
Am alten Gaunt ihr altes Gantrecht gültig,
Da wird er in sein Ganthaus Grab gebracht,
Wo nichts von ihm zurückbleibt, als Gebein.

K. Rich. Und spielen Kranke so mit ihren Namen?

Gaunt. Nein, Elend liebt es, über sich zu spotten:
Weil du den Namen tödten willst mit mir,
Schmeichl' ich, sein spottend, großer König, dir.

K. Rich. So schmeichelt der, der stirbt, dem, der am Leben?

Gaunt. Nein, der am Leben, schmeichelt dem, der stirbt:

K. Rich. Du, jetzt im Sterben, sagst, du schmeichelst mir:

Gaunt. O nein, du stirbst, bin ich schon kränker hier.

K. Rich. Ich bin gesund, ich athm', ich seh dich schlimm.

Gaunt. Der dich erschaffen, weiß, ich seh dich schlimm;
Schlimm, da ich selbst mich seh', und auch dich sehend, schlimm.
Dein Todtbett ist nicht kleiner, als dein Land,
Worin du liegst, in dem Gerüchte krank;
Und du, sorgloser Kranker, wie du bist,
Vertrauest den gesalbten Leib der Pflege
Derselben Aerzte, die dich erst verwundet.
In deiner Krone sitzen tausend Schmeichler,
Da ihr Bezirk nicht weiter, als dein Haupt.
Und doch, genistet in so engem Raum,
Verpraßten sie nicht minder, als dein Land.
O, daß dein Vorfahr mit prophetschem Auge
Gesehen hätte, wie sein Sohnes-Sohn
Vernichten würde seine Söhn', er hätte
Dir deine Schande aus dem Weg geräumt,
Dich abgesetzt vor deiner Einsetzung,
Der eingesetzt nun, selbst sich abzusetzen.
Ey, Vetter, wärst du auch Regent der Welt,
So wär' es Schande, dieses Land verpachten;
Doch, um die Welt! da du dieß Land nur hast,
Ist es nicht mehr als Schand', es so zu schänden?
Landwirth von England bist du nun, nicht König;
Gesetzes Macht dient knechtisch dem Gesetz,
Und —

K. Rich. Du, ein blöder und mondsücht'ger Narr,
Auf eines Fiebers Vorrecht dich verlassend,
Darfst uns mit deinen frost'gen Warnungen
Die Wangen bleichen, unser fürstlich Blut
Vor Zorn aus seinem Aufenthalt verjagend?
Bey meines Thrones hoher Majestät!
Wärst du nicht Bruder von des großen Eduard Sohn,

Die Zunge, die so wild im Kopf dir wirbelt,
Trieb' dir den Kopf von den verwegnen Schultern.

Gaunt. O schone mein nicht, Bruder Eduards Sohn,
Weil ich ein Sohn von seinem Vater Eduard.
Du hast das Blut ja, wie der Pelikan,
Schon abgezapft und trunken ausgezecht.
Mein Bruder Gloster, schlichte biedre Seele,
Dem's wohl im Himmel unter Sel'gen geh!
Kann uns ein Vorbild seyn und guter Zeuge,
Daß ohne Scheu du Eduards Blut vergießest.
Mach du mit meiner Krankheit einen Bund.
Dein harter Sinn sey wie gekrümmtes Alter,
Und mähe rasch die längst verwelkte Blume.
Leb' in der Schmach! Schmach sterbe nicht mit dir!
Einst sey dein Quäler dieses Wort von mir!
Bringt mich ins Bett, dann sollt ihr mich begraben:
Laßt leben die, so Lieb' und Ehre haben.

(Er wird von den Bedienten weggetragen.)

K. Rich. Und sterben die, so Laun' und Alter haben;
Denn beydes hast du, beydes sey begraben.

York. Ich bitt' Eur Majestät, schreibt seine Worte
Der mürrschen Krankheit und dem Alter zu,
Er liebt und hält euch werth, auf meine Ehre!
Wie Heinrich Hereford, wenn er hier noch wäre.

K. Rich. Recht! Herefords Liebe kommt die seine bey,
Der ihren mein', und alles sey wie's sey.

(Northumberland kommt.)

North. Der alte Gaunt empfiehlt sich Eurer Majestät.

K. Rich. Was sagt er?

North. Gar nichts; alles ist gesagt:
Die Zung' ist ein entsaitet Instrument,
Welt, Leben, alles hat für ihn ein End'.

York. Sey York der nächste, dem es so ergeh!
Ist Tod schon arm, er endigt tödtlich Weh.

K. Rich. Er fiel wie reife Früchte; seine Bahn
Ist aus, doch unsre Wallfahrt hebt erst an.
So viel hievon. — Nun von dem Krieg in Irland!
Man muß die rauhen Strudelköpfe zähmen,
Die so wie Gift gedeihn, wo sonst kein Gift,
Als sie allein, das Vorrecht hat zu leben..
Und weil dieß große Werk nun Aufwand fordert,

So ziehen wir zu unserm Beystand ein
Das Silberzeug, Geld, Renten und Geräth,
Was unser Oheim Gaunt besessen hat.

York. Wie lang bin ich geduldig? Ach wie lang
Wird zarte Pflicht ertragen solchen Zwang?
Nicht Glosters Tod, noch die Verbannung Herefords,
Gaunts Kränkungen, Englands besondre Klagen,
Die Hinderung des armen Bolingbroke
Bey seiner Heirath, meine eigne Schmach,
Ließ je die Wangen mich verziehn, noch Runzeln
Hinwenden auf das Antlitz meines Fürsten.
Ich bin des edlen Eduards Söhne letzter,
Wovon dein Vater, Prinz von Wales, der erste;
Im Krieg war kein ergrimmter Leu je kühner,
Im Frieden war kein sanftes Lamm je milder,
Als dieser junge, prinzlich edle Herr.
Du hast sein Angesicht, so sah er aus,
Als er die Anzahl deiner Tag' erfüllt;
Doch wenn er finster sah, war's gegen Franken,
Nicht gegen Freunde; seine edle Hand
Gewann, was er hinweggab, gab nicht weg,
Was des glorreichen Vaters Hand gewonnen.
Er war nicht schuldig an Verwandten Blut.
Nur blutig gegen Feinde seines Stamms.
O Richard! York ist allzutief im Kummer,
Sonst stellt' er nimmer die Vergleichung an.

K. Rich. Nun, Oheim! was bedeutets?

York. O mein Fürst,
Verzeiht mir, wenn es euch gefällt; wo nicht,
Nun, so gefällt mir's, daß ihr nicht verzeiht.
Wollt ihr in Anspruch nehmen, an euch reißen
Die Lehn' und Rechte des verbannten Hereford?
Ist Gaunt nicht todt, und lebt nicht Hereford noch?
War Gaunt nicht redlich? ist nicht Heinrich treu?
Verdiente nicht der eine einen Erben?
Ist nicht sein Erb' ein wohlverdienter Sohn?
Nimm Herefords Rechte weg, und nimm der Zeit
Die Privilegien und gewohnten Rechte;
Laß Morgen denn auf heute nicht mehr folgen;
Sey nicht du selbst, denn wie bist du ein König,
Als durch gesetzte Folg' und Erblichkeit?
Nun denn, bey Gott! — wenn ihr, was Gott verhüte! —
Gewaltsam euch der Rechte Herefords anmaßt,

Die Gnadenbriefe einzieht, die er hat,
Um mittelst seiner Anwald' anzuhalten,
Daß ihm das Lehn von neuem werd' ertheilt;
Und die erbotne Huldigung verweigert:
So zieht ihr tausend Sorgen auf eu'r Haupt,'
Büßt tausend wohlgesinnte Herzen ein,
Und reizt mein zärtlich Dulden zu Gedanken,
Die Ehr' und schuld'ge Treu nicht denken darf.

K. Rich. Denkt, was ihr wollt: doch fällt in meine Hand
Sein Silberzeug, sein Geld, sein Gut und Land.

York. Lebt wohl, mein Fürst! Ich will es nicht mit sehn,
Weiß niemand doch, was hieraus kann entstehn.
Doch zu begreifen ists bei bösen Wegen,
Daß sie am Ende nie gedeihn zum Segen.

(ab.)

K. Rich. Geh, Bushy, geh zum Graf von Wiltshire gleich,
Heiß ihn nach Ely-House sich her verfügen
Und dieß Geschäft versehn. Auf nächsten Morgen
Gehn wir nach Irland, und fürwahr! 's ist Zeit;
Und wir ernennen unsern Oheim York
In unserm Abseyn zum Regenten Englands,
Denn er ist redlich, und uns zugethan. —
Kommt, mein Gemahl! wir müssen morgen scheiden,
Die Zeit ist kurz, genießt sie noch in Freuden.

(Trompetenstoß. König, Königinn, Aumerle, Bushi, Green und Bagot ab.)

North. Nun, Herrn! der Herzog Lancaster ist todt.

Roß. Und lebend auch: nun ist sein Sohn der Herzog.

Will. Doch bloß dem Titel, nicht den Renten nach.

North. Nach beyden reichlich, hätte Recht das seine.

Roß. Mein Herz ist voll, doch muß es schweigend brechen,
Eh' es die freye Zung' entlasten darf.

North. Ey, sprich dich aus, und spreche der nie wieder,
Der dir zum Schaden deine Worte nachspricht.

Will. Gilt, was du sagen willst, den Herzog Hereford?
Wenn dem so ist, nur keck heraus damit!
Schnell ist mein Ohr, was gut für ihn, zu hören.

Roß. Nichts gutes, das ich könnte thun für ihn,
Wenn ihr nicht gut es nennet, ihn bedauern,
Der seines Erbtheils ledig und beraubt.

North. Beym Himmel! es ist Schmach, solch Unrecht dulden
An einem Prinzen von Geblüt, an Andern
Aus edlem Stamm in dem gesunknen Land.
Der König ist nicht mehr er selbst, verführt
Von Schmeichlern, und was diese blos aus Haß
Angeben wider einen von uns allen,
Das setzt der König strenge gegen uns
Und unser Leben, Kinder, Erben durch.

Roß. Das Volk hat er geschatzt mit schweren Steuern,
Und ganz ihr Herz entfremdet; gebüßt die Edlen
Um alten Zwist, und ganz ihr Herz entfremdet.

Will. Und neue Pressungen ersinnt man täglich,
Als Anleihn, freye Gaben, und ich weiß nicht was;
Und was, um Gottes Willen, wird daraus?

North. Der Krieg verzehrt' es nicht, er führte keinen,
Er gab ja durch Verträge schmählich auf,
Was seine Ahnen mit dem Schwert erworben.
Er braucht im Frieden mehr, als sie im Krieg.

Roß. Der Graf von Wiltshire hat das Reich in Pacht.

Will. Der König ist zum Bankrottirer worden.

North. Beschämung und Verderben hänget über ihm.

Roß. Er hat kein Geld für diese Krieg' in Irland,
Der drückenden Besteurung ungeachtet,
Wird der verbannte Herzog nicht beraubt.

North. Sein edler Vetter, — mißgerathner König!
Doch, Herrn, wir hören dieses Wetter pfeifen,
Und suchen keinen Schutz, ihm zu entgehn;
Wir sehn den Wind hart in die Segel drängen,
Und streichen doch nicht, gehen sorglos unter.

Roß. Wir sehn den Schiffbruch, den wir leiden müssen,
Und unvermeidlich ist nun die Gefahr,
Weil wir die Ursach unsers Schiffbruchs leiden.

North. Nein, blickend aus des Todes hohlen Augen,
Erspäh' ich Leben, doch ich darf nicht sagen,
Wie nah die Zeitung unsers Trostes ist.

Will. Theil mit uns, was du denkst, wie wir mit dir

Roß. Sprich unbedenklich doch, Northumberland,
Wir drey sind nur du selbst, und deine Worte
Sind hier nur wie Gedanken: drum sey kühn!

North. Dann lautets so: es wird aus Port le Blanc,

Dem Hafen in Bretagne, mir gemeldet,
Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
Der Sohn des Grafen Richard Arundel,
Der jüngst vom Herzog Exeter geflüchtet,
Sein Bruder, Erzbischof sonst von Canterbury,
Sir Thomas Erpingham, Sir Johann Ramston,
Sir John Norbery, Sir Robert Waterton, und Francis Quoint, —
Daß alle die, vom Herzog von Bretagne
Wohl ausgerüstet mit acht großen Schiffen
Und mit dreytausend Mann, in größter Eil
Hieher sind unterwegs, und kürzlich hoffen
Im Norden unsre Küste zu berühren;
Sie hättens schon gethan, sie warten nur
Des Königs Ueberfahrt nach Irland ab.
Und sollen wir das Joch denn von uns schütteln,
Des Lands zerbrochnen Flügel neu befiedern,
Die Kron' aus mäkelnder Verpfändung lösen,
Den Staub abwischen von des Szepters Gold,
Daß hohe Majestät sich selber gleiche:
Dann, mit mir fort, in Eil nach Ravenspurg.
Doch solltet ihr's zu thun zu furchtsam seyn,
Bleibt und verschweigt nur, nud ich geh' allein.

Roß. Zu Pferd! zu Pferd! Mit allen Zweifeln fort!

Will. Hält nur mein Pferd, bin ich der erste dort.
(Alle ab.)

Dritte Szene.

London. Ein Zimmer im Palaste.

(Die Königin, Bushy und Bagot treten auf.)

Bushy. Allzu betrübt ist Eure Majestät.
Verspracht ihr nicht dem König, als er schied,
Die härmende Betrübniß abzulegen,
Und einen frohen Muth euch zu erhalten?

Kön. Zu lieb dem König that ich's; mir zu lieb
Kann ich's nicht thun; doch hab' ich keinen Grund,
Warum ich Gram als Gast willkommen hieße,
Als daß ich einem süßen Gast, wie Richard,
Das Lebewohl gesagt: dann denk' ich wieder,
Ein ungebornes Leiden, reif im Schooß
Des Glückes, naht mir, und mein Innerstes

Erbebt vor Nichts, und grämt sich über was,
Das mehr als Trennung ist von meinem König.

Bushy. Das Wesen jedes Leids hat zwanzig Schatten,
Die aussehn wie das Leid, doch es nicht sind:
Das Aug' des Kummers, überglas't von Thränen,
Zertheilt Ein Ding in viele Gegenstände.
Wie ein gefurchtes Bild, grad' angesehn,
Nichts als Verwirrung zeigt, doch, schräg betrachtet,
Gestalt läßt unterscheiden: so entdeckt
Eu'r holde Majestät, da sie die Trennung
Von dem Gemahl schräg ansieht, auch Gestalten
Des Grams, mehr zu bejammern, als er selbst,
Die, grade angesehn, nichts sind als Schatten
Deß, was er nicht ist. Drum, Gebieterin!
Beweint die Trennung, seht nichts mehr darin,
Was nur des Grams verfälschtem Aug' erscheint,
Das eingebildetes als wahr beweint.

Kön. Es mag so seyn; doch überredet mich
Mein Innres, daß es anders ist; wie dem auch sey,
Ich muß betrübt seyn, und so schwer betrübt,
Daß ich, denk' ich schon nichts, wenn ich's bedenke,
Um banges Nichts verzage und mich kränke.

Bushy. Es sind nur Grillen, theure gnäd'ge Frau.

Kön. Nichts weniger; denn Grillen stammen immer
Von einem Vater Gram; nicht so bey mir:
Denn nichts erzeugte meinen Gram mir, oder
Etwas das Nichts, worüber ich mich gräme.
Nur in der Anwartschaft besitz' ich noch.
Doch was es ist, kann ich nicht nennen, eh
Als es erscheint: 's ist namenloses Weh.

(Green kommt.)

Green. Heil Eurer Majestät! — und wohlgetroffen, Herrn!
Der König, hoff' ich, ist nach Irland noch
Nicht eingeschifft?

Kön. Weswegen hoffst du das?
Es ist ja beßre Hoffnung, daß er's ist,
Denn Eil verlangt sein Werk, die Eile Hoffnung:
Was hoffst du denn, er sey nicht eingeschifft?

Green. Damit er, unsre Hoffnung, seine Macht
Zurückzieh', und des Feindes Hoffnung schlage,
Der stark in diesem Lande Fuß gefaßt.

Zurück vom Bann ruft Bolingbroke sich selbst,
Und ist mit drohnden Waffen angelangt
Zu Ravenspurg.

Kön. Verhüt' es Gott im Himmel!

Green. O, es ist allzuwahr! und, was noch schlimmer,
Der Lord Northumberland, Percy, sein junger Sohn,
Die Lords von Roß, Beaumond und Willoughby,
Sammt mächt'gem Anhang, sind zu ihm geflohn.

Bushy. Warum erklärtet ihr Northumberland,
Und der empörten Rotte ganzen Rest,
Nicht für Verräther?

Green. Wir thaten es, worauf der Graf von Worcester
Den Stab gebrochen, sein Hofmeisterthum
Hat aufgegeben, und das Hofgesinde
Sämmtlich mit ihm zum Bolingbroke entflohn.

Kön. So, Green, du bist Wehmutter meines Wehs,
Und Bolingbroke ist meines Kummers Sohn.
Nun ist der Seele Mißgeburt erschienen,
Mir keuchenden und neu entbundnen Mutter
Ist Weh auf Weh, und Leid auf Leid gehäuft.

Bushy. Fürstin, verzweifelt nicht.

Kön. Wer will mir's wehren?
Ich will verzweifeln, und will Feindschaft halten
Mit falscher Hoffnung, dieser Schmeichlerin,
Schmarotzerin, Rückhalterin des Todes,
Der sanft des Lebens Bande lösen möchte,
Das Hoffnung hinhält in der höchsten Noth.

(York tritt auf.)

Green. Da kommt der Herzog York.

Kön. Mit Kriegeszeichen um den alten Nacken.
O voll Geschäft' und Sorgen ist sein Blick! —
Oheim, um Gottes willen, sprecht Trostesworte!

York. Thät' ich es, so belög' ich die Gedanken.
Trost wohnt im Himmel, und wir sind auf Erden,
Wo nichts als Kreuz, als Sorg' nnd Kummer lebt.
Eur Gatt' ist fort, zu retten in der Ferne,
Da Andre ihn zu Haus zu Grunde richten.
Das Land zu stützen, blieb ich hier zurück,
Der ich, vor Alter schwach, mich selbst kaum halte,
Nun kommt nach dem Gelag die kranke Stunde,
Nun prüf' er seine Freund', die ihm hofirten.

(Ein Bedienter kommt.)

Bed. Herr, euer Sohn war fort schon eh ich kam.

York. War er? — Nun ja! — Geh alles, wie es will!
Die Edlen die sind fort, die Bürger die sind kalt,
Und werden, fürcht' ich, sich zu Hereford schlagen. —
He, Bursch!
Nach Plashy auf, zu meiner Schwester Gloster!
Heiß unverzüglich tausend Pfund sie schicken.
Da hier, nimm meinen Ring.

Bed. Herr, ich vergaß Eur Gnaden es zu sagen:
Heut', als ich da vorbey kam, sprach ich vor, —
Allein ich kränk' euch, wenn ich weiter melde.

York. Was ist es, Bube?

Bed. Die Herzogin war todt seit einer Stunde.

York. Gott sey uns gnädig! Welche Flut des Wehs
Bricht auf dieß wehevolle Land herein!
Ich weiß nicht, was ich thun soll. — Wollte Gott
(Wo ich durch Untreu nur ihn nicht gereizt)
Der König hätte mir, wie meinem Bruder,
Das Haupt abschlagen lassen! — Wie, sind noch
Keine Eilboten abgeschickt nach Irland? —
Wie schaffen wir zu diesen Kriegen Geld? —
Kommt, Schwester! — Nichte, wollt' ich sagen, — o verzeiht!

(Zu dem Bedienten.)

Geh, Bursch! mach dich nach Haus, besorge Wagen,
Und führ' die Waffen weg, die dort noch sind.

(Bedienter ab.)

Ihr Herrn, wollt ihr Leute mustern gehn? — Wenn ich weiß,
Wie, auf was Art, ich diese Dinge ordne,
So unordentlich in meine Hand geworfen,
So glaubt mir nie mehr. — Beyde sind meine Vettern,
Der eine mein Oberherr, den mich mein Eid
Und Pflicht vertheid'gen heißt; der andre wieder
Mein Vetter, den der König hat gekränkt,
Den Freundschaft und Gewissen heißt vertreten.
Wohl! etwas muß geschehn. — Kommt, Nichte! ich
Will für euch sorgen. — Ihr Herrn, geht, mustert eure Leute,
Und trefft mich dann sogleich auf Berkley-Schloß.
Nach Plashy sollt' ich auch: —
Die Zeit erlaubt es nicht; an allem Mangel,
Und jedes Ding schwebt zwischen Thür und Angel.

(York und die Königin ab.)

Bushy. Der Wind befördert Zeitungen nach Irland,
Doch keine kommt zurück. Hier Truppen werben,
Verhältnißmäßig mit dem Feinde, ist
Für uns durchaus unmöglich.

Green. Außerdem
Ist unsre Nähe bey des Königs Liebe
Dem Hasse derer nah, die ihn nicht lieben.

Bagot. Das ist das wandelbare Volk, deß Liebe
In seinen Beuteln liegt; wer diese leert,
Erfüllt ihr Herz gleich sehr mit bitterm Haß.

Bushy. Weshalb der König allgemein verdammt wird.

Bagot. Und wenn sie Urtheil haben, wir mit ihm,
Weil wir dem König immer nahe waren.

Green. Gut, ich will gleich nach Bristol-Schloß mich flüchten,
Der Graf von Wiltshire ist ja dort bereits.

Bushy. Dahin will ich mit euch; denn wenig Dienst
Ist zu erwarten vom erbosten Volk,
Als daß sie uns, wie Hund' in Stücken reißen.
Wollt ihr uns hin begleiten?

Bagot. Nein, lebt wohl!
Ich will zu seiner Majestät in Irland.
Wenn Ahndungen des Herzens mich nicht äffen,
So scheiden drey hier, nie sich mehr zu treffen.

Bushy. Wie's York gelingt, Bolingbroke fortzuschlagen.

Green. Der Arm'! Er unternimmt, den Sand zu zählen,
Das Meer zu trinken; er kann kaum gewinnen:
Einen zur Hülf', wenn tausend ihm entrinnen.

Bushy. Lebt wohl mit eins! Für einmal und für immer!

Green. Wir sehn uns wieder wohl.

Bagot. Ich fürchte, nimmer.

(Alle ab.)

Vierte Szene.

Die Wildniß in Glostershire.

(Bolingbroke und Northumberland treten auf mit Truppen.)

Bol. Wie weit, Herr, haben wir bis Berkley noch?

North. Glaubt mir, mein edler Herr,
Ich bin ein Fremdling hier in Glostershire.

Die rauhen Weg' und hohen wilden Hügel
Ziehn unsre Meilen mühsam in die Länge;
Doch, euer schön Gespräch macht, wie ein Zucker,
Den schweren Weg süß und vergnüglich mir.
Doch ich bedenke, wie so lang der Weg
Von Ravenspurg bis Cotswold dünken wird
Dem Roß und Willoughby, die euer Beyseyn missen,
Das, ich betheur' es, die Verdrießlichkeit
Und Dauer meiner Reise sehr getäuscht.
Zwar ihre wird versüßet durch die Hoffnung
Auf diesen Vorzug, deß ich theilhaft bin;
Und Hoffnung auf Genuß ist fast so viel,
Als schon genoßne Hoffnung; dadurch werden
Die müden Herrn verkürzen ihren Weg,
So wie ich meinen durch den Anblick dessen,
Was mein ist, eure edle Unterhaltung.

Bol. Viel minder werth ist meine Unterhaltung.
Als eure guten Worte. Doch wer kommt?

(Heinrich Percy kommt.)

North. Mein Sohn ist's, Heinrich Percy, abgeschickt,
Woher es sey, von meinem Bruder Worcester, —
Heinrich, was macht eu'r Oheim?

Percy. Ich dachte, Herr, von euch es zu erfahren.

North. Ey, ist er denn nicht bey der Königin?

Percy. Nein, bester Herr, er hat den Hof verlassen,
Des Amtes Stab zerbrochen, und zerstreut
Des Königs Hausgesinde.

North. Was bewog ihn?
Das war nicht sein Entschluß, als wir zuletzt uns sprachen.

Percy. Weil man Eu'r Gnaden als Verräther ausrief.
Er ist nach Ravenspurg gegangen, Herr,
Dem Herzog Hereford Dienste anzubieten,
Und sandte mich nach Berkley, zu entdecken,
Was Herzog York für Truppen aufgebracht,
Dann mit Befehl, nach Ravenspurg zu kommen.

North. Vergaßest du den Herzog Hereford Knabe?

Percy. Nein, bester Herr, denn das wird nicht vergessen,
Was niemals im Gedächtniß war: ich sah,
So viel ich weiß, ihn nie in meinem Leben.

North. So lern' ihn kennen jetzt: dieß ist der Herzog.

Percy. Mein gnäd'ger Herr, ich biet' euch meinen Dienst,

So wie er ist, da ich noch roh und jung,
Bis ältre Tage ihn zur Reife bringen,
Und zu bewährterem Verdienst erhöhn.

Bol. Ich dank' dir, lieber Percy; sey gewiß,
Daß ich mich selbst in nichts so glücklich schätze,
Als eines Herzens, das der Freunde denkt,
Und wie mein Glück mit deiner Liebe reift,
So sey es stets der treuen Liebe Lohn.
Dieß Bündniß schließt mein Herz, die Hand besiegelt's.

North. Wie weit ist Berkley, und wie rührt sich dort
Der gute alte York mit seinem Kriegsvolk?

Percy. Dort steht die Burg bey jenem Haufen Bäume,
Bemannt, so hört' ich, mit dreyhundert Mann.
Und drinnen sind die Lords von York, Berkley und Seymour,
Sonst keine von Geburt und hohem Rang.

(Roß und Willoughby kommen.)

North. Da sind die Lords von Roß und Willoughby,
Vom Spornen blutig, feurig roth vor Eil.

Bol. Willkommen, Herrn! Ich weiß es, eure Liebe
Folgt dem Verbannten und Verräther nach.
Mein ganzer Schatz besteht nur noch in Dank,
Der nicht gespürt wird, aber, mehr bereichert,
Belohnung eurer Lieb' und Treu soll seyn.

Roß. Eur Beyseyn macht uns reich, mein edler Herr.

Will. Und übersteigt die Müh', es zu erreichen.

Bol. Nur immer Dank, des Armen Kasse, die
Bis mein unmündig Glück zu Jahren kommt,
Für meine Güte bürgt. Doch wer kommt da?

(Berkley tritt auf.)

North. Es ist Lord Berkley, wie mich dünkt.

Berk. An euch ist meine Botschaft, Herr von Hereford.

Bol. Herr, meine Antwort ist: an Lancaster,
Und diesen Namen such' ich jetzt in England,
Und muß in eurem Mund den Titel finden,
Eh' ich, auf was ihr sagt, erwiedern kann.

Berk. Herr, mißversteht mich nicht; ich meine gar nicht
Zu schmälern Einen Titel eurer Ehre.
Zu euch, Herr, komm' ich, (Herr von was ihr wollt)
Vom rühmlichen Regenten dieses Landes,
Dem Herzog York, zu wissen, was euch treibt,

Von der verlaßnen Zeit Gewinn zu ziehn,
Des Lands Ruh schreckt mit eigenmächtgen Waffen.

(York tritt auf mit Gefolge.)

Bol. Ich brauch' euch nicht zum Herold meiner Worte:
Hier kommt er in Person. — Mein edler Oheim!

(Er kniect vor ihm.)

York. Zeig mir dein Herz demüthig, nicht dein Knie,
Deß Ehrbezeigung falsch und trüglich ist.

Bol. Mein gnäd'ger Oheim!

York. Pah! pah!
Nichts da von Gnade, und von Oheim nichts!
Ich bin's nicht dem Verräther; das Wort Gnade
In einem sünd'gen Mund ist nur Entweihung.
Warum hat dein verbannter Fuß gewagt
Den Staub von Englands Erde zu berühren?
Noch mehr Warum: warum so viele Meilen
Gewagt zu ziehn auf ihrem milden Busen,
Die bleichen Dörfer schreckend so mit Krieg,
Und mit dem Prunk geringgeschätzter Waffen?
Kommst du, weil der gesalbte König fort?
Ey, junger Thor, der König blieb zurück:
In meiner treuen Brust liegt seine Macht.
Wär' ich nur jetzt so heißer Jugend voll,
Als da dein wackrer Vater Gaunt und ich
Den schwarzen Prinzen, diesen jungen Mars,
Aus vieler tausend Franken Reihn gerettet:
O dann, wie schleunig sollte dieser Arm,
Der jetzt der Gicht Gefangner, dich bestrafen,
Und deinem Fehler Züchtigung ertheilen!

Bol. Mein gnäd'ger Oheim, lehrt mich meinen Fehler:
In welchem Namen liegt er, und worin?

York. In einem Namen von der schlimmsten Art:
In grobem Aufruhr, schändlichem Verrath.
Du bist verbannt und bist hieher gekommen,
Eh die gesetzte Zeit verstrichen ist,
In Waffen trotzend deinem Oberherrn.

Bol. Da ich verbannt ward, galt es mir als Hereford;
Nun, da ich komme, ist's um Lancaster.
Und, edler Oheim, ich ersuch' Eur Gnaden,
Seht unpartheylich meine Kränkung an.
Ihr seyd mein Vater, denn mich dünkt, in euch
Lebt noch der alte Gaunt: O dann, mein Vater!

Wollt ihr gestatten, daß ich sey verdammt
Als irrer Flüchtling, meine Recht' und Lehn
Mir mit Gewalt entrissen, hingegeben
Hochmüth'gen Knechten? — Wozu ward ich geboren?
Sobald mein Vetter Englands König ist,
So folgt auch, daß ich Herzog bin von Lancaster.
Euch ward ein Sohn, Aumerle, mein edler Vetter:
Starbt ihr zuerst, und trat man ihn so nieder,
Sein Oheim Gaunt wär' Vater ihm geworden,
Der seine Kränkungen zu Paaren triebe.
Man weigert mir die Muthung meiner Lehn,
Die meine Gnadenbriefe mir gestatten;
Mein Erb' wird eingezogen und verkauft,
Und dieß und alles übel angewandt.
Was soll ich thun? Ich bin ein Unterthan,
Und fodre Recht; Anwalte wehrt man mir,
Und darum sprech' ich in Person hier an
Mein Erbtheil, durch Geburt mir zugefallen.

North. Der edle Herzog ward zu sehr mißhandelt.

Roß. Eur Gnaden kommt es zu, ihm Recht zu schaffen.

Will. Mit seinen Gaben macht man Schurken groß.

York. Ihr Lords von England, laßt mich dieß euch sagen:
Ich fühlte meines Vetters Kränkung wohl,
Und strebte, was ich konnt', ihm Recht zu schaffen;
Doch so in drohnden Waffen herzukommen,
Für sich zu greifen, seinen Weg sich haun,
Nach Recht mit Unrecht gehn, es darf nicht seyn,
Und ihr, die bey der Art ihr ihn bestärkt,
Hegt Rebellion, und seyd zumal Rebellen.

North. Der edle Herzog schwor, er komme bloß
Um das, was sein; und bey dem Recht dazu
Ihn zu beschützen, schworen wir ihm theuer,
Und wer das bricht, dem geh' es nimmer wohl.

York. Gut! gut! ich sehe dieser Waffen Ziel,
Ich kann's nicht ändern, wie ich muß bekennen:
Denn meine Macht ist schwach, und nichts in Ordnung.
Doch könnt' ich es, bey Dem, der mich erschaffen!
Ich nähm' euch alle fest, und beugt' euch nieder
Der unumschränkten Gnade unsers Herrn.
Doch da ich's nicht vermag, so sey euch kund,
Ich nehme nicht Parthey. Somit lebt wohl!

Wenn es euch nicht beliebt, ins Schloß zu kommen,
Und da für diese Nacht euch auszuruhn.

Bol. Wir nehmen, Oheim, dieß Erbieten an.
Wir müssen euch gewinnen, mitzugehn
Nach Bristol-Schloß, das, wie man sagt, besetzt
Von Bushy, Bagot und den Mitgenossen,
Dem gift'gen Wurmfraß des gemeinen Wesens,
Den ich geschworen habe auszurotten.

York. 'S ist möglich, daß ich mit euch geh' — allein noch halt!
Denn ungern thu' ich dem Gesetz Gewalt.
Als Freund, als Feind, seyd ihr mir nicht willkommen;
Wo nichts mehr hilft, bin ich der Sorg' entnommen.

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Ein Lager in Wales.

(Salisbury und ein Hauptmann treten auf.)

Hauptm. Lord Salisbury, wir warteten zehn Tage,
Und hielten unser Volk mit Müh beysammen,
Doch hören wir vom König keine Zeitung,
Drum wollen wir uns nun zerstreun. Lebt wohl!

Sal. Bleib einen Tag noch, redlicher Walliser,
Der König setzet alle sein Vertraun auf dich.

Hauptm. Man glaubt den König todt, wir warten nicht.
Die Lorbeerbäum' im Lande sind verdorrt,
Und Meteore drohn den festen Sternen,
Der blasse Mond scheint blutig auf die Erde,
Hohläugig flüstern Seher furchtbarn Wechsel;
Der Reiche bangt, Gesindel tanzt und springt,
Der, in der Furcht, was er genießt zu missen,
Dieß, zu genießen durch Gewalt und Krieg.
Tod oder Fall von Kön'gen deutet das.
Lebt wohl! Auf und davon sind unsre Schaaren,
Weil für gewiß sie Richards Tod erfahren. (ab.)

Sal. Ach, Richard! mit den Augen bangen Muths
Seh' ich, wie einen Sternschuß, deinen Ruhm

Vom Firmament zur niedern Erde fallen.
Es senkt sich weinend deine Sonn' im West,
Die nichts als Sturm, Weh, Unruh hinterläßt.
Zu deinen Feinden sind die Freund' entflohn,
Und widrig Glück spricht jeder Mühe Hohn. (ab.)

Zweyte Szene.

Bolingbroke's Lager zu Bristol.

(Bolingbroke, York, Northumberland, Percy, Willoughby, Roß; im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bushy und Green als Gefangnen.)

Bol. Führt diese Männer vor. —
Bushy und Green, ich will nicht eure Seelen,
Weil sie sogleich vom Leibe scheiden müssen,
Durch Rügung eures Frevlerlebens plagen:
Denn nicht barmherzig wär's; doch um von meiner Hand
Eur Blut zu waschen, will ich öffentlich
Hier ein'ge Gründe eures Tods enthüllen.
Ihr habt mißleitet einen edlen Fürsten,
An Blut und Zügen glücklich ausgestattet,
Durch euch verunglückt und entstaltet ganz;
Mit euren sünd'gen Stunden schiedet ihr
Gewissermaßen ihn und sein Gemahl;
Ihr bracht die Treu der königlichen Ehe,
Und trübtet einer holden Fürstin Wange
Mit Thränen, die eu'r Unrecht ihr entlockte.
Ich selbst, ein Prinz durch Rechte der Geburt,
Dem König nah' im Blut und nah' in Liebe,
Bis ihr gemacht, daß er mich mißgedeutet,
Mußt' eurem Unrecht meinen Nacken beugen,
In fremde Wolken meinen Odem seufzen,
Und essen der Verbannung bittres Brod;
Indessen ihr geschwelgt auf meinen Gütern,
Mir die Geheg' enthegt, gefällt die Forste,
Mein Wappen von den Fenstern mir gerissen,
Den Wahlspruch mir verlöscht, kein Zeichen lassend,
Als Andrer Meynung und mein lebend Blut,
Der Welt als Edelmann mich darzuthun.
Dieß und vielmehr, viel mehr als zweymal dieß,
Verdammt zum Tod' euch: laßt sie überliefern
Der Hand des Todes und der Hinrichtung.

Bushy. Willkommner ist der Streich des Todes mir,
Als Bolingbroke dem Reiche. — Lords lebt wohl!

Green. Mein Trost ist, unsre Seelen gehn zum Himmel,
Der mit der Hölle Pein das Unrecht straft.

Bol. Mylord Northumberland, schafft sie zum Tod.
(Northumberland und Andre mit den Gefangnen ab.)
In eurem Hause ist die Kön'gin, Ohm?
Um's Himmelswillen, laßt ihr gut begegnen,
Sagt ihr, daß ich mich bestens ihr empfehle;
Tragt Sorge, meinen Gruß ihr zu bestellen.

York. Ich sandte einen meiner Edelleute
Mit Briefen, die ihr eure Liebe schildern.

Bol. Dank, lieber Oheim. — Kommt, ihr Herrn! hinweg!
Mit Glendower und seiner Schaar zu fechten.
Ein Weilchen noch an's Werk: dann Feyertag!
(Alle ab.)

Dritte Szene.

Die Küste von Wales. Ein Schloß im Prospekt.

(Trompetenstoß und Kriegsmusik. König Richard, der Bischof von Carlisle und Aumerle treten auf, mit Truppen.)

K. Rich. Barkloughly-Schloß nennt ihr das dort zur Hand?

Aum. Ja, gnäd'ger Herr; wie dünket euch die Luft
Nach eurem Schwanken auf der hohlen See?

K. Rich. Wohl muß sie gut mir dünken: vor Freude wein' ich,
Noch 'mal auf meinem Königreich zu stehn. —
Ich grüße mit der Hand dich, theure Erde,
Verwunden schon mit Pferdhuf dich Rebellen;
Wie eine Mutter, lang getrennt vom Kinde,
Mit Thränen spielt und Lächeln, sieht sie's wieder:
So weinend, lächelnd, grüß' ich dich, mein Land,
Und schmeichle dir mit königlichen Händen.
Nähr' deines Herren Feind nicht, liebe Erde,
Dein Süßes lab' ihm nicht den Räubersinn.
Nein, laß sich Spinnen, die dein Gift einsaugen,
Und träge Kröten in den Weg ihm legen,
Zu plagen die verrätherischen Füße,

Die dich mit unrechtmäß'gen Tritten stampfen.
Beut scharfe Nesseln meinen Feinden dar,
Und, pflücken sie von deinem Busen Blumen,
Laß, bitt' ich, Nattern lauernd sie bewahren,
Die mit der Doppelzunge gift'gem Stich
Den Tod auf deines Herren Feinde schießen. —
Lacht nicht der unempfundenen Beschwörung!
Die Erde fühlt, und diese Steine werden
Bewehrte Krieger, eh' ihr ächter König
Des Aufruhrs schnöden Waffen unterliegt.

Carl. Herr, fürchtet nicht! Der euch zum König setzte,
Hat Macht, dabey trotz allem euch zu schützen.
Des Himmels Beystand muß ergriffen werden,
Und nicht versäumt; sonst, wenn der Himmel will,
Und wir nicht wollen, so verweigern wir
Sein Anerbieten, Hülf' und Herstellung.

Aum. Er meynt, mein Fürst, daß wir zu lässig sind,
Da Bolingbroke durch unsre Sicherheit
Stark wird und groß an Mitteln und an Freunden.

K. Rich. Du trostesloser Vetter! weißt du nicht,
Wenn hinter'm Erdball sich das spähnde Auge
Des Himmels birgt, der untern Welt zu leuchten,
Dann schwärmen Dieb' und Räuber ungesehn,
In Mord und Freveln blutig hier umher:
Doch wenn er, um den ird'schen Ball hervor,
Im Ost der Fichten stolze Wipfel glüht,
Und schießt sein Licht durch jeden schuld'gen Winkel,
Dann stehen Mord, Verrath und grause Sünden,
Der Nacht Gewand gerissen von den Schultern,
Bloß da und nackend, zitternd vor sich selbst.
So, wenn der Dieb, der Meuter Bolingbroke,
Der all die Zeitlang in der Nacht geschlemmt,
Indeß wir bey den Antipoden weilten,
Uns auf sieht steigen in des Ostens Thron,
Wird sein Verrath im Antlitz ihm erröthen,
Er wird des Tages Anblick nicht ertragen,
Und selbsterschreckt, vor seiner Sünde zittern.
Nicht alle Flut im wüsten Meere kann
Den Balsam vom gesalbten König waschen;
Der Odem ird'scher Männer kann des Herrn
Geweihten Stellvertreter nicht entsetzen.
Für jeden Mann, den Bolingbroke gepreßt,
Den Stahl zu richten auf die goldne Krone,

Hat Gott für seinen Richard einen Engel
In Himmelssold: mit Engeln im Gefecht
Besteht kein Mensch; der Himmel schützt das Recht.
(Salisbury kommt.)
Willkommen, Lord! Wie weit liegt eure Macht?

Sal. Noch nah, noch weiter weg, mein gnäd'ger Herr,
Als dieser schwache Arm: Noth lenkt die Zunge,
Und heißt von nichts sie reden als Verzweiflung.
Ein Tag zu spät, fürcht' ich, mein edler Herr,
Bewölkt all deine frohen Tag' auf Erden.
O, rufe Gestern wieder, laß die Zeit
Umkehren, und du hast zwölftausend Streiter!
Heut, heut, nur dieser Unglückstag zu spät
Stürzt deine Freuden, Freunde, Glück und Staat,
Denn all die Wäl'schen, todt dich wähnend schon,
Sind hin zu Bolingbroke, zerstreut, entflohn.

Aum. Getrost, mein Fürst, was seht ihr doch so bleich?

K. Rich. Noch eben prangt' in meinem Angesicht
Das Blut von zwanzigtausend; sie sind fort.
Hab' ich denn Ursach zu erbleichen nicht,
Bis so viel Blut zurückgekehrt ist dort?
Wer sicher seyn will, flieh von meiner Seit',
Denn meinen Stolz gezeichnet hat die Zeit.

Aum. Getrost, mein Fürst! bedenket wer ihr seyd.

K. Rich. Ja, ich vergaß mich selbst: bin ich nicht König?
Erwache, feige Majestät! du schläfst.
Des Königs Nam' ist vierzigtausend Namen.
Auf, auf, mein Nam'! Ein kleiner Unterthan
Droht deiner Herrlichkeit. — Senkt nicht den Blick
Ihr Königs-Günstlinge! Sind wir nicht hoch?
Laßt hoch uns denken! — Oheim York, ich weiß,
Hat Macht genug zu unserm Dienst. Doch wer
Kommt da?
(Scroop tritt auf.)

Scroop. Mehr Heil und Glück begegne meinem Herrn,
Als meine Noth-gestimmte Zung' ihm bringt!

K. Rich. Mein Ohr ist offen, und mein Herz bereit:
Du kannst nur weltlichen Verlust mir melden.
Sag', ist mein Reich hin? War's doch meine Sorge;
Welch ein Verlust denn, sorgenfrey zu seyn?
Strebt Bolingbroke so groß zu seyn, als wir?
Er wird nicht größer seyn, wenn er Gott dient.

Ich dien' ihm auch, und werde so ihm gleich.
Empört mein Volk sich? Das kann ich nicht ändern,
Sie brechen Gott ihr Wort so gut, wie mir.
Auf Weh, Zerstörung, Fall! Der ärgste Schlag
Ist doch nur Tod, und Tod will seinen Tag.

Scroop. Froh bin ich, daß Eur' Hoheit so gerüstet,
Des Mißgeschickes Zeitung zu ertragen.
Gleich einem unwirthbaren, stürm'schen Tag,
Der Silberbäch' ihr Ufer macht ertränken,
Als wär' die Welt in Thränen aufgelös't:
So über alle Schranken schwillt die Wuth
Des Bolingbroke, eu'r banges Land bedeckend
Mit hartem Stahl und mit noch härtern Herzen.
Graubärte haben ihre kahlen Schädel
Bewaffnet wider deine Majestät;
Und weiberstimm'ge Knaben mühn sich, rauh
Zu sprechen, stecken ihre zarten Glieder
In steife Rüstung wider deinen Thron;
Selbst deine Pater lernen ihre Bogen
Von Eiben, doppelt tödtlich, auf dich spannen.
Und Kunkelweiber führen rost'ge Piken
Zum Streit mit dir; empört ist Kind und Greis,
Und schlimmer geht's, als ich zu sagen weiß.

K. Rich. Zu gut, zu gut sagst du so schlimme Dinge!
Wo ist der Graf von Wiltshire? wo ist Bagot?
Was ist aus Bushy worden? wo ist Green?
Daß sie durchmessen unsre Grenzen ließen
Den drohnden Feind so ungestörten Trittes?
Gewinnen wir, so soll ihr Kopf es büßen.
Was gilt's, sie schlossen Frieden mit dem Bolingbroke?

Scroop. Ja, Herr, sie machten wirklich mit ihm Frieden.

K. Rich. O Schelme, Vipern, rettungslos verdammt!
O Hunde, willig, jedem Herrn zu schmeicheln!
Ihr Schlangen, vom Herzblut warm, mein Herz nun stechend!
Drei Judas; dreimal schlimm'rer Judas jeder!
Sie Frieden schließen? Grause Hölle kriege
Um dieß Vergehn mit ihren schwarzen Seelen!

Scroop. Ich seh, wenn süße Liebe läßt von Art,
Wird sie zum tödtlichsten und herbsten Haß.
Nehmt euren Fluch zurück, es schloß den Frieden
Ihr Kopf, nicht ihre Hand; die ihr verflucht,

Traf schon der grimme Streich der Todeswunde;
Sie liegen eingescharrt im hohlen Grunde.

Aum. Ist Bushy, Green, der Graf von Wiltshire todt?

Scroop. Ja, alle sind zu Bristol sie enthauptet.

Aum. Wo ist mein Vater York mit seiner Macht?

K. Rich. Das ist gleichviel; von Troste rede niemand,
Von Gräbern sprecht, von Würmern, Leichensteinen!
Macht zum Papier den Staub, und auf den Busen
Der Erde schreib' ein regnicht Auge Jammer.
Vollzieher wählt, und sprecht vom letzten Willen;
Nein, doch nicht: — denn was können wir vermachen,
Als unsern abgelegten Leib dem Boden?
Hat Bolingbroke doch unser Land und Leben,
Und nichts kann unser heißen, als der Tod,
Und jenes kleine Maß von dürrer Erde,
Die dem Gebein zur Rind' und Decke dient.
Um's Himmelswillen, laßt uns niedersitzen
Zu Trauermähren von der Kön'ge Tod: —
Wie die entsetzt sind, die im Krieg erschlagen,
Die von entthronten Geistern heimgesucht,
Im Schlaf erwürgt, von ihren Frau'n vergiftet,
Ermordet alle, denn im hohlen Zirkel,
Der eines Königs sterblich Haupt umgiebt,
Hält seinen Hof der Tod: da sitzt der Schalksnarr,
Höhnt seinen Staat; und grins't in seinem Pomp,
Läßt ihn ein Weilchen, einen kleinen Auftritt
Den Herrscher spielen, drohn, mit Blicken tödten;
Flößt einen eitlen Selbstbetrug ihm ein,
Als wär' dieß Fleisch, das unser Leben einschanzt,
Unüberwindlich Erz; und, so gelaunt,
Kommt er zuletzt, und bohrt mit kleiner Nadel
Die Burgmau'r an, und — König, gute Nacht!
Bedeckt die Häupter, höhnt nicht Fleisch und Blut
Mit Ehrbezeugung; werft die Achtung ab,
Gebräuche, Sitt' und äußerlichen Dienst.
Ihr irrtet euch die ganze Zeit in mir:
Von Brod leb' ich, wie ihr, ich fühle Mangel,
Ich schmecke Kummer und bedarf der Freunde.
So unterworfen nun,
Wie könnt ihr sagen, daß ich König bin?

Carl. Herr, Weise jammern nie vorhandnes Weh,
Sie schneiden gleich des Jammers Wege ab.

Den Feind zu scheun, da Furcht die Stärke hemmt,
Das giebt dem Feinde Stärk' in eurer Schwäche,
Und so ficht eure Thorheit wider euch.
Furcht bringt uns um, nichts schlimmres droht beym Fechten.
Tod wider Tod ist sterben im Gefecht,
Doch fürchtend sterben, ist des Todes Knecht.

Aum. Erkundigt euch nach meines Vaters Macht,
Und lernt, wie man ein Glied zum Körper macht.

K. Rich. Wohl schiltst du; — stolzer Bolingbroke, ich eile,
Daß Streich um Streich uns unser Loos ertheile.
Dieß Fieberschau'r der Furcht flog schon von hinnen,
Wie leichte Müh, mein eignes zu gewinnen!
Sag, Scroop, wo mit der Macht mein Oheim blieb?
Sprich heiter, sind schon deine Blicke trüb.

Scroop. Man schließet aus des Himmels Farb' und Schein,
Zu welchem Stand sich neigen wird der Tag:
So kann mein trübes Aug' euch Zeichen seyn,
Daß ich nur trübe Dinge sagen mag.
Den Foltrer spiel' ich, daß ich in die Länge
Das ärgste dehne, was gesagt muß werden.
Eu'r Oheim ist mit Bolingbroke vereint,
Im Norden eure Burgen all' ergeben,
Im Süden euer Adel all' in Waffen
Auf seiner Seite.

K. Rich. Schon genug gesagt. —
Verwünscht sey, Vetter, der mich abgelenkt
Von meinem süßen Wege zur Verzweiflung.
Was sagt ihr nun? was haben wir für Trost?
Bey Gott, den will ich hassen immerdar,
Der irgend Trost mich ferner hegen heißt.
Kommt, hin nach Flint-Burg! Dort will ich mich grämen,
Des hohen Knechts darf sich das Weh nicht schämen.
Dankt meine Schaaren ab, und heißt sie gehen,
Wo Hoffnung noch zum Wachsthum, Land zu säen;
Bei mir ist keine, — rede keiner mehr,
Dieß abzuändern: aller Rath ist leer.

Aum. Mein Fürst, Ein Wort!

K. Rich. Der kränkt mich doppelt jetzt,
Der mit der Zunge Schmeicheln mich verletzt.
Entlaßt mein Volk! Hinweg, wie ich euch sage,
Von Richards Nacht zu Herefords lichtem Tage. (Alle ab.)

Vierte Szene.

Wales. Vor Flint-Burg.

(Truppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen. Bolingbroke, York, Northumberland und Andre treten auf.)

Bol. Durch diese Kundschaft lernen wir also,
Die Wälschen sind zerstreut, und Salisbury
Ist hin zum König, der an dieser Küste
Mit wenigen Vertrauten jüngst gelandet.

North. Die Zeitung ist erwünscht und gut, mein Prinz,
Richard verbarg sein Haupt nicht weit von hier.

York. Es ziemte wohl dem Lord Northumberland,
Zu sagen: König Richard. — O der Zeiten,
Wo solch ein heil'ger Fürst sein Haupt muß bergen!

North. Ihr mißversteht mich: nur um kurz zu seyn,
Ließ ich den Titel aus.

York. Es gab 'ne Zeit,
Wo er, wenn ihr so kurz mit ihm verfuhrt,
So kurz mit euch verfuhr, euch abzukürzen
Um euren Kopf, auf dem ihr so bestanden.

Bol. Mißnehmt nicht, Oheim, da, wo ihr nicht solltet.

York. Nehmt nicht, mein Vetter, da, wo ihr nicht solltet,
Damit ihr nicht mißnehmt: der Himmel waltet.

Bol. Ich weiß es, Oheim, und ich setze mich
Nicht gegen seinen Willen. — Doch wer kommt da?
(Percy tritt auf.)
Willkommen, Heinrich! Wie, die Burg hält Stand?

Percy. Die Burg ist königlich bemannt, mein Prinz,
Und wehrt den Eintritt.

Bol. Königlich? nun, sie faßt doch keinen König?

Percy. Ja, mein bester Herr,
Wohl faßt sie einen: König Richard liegt
In dem Bezirk von jenem Leim und Steinen,
Und mit ihm sind der Lord Aumerle, Lord Salisbury,
Sir Stephen Scroop; dann noch ein Geistlicher
Von würd'gem Ansehn; wer, das weiß ich nicht.

North. Es ist vielleicht der Bischof von Carlisle.

Bol. (zu Northumberland.) Edler Herr,
Geht zu den Rippen jener alten Burg,

Aus der Trompete sendet Hauch des Friedens
In ihr zerfallnes Ohr, und meldet so:
Heinrich Bolingbroke
Küßt König Richards Hand auf beyden Knie'n,
Und sendet Lehenspflicht und ächte Treu
Dem königlichen Herrn; hieher gekommen,
Zu seinen Füßen Wehr und Macht zu legen,
Vorausgesetzt, daß Widerruf des Banns
Und meine Güter mir bewilligt werden;
Wo nicht, so nütz' ich meine Uebermacht,
Und lösch' den Sommerstaub in Schauern Bluts
Aus Wunden der Erschlagnen Englischen.
Wie weit dieß sonst von Bolingbroke's Gemüth,
Daß solch ein Purpurwetter sollte tränken
Den grünen Schooß von König Richards Land,
Soll meine Ehrfurcht demuthsvoll bezeugen.
Geht, deutet ihm das an, indeß wir hier
Auf dieser Ebne Rasenteppich ziehn.

(Northumberland nähert sich der Burg mit einem Trompeter.)

Laßt ohne drohnder Trommeln Lärm uns ziehn,
Damit man auf der Burg verfallnen Zinnen
Den bill'gen Antrag wohl vernehmen möge.
Mich dünkt, ich und der König sollten uns
So schreckbar treffen, wie die Elemente
Von Feu'r und Wasser, wenn ihr lauter Stoß
Des Himmels wolk'ge Wangen jäh zerreißt.
Sey er das Feu'r, ich das geschmeid'ge Wasser,
Sein sey die Wuth, derweil ich meine Fluten
Zur Erde niederregne, nicht auf ihn.
Rückt vor, und merkt auf König Richards Blick.

(Aufforderung mit der Trompete, die von innen beantwortet wird. Trompetenstoß. Auf den Mauern erscheinen König Richard, der Bischof von Carlisle, Aumerle, Scroop und Salisbury.)

York. Seht, seht den König Richard selbst erscheinen,
So wie die Sonn', errötheud, mißvergnügt,
Aus feurigem Portal des Ostes tritt,
Wenn sie bemerkt, daß neid'sche Wolken streben
Zu trüben ihren Glanz, den lichten Pfad
Zum Occident hinüber zu beflecken.
Doch sieht er wie ein König; seht, sein Auge
So leuchtend, wie des Adlers, schießt hervor

Gewalt'ge Majestät: ach, ach der Pein,
Daß Harm verdunkeln soll so holden Schein!

K. Rich. Wir sind erstaunt: so lange standen wir,
Die scheue Beugung eures Knie's erwartend,
Weil wir für dein rechtmäßig Haupt uns hielten;
Und sind wir das, wie dürfen deine Glieder
Der ehrerbiet'gen Pflicht vor uns vergessen?
Sind wir es nicht, so zeig' uns Gottes Hand,
Die uns entlassen der Verwalterschaft;
Wir wissen, keine Hand von Fleisch und Blut
Kann unsers Zepters heil'gen Griff erfassen,
Als durch Entweihung, Raub und Anmaßung.
Und denkt ihr schon, daß alle, so wie ihr,
Den Sinn verkehrt, da sie von mir ihn kehrten,
Und daß wir bloß sind und der Freunde ledig,
So wißt doch, der allmächt'ge Gott, mein Herr,
Hält in den Wolken Musterung von Schaaren
Der Pestilenz, uns beyzustehn; die werden
Noch ungeborne Kinder derer treffen,
Die an mein Haupt Vasallenhänd' erheben,
Und meiner Krone kostbarn Schmuck bedrohn.
Sagt Bolingbroke, (dort ist er, wie mich dünkt)
Daß jeder Schritt, auf meinem Land gethan,
Gefährlicher Verrath; er kommt, zu öffnen
Des blut'gen Krieges purpurn Testament.
Doch eh' die Kron', um die er wirbt, in Frieden
Die Schläf' ihm deckt, so werden blutge Schläfen
Von zehentausend Muttersöhnen übel
Dem blühnden Antlitz Englands stehn, verwandeln
Die Farbe ihres Mädchen-blassen Friedens
In scharlachne Entrüstung, und bethaun
Der Auen Gras mit Englands eignem Blut.

North. Des Himmels Heer verhüte, daß der König
So von unbürgerlichen Bürgerwaffen
Bestürmt soll seyn! Dein dreyfach edler Vetter,
Heinrich Bolingbroke, küßt deine Hand in Demuth,
Und schwöret bey dem ehrenwerthen Grab,
Das die Gebeine deines königlichen
Großvaters deckt, und bey dem Fürstenadel
Von euer beyden Blut, verwandten Strömen,
Aus einem höchsterlauchten Quell entsprungen,
Bey des mannhaften Gaunt begrabner Hand,
Und seinem eignen Werth und seiner Ehre,

Was alle Schwür' und Reden in sich faßt:
Daß er hieher kommt, hat kein weitres Ziel,
Als seiner Ahnen Rechte, und zu bitten
Befreyung ohne Zögern auf den Knie'n.
Hast du die königlicher Seits gewährt,
So will er seine schimmerreichen Waffen
Dem Roste, die mit Stahl belegten Rosse
Den Ställen übergeben, und sein Herz
Dem treuen Dienste Eurer Majestät.
Er schwört, so wahr er Prinz ist, dieß sey billig,
Und ich, so wahr ich adlich, stimm' ihm bey.

K. Rich. Northumberland, sag', also spricht der König:
Sein edler Vetter ist willkommen hier,
Und seiner bill'gen Forderungen Zahl
Soll ohne Widerspruch bewilligt werden.
Mit dem holdsel'gen Wesen, das du hast,
Bringt güt'ge Grüße an sein freundlich Ohr.

(Zu Aumerle.)

Wir setzen uns herab, Vetter, nicht wahr,
Daß wir so ärmlich sehn, so milde sprechen?
Soll ich Northumberland noch wieder rufen,
Trotz bieten dem Verräther, und so sterben?

Aum. Nein, Herr! laßt sanfte Wort' uns Waffen seyn,
Bis Zeit uns Freunde, diese Schwerter leihn.

K. Rich. O Gott! o Gott! daß jemals diese Zunge,
Die der Verbannung furchtbarn Spruch gelegt
Auf jenen stolzen Mann, ihn weg muß nehmen
Mit mildem Glimpf! O, daß ich meinem Gram
Doch gleich wär', oder kleiner als mein Name!
Daß ich vergessen könnte, was ich war,
Oder nicht gedenken, was ich nun muß seyn!
Schwillst, stolzes Herz? Zu schlagen steh dir frey,
Weil Feinden frey steht, dich und mich zu schlagen.

Aum. Da kommt Northumberland vom Bolingbroke.

K. Rich. Was muß der König nun? sich unterwerfen?
Der König wird es thun. Muß er entsetzt seyn?
Der König giebt sich drein. Den Namen König
Einbüßen? Nun, er geh' in Gottes Namen. —
Ich gebe mein Geschmeid für Betkorallen,
Den prächtigen Pallast für eine Klause,
Die bunte Tracht für eines Bettlers Mantel,
Mein reich Geschirr für einen hölzern Becher,

Mein Zepter für 'nes Pilgers Wanderstab,
Mein Volk für ein paar ausgeschnitzte Heil'ge,
Mein weites Reich für eine kleine Gruft,
Ganz kleine, kleine, unbekannte Gruft;
Oder auf des Königs Heerweg scharrt mich ein,
Wo viel Verkehr, und wo des Volkes Füße
Das Haupt des Fürsten stündlich treten können;
Sie treten ja mein Herz, jetzt da ich lebe:
Warum nicht auch mein Haupt, wenn ich begraben?
Aumerle, du weinst, mein weichgeherzter Vetter! —
Laßt schlechtes Wetter mit verschmähten Thränen
Uns machen, sie und unsre Seufzer sollen
Zu Boden legen alles Sommerkorn,
Und im empörten Lande Theurung schaffen.
Wie, oder sollen wir mit unserm Leid
Muthwillen treiben, eine art'ge Wette
Anstellen mit Vergießung unsrer Thränen?
Zum Beyspiel so: auf einen Platz sie träufeln,
Bis sie ein Paar von Gräbern ausgehöhlt;
Zur Inschrift: „Vetter waren die Entseelten,
Die sich ihr Grab mit eignen Augen höhlten?"
Thät' nicht dieß Uebel gut? — Gut, ich seh ein,
Ich rede thöricht und ihr spottet mein. —
Erlauchter Prinz, Mylord Northumberland,
Vermeldet, was sagt König Bolingbroke?
Will Seine Majestät Erlaubniß geben,
Daß Richard lebe, bis sein Ende da?
Ihr scharrt den Fuß, und Bolingbroke sagt Ja.

North. Herr, er erwartet euch im niedern Hof;
Wär's euch gefällig nicht, herabzukommen?

K. Rich. Herab, herab, komm' ich, wie Phaeton,
Der Lenkung falscher Mähren nicht gewachsen.

(Northumberland kehrt zum Bolingbroke zurück.)

Im niedern Hof? wo Kön'ge niedrig werden,
Verräthern horchen, und sich hold gebehrden.
Im niedern Hof? Herab, Hof! König, nieder!
Denn Eulen schreyn statt froher Lerchen Lieder.

(Alle von oben ab.)

Bol. Was sagte Seine Majestät?

North. Das Herzeleid
Macht ihn verwirrt, wie ein Verrückter, reden.
Jedoch ist er gekommen.

(König Richard und seine Begleiter erscheinen unten.)

Bol. Steht beyseit,
Zeigt Ehrerbietung Seiner Majestät.
Mein gnäd'ger Herr, — (knieend.)

K. Rich. Mein Vetter, ihr entehrt eu'r prinzlich Knie,
Da ihr die Erde stolz macht, es zu küssen.
Ich möchte lieber eure Lieb' empfinden,
Als unerfreut eu'r höflich Werben sehn.
Auf, Vetter! auf! So hoch zum mindsten steigt,
(Indem er sein eignes Haupt berührt.)
Weiß ich, eur Herz, wie auch das Knie sich beugt.

Bol. Mein gnäd'ger Herr, ich will nur, was mein eigen.

K. Rich. Eu'r Eigenthum ist eu'r, und ich und alles.

Bol. So weit seyd mein, erhabner Fürst, als ich
Durch Dienste eure Liebe kann verdienen.

K. Rich. Ja wohl verdient ihr — der verdient zu haben
Der kühn und sicher zu erlangen weiß. —
Oheim, gebt mir die Hand! Nein, keine Zähren,
Die Liebe zeigen, aber Trost entbehren. —
Vetter, ich bin zu jung zu eurem Vater,
Doch ihr seyd alt genug zu meinem Erben.
Was ihr verlangt, das geb' ich euch, und willig;
Denn der Gewalt ergeben wir uns billig.
Nach London gehn wir: soll es nicht so seyn?

Bol. Ja, bester Herr.

K. Rich. Ich darf nicht sagen, nein.
(Trompetenstoß. Alle ab.)

Fünfte Szene.

Langley. Garten des Herzogs von York.

(Die Königin und zwey Fräulein treten auf.)

Kön. Welch Spiel ersinnen wir in diesem Garten,
Der Sorge trübes Sinnen zu verscheuchen?

1. Fräul. Wir wollen Kugeln auf dem Rasen rollen.

Kön. Da werd' ich denken, daß die Welt voll Anstoß,
Und daß mein Glück dem Hang entgegen rollt.

1. Fräul. Wir wollen tanzen, gnäd'ge Frau.

Kön. Mein Fuß kann nicht zur Lust ein Zeitmaß halten,
Indeß mein Herz kein Maß im Grame hält.
Drum, Mädchen, keinen Tanz, ein ander Spiel!

1. Fräul. So wollen wir Geschichten euch erzählen.

Kön. Von Freude oder Leid?

1. Fräul. Von beydem, gnäd'ge Frau.

Kön. Von keinem, Mädchen.
Denn wär's von Freude, welche ganz mir fehlt,
So würd' es mich so sehr an Sorg' erinnern;
Und wär's von Kummer, welcher ganz mich drückt,
So mehrt's mit Leid noch meinen Freudenmangel.
Ich darf nicht wiederholen, was ich habe,
Es hilft nicht zu beklagen, was mir fehlt.

1. Fräul. So will ich singen.

Kön. Gut, wenn du es magst,
Doch du gefällst mir besser, wenn du weinst.

1. Fräul. Ich könnte weinen, wenn es euch was hülfe.

Kön. Ich könnte weinen, wenn es mir was hülfe,
Und dürfte keine Thräne von dir leihn.
Doch still! die Gärtner kommen dort:
Laßt uns in dieser Bäume Schatten treten.

(Ein Gärtner kommt mit zwey Gesellen.)

Mein Elend wett' ich um ein Dutzend Nadeln,
Daß sie vom Staat sich unterhalten werden.
Vor einem Wechsel thut das jedermann,
Dem Unglück geht Bekümmerniß voran.

(Die Königin und ihr Fräulein treten zurück.)

Gärt. Geh, binde du die schwanken Aprikosen,
Die, widerspänst'gen Kindern gleich, den Vater
Mit ihrer üpp'gen Bürde niederdrücken;
Gieb eine Stütze den gebognen Zweigen.
Geh du, und hau' als Diener des Gerichts
Zu schnell gewachs'ner Sprossen Häupter ab,
Die allzu hoch stehn im gemeinen Wesen:
In unserm Staat muß alles eben seyn. —
Nehmt ihr das vor, ich geh' und jät' indeß
Das Unkraut aus, das den gesunden Blumen
Die Kraft des Bodens ohne Nutzen wegsaugt.

1. Ges. Was sollen wir, im Umfang eines Zauns,
Gesetz und Form und recht Verhältniß halten,
Als Vorbild zeigend unsern festen Staat?
Da unser Land, der See-umzäunte Garten,
Voll Unkraut ist; erstickt die schönsten Blumen,
Die Fruchtbäum' unbeschnitten, dürr die Hecken,
Verwühlt die Beet', und die gesunden Kräuter
Von Ungeziefer wimmelnd.

Gärt. Schweige still!
Der diesen ausgelaßnen Frühling litt,
Hat selbst nunmehr der Blätter Fall erlebt.
Das Unkraut, das sein breites Laub beschirmte,
Das, da es ihn verzehrt', ihn schien zu stützen,
Ist ausgerauft, vertilgt vom Bolingbroke;
Der Graf von Wiltshire meyn' ich, Bushy, Green.

1. Ges. Wie? sind sie todt?

Gärt. Ja wohl, und Bolingbroke
Hat unsers üpp'gen Königs sich bemeistert.
O, welch ein Jammer ist es, daß er nicht
Sein Land so eingerichtet und gepflegt,
Wie wir den Garten! — Um die Jahreszeit
Verwunden wir des Fruchtbaums Haut, die Rinde,
Daß er nicht überstolz vor Saft und Blut
Mit seinem eignen Reichthum sich verzehre.
Hätt' er erhöhten Großen das gethan,
So konnten sie des Dienstes Frucht noch bringen,
Und er sie kosten. Ueberflüß'ge Aeste
Haun wir hinweg, damit der Fruchtzweig lebe.
That er's, so konnt' er selbst die Krone tragen,
Die eitler Zeitverderb nun ganz zerschlagen.

1. Ges. Wie? denkt ihr denn, der König werd' entsetzt?

Gärt. Besetzt hat man bereits ihn, und entsetzt
Wird er vermuthlich. Briefe sind gekommen
Verwichne Nacht an einen nahen Freund
Des guten Herzogs York, voll schwarzer Zeitung.

Kön. O, ich bin todt gedrückt, mach' ich mir nicht
Mit Reden Luft! — (Sie kommt hervor.)
Du, Adams Ebenbild,
Gesetzt zum Pfleger dieses Gartens, sprich,
Wie darf mir deine harte, rauhe Zunge
Die unwillkommne Neuigkeit verkünden?
Welch eine Schlang' und Eva gab dir ein
Den zweyten Fall des fluchbeladnen Menschen?
Was sagst du, König Richard sey entsetzt?
Darfst du, ein wenig beßres Ding, als Erde,
Errathen seinen Sturz? Wo, wann und wie
Kam diese Nachricht dir? Elender sprich!

Gärt. Verzeiht mir, gnäd'ge Frau: es freut mich wenig,
Zu melden dieß, doch was ich sag', ist wahr.
Der König Richard ist in Bolingbroke's

Gewalt'ger Hand; gewogen wird ihr Glück:
In eures Gatten Schaal' ist nichts, als er,
Und Eitelkeiten, die ihn leichter machen;
Doch in der Schaal' des großen Bolingbroke
Sind, außer ihm, die Pairs von England alle,
Und mit dem Vortheil wiegt er Richard auf.
Reis't nur nach London, und erfahrt: so sey's;
Ich sage nichts, was nicht ein jeder weiß.

Kön. Behendes Mißgeschick, so leicht von Füßen!
Geht deine Botschaft mich nicht an, und ich
Muß sie zuletzt erfahren? O du willst
Zuletzt mir nahn, daß ich dein Leid am längsten
Im Busen trage. — Fräuleins, kommt! wir gehn,
Zu London Londons Fürst in Noth zu sehn.
War ich dazu bestimmt? mit trüben Blicken
Des großen Bolingbroke Triumph zu schmücken?
Gärtner, weil du berichtet dieses Weh,
Gedeih' kein Baum dir, den du impfest, je.

(Königin und die Fräulein ab.)

Gärt. Ach, arme Fürstin! geht's nur dir nicht schlimmer,
So treffe mein Gewerb' der Fluch nur immer.
Hier fiel ihr eine Thrän', wo die gethaut,
Da setz' ich Raute, bittres Weihekraut.
Reumüthig wird die Raute bald erscheinen,
Und Thränen einer Königin beweinen. (Ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Westminster-Halle.

(Die geistlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen Lords zur Linken, die Gemeinen unterhalb. Bolingbroke, Aumerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein andrer Lord, Bischof von Carlisle, Abt von Westminster und Gefolge. Im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bagot.

Bol. Ruft Bagot vor. —
Nun, Bagot, rede frey heraus,
Was du vom Tod des edlen Gloster weißt:
Wer trieb den König an, und wer vollbrachte
Den blut'gen Dienst zu seinem frühen Ende?

Bagot. So stellt mir vor's Gesicht den Lord Aumerle.

Bol. Vetter, kommt vor, und schaut auf diesen Mann.

Bagot. Mylord Aumerle, ich weiß, eu'r kühner Mund
Verschmäht zu läugnen, was er einst erklärt.
Zur stillen Zeit, da Glosters Tod im Werk,
Hört' ich euch sagen: „Ist mein Arm nicht lang,
Der von dem ruh'gen Hofe Englands reicht
Bis nach Calais zu meines Oheims Haupt?"
Zur selben Zeit, nebst vielen andern Reden,
Hört' ich euch sagen, daß ihr nicht dafür
An hunderttausend Kronen nehmen wolltet,
Daß Bolingbroke nach England wiederkäme.
Auch rühmtet ihr, wie glücklich für dieß Land
Seyn würde dieses eures Vetters Tod.

Aum. Prinzen und edle Herrn,
Wie soll ich diesem schlechten Mann erwiedern?
Soll ich so sehr entehren mein Gestirn,
Auf gleichen Fuß ihm Züchtigung zu geben?
Ich muß entweder, oder meine Ehre
Bleibt mir befleckt vom Leumund seiner Lippen. —
Da liegt mein Pfand, des Todes Handpetschier,
Das zeichnet dich zur Höll'; ich sag', du lügst,
Und will behaupten, was du sagst, sey falsch,
In deinem Herzblut, ist es schon zu schlecht,
Der ritterlichen Klinge Stahl zu trüben.

Bol. Bagot, halt' ein, du sollst das Pfand nicht nehmen.

Aum. Auf Einen nach, wollt' ich, der wär' der erste
In diesem Kreise, der mich so gereizt.

Fitzw. Wofern dein Muth auf Gleichheit denn besteht,
Da liegt mein Pfand, Aumerle, zum Pfand für deins.
Beym Strahl der Sonne, welcher dich mir zeigt,
Ich hört' dich sagen, und du sprachst es rühmend,
Du habst des edlen Glosters Tod bewirkt.
Wenn du es läugnest, lügst du zwanzigmal,
Und deine Falschheit kehr' ich in dein Herz,
Das sie ersann, mit meines Degens Spitze.

Aum. Du wagst den Tag nicht zu erleben, Feiger.

Fitzw. Bey Gott, ich wollt' es wär noch diese Stunde.

Aum. Fitzwater, dieß verdammt zur Hölle dich.

Percy. Du lügst, Aumerle: so rein ist seine Ehre
In dieser Klage, wie du schuldig bist;

Und daß du's bist, werf' ich mein Pfand hier hin,
Und will's bis zu des Lebens letztem Hauch
An dir beweisen: nimm es, wenn du darfst.

Aum. Und thu' ich's nicht, so faule meine Hand,
Und schwinge nie den rächerischen Stahl
Auf meines Feindes hellgeschliffnen Helm!

Ein Lord. Zu gleichem Werk' biet' ich die Erde auf,
Meineidiger Aumerle, und sporne dich
Mit so viel Lügen, als man nur von Sonne
Zu Sonn' in das verrätherische Ohr
Dir donnern kann; hier ist mein Ehrenpfand,
Bewahr' es auf den Zweykampf, wenn du darfst.

Aum. Wer fordert noch? Bey Gott, ich trotze allen!
In Einem Busen hab' ich tausend Geister,
Um zwanzigtausenden, wie euch, zu stehn.

Sur. Mylord Fitzwater, wohl erinnr' ich mich
Derselben Zeit, da mit Aumerle ihr spracht.

Fitzw. Ganz recht, ihr wart auch damals gegenwärtig,
Und ihr könnt mit mir zeugen, dieß sey wahr.

Sur. So falsch, bey Gott, als Gott die Wahrheit ist.

Fitzw. Surrey, du lügst.

Sur. Du ehrvergeßner Knabe!
Schwer soll die Lüg' auf meinem Schwerte liegen,
Das es vergelten, rächen soll, bis du,
Der Lügenstrafer, sammt der Lüge, still
Im Boden liegst, wie deines Vaters Schädel.
Deß zum Beweiß ist hier mein Ehrenpfand,
Bewahr' es auf den Zweykampf, wenn du darfst.

Fitzw. Wie thöricht spornst du doch ein rasches Pferd!
Darf ich nur essen, trinken, athmen, leben,
So darf ich Surrey in der Wüste treffen,
Und auf ihn speyn, indem ich sag', er lügt,
Und lügt und lügt; hier ist mein Band der Treu,
An meine mächt'ge Strafe dich zu fesseln. —
So geh' mir's wohl in dieser neuen Welt,
Aumerle ist meiner wahren Klage schuldig.
Auch hört' ich den verbannten Norfolk sagen,
Daß du, Aumerle, zwey deiner Leute sandtest,
Den edlen Herzog von Calais zu morden.

Aum. Vertrau' ein wackrer Christ mir doch ein Pfand,
Daß Norfolk lügt: hier werf' ich nieder dieß,
Wenn er heimkehren darf zur Ehrenprobe.

Bol. All diese Zwiste bleiben unterm Pfand,
Bis Norfolk heimberufen; denn das wird er,
Und, ob er schon mein Feind ist, hergestellt
In seine Land' und Herrlichkeiten; ist er da,
So geh' sein Zweykampf vor sich mit Aumerle.

Carl. Nie werden wir den Tag der Ehre sehn.
Gar manches Mal focht der verbannte Norfolk
Für Jesus Christus, im glorreichen Feld
Des Kreuzes christliches Panier entrollend
Auf schwarze Heiden, Türken, Sarazenen.
Und matt von Kriegeswerken, zog er sich
Zurück nach Welschland: gab da zu Venedig
Des schönen Landes Boden seinen Leib,
Die reine Seele seinem Hauptmann Christus,
Deß Fahnen er so lang' im Kampf gefolgt.

Bol. Wie, Bischof? ist Norfolk todt?

Carl. So wahr ich lebe, Herr.

Bol. Geleite süßer Friede seine Seele
Zum Schooß des guten alten Abraham!
Ihr Herren Kläger, eure Zwiste sollen
All' unterm Pfande bleiben, bis wir euch
Auf euren Tag des Zweykampfs herbescheiden.

(York tritt auf mit Gefolge.)

York. Ich komme, großer Lancaster, zu dir
Vom zierberaubten Richard, der dich willig
Zum Erben nimmt, und giebt das hohe Zepter
In deiner königlichen Hand Besitz.
Besteig' den Thron, dazu berechtigt nun:
Lang lebe Heinrich, vierter dieses Namens!

Bol. In Gottes Namen, ich besteig' den Thron.

Carl. Ey, das verhüte Gott!
Schlecht red' ich vor so hoher Gegenwart,
Doch ziemt es mir am besten, wahr zu reden.
O wollte Gott, in diesem edlen Kreis
Wär' einer edel genug, gerecht zu richten
Den edlen Richard: ächter Adel würde
Von solchem Frevel ihn Enthaltung lehren.
Kann je ein Unterthan den König richten?
Und wer ist hier nicht Richards Unterthan?
Man richtet Diebe nur, wenn sie dabey,
Sieht man gleich offenbare Schuld an ihnen;
Und soll das Bild von Gottes Majestät,

Sein Hauptmann, Stellvertreter, Abgesandter,
Gesalbt, gekrönt, gepflanzt seit so viel Jahren,
Durch Unterthanen-Wort gerichtet werden,
Und er nicht gegenwärtig? O, verhüt' es Gott,
Daß feine Seelen in der Christenheit
So schwarze schnöde That verüben sollten!
Ich red', ein Unterthan, zu Unterthanen,
Vom Himmel kühn erweckt für meinen König.
Der Herr von Hereford, den ihr König nennt,
Verräth des stolzen Herefords König schändlich,
Und, krönt ihr ihn, so laßt mich prophezeyn: —
Das Blut der Bürger wird den Boden düngen,
Und ferne Zukunft stöhnen um den Greul.
Der Friede wird bey Türk' und Heiden schlummern,
Und hier im Sitz des Friedens wilder Krieg
Mit Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.
Zerrüttung, Grausen, Furcht und Meuterey
Wird wohnen hier, und heißen wird dieß Land
Das Feld von Golgatha und Schädelstätte.
O, richtet ihr dieß Haus auf dieses Haus,
Es wird die kläglichste Entzweyung seyn,
Die je auf die verfluchte Erde fiel:
Verhütet, hemmt sie, laßt es nicht so seyn,
Daß Kind und Kindeskind Weh über euch nicht schreyn.

North. Ihr rechtet bündig, Herr, und für die Müh
Verhaften wir euch hier um Hochverrath. —
Herr Abt von Westminster, sorgt ihr dafür,
Ihn zum Gerichtstag sicher zu bewahren. —
Gewährt ihr, Lords, die Bitte der Gemeinen?

Bol. Holt Richard her, daß er vor aller Augen
Sein Reich abtrete; so verfahren wir
Frey von Verdacht.

York. Ich will sein Führer seyn. (Ab.)

Bol. Ihr Lords, die ihr gerichtlich unter Haft,
Stellt eure Bürgschaft auf den Tag des Urtheils.

(Zu Carlisle.)

Gar wenig sind wir eurer Liebe schuldig,
Und wenig Gut's versahn wir uns zu euch.

(York kommt zurück mit König Richard und Beamten, welche die Reichskleinodien tragen.)

K. Rich. Ach, warum ruft man mich vor einen König,
Eh ich des Fürstensinns mich abgethan,

Womit ich herrschte? Kaum hab' ich gelernt
Zu schmeicheln, mich zu schmiegen, Knie zu beugen;
Laßt Leid noch eine Weile mich erziehn
Zur Unterwerfung. Dieser Männer Züge
Sind wohl im Sinne mir: waren sie nicht mein?
Und riefen sie nicht manchmal: Heil! mir zu?
Das that auch Judas Christo: aber der
Fand in der Zahl von zwölfen alle treu,
Auf Einen nach; ich von zwölftausend keinen.
Gott schütz' den König! — Sagt hier niemand Amen?
Bin ich so Pfaff, als Küster? Gut denn, Amen!
Gott schütz' den König! wenn ich's gleich nicht bin;
Und Amen! doch, bin ich's nach Gottes Sinn. —
Zu welchem Dienste bin ich hergeholt?

York. Zu einer Handlung eignen freyen Willens,
So müde Majestät dich hieß erbieten:
Die Uebergebung deiner Kron' und Macht
An Heinrich Bolingbroke.

K. Rich. Gebt mir die Kron', — hier, Vetter, greif die Krone,
An dieser Seite meine Hand, die deine dort.
Nun ist die goldne Kron' ein tiefer Brunn
Mit zweyen Eimern, die einander füllen;
Der leere immer tanzend in der Luft,
Der andre unten, ungesehn, voll Wasser;
Der Eimer unten, thränenvoll, bin ich;
Mein Leiden trink' ich, und erhöhe dich.

Bol. Ich glaubt', ihr wärt gewillt, euch zu entkleiden?

K. Rich. Der Krone, ja; doch mein sind meine Leiden.
Nehmt meine Herrlichkeit und meine Würde hin,
Die Leiden nicht, wovon ich König bin.

Bol. Ihr gebt mir mit der Kron' ein Theil der Sorgen.

K. Rich. Durch eure Sorg' ist meine nicht geborgen.
Die mein' ist, daß mir alte Sorg' entronnen,
Die eure, daß ihr neue habt gewonnen.
Die Sorge, die ich gebe, hab' ich noch:
Sie folgt der Kron' und bleibet bey mir doch.

Bol. Seyd ihr gewillt, die Krone abzutreten?

K. Rich. Ja, nein; — nein, ja; mein Will' ist nicht mehr mein,
So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es seyn.
Merkt auf, wie ich mich nun vernichten will!

Die schwere Last geb' ich von meinem Haupt,
Das unbeholfne Zepter aus der Hand,
Den Stolz der Herrschaft aus dem Herzen weg.
Mit eignen Thränen wasch' ich ab den Balsam,
Mit eignen Händen geb' ich weg die Krone,
Mit eignem Mund läugn' ich mein heil'ges Recht,
Mit eignem Odem löß' ich Pflicht und Eid.
Ab schwör' ich alle Pracht und Majestät,
Ich gebe Güter, Zins und Renten auf,
Verordnungen und Schlüssen sag' ich ab.
Verzeih' Gott jeden Schwur, so mir gebrochen!
Bewahr' Gott jeden Eid, so dir gesprochen!
Mich, der nichts hat, mach' er um nichts betrübt;
Dich freue alles, dem er alles giebt.
Lang lebe du, auf Richards Sitz zu thronen;
Und bald mag Richard in der Grube wohnen.
Gott schütze König Heinrich! also spricht
Entfürstet Richard, geb' ihm Heil und Licht! —
Was ist noch übrig?

North. (überreicht ihm ein Papier.) Nichts, als daß ihr hier
Die Anklagspunkte les't und die Verbrechen,
Die ihr durch eure Diener, oder in Person
Begangen wider dieses Landes Wohl;
Daß, wenn ihr sie bekennt, der Menschen Seelen
Ermessen, ihr sey't würdiglich entsetzt.

K. Rich. Muß ich das thun? entstricken das Gewebe
Verworrner Thorheit? Lieber Northumberland,
Wenn deine Fehler aufgezeichnet ständen,
Würd' es dich nicht beschämen, so vor Leuten
Die Vorlesung zu halten? Wolltest du's,
Da würdst du finden einen bösen Punkt,
Enthaltend eines Königs Absetzung,
Und Bruch der mächtigen Gewähr des Eids,
Schwarz angemerkt, verdammt im Buch des Himmels.
Ihr alle, die ihr steht und auf mich schaut,
Weil mich mein Elend hetzt, wiewohl zum Theil
Ihr wie Pilatus eure Hände wascht,
Und äußres Mitleid zeigt: doch, ihr Pilate,
Habt ihr mich meinem Kreuz hier überliefert,
Und Wasser wäscht die Sünde nicht von euch.

North. Herr, macht ein Ende, leset die Artikel.

K. Rich. Ich kann nicht sehn, die Augen sind voll Thränen,

Doch blendet sie Salzwasser nicht so sehr,
Daß sie nicht hier 'ne Schaar Verräther sähn.
Ja, wend' ich meine Augen auf mich selbst,
So find' ich mich Verräther, wie die Andern.
Denn meine Seele hat hier eingewilligt,
Den Schmuck von eines Königs Leib zu streifen;
Zu machen Hoheit niedrig, Herrschaft sklavisch,
Dienend die Majestät, zum Knecht die Würde.

North. Herr, —

K. Rich. Kein Herr von dir, du Stolzer, der mich höhnt,
Noch jemands Herr; ich habe keinen Namen
Noch Titel, ja bis auf den Namen selbst,
Der an dem Taufstein mir gegeben ward,
Der recht mir zukäm'; o, der schlimmen Zeit,
Daß ich so viele Winter durchgelebt,
Und nun nicht weiß, wie ich mich nennen soll!
Wär' ich ein Possenkönig doch aus Schnee,
Und stünde vor der Sonne Bolingbroke's,
Um mich in Wassertropfen wegzuschmelzen!
Du guter König! hoher König! — Doch
Nicht höchlich gut, — gilt noch mein Wort in England,
So laß es stracks herschaffen einen Spiegel,
Daß er mir zeige, welch Gesicht ich habe,
Seit es verarmt an seiner Majestät.

Bol. Geh wer von euch, und hole einen Spiegel.

(Einer aus dem Gefolge ab.)

North. Les't dieß Papier, derweil der Spiegel kömmt.

K. Rich. Du plagst mich, böser Feind, noch vor der Hölle.

Bol. Drängt ihn nicht weiter, Lord Northumberland.

North. So werden die Gemeinen nicht befriedigt.

K. Rich. Ja doch, sie sollen werden: lesen will ich
Genug, wenn ich das rechte Buch erst sehe,
Wo meine Sünden stehn, und das — bin ich.

(Der Bediente kommt zurück mit einem Spiegel.)

Gieb mir den Spiegel, darin will ich lesen. —
Noch keine tiefern Runzeln? hat der Gram
So manchen Streich auf mein Gesicht geführt,
Und tiefer nicht verwundet? Schmeichelnd Glas,
Wie die Genossen meines günst'gen Glücks
Bethörst du mich! — War dieses das Gesicht,
Das täglich unter seines Hauses Dach
Zehntausend Menschen hielt? Dieß das Gesicht,

Das, wie die Sonne, Augen blinzen machte?
Dieß das Gesicht, das so viel Thorheit sah,
Bis endlich Bolingbroke es übersehn?
Hinfäll'ger Glanz erleuchtet dieß Gesicht,
Hinfällig wie der Glanz ist das Gesicht, —

(Er schmeißt den Spiegel gegen den Boden.)

Da liegt's, zerschmettert in viel hundert Scherben!
Merk, schweigender Monarch, des Spiegels Lehre,
Wie bald mein Kummer mein Gesicht zerstört.

Bol. Der Schatten eures Kummers hat zerstört
Den Schatten des Gesichts.

K. Rich. Sag das noch 'mal.
Der Schatten meines Kummers? Ha! laß sehn:
Es ist sehr wahr, mein Gram wohnt innen ganz,
Und diese äußern Weisen der Betrübniß
Sind Schatten bloß vom ungesehnen Gram,
Der schweigend in gequälter Seele schwillt.
Da liegt sein Wesen; und ich dank' dir, König,
Für deine große Güte, die nicht bloß
Mir Grund zum Klagen giebt, nein, auch mich lehrt,
Wie diesen Grund bejammern. Eins nur bitt' ich,
Dann will ich gehn, und euch nicht weiter stören.
Soll ich's erlangen?

Bol. Nennt es, wackrer Vetter.

K. Rich. Wackrer Vetter? Ja, ich bin mehr, als König,
Denn, da ich König, waren meine Schmeichler
Nur Unterthanen: jetzt, ein Unterthan,
Hab' ich zum Schmeichler einen König hier.
Da ich so groß bin, brauch' ich nicht zu bitten.

Bol. So fordert doch.

K. Rich. Soll ich es haben?

Bol. Ja.

K. Rich. Erlaubt mir denn zu gehn.

Bol. Wohin?

K. Rich. Gleichviel wohin, muß ich nur euch nicht sehn.

Bol. Gehn eurer ein'ge, nehmt ihn mit zum Thurm.

K. Rich. Mitnehmen? gut! Mitnehmer seyd ihr alle,
Die ihr so steigt bey eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab.)

Bol. Auf nächsten Mittwoch setzen wir die Feyer
Der Krönung an: ihr Lords, bereitet euch.
(Alle ab, außer dem Abt, dem Bischof von Carlisle und Aumerle.)

Abt. Ein kläglich Schauspiel haben wir gesehn.

Carl. Die Klage kommt erst: die noch Ungebornen
Wird dieser Tag einst stechen, scharf wie Dornen.

Aum. Ehrwürd'ge Herren, wißt ihr keinen Plan,
Wie diese Schmach des Reichs wird abgethan?

Abt. Eh' ich hierüber rede frey heraus,
Sollt ihr das Sakrament nicht bloß empfangen,
Zu hehlen meine Zwecke, sondern auch,
Was ich nur mag ersinnen, zu vollbringen.
Ich seh' voll Mißvergnügen eure Stirn,
Eu'r Herz voll Gram, eu'r Auge voller Thränen,
Kommt mit zur Abendmahlzeit, und ich sage
Euch einen Plan, der schafft uns frohe Tage. (ab.)

Zweyte Szene.

London. Eine Straße, die zum Thurm führt.

(Die Königin und ihre Fräulein treten auf.)

Kön. Hier kommt der König her, dieß ist der Weg
Zu Julius Cäsers mißerbautem Thurm,
In dessen Kieselbusen mein Gemahl
Gekerkert wird vom stolzen Bolingbroke.
Hier laßt uns ruhn, wenn dieß empörte Land
Ruh hat für seines ächten Königs Weib.
(König Richard tritt auf mit der Wache.)
Doch still, doch seht, — nein, lieber sehet nicht
Verwelken meine Rose; doch schaut auf!
Seht hin! daß ihr vor Mitleid schmelzt in Thau,
Und frisch ihn wieder wascht mit Liebesthränen.
Ah du, das Denkmal, wo einst Troja stand!
Der Ehre Muster! König Richards Grab!
Nicht König Richard! Schönster Gasthof du,
Warum beherbergst du den finstern Gram,
Indeß Triumph zum Bierhaus-Gast geworden?

K. Rich. Vereine nicht mit Gram dich, holdes Weib,
Zu meinem schnellen Ende; thu' es nicht!
Lern', gute Seele, unsern vor'gen Stand

Wie einen frohen Traum dir vorzustellen.
Davon erwacht, zeigt uns nur dieß die Warheit
Deß, was wir sind; ich bin geschworner Bruder
Der grimmen Noth, Geliebte; sie und ich
Sind bis zum Tod verbündet. Eil' nach Frankreich,
Und da verschließ dich in ein geistlich Haus.
Denn Heiligkeit gewinnt die Kron' im Himmel,
Die hier zerschlagen eitles Weltgetümmel.

Kön. Wie? ist mein Richard an Gestalt und Sinn
Verwandelt und geschwächt? hat Bolingbroke
Dir den Verstand entsetzt? ist dir in's Herz gedrungen?
Der Löwe streckt die Klaue sterbend aus,
Zerreißt noch, wenn sonst nichts, die Erd' aus Wuth,
Daß er besiegt ist: und du willst, wie Kinder,
Die Strafe mild empfahn, die Ruthe küssen,
Und kriechen vor der Wuth mit schnöder Demuth,
Da du ein Löw' bist und der Thiere Fürst?

K. Rich. Der Thiere Fürst, ja! wären sie was bessers,
So wär' ich noch ein froher Fürst der Menschen.
Doch gute, weiland Königin, bereite
Nach Frankreich dich zu gehn: denk', ich sey todt,
Und daß du, wie an meinem Todtbett, hier
Mein scheidend letztes Lebewohl empfangst.
In langen Winternächten sitz' am Feuer
Bey guten alten Leuten, laß sie dir
Geschichten von bedrängten Zeiten sagen,
Vorlängst begegnet; und eh gute Nacht
Du bietest, ihren Jammer zu erwiedern,
Erzähl' du meinen klagenswerthen Fall,
Und schick' die Hörer weinend in ihr Bett.
Ja, die fühllosen Brände werden stimmen
Zum dumpfen Tone der betrübten Zunge;
Sie weinen mitleidsvoll das Feuer aus,
Und trauren theils in Asche, theils kohlschwarz,
Um die Entsetzung eines ächten Königs.

(Northumberland und Andre kommen.)

North. Herr, Bolingbroke hat seinen Sinn geändert,
Ihr müßt nach Pomfret nun, nicht in den Thurm.
Für euch ist auch Befehl da, gnäd'ge Frau,
Ihr müßt in aller Eil nach Frankreich fort.

K. Rich. Northumberland, du Leiter, mittelst deren
Der kühne Bolingbroke den Thron besteigt,
Die Zeit wird nicht viel Stunden älter seyn,

Als sie nun ist, eh' arge Sünde, reifend,
Ausbrechen wird in Fäulniß; du wirst denken,
Wenn er das Reich auch theilt und halb dir giebt,
Zu wenig sey's, da du ihm alles schafftest;
Und er wird denken, du, der Wege weiß,
Um unrechtmäß'ge Könige zu pflanzen,
Wirst Wege wissen, bey dem kleinsten Reiz
Ihn von dem angemaßten Thron zu stürzen.
Die Liebe böser Feinde wird zur Furcht,
Die Furcht zum Haß, und einem oder beyden
Bringt Haß Gefahren und verdienten Tod.

North. Die Schuld auf meinen Kopf, und damit aus!
Nehmt Abschied, trennt euch, denn das müßt ihr gleich.

K. Rich. Doppelt geschieden? — Frevler, ihr verletzt
Zwiefache Ehe: zwischen meiner Krone
Und mir, und zwischen mir und meinem Weib. —
Laß mich den Eid entküssen zwischen uns:
Doch nein, es hat ein Kuß ihn ja bekräftigt. —
Trenn' uns, Northumberland: ich hin zum Norden,
Wo kalter Schau'r and Siechthum drückt die Luft;
Mein Weib nach Frankreich, von woher in Pomp
Sie ankam, wie der holde May geschmückt,
Gleich einem Wintertag nun heimgeschickt.

Kön. So scheiden müssen wir? uns ewig missen?

K. Rich. Ja, Hand von Hand, und Herz von Herz gerissen.

Kön. Verbannt uns beyd', und schickt mit mir den König.

North. Das wäre Liebe, doch von Klugheit wenig.

Kön. Wohin er geht, erlaubt denn, daß ich geh.

K. Rich. So zwey, zusammen weinend, sind Ein Weh.
Wein dort um mich, hier wird um dich geweint;
Besser weit weg, als nah, doch nie vereint.
Zähl' deinen Weg mit Seufzern, ich mit Stöhnen.

Kön. So wird der längre Weg das Weh mehr dehnen.

K. Rich. Bey jedem Tritt will ich denn zweymal stöhnen,
Den kurzen Weg verlängre trübes Sehnen.
Komm, laß nur rasch uns werben um das Leid;
Vermählt mit uns, bleibt es uns lange Zeit.
Ein Kuß verschließe unsrer Lippen Schmerz:
So nehm' ich deins, und gebe so mein Herz.

(Er küßt sie.)

Kön. (küßt ihn wieder.) Gieb mein's zurück, es wär' ein arger Scherz,
Bewahrt' ich erst, und tödtete dein Herz.
Nun geh! da du mir meins zurückgegeben,
Will ich mit Stöhnen es zu brechen streben.

K. Rich. Dieß Zögern macht das Weh nur ausgelassen.
Leb wohl! das andre mag dein Kummer fassen.
(Alle ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

London. Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von York.

(York und die Herzogin von York treten auf.)

Herz. Ihr wolltet, mein Gemahl, den Rest erzählen,
Als ihr vor Weinen die Geschichte abbracht,
Von unsrer Vetter Einzug hier in London.

York. Wo blieb ich stehn?

Herz. Bey der betrübten Stelle,
Daß ungerathne Hände aus den Fenstern
Auf König Richard Staub und Kehricht warfen.

York. Wie ich gesagt, der große Bolingbroke
Auf einem feurigen und muth'gen Roß,
Das seinen stolzen Reiter schien zu kennen,
Ritt fort, in stattlichem, gemeßnem Schritt,
Weil alles rief: „Gott schütz' dich, Bolingbroke!"
Es war, als wenn die Fenster selber sprächen,
So manches gier'ge Aug von jung und alt
Schoß durch die Flügel sehnsuchtsvolle Blicke
Auf sein Gesicht; als hätten alle Wände,
Behängt mit Schildereyn, mit eins gesagt:
„Christ segne dich! willkommen Bolingbroke!"
Er aber, sich nach beyden Seiten wendend,
Baarhäuptig, tiefer, als des Gaules Nacken,
Sprach so sie an: „Ich dank' Euch, Landesleute!"
Und so stets thuend, zog er so entlang.

Herz. Ach, armer Richard! wo ritt er indeß?

York. Wie im Theater wohl der Menschen Augen,

Wenn ein beliebter Spieler abgetreten,
Auf den, der nach ihm kommt, sich lässig wenden,
Und sein Geschwätz langweilig ihnen dünkt:
Ganz so, und mit viel mehr Verachtung blickten
Sie scheel auf Richard; niemand rief: Gott schütz' ihn!
Kein froher Mund bewillkommt ihn zu Haus.
Man warf ihm Staub auf sein geweihtes Haupt,
Den schüttelt' er so mild im Gram sich ab,
Im Antlitz rangen Thränen ihm, und Lächeln,
Die Zeugen seiner Leiden und Geduld:
Daß, hätte Gott zu hohen Zwecken nicht
Der Menschen Herz gestählt, sie mußten schmelzen,
Und Mitleid fühlen selbst die Barbarey.
Doch diese Dinge lenkt die Hand des Herrn;
Und seinem Willen fügt sich unsrer gern.
Wir schwuren Bolingbroke uns unterthan,
Sein Reich erkenn' ich nun für immer an.

(Aumerle tritt auf.)

Herz. Da kommt mein Sohn Aumerle.

York. Aumerle vordem,
Doch weil er Richards Freund war, ist das hin,
Ihr müßt nun, Herzogin, ihn Rutland nennen.
Ich bürg' im Parlament für seine Treu
Und Lehnspflicht gegen unsern neuen König.

Herz. Willkommen Sohn! Wer sind die Veilchen nun,
Gehegt im grünen Schooß des neuen Frühlings?

Aum. Ich weiß nicht, gnäd'ge Frau, mich kümmert's wenig.
Gott weiß, ich bin so gerne keins als eins.

York. Wohl! thut, wie's für den Lenz der Zeit sich schickt,
Damit man euch nicht vor der Blüte pflückt.
Was giebt's in Oxford? währt das Stechen noch
Und die Gepränge?

Aum. Ja, so viel ich weiß.

York. Ich weiß, ihr wollt dahin.

Aum. Wenn Gott es nicht verwehrt, ich bin es Willens.

York. Was für ein Siegel hängt dir aus dem Busen?
Ha, du erblassest? laß die Schrift mich sehn!

Aum. Herr, es ist nichts.

York. Dann darf es jeder sehn.

Ich bitte euer Gnaden, zu verzeihn,
'S ist eine Sache, die nicht viel bedeutet,
Die ich aus Gründen nicht gesehn will haben.

York. Und die ich, Herr, aus Gründen sehen will.
Ich fürcht', ich fürchte, —

Herz. Was doch fürchtet ihr?
'S ist nichts, als ein Vertrag, den er hat eingegangen,
Zu bunter Tracht auf des Gepränges Tag.

York. Wie? mit sich selbst? Was soll ihm ein Vertrag,
Der ihn verpflichtet? Du bist närrisch, Weib.
Sohn, laß die Schrift mich sehn.

Aum. Ich bitt' euch sehr, verzeiht; ich darf's nicht zeigen.

York. Ich will befriedigt seyn: gieb her, sag' ich!
(Er reißt das Papier weg und lies't.)
Verrath! Verbrechen! — Schelm! Verräther! Knecht!

Herz. Was ist es, mein Gemahl?

York. He! ist denn niemand drinn? (Ein Bedienter kommt.)
Sattelt mein Pferd.
Erbarm' es Gott, was für Verrätherey!

Herz. Nun, mein Gemahl, was ist's?

York. Die Stiefeln her, sag' ich! sattelt mein Pferd! —
Nun auf mein Wort, auf Ehre und auf Leben,
Ich geb' den Schurken an. (Bedienter ab.)

Herz. Was ist die Sache?

York. Still, thöricht Weib!

Herz. Ich will nicht still seyn. — Sohn, was ist die Sache?

Aum. Seyd ruhig, gute Mutter; 's ist nur etwas,
Wofür mein armes Leben einstehen muß.

Herz. Dein Leben einstehn?
(Der Bediente kommt zurück mit Stiefeln.)

York. Bringt mir die Stiefeln; ich will hin zum König.

Herz. Schlag' ihn, Aumerle! du starrst ganz, armer Junge.
(Zu dem Bedienten.)
Fort, Schurke! komm mir nie mehr vor's Gesicht.

York. Die Stiefeln her, sag' ich.

Herz. Ey, York, was willst du thun?
Willst du der Deinen Fehltritt nicht verbergen?
Hast du mehr Söhne? oder mehr zu hoffen?

Ist des Gebährens Zeit mir nicht versiegt?
Und willst mir nun den holden Sohn entreißen?
Mir einer Mutter frohen Namen rauben? —
Gleicht er dir nicht? ist er dein eigen nicht?

York. Du thöricht, unklug Weib!
Willst diese nächtliche Verschwörung hehlen?
Ein Dutzend ihrer hat das Sakrament genommen,
Und wechselseitig Handschrift ausgestellt,
Zu Oxford unsern König umzubringen.

Herz. Er soll nicht drunter seyn; wir halten ihn
Bey uns zurück: was geht es ihn denn an?

York. Fort, thöricht Weib! und wär' er zwanzigmal
Mein Sohn, ich gäb' ihn an.

Herz. Hätt'st du um ihn geächzt,
Wie ich, du würdest mitleidvoller seyn.
Nun weiß ich deinen Sinn: du hegst Verdacht,
Als wär' ich treulos deinem Bett gewesen,
Und dieser wär' ein Bastard, nicht dein Sohn.
Mein Gatte, süßer York, sey nicht des Sinns,
Er gleicht dir so, wie irgend jemand kann,
Mir gleicht er nicht, noch wem, der mir verwandt,
Und dennoch lieb' ich ihn.

York. Mach Platz, unbändig Weib! (ab.)

Herz. Aumerle, ihm nach! Besteige du sein Pferd,
Jag', sporn', komm' vor ihm bey dem König an,
Und bitt' um Gnade, eh er dich verklagt hat.
Ich folg' in kurzem dir: bin ich schon alt,
So hoff' ich doch so schnell wie York zu reiten,
Und niemals steh' ich wieder auf vom Boden
Bevor dir Bolingbroke verziehn. Hinweg!
Mach' fort! (ab.)

Zweyte Szene.

Windsor. Ein Zimmer im Schloße.

(Bolingbroke als König, Percy und andre Lords treten auf.)

Bol. Weiß wer von meinem ungerathnen Sohn?
Drey volle Monat sind's, seit ich ihn sah:
Wenn irgend eine Plag' uns droht, ist's er,
Ich wollte, Lords, zu Gott, man könnt' ihn finden;
Fragt nach in London, um die Schenken dort,

Da, sagt man, geht er täglich aus und ein,
Mit ungebundnen lockern Spießgesellen,
Wie sie, so sagt man, stehn auf engen Wegen,
Die Wache schlagen, Reisende berauben;
Indeß er, ein muthwillig weibisch Bübchen,
Es sich zur Ehre rechnet, zu beschützen
So ausgelaßnes Volk.

Percy. Vor ein paar Tagen, Herr, sah ich den Prinzen,
Und sagte ihm von dem Gepräng' in Oxford.

Bol. Was sagte drauf der Wildfang?

Percy. Die Antwort war, er woll' ins Badhaus gehn,
Der feilsten Dirne einen Handschuh nehmen,
Um ihn als Pfand zu tragen, und mit dem
Den bravsten Streiter aus dem Sattel heben.

Bol. So liederlich wie tollkühn! Doch durch beydes
Seh' ich noch Funken einer bessern Hoffnung,
Die ältre Tage glücklich reifen können.
Doch wer kommt da?

(Aumerle tritt hastig auf.)

Aum. Wo ist der König?

Bol. Was ist unserm Vetter,
Daß er so starrt, und blickt so wild umher?

Aum. Gott schütz' Eur Gnaden! ich ersuch' Eu'r Majestät
Um ein Gespräch, allein mit Euer Gnaden.

Bol. Entfernet euch, und laßt uns hier allein.

(Percy und die Lords ab.)

Was giebt es denn mit unserm Vetter nun?

(Aumerle knieend.)

Für immer soll mein Knie am Boden wurzeln,
Die Zung' in meinem Mund am Gaumen kleben,
Wenn ich aufsteh' und red', eh ihr verzeiht.

Bol. War dieß Vergehen Vorsatz oder That?
Wenn jenes nur, wie heillos dein Beginnen,
Verzeih' ich dir, dich künftig zu gewinnen.

Aum. Erlaubt mir denn den Schlüssel umzudrehn,
Daß niemand kommt, bis mein Bericht zu Ende.

Bol. Thu dein Begehren.

(Aumerle schließt die Thür ab.)

York (draußen.) Mein Fürst, gieb Achtung! sieh dich vor!
Du hast da einen Hochverräther bey dir.

Bol. Ich will dich sichern, Schurk'.

Aum. Halt ein die Rächerhand,
Du hast nicht Grund zu fürchten.

York. (draußen.) Mach' auf die Thür, tollkühner sichrer König!
Muß ich aus Liebe dich in's Antlitz schmähn?
Die Thür auf, oder ich erbreche sie!

(Bolingbroke schließt die Thür auf.)

(York tritt ein.)

Bol. Was giebt es Oheim, sprecht!
Schöpft Odem, sagt, wie nah uns die Gefahr,
Daß wir uns waffnen können wider sie.

York. Lies diese Schrift, sey vom Verrath belehrt,
Den meine Eil mir zu berichten wehrt.

Aum. Bedenke, wenn du liest, was du versprachst!
Lies hier nicht meinen Namen, ich bereue,
Mein Herz ist nicht mit meiner Hand im Bund.

York. Das war es, Schelm eh deine Hand ihn schrieb.
Ich riß dieß aus dem Busen des Verräthers,
Furcht und nicht Liebe zeugt in ihm die Reu.
Gönn' ihm kein Mitleid, daß dein Mitleid nicht
Zur Schlange werde, die in's Herz dir steche.

Bol. O, arge, kühne, mächtige Verschwörung!
O biedrer Vater eines falschen Sohns!
Du klarer, unbefleckter Silberquell,
Aus welchem dieser Strom durch koth'ge Wege
Den Lauf genommen und sich selbst beschmutzt.
Dein überströmend Gutes wird zum Uebel,
Doch deiner Güte Ueberfluß entschuldigt
Dieß tödtliche Vergehn des irren Sohns.

York. So wird die Tugend Kupplerin des Lasters,
Und seine Schmach verschwendet meine Ehre,
Wie Söhne, prassend karger Väter Gold.
Mein' Ehre lebt, wenn seine Schande stirbt,
In der mein Leben schnöde sonst verdirbt.
Sein Leben tödtet mich: dem Frevler Leben,
Dem Biedern Tod, wird deine Gnade geben.

Herz. (draußen.) Mein Fürst! um Gottes willen, laßt mich ein!

Bol. Wer mag so gellend seine Bitten schreyn?

Herz. Ein Weib, und deine Muhme, großer König!

Sprich, habe Mitleid, thu mir auf das Thor,
Der Bettlerin, die niemals bat zuvor.

Bol. Das Schauspiel ändert sich; sein Ernst ist hin:
Man spielt „den König und die Bettlerin."
Mein schlimmer Vetter, laßt die Mutter ein;
Es wird für eure Schuld zu bitten seyn.

York. Wenn du verzeihest, wer auch bitten mag,
Verzeihung bringt mehr Sünden an den Tag.
Dieß faule Glied weg, bleibt der Rest gesund;
Doch dieß verschont, geht alles mit zu Grund.

(Herzogin tritt ein.)

Herz. O Fürst, glaub' nicht dem hartgeherzten Mann,
Der sich nicht liebt, noch andre lieben kann.

York. Verrücktes Weib, was ist hier dein Begehren?
Soll deine Brust noch mal den Buben nähren?

Herz. Sey ruhig, lieber York! Mein König, höre!

(Sie knieet.)

Bol. Auf, gute Muhme!

Herz. Noch nicht, ich beschwöre!
Denn immer will ich auf den Knieen flehn,
Und nimmer Tage der Beglückten sehn,
Bis du mich wieder heißest Freude haben,
Rutland verzeihend, meinem schuld'gen Knaben.

Aum. Ich werfe zu der Mutter Flehn mich nieder.

York. Und wider beyde beug' ich treue Glieder.
Gewährst du Gnade, so gedeih' dir's schlecht.

Herz. Meynt er's im Ernst? Sieh ins Gesicht ihm recht:
Sein Auge thränet nicht, sein Bitten ist nur Scherz,
Der Mund nur spricht bey ihm, bey uns das Herz.
Er bittet schwach, und wünscht nichts zu gewinnen,
Wir bitten mit Gemüth und Herz und Sinnen.
Gern stünd' er auf, die matten Knie sind wund;
Wir knie'n, bis unsre wurzeln in dem Grund.
Sein Flehn ist Heucheln und voll Trüglichkeit,
Voll Eifer unsres, biedre Redlichkeit.
Es überbitten unsre Bitten seine;
Gnad' ist der Bitten Lohn: gewähr' uns deine!

Bol. Steht auf doch, Muhme.

Herz. Nein, sag' nicht: Steht auf!
Verzeihung! erst, und hintennach: Steht auf!
Und sollt' ich dich als Amme lehren lallen,

Verzeihung wär' das erste Wort von allen.
So sehnt' ich mich, ein Wort zu hören, nie:
Verzeihung, sprich; dich lehre Mitleid, wie;
Das Wort ist kurz, doch nicht so kurz als süß,
Kein Wort ziemt eines Königs Mund, wie dieß.

Vork. So sprich Französisch; sag: pardonnez — moi.

Herz. Lehrst du Verzeihung, wie sie nicht verzeih'?
Ach, herber, hartgeherzter Gatte du!
Du setzest mit dem Wort dem Worte zu.
Verzeihung sprich, wie man zu Land hier spricht,
Das fränk'sche Kauderwelsch verstehn wir nicht.
Dein Auge redt schon, laß es Zunge seyn;
Dein Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,
Daß es, durchbohrt von Bitten und von Klagen,
Dich dringen mag, Verzeihung anzusagen.

Bol. Steht auf doch, Muhme.

Herz. Ich bitte nicht um Stehn,
Verzeihung ist allhier mein einzig Flehn.

Bol. Verzeihung ihm, wie Gott mir mag verzeihn.

Herz. O eines knie'nden Kniees schön Gedeihn!
Noch bin ich krank vor Furcht: o, sag's zum zweyten,
Zweymal gesagt, soll's ja nicht mehr bedeuten,
Bekräftigt eines nur.

Bol. Verziehen werde
Von Herzen ihm.

Herz. Du bist ein Gott der Erde.

Bol. Was unsern biedern Schwager angeht, und den Abt,
Und all die andern der verbundnen Rotte,
Stracks sey Verderben ihnen auf der Ferse.
Helft, guter Oheim, Truppen abzusenden
Nach Oxford, oder wo sie liegen sonst.
Ich schwör's, sie sollen schleunig aus der Welt;
Weiß ich erst wo, so sind sie bald gefällt.
Oheim, lebt wohl! und Vetter, bleibt mir treu!
Wohl bat die Mutter vor; so hegt nun Scheu.

Herz. Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu!
(Alle ab.)

Dritte Szene.

(Exton und ein Bedienter treten auf.)

Exton. Gabst du nicht Achtung, was der König sagte?

„Hab' ich denn keinen Freund, der mich erlöſ't
Von der lebend'gen Furcht?" — War es nicht ſo?

Bed. Das waren ſeine Worte.

Exton. „Hab' ich denn keinen Freund?" ſo ſagt' er
zweymal,
Und wiederholt' es dringend. That er's nicht?

Bed. Er that's.

Exton. Und wie er's ſprach, ſah er auf mich bedeutend,
Als wollt' er ſagen: wärſt du doch der Mann,
Der dieſe Angſt von meinem Herzen ſchiede!
Zu Pomfret nämlich den entſetzten König.
Komm, laß uns gehn: ich bin des Königs Freund,
Und will erlöſen ihn von ſeinem Feind. (ab.)

Vierte Szene.

Pomfret. Das Gefängniß in der Burg.

(König Richard tritt auf.)

K. Rich. Ich habe nachgedacht, wie ich der Welt
Den Kerker, wo ich lebe, mag vergleichen;
Und, ſintemal die Welt ſo volkreich iſt,
Und hier iſt keine Kreatur, als ich,
So kann ich's nicht, — doch grübl' ich es heraus.
Mein Hirn ſoll meines Geiſtes Weibchen ſeyn,
Mein Geiſt der Vater: dieſe zwey erzeugen
Dann ein Geſchlecht ſtets brütender Gedanken,
Und die bevölkern dieſe kleine Welt
Voll Launen, wie die Leute dieſer Welt:
Denn keiner iſt zufrieden. Die beßre Art,
Als geiſtliche Gedanken, ſind vermengt
Mit Zweifeln, und ſie ſetzen ſelbſt die Schrift
Der Schrift entgegen.
Als: „Laßt die Kindlein kommen!" und dann wieder:
„In Gottes Reich zu kommen, iſt ſo ſchwer,
Als ein Kameel geht durch ein Nadelöhr."
Die, ſo auf Ehrgeiz zielen, ſinnen aus
Unglaubliches: mit dieſen ſchwachen Nägeln
Sich Bahn zu brechen durch die Kieſelrippen
Der harten Welt hier, dieſer Kerkerwände;
Und weil's unmöglich, härmt ihr Stolz ſie todt.
Die auf Gemüthsruh zielen, ſchmeicheln ſich
Daß ſie des Glückes erſte Sklaven nicht,
Noch auch die letzten; wie einfält'ge Bettler,

Die, in den Stock gelegt, der Schmach entgehn,
Weil Vielen das geschah und noch geschehn wird.
In dem Gedanken finden sie dann Trost,
Ihr eignes Unglück tragend auf dem Rücken
Von Andern, die zuvor das Gleiche traf.
So spiel' ich viel Personen ganz allein,
Zufrieden keine; manchmal bin ich König,
Dann macht Verrath mich wünschen, ich wär' Bettler,
Dann werd' ich's, dann beredet Dürftigkeit
Mich drückend, daß mir besser war als König.
Dann werd' ich wieder König, aber bald
Denk' ich, daß Bolingbroke mich hat entthront,
Und bin stracks wieder nichts: doch wer ich sey,
So mir als jedem sonst, der Mensch nur ist,
Kann nichts genügen, bis er kommt zur Ruh,
Indem er Nichts wird. — (Musik.)
Hör' ich da Musik?
Ha, haltet Zeitmaß! — Wie so sauer wird
Musik, so süß sonst, wenn die Zeit verletzt,
Und das Verhältniß nicht geachtet wird!
So ist's mit der Musik des Menschenlebens.
Hier tadl' ich nun mit zärtlichem Gehör
Verletzte Zeit an einer irren Saite,
Doch für die Eintracht meiner Würd' und Zeit
Hatt' ich kein Ohr, verletztes Maß zu hören.
Die Zeit verdarb ich, nun verderbt sie mich,
Denn ihre Uhr hat sie aus mir gemacht;
Gedanken sind Minuten, und sie picken
Mit Seufzern ihre Zahlen an das Zifferblatt
Der Augen, wo mein Finger wie ein Zeiger
Stets hinweis't, sie von Thränen reinigend.
Der Ton nun, welcher sagt, was an der Uhr,
Ist lautes Stöhnen, schlagend auf die Glocke,
Mein Herz; so zeigen Seufzer, Thränen, Stöhnen,
Minute, Stund' und Zeit; — doch meine Zeit
Jagt zu im stolzen Jubel Bolingbroke's,
Und ich steh' faselnd hier, sein Glockenhaus. —
Wenn die Musik doch schwieg', sie macht mich toll!
Denn hat sie Tollen schon zum Witz geholfen,
In mir, so scheint's, macht sie den Weisen toll.
Und doch, gesegnet sey, wer mir sie bringt!
Denn sie beweist ja Lieb', und die für Richard
Ist fremder Schmuck in dieser Hasser-Welt.

(Ein Stallknecht trift auf.)

Stallkn. Heil, königlicher Fürst!

K. Rich. Heil, edler Pair!
Wer übertheuert nun den andern mehr?
Wer bist du? und wie bist hiehergekommen,
Wo niemand hinkommt, als der finstre Hund,
Der Speise bringt, das Mißgeschick zu fristen?

Stallkn. Ich war ein armer Knecht vom Marstall, König,
Als du warst König; auf dem Weg nach York
Ward mir nach vieler Müh gewährt, zu schau'n
Das Antlitz meines weiland gnäd'gen Herrn.
O, wie das Herz mir weh that, anzusehn
In Londons Straßen jenen Krönungstag,
Als Bolingbroke den Barberschimmel ritt,
Das Pferd, das du so oft geritten hast!
Das Pferd, das ich so sorgsamlich gepflegt!

K. Rich. Ritt er den Barber? Sag' mir, lieber Freund,
Wie ging er unter ihm?

Stallkn. So stolz, als wär' die Erd' ihm zu gering.

K. Rich. So stolz, daß Bolingbroke sein Reiter war!
Die Mähr' aß Brod aus königlicher Hand,
Die Hand hier machte sie mit Klatschen stolz,
Und strauchelt' er denn nicht, fiel er nicht nieder,
(Stolz kommt ja vor dem Fall) und brach den Hals
Des stolzen Manns, der seinen Rücken einnahm?
Verzeihung, Pferd! was schelt' ich doch auf dich,
Da du, dem Menschen unterthan, geboren
Zum Tragen bist? Ich war kein Pferd erschaffen,
Doch trag' ich eine Bürde, wie ein Esel,
Gejagt und wund gespornt von Bolingbroke.

(Gefangenwärter kommt mit einer Schüssel.)

Gefangenw. (Zu dem Stallknechte.) Mach' Platz, Gesell!
du darfst nicht länger weilen.

K. Rich. Wenn du mich liebst, mußt du hinweg nun eilen.

Stallkn. Was nicht mein Mund sagt, soll mein Herz doch
theilen. (Ab.)

Gefangenw. Herr, ist's gefällig, zuzugreifen?

K. Rich. So koste erst, wie du gewohnt zu thun.

Gefangenw. Ich darf nicht, Herr; Sir Pierre von
Exton, der
Kürzlich vom König kam, befiehlt das Gegentheil.

K. Rich. Der Teufel hole Heinrich Lancaster, und dich!
Geduld ist schaal, und ich hab's nun genug.
(Er schlägt den Gefangenwärter.)

Gefangenw. Hülfe! Hülfe! Hülfe!
(Exton und Bediente kommen bewaffnet.)

K. Rich. Ha!
Was will der Tod mit diesem Ueberfall?
Schelm, deine Hand beut deines Todes Werkzeug.
(Er reißt einem das Gewehr weg, und erlegt ihn.)
Geh du, füll' einen Platz noch in der Hölle!
(Er erlegt noch einen, dann stößt ihn Exton nieder.)
Die Hand soll nie verlöschend Feuer foltern,
Die so mich stürzet. Deine freche Hand
Befleckt mit Königs Blut des Königs Land.
Auf, auf, mein Geist, den hohen Sitz zu erben,
Indeß mein Fleisch hier niedersinkt, zu sterben.
(Er stirbt.)

Exton. Voll Muth, so wie voll königlichem Blut.
Beydes vergoß ich: wär die That nur gut!
Nun flüstert mir der Teufel, der's gerathen,
Sie steh' verzeichnet bey der Hölle Thaten.
Den todten König bring' ich, König, dir;
Tragt fort die Andern, und begrabt sie hier. (Ab.)

Fünfte Szene.

Windsor. Ein Zimmer im Schloß.

(Trompetenstoß. Bolingbroke und York mit andern Lords und Gefolge treten auf.)

Bol. Mein Oheim York, das neuste was wir hören
Ist dieß: daß Cicester in Glostershire
Von den Rebellen eingeäschert ist,
Ob sie gefangen, ob geschlagen worden,
Das hören wir noch nicht.
(Northumberland tritt auf.)
Willkommen, Herr! was bringt ihr Neues mit?

North. Erst, deinem heil'gen Reich sey alles Glück gewünscht!
Das Neue ist, daß ich nach London send'
Den Kopf von Salisbury, Spencer, Blunt und Kent.

Die Art, wie sie gefangen, möge dir
Ausführlich hier berichten dieß Papier.

(Er überreicht ihm eine Schrift.)

Bol. Wir danken, lieber Percy, deinen Mühn,
Und würdiglich soll deine Würde blühn.

(Fitzwater tritt auf.)

Fitzw. Mein Fürst, ich sandt' aus Oxford hin nach London
Den Kopf des Brokas und Sir Bennet Seely,
Zwey der gefährlichen verschwornen Rotte,
Die dir zu Oxford gräulich nachgestellt.

Bol. Fitzwater, deine Müh wird nie vergessen;
Wie hoch dein Werth sey, hab' ich längst ermessen.

(Percy tritt auf mit dem Bischof von Carlisle.)

Percy. Der Hauptverschwörer, Abt von Westminster,
Hat vor Gewissens-Druck und düstrer Schwermuth
Dem Grabe hingegeben seinen Leib;
Doch hier steht Carlisle lebend vor dem Thron,
Den Spruch erwartend, seines Stolzes Lohn.

Bol. Carlisle, dieß ist dein Urtheil: wähl' dir aus
Zum stillen Aufenthalt ein geistlich Haus,
Mehr als du hast; da labe deinen Sinn,
Und, lebst du friedlich, scheid' auch friedlich hin.
Denn hegtest du schon immer Feindesmuth,
Ich sah in dir der Ehre reine Glut.

(Exton tritt auf mit Dienern, die einen Sarg tragen.)

Exton. In diesem Sarg bring' ich dir, großer König,
Begraben deine Furcht; hier liegt entseelt
Der Feinde mächtigster, die du gezählt,
Richard von Bourdeaux, her durch mich gebracht.

Bol. Exton, ich dank' dir nicht; du hast vollbracht
Ein Werk der Schande, mit verruchter Hand,
Auf unser Haupt und dieß berühmte Land.

Exton. Aus eurem Mund, Herr, that ich diese That.

Bol. Der liebt das Gift nicht, der es nöthig hat.
So ich dich: ob sein Tod erwünscht mir schien,
Den Mörder hass' ich, lieb' ermordet ihn.
Nimm für die Mühe des Gewissens Schuld,
Doch weder mein gut Wort noch hohe Huld.
Mit Kain wandre ewig nun im Dunkeln,
Nie müss' ein Sonnenstrahl um's Haupt dir funkeln. —
Lords, ich betheur' es, meiner Seel' ist weh,

Daß ich mein Glück bespritzt mit Blute seh.
Kommt und betrauert mit, was ich beklage;
Daß düster Schwarz sofort ein jeder trage!
Ich will die Fahrt thun in das heil'ge Land,
Dieß Blut zu waschen von der schuld'gen Hand.
Zieht ernst mir nach, und keine Thränen spare,
Wer meine Trauer ehrt, an dieser frühen Bahre.

(Alle ab.)

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

Personen:

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales, } Söhne des Königs.
Prinz Johann von Lancaster, }
Graf von Westmoreland, } Freunde des Königs.
Sir Walter Blunt, }
Graf von Worcester.
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, mit dem Beynamen Heißsporn, sein Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Scroop, Erzbischof von York.
Archibald, Graf von Douglas.
Owen Glendower.
Sir Richard Vernon.
Sir John Falstaff.
Poins.
Gadshill.
Peto.
Bardolph.

Lady Percy, Gemahlin des jungen Percy, und Mortimers Schwester.
Lady Mortimer, Glendowers Tochter und Mortimers Gemahlin.
Frau Hurtig, Wirthin einer Schenke zu Eastcheap.

Herren von Adel, Beamte, Sheriff, Kellner, Hausknecht, Küfer, zwey Kärner, Reisende, Gefolge u. s. w.

Erster Aufzug.

Erste Szene.

London. Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Westmoreland, Sir Walter Blunt und Andre treten auf.)

K. Heinr. Gerüttelt zwar und sorgenbleich, ersehn
Wir Zeit doch, daß erschreckter Fried' verschnaufe,
Und töne schnelle Laute neuen Kampfs,
Der nun beginnen soll am fernen Strand.
Nicht mehr soll dieses Bodens durst'ge Furie
Mit eigner Kinder Blut die Lippen färben;
Nicht Krieg mehr ihre Felder schneidend furchen,
Noch ihre Blumen mit bewehrten Hufen
Des Feinds zermalmen; die entbrannten Augen,
Die, eines trüben Himmels Meteore,
Von Einer Art, erzeugt aus Einem Wesen,
Noch jüngst sich trafen in dem innern Sturm
Und wildem Drang der Bürger-Metzelei:
Sie werden nun, gepaart in schönen Reihn,
Den gleichen Weg ziehn, und nicht mehr entgegen
Bekannten stehn, Blutsfreunden, Bundsgenossen.
Der Krieg wird, wie ein schlecht verwahrtes Messer,
Nicht seinen Herrn mehr schneiden. Darum, Freunde,
So weit hin bis zur Grabesstätte Christs,
Deß Krieger nun, mit dessen heil'gen Kreuz
Wir sind gezeichnet und zum Streit verpflichtet,
Woll'n wir ein Heer von Englischen sofort
Erheben, deren Arm im Mutterschooß
Geformt schon ward, zu jagen jene Heiden
Im heil'gen Lande, über dessen Hufen
Die segensreichen Füße sind gewandert,
Die uns zum Heil vor vierzehnhundert Jahren
Genagelt wurden an das bittre Kreuz.
Doch dieser unser Plan ist jährig schon,
Es frommt zu sagen nicht: wir wollen gehn;

Deshalb sind wir nicht hier. — Drum laßt mich hören
Von euch, mein theurer Vetter Westmoreland,
Was gestern Abend unser Rath beschloß
Zu Fördrung dieses theuren Unternehmens.

West. Mein König, diese Eil ward heiß erwogen,
Und mancher Kostenanschlag aufgesetzt
Noch gestern Abend, als der Quere ganz
Eine Post aus Wales voll schwerer Zeitung kam;
Die schlimmste, daß der edle Mortimer,
Das Volk von Herfordshire zum Kampfe führend,
Wider den wilden stürmischen Glendower,
Von dieses Wäl'schen roher Hand gefangen,
Und ein tausend seiner Leut' ermordet wurden,
An deren Leichen solche Mißhandlung,
So schamlos viehische Entstellung ward
Von Wäl'schen Fraun verübt, daß ohne Scham
Man es nicht sagen noch erzählen kann.

K. Heinr. So scheint es denn, die Zeitung dieses Zwistes
Brach das Geschäft zum heil'gen Lande ab.

West. Ja, dieß gepaart mit andern, gnädger Herr.
Denn stürmischer und unwillkommner kam
Bericht vom Norden, und er lautet so:
Am Tag des Kreuzes traf der wackre Heißsporn,
Der junge Percy, sich mit Archibald,
Dem immer tapfern und gepriesnen Schotten,
Zu Holmedon,
Wo's eine harte, blut'ge Stunde gab,
Wie man nach ihrer Lösung des Geschützes
Und anderm Schein die Neuigkeit erzählt;
Denn, der sie brachte, stieg recht in der Hitze
Und höchsten Kraft des Handgemengs zu Pferd,
Noch irgend eines Ausgangs nicht gewiß.

K. Heinr. Hier ist ein theurer, wahrhaft thät'ger Freund,
Sir Walter Blunt, vom Pferd erst abgestiegen,
Bespritzt mit jedes Bodens Unterschied,
So zwischen Holmedon liegt und unserm Sitz,
Und der bringt schöne und willkommne Zeitung:
Der Graf von Douglas ist auf's Haupt geschlagen;
Zehntausend Schotten, zwey und zwanzig Ritter
In eignem Blut geschichtet, sah Sir Walter
Auf Holmedons Plan: gefangen machte Heißsporn
Mordake, den Graf von Fife, und ältsten Sohn
Des überwundnen Douglas; dann die Grafen

Von Athol, Murray, Angus und Menteith.
Und ist dieß ehrenvolle Beute nicht?
Ein hoher Preis? Sagt, Vetter, ist es nicht?

West. Fürwahr, es ist ein Sieg, deß wohl ein Prinz
Sich rühmen könnte.

K. Heinr. Ja, da betrübst du mich und machst mich sünd'gen
Durch Neid, daß Lord Northumberland der Vater
Solch eines wohlgerathnen Sohnes ist:
Ein Sohn, den Ehre stets im Munde führt,
Der Stämme gradester im ganzen Wald,
Des holden Glückes Liebling und sein Stolz;
Indeß ich, durch Beschauung seines Ruhms,
Wüstheit und Schande meinem jungen Heinrich
Seh' auf die Stirn gedrückt. O, ließe sich's
Erweisen, das ein Elfe, nächtlich spükend,
In Windeln unsre Kinder ausgetauscht,
Meins Percy, seins Plantagenet genannt,
Dann hätt' ich seinen Heinrich und er meinen.
Doch weg aus meinem Sinn! — Was meynt ihr, Vetter,
Vom Stolz des jungen Percy? Die Gefangnen,
Die er bey diesem Treffen hat gemacht,
Behält er für sich selbst, und giebt Bescheid,
Mordake, den Graf von Fife nur soll ich haben.

West. Das lehret ihm sein Oheim, das ist Worcester,
Euch feindlich unter jeglichem Aspekt;
Dieß macht, daß er sich brüstet, und den Kamm
Der Jugend gegen eure Würde sträubt.

K. Heinr. Auch hab' ich ihn zur Rechenschaft berufen,
Weshalb auf eine Weile nachstehn muß
Der heil'ge Vorsatz nach Jerusalem.
Vetter, auf nächsten Mittwoch woll'n wir Rath
Zu Windsor halten, meldet das den Lords.
Doch kommt ihr selbst mit Eil zu uns zurück,
Denn mehr noch ist zu sagen und zu thun,
Als ich vor Zorne vorzubringen weiß.

West. Ich will's, mein Fürst. (Alle ab.)

Zweyte Szene.

Ein anderes Zimmer im Palast.

(Prinz Heinrich von Wales und Falstaff treten auf.)

Falst. Nu, Heinz! welche Zeit am Tage ist es, Junge?

Pr. Heinr. Dein Witz ist so feist geworden, durch Sekt,

trinken, Westenaufknöpfen, nach Tisch und Nachmittags auf Bänken schlafen, daß du vergessen hast, das eigentlich zu fragen, was du eigentlich wissen möchtest. Was Teufel hast du mit der Zeit am Tage zu schaffen? Die Stunden müßten denn Gläser Sekt seyn, und Minuten Kapaunen, und Glocken die Zungen der Kupplerinnen, und Zifferblätter die Schilder von liederlichen Häusern, und Gottes Sonne selbst eine schöne hitzige Dirne in feuerfarbnem Taft; sonst sehe ich nicht ein, warum du etwas so überflüssiges thust, wie nach der Zeit am Tage zu fragen.

Falst. Wahrlich! da triffst du es, Heinz. Denn wir, die wir Geldbeutel wegnehmen, gehn nach dem Mond und dem Siebengestirn umher, und nicht nach Phöbus, — „Ihm, den Ritter schön umirr'nd." Und ich bitte dich, Herzensjunge, wenn du König bist, — wie du, Gott erhalte deine Gnaden! — Majestät sollte ich sagen, denn Gnade wird dir nicht zu Theil werden. —

Pr. Heinr. Was? keine Gnade?

Falst. Nein, meiner Treu! Nicht so viel, um dir ein geröstet Ey damit zu gesegnen.

Pr. Heinr. Nun, was weiter? Rund heraus mit der Sprache!

Falst. Nun gut denn, Herzensjunge, wenn du König bist, so laß uns, die wir Ritter vom Orden der Nacht sind, nicht Diebe unter den Horden des Tages heißen: laß uns Dianens Förster seyn, Kavaliere vom Schatten, Schooßkinder des Mondes; und laß die Leute sagen, daß wir Leute von gutem Wandel sind, denn wir wandeln, wie die See, mit dem Monde, unsrer edlen und keuschen Gebieterin, unter deren Begünstigung wir stehlen.

Pr. Heinr. Gut gesprochen, und es paßt auch gut, denn unser Glück, die wir Leute des Mondes sind, hat seine Ebbe und Flut, wie die See, da es, wie die See, unter dem Monde steht. Als zum Beispiel: ein Beutel mit Gold, der Montag-Nachts auf das herzhafteste erschnappt ist, wird Dienstag Morgens auf das scherzhafteste durchgebracht; gekriegt mit Fluchen: leg ab! und verzehrt mit Schreyen: bring her! Jetzt so niedrige Ebbe, wie der Fuß der Leiter, und gleich darauf so hohe Flut, wie der Gipfel des Galgen.

Falst. Beym Himmel, du redest wahr, Junge. Und ist nicht unsre Frau Wirthin von der Schenke eine recht süße Kreatur?

Pr. Heinr. Wie der Honig von Hybla, mein alter Eisenfresser. Und ist nicht ein Büffelwams ein recht süßes Stück zum Strapaziren?

Falst. Nu, nu, toller Junge! Hast du einmal wieder deine Faxen und Quinten im Kopfe? Was zum Kuckuk habe ich mit einem Büffelwams zu schaffen?

Pr. Heinr. Ey, was zum Henker habe ich mit unsrer Frau Wirthin von der Schenke zu schaffen?

Falst. Nun, du hast manches liebe Mal eine Rechnung mit ihr abgemacht.

Pr. Heinr. Rief ich dich je dazu, dein Theil zu bezahlen?

Falst. Nein, ich lasse dir Gerechtigkeit widerfahren: du hast da immer alles bezahlt.

Pr. Heinr. Ja, und anderswo auch, so weit mein baares Geld reichte, und, wo es mir ausging, habe ich meinen Kredit gebraucht.

Falst. Ja, und ihn so verbraucht, daß wenn du nicht vermuthlicher Thronerbe wärst, so würde vermuthlich — Aber sage mir, Herzensjunge, soll ein Galgen in England stehen bleiben, wenn du König bist? Soll die Tapferkeit von dem rostigen Gebiß deß alten Schalksnarren Gesetz gefoppt werden, wie jetzt? Häng' du keinen Dieb, wenn du König bist.

Pr. Heinr. Nein, du sollst es thun.

Falst. Ich? O herrlich! Beym Himmel, ich werde ein wackrer Urtheilsprecher seyn.

Pr. Heinr. Du sprichst schon ein falsches: ich meyne, du sollst die Diebe zu hängen haben, und ein trefflicher Henker werden.

Falst. Gut, Heinz, gut! Auf gewisse Weise paßt es auch zu meiner Gemüthsart, so gut wie bey Hofe aufwarten, das sage ich dir.

Pr. Heinr. Um befördert zu werden.

Falst. Ja, um befördert zu werden, was der Henker nicht nöthig hat, weil er selbst befördert. Blitz, ich bin so melancholisch, wie ein Brummkater, oder wie ein zerzaus'ter Bär.

Pr. Heinr. Oder ein alter Löwe, oder die Laute eines Verliebten.

Falst. Ja, oder das Geschnarr eines Lincolner Dudelsacks.

Pr. Heinr. Was meynst du zu einem Haasen? oder so melancholisch, wie ein fauler Sumpf?

Falst. Du hast die abschmeckendsten Gleichnisse von der Welt, und bist wahrhaftig der vergleichsamste, spitzbübischste, niedlichste junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitte dich, suche mich nicht mehr mit Eitelkeiten heim. Ich wollte, du und ich wir wüßten, wo ein Vorrath von guten Namen zu kaufen wäre. Ein alter Herr vom Rathe schalt mich neulich auf der Gasse euretwegen aus, junger Herr, aber ich merkte nicht auf ihn; und doch redete er sehr weislich, aber ich achtete nicht auf ihn; und doch redete er weislich, und obendrein auf der Gasse.

Pr. Heinr. Du thatest wohl daran: denn die Weisheit läßt sich hören auf der Gassen, und niemand achtet ihrer.

Falst. O, du hast verruchte Nutzanwendungen im Kopf, und bist wahrhaftig im Stande einen Heiligen zu verführen. Du hast viel an mir verschuldet, Heinz, Gott vergebe es dir! Eh ich dich kannte, Heinz, wußte ich von gar nichts, und nun bin ich, die rechte Wahrheit zu sagen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Ich muß dieß Leben aufgeben, und ich will's auch aufgeben. Bey Gott, ich bin ein Schuft, wenn ich's nicht thue; ich will für keinen Königssohn in der Christenheit zur Hölle fahren.

Pr. Heinr. Wo sollen wir morgen einen Beutel erschnappen, Hans?

Falst. Wo du willst, Junge, ich bin dabey; wo ich's nicht thue, so nennt mich einen Schuft, und foppt mich nach Herzenslust.

Pr. Heinr. Ich werde eine schöne Bekehrung an dir gewahr; vom Beten fällst du auf's Beutelschneiden.

Falst. Je, Heinz! 's ist mein Beruf, Heinz; 's ist einem Menschen nicht zu verargen, daß er in seinem Beruf arbeitet. (Poins tritt auf.) Poins! Nun werden wir hören, ob Gadshill was ausgespürt hat. O, wenn die Menschen durch Verdienst selig würden, welcher Winkel in der Hölle wäre heiß genug für ihn? Dieß ist der aller ausbündigste Spitzbube, der je einem ehrlichen Manne: Halt! zurief!

Pr. Heinr. Guten Morgen, Eduard.

Poins. Guten Morgen, lieber Heinz. — Was sagt Monsieur Gewissensbiß? Was sagt Sir John Zuckerseckt? Sag, Hans, wie verträgt sich der Teufel und du um deine Seele, die du ihm am letzten Charfreytage um ein Glas Madera und eine Kapaunenkeule verkauft hast?

Pr. Heinr. Sir John hält sein Wort, der Teufel bekömmt seine Waare: er hat noch nie ein Sprichwort gebrochen; er giebt dem Teufel, was des Teufels ist.

Poins. Also bist du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältst.

Pr. Heinr. Sonst würde er verdammt, weil er den Teufel hinter's Licht geführt hätte.

Poins. Aber, Jungen! Jungen! morgen früh um vier Uhr nach Gadshill. Es gehen Pilgrime nach Canterbury mit reichen Gaben, es reiten Kaufleute nach London mit gespickten Beuteln; ich habe Masken für euch alle, ihr habt selbst Pferde; Gadshill liegt heute Nacht zu Rochester, ich habe auf morgen Abend in Eastcheap Essen bestellt, wir können es so sicher thun, wie schlafen. Wollt ihr mitgehn, so will ich eure Geldbeutel voll Kronen stopfen; wollt ihr nicht, so bleibt zu Haus und laßt euch hängen.

Falst. Hör' an, Eduard: wenn ich zu Hause bleibe und nicht mitgehe, so lass' ich euch hängen, weil ihr mitgeht.

Poins. So, Maulaffe!

Falst. Willst du dabey seyn, Heinz?

Pr. Heinr. Wer? ich ein Räuber? ich ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Falst. Es ist keine Redlichkeit in dir, keine Mannhaftigkeit, keine ächte Brüderschaft; du stammst auch nicht aus königlichem Blut, wenn du nicht das Herz hast, nach ein paar Kronen zu greifen.

Pr. Heinr. Nun gut, einmal in meinem Leben will ich einen tollen Streich machen.

Falst. Nun, das ist brav!

Pr. Heinr. Ey, es mag daraus werden, was will, ich bleibe zu Haus.

Falst. Bey Gott, so werde ich ein Hochverräther, wenn du König bist.

Pr. Heinr. Meinetwegen.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein, ich will ihm solche Gründe für dieß Unternehmen vorlegen, daß er mitgehen soll.

Falst. Gut, mögest du den Geist der Ueberredung, und er die Ohren der Lehrbegierde haben, damit das, was du sagst, fruchten, und das, was er hört, Glauben finden möge, auf daß der wahrhafte Prinz, der Erlusti-

gung wegen, ein falscher Dieb werde; denn die armen unterdrückten Zeitläufe bedürfen Unterstützung. Lebt wohl, ihr findet mich in Eastcheap.

Pr. Heinr. Leb wohl, du Spätfrühling! du alter Jungfern-Sommer.

(Falstaff ab.)

Poins. Nun, mein bester Zuckerprinz, reitet morgen mit uns; ich habe einen Spaß vor, den ich nicht allein ausführen kann. Falstaff, Bardolph, Peto und Gadshill sollen diese Leute berauben, denen wir schon aufpassen lassen; ihr und ich, wir wollen nicht dabey seyn; und haben sie nun die Beute, ihr sollt mir den Kopf von den Schultern schlagen, wenn wir beyde sie ihnen nicht abnehmen.

Pr. Heinr. Aber wie sollen wir uns beym Aufbruch von ihnen los machen?

Poins. Wir wollen früher oder später aufbrechen, und ihnen einen Platz der Zusammenkunft bestimmen, wo es bey uns steht, nicht einzutreffen; dann werden sie sich ohne uns in das Abentheuer wagen, und sobald sie es vollbracht, machen wir uns an sie.

Pr. Heinr. Ja, doch es ist zu vermuthen, daß sie uns an unsern Pferden, an unsern Kleidern, und hundert andern Dingen, erkennen werden.

Poins. Pah! unsre Pferde sollen sie nicht sehen, die will ich im Walde festbinden; die Masken wollen wir wechseln, wenn wir sie verlassen haben, und hör' du! ich habe Ueberzüge von Steifleinen bey der Hand, um unsre gewohnte äußre Tracht zu verlarven.

Pr. Heinr. Aber ich fürchte, sie werden uns zu stark seyn.

Poins. Ey, zwey von ihnen kenne ich als die ausgemachtesten Memmen, die je Fersengeld bezahlt haben; und was den dritten betrifft, wenn der länger ficht, als rathsam ist, so will ich die Waffen abschwören. Der Hauptspaß dabey werden die unbegreiflichen Lügen seyn, die uns dieser feiste Schlingel erzählen wird, wenn wir zum Abendessen zusammen kommen: wie er zum wenigsten mit dreyßigen gefochten, was er für Ausfälle, für Stöße, für Lebensgefahren bestanden; und daß er damit zu Schanden wird, ist eben der Spaß.

Pr. Heinr. Gut, ich will mit dir gehen, sorge für alles Nöthige, und triff mich morgen Abend in Eastcheap, da will ich zu Nacht essen. Leb wohl!

(ab.)

Poins. Lebt wohl, mein Prinz.

Pr. Heinr. Ich kenn' euch all', und unterstütz' ein Weilchen
Das wilde Wesen eures Müßiggangs.
Doch darin thu' ich es der Sonne nach,
Die niederm, schädlichem Gewölk erlaubt,
Zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,
Damit, wenn's ihr beliebt sie selbst zu seyn,
Weil sie vermißt ward, man sie mehr bewundre,
Wenn sie durch böse, garst'ge Uebel bricht
Von Dünsten, die sie zu ersticken schienen.
Bestünd' das ganze Jahr aus Feyertagen,
So würde Spiel wie Arbeit lästig seyn;
Doch wenn sie selten, kommen sie erwünscht,
Und nichts erfreut wie unversehne Dinge.
So, wenn ich ab dieß lose Wesen werfe,
Und Schulden zahle, die ich nie versprach,
Um so viel mehr trüg' ich der Menschen Hoffnung;
Um so viel besser als mein Wort ich bin;
Und, wie ein hell Metall auf dunkelm Grund,
Wird meine Beßrung, Fehler überglänzend,
Sich schöner zeigen und mehr Augen anziehn,
Als was durch keine Folie wird erhöht.
So lenk' ich mein Vergehn mit klugem Sinnen,
Und will die Zeit, wenn's keiner denkt, gewinnen. (ab.)

Dritte Szene.

Ein andres Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Northumberland, Worcester, Percy, Sir Walter Blunt und Andre.)

K. Heinr. Zu kalt und zu gemäßigt war mein Blut,
Unfähig bey den Freveln aufzuwallen,
Und ihr habt mich erkannt; denn demnach tretet
Ihr meine Duldung nieder; aber glaubt
Ich will hinführo mehr ich selber seyn,
Mächtig und furchtbar mehr als meine Art,
Die glatt wie Oel und weich wie Flaum gewesen,
Und der Verehrung Anspruch drum verloren,
Die Stolzen nur die stolze Seele zahlt.

Worc. Mein Lehnsherr, unser Haus verdient gar wenig,
Daß sich darauf der Hoheit Geißel kehre,
Und jener Hoheit zwar, die unsre Hände
So stattlich machen halfen.

North. Gnäd'ger Herr, —

K. Heinr. Worcester, mach' dich fort, ich sehe dir
Gefahr und Ungehorsam in den Augen.
O, eure Gegenwart ist allzu dreist und herrisch,
Und niemals duldete noch Majestät
Das finstre Trotzen einer Dienerstirn.
Ihr seyd entlassen: wenn wir euren Rath
Und Hülfe brauchen, woll'n wir nach euch senden. —
(Worcester ab.)

(Zu Northumberland.)

Ihr wolltet eben reden.

North. Ja, mein Fürst.
Die Kriegsgefangnen, in Eu'r Hoheit Namen
Gefordert, welche Heinrich Percy hier
Zu Holmedon machte, wurden, wie er sagt,
Auf so entschiedne Weise nicht verweigert,
Als Eure Majestät berichtet ward.
Neid also oder Mißverständniß ist
An diesem Fehler Schuld, und nicht mein Sohn.

Percy. Mein Fürst, ich schlug nicht die Gefangnen ab
Doch ich erinnre mich, nach dem Gefecht,
Als ich, von Wuth und Anstrengung erhitzt,
Matt, athemlos, mich lehnte auf mein Schwert,
Kam ein gewisser Herr, nett, schön geputzt,
Frisch wie ein Bräut'gam; sein gemähtes Kinn
Sah Stoppelfeldern nach der Ernte gleich.
Er war bebalsamt wie ein Modekrämer,
Und zwischen seinem Daum und Finger hielt er
Ein Bisam-Büchschen, das er ein um's andre
Der Nase reichte, und hinweg dann zog,
Die, zornig drüber, wenn sich's wieder nahte,
In's Schnauben kam; stets lächelt' er und schwatzte,
Und wie das Kriegsvolk Todte trug vorbey,
Nannt' er sie ungezogne, grobe Buben,
Daß sie 'ne liederliche, garst'ge Leiche
Zwischen den Wind und seinen Adel trügen.
Mit vielen Feyertags- und Fräuleins-Worten
Befragt' er mich, und fordert' unter anderm
Für Eure Majestät die Kriegsgefangnen.
Ich, den die kalt gewordnen Wunden schmerzten,
Nun so geneckt von einem Papagey,
In dem Verdruß und in der Ungeduld
Antwortete so hin, ich weiß nicht was:
Er sollte oder nicht, — mich macht' es toll,

Daß er so blank aussah und roch so süß,
Und wie ein Kammerfräulein von Kanonen,
Von Trommeln schwatzt' und Wunden (Gotterbarms!)
Und sagte mir, für innre Schäden komme
Nichts auf der Welt dem Spermaceti bey;
Und großer Jammer sey es, ja fürwahr,
Daß man den bübischen Salpeter grabe
Aus der harmlosen Erde Eingeweiden,
Der manchen wackern, schlanken Kerl so feige
Gefällt; und nur die garstigen Kanonen,
Sonst wär' er selber ein Soldat geworden.
Auf dieß sein kahl, gelenklos Schwatzen, Herr,
Antwortet' ich nur lässig, wie gesagt.
Und ich ersuch' euch, daß nicht sein Bericht
Als gült'ge Klage zwischen meine Liebe
Und eure hohe Majestät sich dränge.

Blunt. Erwägen wir die Lage, bester Herr,
So kann, was Heinrich Percy auch gesagt,
Zu solcherley Person, an solchem Ort,
Zu solcher Zeit, samt allem sonst erzählten
Gar füglich sterben, und nie auferstehn,
Um ihn zu drücken oder zu verklagen,
Wenn er nun wiederruft, was er gesagt.

K. Heinr. Er giebt ja die Gefangnen noch nicht her,
Als nur mit Klauseln und bedingungsweise,
Daß wir auf eigne Kosten seinen Schwager,
Den albern Mortimer, auslösen sollen;
Der doch, bey meiner Seel, mit Fleiß verrieth
Das Leben derer, die zum Kampf er führte
Mit dem verruchten Zauberer Glendower,
Deß Tochter, sagt man, jüngst der Graf von März
Zur Eh genommen. Sollen unsre Kisten
Geleert seyn, um Verräther einzulösen?
Soll'n wir Verrath erstehn? Verträge schließen
Mit Furcht, die durch sich selbst verlustig ging?
Nein, auf den kahlen Höhn laßt ihn verschmachten,
Denn niemals halt' ich den für meinen Freund,
Deß Mund mich nur um einen Pfennig anspricht
Zur Lösung des abtrünn'gen Mortimer.

Percy. Abtrünn'gen Mortimer!
Nie fiel er ab von euch, mein Oberherr,
Als durch des Krieges Glück. — Dieß zu beweisen,
Braucht's Eine Zunge nur für all die Wunden,

Wie Wunde offen, die er kühn empfing,
Als an des schönen Severn bins'gem Ufer,
Arm gegen Arm, er in besondrer Fehde
Verbrachte einer Stunde bestes Theil,
Trotz wechselnd mit dem großen Glendower.
Dreymal verschnauften sie, und tranken dreymal
Nach Uebereinkunft aus des Severn Flut,
Der dann, voll Furcht vor ihren blut'gen Blicken,
Sein bebend Schilf entlang erschrocken lief,
Und barg sein krauses Haupt im hohlen Ufer,
Von den beherzten Kämpfern blutbefleckt.
Nie färbte nackte, faule Politik
Das, was sie schaffte, mit so herben Wunden;
Auch hätte nie der edle Mortimer
So viel' empfangen und sie alle willig.
So werd' er denn mit Abfall nicht verläumdet.

K. Heinr. O, du belügst ihn, Percy, du belügst ihn!
Er hat im Kampf Glendower nie bestanden.
Ich sage dir,
Er träf' so gern sich mit dem Teufel allein,
Als Owen Glendower feindlich zu begegnen.
Schämst du dich nicht? Aber daß ich künftig
Nicht mehr von Mortimer euch reden höre.
Schickt die Gefangnen mir auf's schleunigste,
Sonst sollt ihr solchermaßen von mir hören,
Daß es euch nicht behagt. — Mylord Northumberland,
Ihr seyd von uns sammt eurem Sohn beurlaubt, —
Schickt die Gefangnen, sonst sollt ihr's noch hören.

(König Heinrich, Blunt und Gefolge ab.)

Percy. Und wenn der Teufel kommt und brüllt nach ihnen,
Schick' ich sie nicht; — ich will gleich hinterdrein
Und ihm das sagen, so mein Herz erleichtern,
Und wär's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

North. Wie? was? Berauscht von Galle? wart' ein Weilchen;
Da kommt dein Oheim.

(Worcester kommt zurück.)

Percy. Nicht von Mortimer?
Blitz! ich will von ihm reden, und ich will
Nicht selig werden, halt' ich's nicht mit ihm;
Ja, alle diese Adern will ich leeren,
Mein Herzblut tropfenweis' im Staub verschütten,
Um den zertretnen Mortimer zu heben

So hoch, wie diesen undankbaren König,
Den undankbaren gift'gen Bolingbroke.

North. Der König machte euren Neffen toll.

Worc. Wer schlug dieß Feuer auf, nachdem ich ging?

Percy. Er will, ey denkt doch! alle die Gefangnen.
Und als ich wieder auf die Lösung drang
Von meines Weibes Bruder, wurd' er blaß,
Und wandt' auf mein Gesicht ein Aug' des Todes,
Beym bloßen Namen Mortimer schon zitternd.

Worc. Ich tadl' ihn nicht; hat der verstorbne Richard
Ihn für den nächsten Erben nicht erklärt?

North. Das hat er; die Erklärung hört' ich selbst,
Und zwar geschah sie, als der arme König, —
An dem uns unser Unrecht Gott verzeih'! —
Zu dem Irländschen Zug sich wegbegab,
Wovon er, abgerufen, wiederkam,
Entthront und drauf ermordet bald zu werden.

Worc. Um dessen Tod im Mund der weiten Welt
Man uns entehrt und unsern Namen schmäht.

Percy. Ich bitt' euch, still! Erklärte König Richard
Denn meinen Bruder Edmund Mortimer
Für Erben seines Throns?

North. Er that's, ich hört' es selbst.

Percy. Dann ist sein Vetter freylich nicht zu tadeln,
Der ihn auf kahlen Höhn verschmachtet wünschte.
Doch soll es seyn, daß ihr, die ihr die Krone
Auf des vergeßnen Mannes Haupt gesetzt,
Und seinethalb den bösen Schandfleck tragt
Von Anstiftung zum Morde, — soll es seyn,
Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen,
Als Helfershelfer, schnödes Werkzeug nur,
Die Stricke, Leitern oder gar der Henker?
Verzeiht, daß ich so tief hinab muß gehn,
Das Fach zu zeigen und die Rangordnung,
Worin ihr steht bey diesem schlauen König, —
Soll man, o Schmach! in diesen Zeiten sagen,
Und Chroniken damit in Zukunft füllen,
Daß Männer sich von eurer Macht und Adel
Verpflichtet einer ungerechten Sache,
(Wie beyde ihr, verzeih' es Gott! gethan)
Richard, die süße Rose, auszureißen,
Und diesen Dornstrauch, Bolingbroke zu pflanzen?

Und soll zu größrer Schmach man ferner sagen,
Ihr seyd gehöhnt, entlassen, abgeschüttelt,
Von ihm, für den ihr diese Schmach ertrugt?
Nein, es ist Zeit noch, die verbannte Ehre
Zurückzulösen, und euch vor der Welt
In ihrer guten Meynung herzustellen;
Das stolze höhnische Verschmähn zu rächen
An diesem König, welcher Tag und Nacht
Drauf sinnt, die ganze Schuld bey euch zu tilgen,
Wär's auch mit eures Todes blut'ger Zahlung.
Drum sag' ich —

Worc. Stille, Vetter! sagt nichts mehr,
Und nun will ich ein heimlich Buch euch öffnen,
Und eurem schnell begreifenden Verdruß
Gefährliche und tiefe Dinge lesen,
So voll Gefahr und Unternehmungsgeist,
Als über einen Strom, der tobend brüllt,
Auf eines Speeres schwankem Halte schreiten.

Percy. Fällt er hinein, gut' Nacht! — schwimm oder sink! —
Schickt nur Gefahr von Osten bis zum West,
Wenn Ehre sie von Nord nach Süden kreuzt,
Und laßt sie ringen: o, das Blut wallt mehr
Beym Löwenhetzen, als beym Hasenjagen!

North. Die Einbildung von großen Thaten reißt
Jenseit der Schranken der Geduld ihn hin.

Percy. Bey Gott! mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung
Vom blassen Mond die lichte Ehre reißen,
Oder sich tauchen in der Tiefe Grund,
Wo nie das Senkbley bis zum Boden reichte,
Und die ertränkte Ehre bey den Locken
Heraufziehn, dürft' ihr Retter ihre Würden
Dann alle tragen, ohne Nebenbuhlen,
Doch pfui der ärmlichen Genossenschaft!

Worc. Er stellt sich eine Welt von Bildern vor,
Doch nicht die Form deß, was er merken sollte.
Gebt, Vetter, auf ein Weilchen mir Gehör.

Percy. Habt Nachsicht mit mir.

Worc. Jene edlen Schotten,
Die ihr gefangen, —

Percy. Die behalt' ich alle,
Bey Gott! er soll nicht Einen Schotten haben.

Ja, hülf' ein Schott' ihm in den Himmel, doch nicht;
Bey dieser Rechten! ich behalte sie.

Worc. Ihr fahrt so auf, und leiht kein Ohr dem Vorschlag;
Ihr sollt ja die Gefangnen auch behalten.

Percy. Ich will's auch, kurz und gut.
Er sprach, nicht lösen woll' er Mortimer,
Verbot zu reden mir von Mortimer,
Allein ich find' ihn, wo er schlafend liegt,
Und ruf' ihm in die Ohren: Mortimer!
Ja, einen Staar schaff' ich, der nichts soll lernen
Zu schreyn, als Mortimer, und geb' ihm den,
Um seinen Zorn stets rege zu erhalten.

Worc. Hört, Vetter, nur ein Wort!

Percy. Hier sag' ich förmlich jedem Streben ab,
Als diesen Bolingbroke recht wund zu kneifen;
Und jenen Schwadronirer, Prinz von Wales,
Dächt' ich nicht, daß sein Vater ihn nicht liebt,
Und gerne säh, menn er ein Unglück nähme,
Ich wollt' ihn mit 'nem Kruge Bier vergiften.

Worc. Vetter, lebt denn wohl! Ich will euch sprechen,
Wenn ihr zum Hören aufgelegter seyd.

North. Ey, welch ein bremsgestochner, jäher Thor
Bist du, in diese Weiberwuth zu fallen,
Dein Ohr nur deiner eignen Zunge fesselnd?

Percy. Ja seht, mich peitscht's mit Ruthen, brennt wie Nesseln,
Und sticht wie Ameishaufen, hör' ich nur
Von dieser schnöden Staatskunst Bolingbroke's.
Zu Richards Zeit, — wie nennt ihr doch den Ort?
Der Teufel hol's! — er liegt in Glostershire,
Wo der verrückte Herzog lag, sein Oheim,
Sein Oheim York; wo ich zuerst mein Knie
Dem Fürst des Lächelns bog, dem Bolingbroke,
Als ihr und er von Ravenspurg zurückkamt.

North. Zu Berkley-Schloß.

Percy. Ja, ihr habt Recht.
Ey, welchen Haufen Zucker-Artigkeit
Bot mir der schmeichlerische Windhund da!
„Wenn sein unmündig Glück zu Jahren käme," —
Und: „lieber Heinrich Percy" und: „bester Vetter," —
O, zum Teufel solche Betrüger! — Gott verzeih mir! —
Sagt, Oheim, was ihr wollt, denn ich bin fertig.

Worc. Nein, wenn ihr's noch nicht seyd, fangt wieder an;
Wir warten eurer.

Percy. Ich bin wahrlich fertig.

Worc. Dann wieder zu den Schottischen Gefangnen.
Gebt ohne Lösegeld sie gleich zurück.
Und macht des Douglas Sohn zu eurem Mittel
In Schottland Volk zu werben, was aus Gründen,
Die ich euch schriftlich geben will, gewiß
Euch leicht bewilligt wird. — Ihr, Mylord, sollt
Indeß eu'r Sohn in Schottland so beschäftigt,
Euch insgeheim dem würdigen Prälaten,
Der so beliebt ist, in den Busen schleichen,
Dem Erzbischof.

Percy. Von York, nicht wahr?

Worc. Ja, der empfindet hart
Des Bruders Tod zu Bristol, des Lord Scroop.
Ich rede dieß nicht aus Vermuthungen,
Was etwa möchte seyn, nein, was ich weiß,
Daß angelegt, erwogen und bestimmt:
Und blos drauf wartet der Gelegenheit
Gesicht zu sehen, die an's Licht es bringt.

Percy. Ich wittre schon: es geht, bey meinem Leben!

North. Du läßt den Hund los, eh das Wild sich rührt.

Percy. Der Anschlag kann nicht anders seyn, als schön.
Und dann die Macht, von Schottland und von York, —
Mit Mortimer vereint. Ha!

Worc. Das soll geschehn.

Percy. Führwahr, das ist vortrefflich ausgedacht.

Worc. Und was uns eilen heißt, ist nichts geringes:
Durch einen Hauptstreich unser Haupt zu retten.
Denn, mögen wir uns noch so still betragen,
Der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,
Und glaubt, daß wir uns nicht befriedigt glauben,
Bis er die Zeit ersehn, uns recht zu zahlen.
Ihr seht ja, wie er schon den Anfang macht,
Uns seiner Liebe Blicken zu entfremden.

Percy. Das thut er, ja, man muß sich an ihm rächen.

Worc. Vetter, lebt wohl! Nicht weiter geht hierin,
Als ich durch Briefe euch den Weg will zeigen.
Wenn reif die Zeit ist, und das wird sie bald,
Schleich' ich zu Glendower und Lord Mortimer,

Wo ihr und Douglas, und die ganze Macht
Durch mein Bemühn sich glücklich treffen sollen,
Um unser Glück in eignem starken Arm
Zu fassen, das wir jetzt so schwankend halten.

North. Lebt wohl, mein Bruder! Es gelingt, so hoff' ich.

Percy. Oheim, adieu! Könnt' ich die Stunden kürzen,
Bis Feld und Streich und Weh das Spiel uns würzen.
(ab.)

Zweyter Aufzug.

Erste Szene.

Rochester. Ein Hof in der Herberge.

(Ein Kärner kommt gähnend mit einer Laterne in der Hand.)

Kärn. A-a-h! Wenn's nicht schon um viere ist, will ich mich hängen lassen. Der Wagen da droben steht schon über dem neuen Schornstein, und unser Pferd ist noch nicht gepackt. He, Stallknecht!

Stallkn. (drinnen.) Gleich! Gleich!

Kärn. Hörst du, Thomas, schlag' mir Hansens Sattel zurecht, steck' ein bischen Werg unter den Knopf. Das arme Vieh hat sich am Widerriß gedruckt, wie nichts gutes.

(Ein anderer Kärner kommt.)

2. Kärn. Erbsen und Bohnen sind hier so mulstrig, wie die Schwerenoth, und das ist das rechte Mittel, daß so'n armes Luder die Würmer kriegt. Das Haus ist um und um gekehrt, seit der alte Fritz todt ist.

1. Kärn. Der arme Kerl! Er kam nicht wieder zurechte, seit der Hafer aufschlug: es war sein Tod.

2. Kärn. Ich glaube, es giebt kein so niederträchtig Haus auf der ganzen Londner Straße mit Flöhen. Ich bin so bunt gestochen, wie 'ne Schleye.

1. Kärn. Wie 'ne Schleye? Sapperment, kein König in der Christenheit kann's besser verlangen, als ich gebissen bin, seit der Hahn zum erstenmal gekräht hat.

2. Kärn. Ja, sie wollen uns niemals einen Nachttopf geben, und da schlagen wir's in den Kamin ab, und die Kammerlauge, die heckt euch Flöhe, wie ein Froschlaich.

1. Kärn. He, Stallknecht, komm heraus und geh' an den Galgen! komm heraus!

2. Kärn. Ich habe eine Speckseite und zwey Packen Ingwer, die soll ich bis Charing-Croß mitnehmen.

1. Kärn. Gotts Blitz! die Truthähne in meinem Korbe sind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! — Daß dich die Schwerenoth! Hast keine Augen im Kopfe? kannst nicht hören? Wenn es nicht eben so gut wäre, wie einmal zu trinken, dir den Kopf einzuschmeißen, so will ich ein Hundsfott seyn. — Komm an den Galgen! bist ganz des Teufels?

(Gadshill kommt.)

Gad. Guten Morgen, Schwager! Was ist die Glocke?

1. Kärn. Ich denke, es ist zwey.

Gad. Sey so gut und leih' mir deine Laterne, daß ich nach meinem Wallach im Stalle sehen kann.

1. Kärn. Ey, sieh da! schönen Dank! Ich weiß euch Pfiffe, die noch 'mal so gut sind, mein Seel!

Gad. Sey so gut und leih mir deine.

2. Kärn. Also? wirklich? — „Leih mir deine Laterne;" so? — Ey ja doch, ich will dich erst am Galgen sehen.

Gad. He, Kärner! um welche Zeit denkt ihr in London zu seyn?

2. Kärn. Zeit genug, um bey Licht zu Bette zu gehn, dafür stehe ich dir. — Kommt, Nachbar, wir wollen die Herren wecken; sie wollen mit Gesellschaft fort, denn sie haben groß Gepäck bey sich. (Kärner ab.)

Gad. Heda, Hausknecht!

Hauskn. (drinnen.) Ja, ja! Bey der Hand, sagt der Beutelschneider.

Gad. Das paßt so gut, als: bey der Hand, sagt der Hausknecht. Du bist vom Beutelschneider nicht mehr verschieden, als Anweisung geben vom Arbeiten. Du machst die Anschläge.

(Der Hausknecht kommt.)

Hauskn. Guten Morgen, Meister Gadshill! Es bleibt dabey, was ich euch gestern Abend sagte: es ist hier ein Gutsherr aus der Kentschen Wildniß, der führt dreyhundert Mark in Golde bey sich. Ich hört's ihn gestern Abend zu einem aus der Gesellschaft sagen, einer Art von Kammerrevisor, einem, der auch eine Last Gepäck bey sich hat,

Gott weiß was. Sie sind schon auf, und verlangen geröstete Eyer, sie wollen gleich fort.

Gad. Hör' du, wenn sie nicht Sankt Niklas seine Gesellen antreffen, so laß ich dir meinen Hals.

Hauskn. Ne, ich mag ihn nicht, der gehört für den Schinder, denn ich weiß, du bedienst Sankt Niklas so ehrlich, als ein falscher Kerl nur immer kann.

Gad. Was sprichst du mir vom Schinder? Wenn ich hänge, so mache ich ein paar Galgen fett, denn wenn ich hänge, so muß der alte Sir John mithängen, und du weißt, der ist kein Hungerleider. Pah! es giebt noch andre Trojaner, wovon du dir nichts träumen läßt, die Spaßes halber sich gefallen lassen, dem Gewerbe eine Ehre anzuthun, die, wenn man uns ein bischen auf die Finger guckte, ihres eignen Kredits wegen alles würden ins Gleiche bringen. Ich halte es mit keinen Fuß-Landstreichern, keinen Langstäben, und Buschkleppern; nicht mit solchen tollen, schnurrbärtigen, kupferfärbigen Bierlümmeln: sondern mit Herrschaften und Baarschaften; mit Bürgermeistern und großen Kapitalmännern; Leuten, die es an sich kommen lassen; Leuten, die lieber schlagen, als sprechen, lieber sprechen, als trinken, und lieber trinken, als beten. Doch das ist gelogen; denn sie beten beständig zu ihrem Heiligen, dem gemeinen Wesen, oder vielmehr, sie nehmen es ins Gebet; denn sie gerben ihm das Leder und machen sich Stiefeln draus.

Hauskn. Was? Stiefeln aus dem gemeinen Wesen? Sind sie wasserdicht in schlimmen Wegen?

Gad. Ja wohl, ja wohl, die Gerichte haben sie selbst geschmiert. Wir stehlen, wie in einer Festung, schußfrey; wir haben das Recept vom Farrnsamen, wir gehen unsichtbar umher.

Hauskn. Nu, meiner Treu, ich denke, ihr habt es mehr der Nacht, als dem Farrnsamen zu danken, wenn ihr unsichtbar herumgeht.

Gad. Topp! schlag' ein! Du sollst dein Theil an dem Erwerb haben, so gewiß ich ein ehrlicher Mann bin.

Hauskn. Versprich mir's lieber, so gewiß du ein falscher Dieb bist.

Gad. Laß gut seyn! Homo ist ein Name, der allen Menschen gemein ist. — Sag dem Pferdeknecht, daß er meinen Wallach aus dem Stalle bringt. — Leb wohl, du Drecklümmel. (Beyde ab.)

Zweyte Szene.

Die Straße bey Gadshill.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf; Bardolph und Peto in Entfernung.

Poins. Komm tritt unter! tritt unter! Ich habe Falstaffs Pferd bey Seite geschafft, und er knarrt, wie gesteifter Sammt.

Pr. Heinr. Versteck' dich.

(Falstaff tritt auf.)

Falst. Poins! Poins und die Schwerenoth! Poins!

Pr. Heinr. Still, du gemästeter Schuft! was verführst du für ein Geschrey?

Falst. Heinz, wo ist Poins?

Pr. Heinr. Er ist oben auf den Hügel hinaufgegangen, ich will ihn suchen. (Stellt sich, als wenn er Poins suchte.)

Falst. Ich bin behext, daß ich in Gesellschaft mit dem Diebe rauben muß: der Schurke hat mein Pferd weggeschafft uud festgebunden, ich weiß nicht wo. Wenn ich nur vier gemeßne Fuß weiter zu Fuß gehe, so muß ich platzen. Nun, ich hoffe bey alle dem noch eines ordentlichen Todes zu sterben, wenn ich nicht gehängt werde, weil ich den Schuft umbringe. Ich habe seine Gesellschaft diese zwey und zwanzig Jahre her stündlich verschworen, und doch bin ich mit des Schuftes seiner Gesellschaft behext. Wenn der Schurke mir nicht Tränke gegeben hat, daß ich ihn lieb haben muß, so will ich gehängt seyn; es kann nicht anders seyn, ich habe einen Trank gekriegt. — Poins! — Heinz! Daß euch die Pest! — Bardolph! Peto! — Ich will verhungern, eh ich einen Schritt weiter raube. Wenn es nicht eine so gute That wäre, wie zu trinken, ein ehrlicher Kerl zu werden, und diese Schufte zu verlassen, so bin ich der ärgste Lumpenhund, der je mit Zähnen gekaut hat. Acht Ellen unebner Boden sind für mich zu Fuß so gut, wie ein Dutzend Meilen, und das wissen die hartherzigen Bösewichter recht gut. Hol's der Henker, wenn Diebe nicht ehrlich gegen einander seyn können. (Sie pfeifen.) Pfüt! Hol' euch alle der Henker! Gebt mir mein Pferd, ihr Schelme! Gebt mir mein Pferd und geht an den Galgen!

Pr. Heinr. Still, du Dickwanst! Leg dich nieder, leg dein Ohr dicht an die Erde, und horch, ob du keine Tritte von Reisenden hörst.

Falst. Habt ihr Hebebäume, mich wieder aufzurichten, wenn ich einmal liege? Bliz, ich will mein Fleisch nicht wieder so weit zu Fuß schleppen, für alles Geld, was in deines Vaters Schatzkammer ist. Was zum Henker fällt euch ein, daß ihr mich so pferdemäßig arbeiten laßt?

Pr. Heinr. Du lügst, nicht pferdemäßig, sondern pferdelos.

Falst. Ich bitte dich, lieber Prinz Heinz! Hilf mir an mein Pferd, guter Königssohn!

Pr. Heinr. Schäme dich, du Schuft! Soll ich dein Stallknecht seyn?

Falst. Geh, hänge dich in deinem kronprinzlichen Hosenbande auf! Wenn sie mich kriegen, so will ich euch dafür anklagen. Wo ich euch nicht alle in Gassenlieder bringe, und lasse sie auf niederträchtige Melodien absingen, so will ich an einem Glase Sekt umkommen. Wenn ein Spaß so weit geht, und obendrein zu Fuß, — das hasse ich in den Tod.

(Gadshill kommt.)

Gad. Steh!

Falst. Ich muß wohl, ich mag wollen oder nicht!

Poins. O, das ist unser Spürhund, ich kenn' ihn an der Stimme.

Bard. Was giebt es neues?

Gad. Die Gesichter zu! die Masken heraus! Es kommt Geld für den König den Hügel herunter, es geht in des Königs Schatzkammer.

Falst. Du lügst, Schuft, es geht in des Königs Schenke.

Gad. Es ist genug, uns allen zu helfen.

Falst. An den Galgen.

Pr. Heinr. Leute, ihr viere sollt euch in dem engen Hohlwege an sie machen; Poins und ich, wir wollen weiter hinuntergehn, wenn sie eurem Anfall entwischen, so fallen sie uns in die Hände.

Peto. Wie viel sind ihrer denn?

Gad. Ein Stücker acht bis zehn.

Falst. Wetter! werden sie uns nicht ausplündern?

Pr. Heinr. Was? eine Memme, Sir John Wanst?

Falst. Fürwahr, ich bin nicht euer Grosvater Johann von Gaunt, aber doch keine Memme, Heinz.

Pr. Heinr. Gut, das soll auf die Probe ankommen.

Poins. Hör' du, Hans, dein Pferd steht hinter der Hecke; wenn du es nöthig hast, da kannst du es finden. Leb wohl und halt dich gut.

Falst. Nun kann ich ihn doch nicht prügeln, und wenn's mir an's Leben ginge.

Pr. Heinr. Eduard, wo sind unsre Verkleidungen?

Poins. Hier, dicht bey an; versteckt euch.

(Prinz Heinrich und Poins ab.)

Falst. Nun, meine Freunde! Wer das Glück hat führt die Braut heim; jeder thue das seinige.

(Reisende kommen.)

1. Reis. Kommt, Nachbar, der Junge soll unsre Pferde den Berg hinunter führen: wir wollen ein Weilchen gehn, und uns die Füße vertreten.

Die Räuber. Halt!

Die Reisenden. Ach, Herr Jesus!

Falst. Schlagt zu! macht sie nieder! Brecht den Buben die Hälse! Ey, das unnütze Schmarotzer-Pack! die Speckfresser! Sie hassen uns junges Volk. Nieder mit ihnen! rupft sie.

1. Reis. O wir sind ruinirte Leute! ruinirt mit Kind und Kindeskind!

Falst. An den Galgen, ihr dickbäuchigen Schufte! Seyd ihr ruinirt? Nein, ihr fetten Schnauzen! Hättet ihr nur das Eurige bey euch! Fort, ihr Schweinebraten, fort! Was Hundsfötter? Junge Leute müssen auch leben. Ihr seyd Obergeschworne, nicht wahr? Wir wollen euch unterschwören, meiner Treu!

(Falstaff und die übrigen ab, indem sie die Reisenden vor sich hertreiben. Prinz Heinrich und Poins kommen verkleidet zurück.)

Pr. Heinr. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden: wenn wir beyden nun die Diebe berauben könnten und uns lustig nach London aufmachen, es wäre eine Komödie auf eine Woche, was zu lachen auf einen Monat, und ein guter Spaß auf immer.

Poins. Tretet beyseit', ich höre sie kommen.

(Die Räuber kommen zurück.)

Falst. Nun, meine Freunde, laßt uns theilen, und dann zu Pferde, ehe es Tag wird. Und wenn der Prinz und Poins nicht zwey ausgemachte Memmen sind, so ist

keine Gerechtigkeit auf Erden mehr. Der Poins hat nicht mehr Herz im Leibe als eine wilde Ente.

Pr. Heinr. (hervorstürzend.) Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

(Während sie im Theilen begriffen sind, fallen der Prinz und Poins über sie her. Nach einigen Stößen laufen Falstaff und die übrigen davon, und lassen ihre Beute zurück.)

Pr. Heinr. Mit leichter Müh erobert! Nun zu Pferd!
Die Diebe sind zerstreut, und so besessen
Von Furcht, daß sie sich nicht zu treffen wagen;
Ein jeder hält den Freund für einen Häscher.
Fort, lieber Eduard! Falstaff schwitzt sich todt,
Und spickt die magre Erde, wo er geht;
Wär's nicht zum Lachen, ich bedauert' ihn.

Poins. Wie der Schuft brüllte. (ab.)

Dritte Szene.

Warkworth. Ein Zimmer in der Burg.

(Percy kommt mit einem Brief in der Hand.)

Percy. — „Allein was mich selbst betrifft, ich könnte es wohl zufrieden seyn, mich dabey zu finden, in Betracht der Liebe, die ich zu eurem Hause trage." Er könnte es zufrieden seyn; warum ist er es denn nicht? In Betracht der Liebe, die er zu unserm Hause trägt, — er zeigt dadurch, daß er seine eigne Scheure lieber hat, als unser Haus. Laßt mich weiter sehn. „Das Unternehmen, das ihr vorhabt, ist gefährlich." — Ja, das ist gewiß: 's ist gefährlich, den Schnupfen zu kriegen, zu schlafen, zu trinken; aber ich sage euch, Mylord Narr, aus der Nessel Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. „Das Unternehmen, das ihr vorhabt, ist gefährlich; „die Freunde, die ihr genannt, ungewiß; die Zeit selbst „unpaßlich; und euer ganzer Anschlag zu leicht für das „Gegengewicht eines so großen Widerstandes." Meynt ihr? meynt ihr? so meyne ich wiederum, ihr seyd ein einfältiger feiger Knecht und ihr lügt. Welch ein Einfaltspinsel! Bey Gott, unser Anschlag ist so gut, als je einer gemacht ward; unsre Freunde treu und standhaft; ein guter Anschlag, gute Freunde und die beste Erwartung; ein trefflicher Anschlag, sehr gute Freunde! Was ist das für ein frostig gesinnter Bursch? Lobt doch Mylord von York

unsern Anschlag und die ganze Anordnung des Unternehmens. Bliß! wenn ich jetzt bey dem Schurken wäre, so könnte ich ihm mit seiner Frauen Fächer den Kopf einschlagen. Ist nicht mein Vater, mein Oheim und ich selbst dabey? Lord Edmund Mortimer, Mylord von York und Owen Glendower? Ist nicht endlich der Douglas dabey? Habe ich nicht Briefe von allen, daß sie mich am neunten des nächsten Monats bewaffnet treffen wollen? Und sind nicht einige von ihnen schon ausgerückt? Was ist das für ein ungläubiger Schurke? Ein Heide! Ha, ihr sollt nun sehen, aus wahrer aufrichtiger Furcht und Engherzigkeit wird er zum Könige gehn, und ihm alle unsre Anstalten vorlegen. O, ich könnte mich zertheilen, und mir Maulschellen geben, daß ich einen solchen Milchbrey zu einer so ehrenvollen Unternehmung habe bewegen wollen. Zum Henker mit ihm! Er mag's dem Könige sagen; wir sind gerüstet. Ich will noch diese Nacht aufbrechen. (Lady Percy tritt auf.) Nun, Käthchen? Ich muß euch in zwey Stunden verlassen.

Lady Percy. O mein Gemahl, was seyd ihr so allein?
Für welchen Fehl war ich seit vierzehn Tagen
Ein Weib, verbannt aus meines Heinrichs Bett?
Sag, süßer Gatte, was beraubt dich so
Der Eßlust, Freude und des goldnen Schlafs?
Was heftest du die Augen auf die Erde,
Und fährst so oft, wenn du allein bist, auf?
Warum verlorst du deiner Wangen Frische?
Gabst meine Schätze und mein Recht an dich
Starrsehndem Grübeln und verhaßter Schwermuth?
Ich habe dich bewacht in leichtem Schlummer,
Und dich vom ehrnen Kriege murmeln hören,
Dein bäumend Roß mit Reiterworten lenken,
Und rufen: Frisch ins Feld! Dann sprachest du
Von Ausfall und von Rückzug, von Gezelten,
Laufgräben, Pallisaden, Parapetten,
Feldschlangen, Basilisken und Kanonen,
Gefangner Lösung und erschlagnen Kriegern,
Und jedem Vorfall einer heißen Schlacht.
Dein Geist in dir ist so in Krieg gewesen,
Und hat im Schlafe so dich aufgeregt,
Daß Perlen Schweißes auf der Stirn dir standen,
Wie Blasen in dem erst getrübten Strom;
Und im Gesicht erschien gewalt'ge Regung,
Wie wenn ein Mensch den Odem an sich hält

In großer schneller Eil. O, was sind dieß für Zeichen?
Ein schwer Geschäft hat mein Gemahl in Händen,
Und wissen muß ich's, oder er liebt mich nicht.

Percy. Heda! ist Wilhelm fort mit dem Packet?

(Ein Bedienter kommt.)

Bed. Ja, gnäd'ger Herr, vor einer Stunde.

Percy. Ist Butler mit den Pferden da vom Sheriff?

Bed. Ein Pferd, Herr, hat er eben jetzt gebracht.

Percy. Was für ein Pferd, ein Scheck', ein Stutzohr nicht?

Bed. Ja, gnäd'ger Herr.

Percy. Der Schecke sey mein Thron.
Gut, ich besteig' ihn gleich. — O Espérance! —
Laßt Butler in den Park hinaus ihn führen.

Lady Percy. So hört doch, mein Gemahl.

Percy. Was sagst du, meine Gemahlin?

Lady Percy. Was reißt dich so von mir hinweg?

Percy. Ey, mein Pferd,
Mein Kind, mein Pferd!

Lady Percy. O du tollköpf'ger Affe!
Ein Wiesel hat so viele Grillen nicht,
Als die dich plagen. Traun,
Ich will's erfahren, Heinrich, ja durchaus.
Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer
Sein Recht betreibt, und hat zu euch gesandt
Um Vorschub für sein Werk; doch, gehet ihr —

Percy. So weit zu Fuß, so werd' ich müde, Kind.

Lady Percy. Komm, komm, du Papagey! antworte mir
Gerade zu auf das, was ich dich frage.
Ich breche dir den kleinen Finger, Heinrich,
Willst du mir nicht die ganze Wahrheit sagen.

Percy. Fort, fort,
Du Tändlerin! — Lieben? — Ich lieb' dich nicht,
Ich frage nicht nach dir. Ist dieß 'ne Welt
Zum Puppenspielen, und mit Lippen fechten?
Nein, jetzo muß es blut'ge Nasen geben,
Zerbrochne Kronen, die wir doch im Handel
Für voll anbringen. — Alle Welt, mein Pferd!
Was sagst du, Käthchen? wolltest du mir was?

Lady Percy. Ihr liebt mich nicht? ihr liebt mich wirklich nicht?

Gut, laßt es nur; denn, weil ihr mich nicht liebt,
Lieb' ich mich selbst nicht mehr. Ihr liebt mich nicht?
Nein, sagt mir, ob das Scherz ist oder Ernst?

Percy. Komm, willst mich reiten sehn?
Wenn ich zu Pferde bin, so will ich schwören,
Ich liebe dich unendlich. Doch höre, Käthchen:
Du mußt mich ferner nicht mit Fragen quälen,
Wohin ich geh', noch rathen, was es soll.
Wohin ich muß, muß ich: und kurz zu seyn,
Heut' Abend muß ich von dir, liebes Käthchen.
Ich kenne dich als weise, doch nicht weiser,
Als Heinrich Percy's Frau; standhaft bist du,
Jedoch ein Weib, und an Verschwiegenheit
Ist keine besser: denn ich glaube sicher,
Du wirst nicht sagen, was du selbst nicht weißt,
Und so weit, liebes Käthchen, trau' ich dir.

Lady Percy. Wie? so weit?

Percy. Nicht einen Zollbreit weiter. Doch höre Käthchen:
Wohin ich gehe, dahin sollst du auch:
Ich reise heute, du sollst morgen reisen.
Bist du zufrieden nun?

Lady Percy. Ich muß ja wohl. (ab.)

Vierte Szene.

Eastcheap. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf.)

Pr. Heinr. Ich bitte dich, Poins, komm' aus der fetten Stube, und steh mir ein bischen mit Lachen bey.

Poins. Wo bist du gewesen, Heinz?

Pr. Heinr. Mit drey bis vier Ochsenköpfen zwischen dreyßig bis vierzig Oxhöften. Ich habe den allertiefsten Ton der Leutseligkeit angegeben. Ja, Mensch, ich habe mit einer Rotte von Küfern Brüderschaft gemacht, und kann sie alle bey ihren Taufnamen nennen, als: Thomas, Fritz und Franz. Sie setzen schon ihre Seligkeit daran, daß ich, obschon nur Prinz von Wales, der König der Höflichkeit bin, und sagen mir gerade heraus, ich sey kein stolzer Hans, wie Falstaff, sondern ein Korinthier, ein lustiger Bursch, ein guter Junge, — wahrhaftig, so nennen sie mich; und wenn ich König von England bin, so sollen alle wackre Bursche in Eastcheap mir zu Befehl stehn. Tüchtig trinken heißt

bey ihnen sich roth schminken, und wenn ihr beym Schlukken Athem holt, so rufen sie: frisch! und ermahnen euch, keine Umstände zu machen. Kurz, ich habe es in einer Viertelstunde so weit gebracht, daß ich lebenslang mit jedem Kesselflicker in seiner eignen Sprache trinken kann. Ich sage dir, Eduard, du hast viel Ehre eingebüßt, daß du nicht mit mir in dieser Aktion gewesen bist. Aber, süßer Eduard, — und, um diesen Namen zu versüßen, geb' ich dir dieß Pfennigsdütchen voll Zucker, das mir eben ein Unterkellner in die Hand drückte; einer, der in seinem Leben kein andres Englisch gesprochen hat, als: „acht Schilling und sechs Pfennige;" und: „Ihr seyd willkommen:" mit dem gellenden Zusatze: „Gleich, Herr! gleich! Eine Flasche Muskat im halben Monde angekreidet!" oder dergleichen. — Aber, Eduard, um die Zeit hinzubringen, bis Falstaff kommt, geh, bitt' ich dich, in eine Nebenstube, während ich meinen kleinen Küfer befrage, zu welchem Ende er mir den Zucker gegeben hat, und laß die ganze Zeit nicht ab, Franz zu rufen, damit er nichts, als „gleich!" vorbringen kann. Tritt beyseit, und ich will dir den Hergang zeigen.

Poins. Franz!

Pr. Heinr. Meisterhaft!

Poins. Franz! (ab.)

(Franz kommt.)

Franz. Gleich, Herr! gleich! Sieh zu, was sie im Granatapfel wollen, Ralf.

Pr. Heinr. Komm her, Franz.

Franz. Gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Wie lange mußt du noch dienen, Franz?

Franz. Meiner Treu, fünf Jahre, und so lange, bis —

Poins. (drinnen.) Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Pr. Heinr. Fünf Jahre? Wahrhaftig, eine lange Miethszeit, um mit zinnernen Kannen zu klimpern. Aber, Franz, hättest du wohl das Herz, gegen deinen Kontrakt die Memme zu spielen, die Beine auf die Schultern zu nehmen, und ihm durchzugehen?

Franz. Du meine Zeit, Herr! Ich will auf alle Bücher in England schwören, ich könnte es über's Herz bringen —

Poins. (drinnen.) Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Pr. Heinr. Wie alt bist du, Franz?

Franz. Laßt mich sehen. Auf nächsten Michaelis werde ich —

Poins. (drinnen.) Franz!

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte euch, wartet ein bischen, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Aber höre nur, Franz: der Zucker, den du mir gabst — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. Lieber Herr, ich wollte, es wäre für zweye gewesen.

Pr. Heinr. Ich will dir tausend Pfund dafür geben, fordre, wann du willst, und du sollst sie haben.

Poins. (drinnen.) Franz!

Franz. Gleich, gleich!

Pr. Heinr. Gleich, Franz? Nein, Franz; aber morgen, Franz: oder auf den Donnerstag, Franz, oder wahrhaftig, Franz, wann du willst. Aber, Franz —

Franz. Gnädiger Herr! —

Pr. Heinr. Bestöhlest du mir wohl den mit dem ledernen Wams, krystallnen Knöpfen, gestutztem Kopf, agatten Ringen, schwarzen Strümpfen, zwirnenen Strumpfbändern, Spanischem Tabaksbeutel —

Franz. Lieber Gott, Herr, wen meynt ihr?

Pr. Heinr. Nun, so geht euch kein Getränk über den braunen Muskat; denn seht, Franz, euer weißes leinenes Kamisol wird schmutzig werden: in der Barbarey, mein Freund, kann es nicht so weit kommen?

Franz. Wie, Herr?

Poins. (drinnen.) Franz.

Pr. Heinr. Fort, du Schurke! Hörst du sie nicht rufen? (Hier rufen ihn beyde, der Küfer steht verwirrt, und weiß nicht wohin er gehen soll. Der Kellner kommt.)

Kelln. Was? stehst du still und hörst solch ein Rufen? Sieh nach den Gästen drinnen. (Franz ab.) Gnädiger Herr, der alte Sir John, und noch ein halb Dutzend Andre sind vor der Thür: soll ich sie hereinlassen?

Pr. Heinr. Laß sie ein Weilchen stehn, und dann mach die Thür auf. Poins!

Poins. Gleich, Herr! gleich!

Pr. Heinr. Höre: Falstaff und die übrigen Diebe sind vor der Thür. Sollen wir uns lustig machen?

Poins. So lustig wie Heimchen, mein Junge. Aber wie geschickt habt ihr die Partie Spaß mit dem Küfer gespielt! Aber was soll nun geschehn?

Pr. Heinr. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die sich seit dem alten Tagen des Biedermanns Adam bis zu dem unmündigen Alter der gegenwärtigen Mitternacht als Humore gezeigt haben.

(Franz kommt zurück mit Wein.)

Was ist die Uhr, Franz?

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Pr. Heinr. Wie nur der Geselle weniger Worte haben kann, als ein Papagey, und doch ist er eines Weibes Sohn! Seine Geschäftigkeit ist trepp-auf und ab, seine Beredtsamkeit ein Stück Rechnung. — Ich bin noch nicht in Percy's Stimmung, dem Heißsporn des Nordens, der euch sechs bis sieben Dutzend Schotten zum Frühstück umbringt, sich die Hände wäscht, und zu seiner Frau sagt: „Pfui, über dieß stille Leben! Ich muß zu thun haben." — „O mein Herzens-Heinrich," sagt sie, „wie viele hast du heute umgebracht?" — „Gebt meinem Scheken zu saufen," sagt er, und eine Stunde darauf antwortete er: „Ein Stücker vierzehn; Bagatell! Bagatell!" — Ruf doch Falstaff herein, ich will den Percy spielen, und das dicke Vieh soll Dame Mortimer sein Weib vorstellen. Rivo! schreyt der Trunkenbold. Ruft mir das Rippenstück, ruft mir den Talgklumpen.

(Falstaff, Gadshill, Bardolph und Peto kommen.)

Poins. Willkommen, Hans. Wo bist du gewesen?

Falst. Hol die Pest alle feigen Memmen, und das Wetter obendrein! Ja und Amen! — Gieb mir ein Glas Sekt, Junge. — Lieber als dieß Leben lange führen, will ich Strümpfe stricken, und sie stopfen, und sie neu versohlen. Hol die Pest alle feigen Memmen! — Gieb mir ein Glas Sekt, Schurke! — Ist keine Tugend mehr auf Erden?

(Er trinkt.)

Pr. Heinr. Sahst du niemals den Titan einen Teller voll Butter küssen? Den weichherzigen Titan, der bey einer süßen Erzählung seines Sohnes schmolz? Wenn du es thatest, so betrachte diese Masse.

Falst. Du Schurke, in dem Glase Sekt ist auch Kalk;

nichts als Schurkerey ist unter dem sündhaften Menschenvolk zu finden. Aber eine Memme ist doch noch ärger, als ein Glas Sekt mit Kalk drin; so 'ne schändliche Memme! — Geh deiner Wege, alter Hans! stirb wann du willst! Wenn Mannhaftigkeit, edle Mannhaftigkeit nicht vom Angesicht der Erde verschwunden ist, so bin ich ein ausgenommener Hering. Nicht drey wackre Leute leben ungehangen in England, und der eine von ihnen ist fest und wird alt. Gott helf uns! Eine schlechte Welt, sag' ich! Ich wollte ich wär' ein Weber, so könnt' ich doch allerlei Lieder singen. Hol' die Pest alle feigen Memmen! sag' ich nochmals.

Pr. Heinr. Nun, du Wollsack, was murmelst du?

Falst. Ein Königssohn! Wenn ich dich nicht mit einer hölzernen Pritsche aus deinem Königreich hinausschlage, und alle deine Unterthanen wie eine Heerde wilder Gänse vor dir hertreibe, so will ich mein Lebenlang kein Haar mehr im Gesichte tragen. Ihr ein Prinz von Wales!

Pr. Heinr. Nun, du gemästeter Schlingel, was soll's?

Falst. Seyd ihr nicht eine Memme? darauf antwortet mir; und der Poins da?

Poins. Sapperment, du fetter Wanst, wenn du mich eine Memme nennst, so erstech' ich dich.

Falst. Ich dich eine Memme nennen? Ich will dich verdammt sehen, ehe ich das thue; aber ich wollte tausend Pfund darum geben, daß ich so gut laufen könnte, wie du. Ihr seyd ziemlich gerade gewachsen, ihr fragt nicht darnach, ob jemand euren Rücken sieht; nennt ihr das ein Rückenhalt seiner Freunde seyn? Hol die Pest solches Rückenhalten! Schafft mir Leute, die mir ins Gesicht sehn. — Ein Glas Sekt! Ich bin ein Schelm, wenn ich heute was getrunken habe.

Pr. Heinr. O Spitzbube: du hast dir kaum die Lippen vom Trinken abgewischt.

Falst. Es kommt alles auf eins heraus. Hol die Pest alle Memmen! sage ich nochmals. (Er trinkt.)

Pr. Heinr. Was soll's?

Falst. Was soll's? Viere unter uns, die wir hier sind, haben heute Morgen tausend Pfund erbeutet.

Pr. Heinr. Wo sind sie, Hans? wo sind sie?

Falst. Wo sind sie? Uns abgenommen sind sie. An die Hundert gegen uns armselige Viere!

Pr. Heinr. Was sagst du, Freund? an die Hundert?

Falst. Ich will ein Schuft seyn, wenn ich nicht ein paar Stunden lang mit einem Dutzend von ihnen handgemein gewesen bin. Ich bin durch ein Wunder davon gekommen. Ich habe acht Stöße durch das Wams gekriegt, viere durch die Beinkleider, mein Schild ist durch und durch gehauen, mein Degen zerhackt wie eine Handsäge; ecce signum! Zeit meines Lebens habe ich mich nicht besser gehalten, es half alles nichts. Hol die Pest alle Memmen! — Laßt die da reden; wenn sie mehr oder weniger, als die Wahrheit sagen, so sind sie Spitzbuben und Kinder der Finsterniß.

Pr. Heinr. Redet, Leute! wie war's?

Gad. Wir viere fielen ein Dutzend an, —

Falst. Sechszehn wenigstens.

Gad. Und banden sie.

Peto. Nein, nein, gebunden wurden sie nicht.

Falst. Ja, du Schelm, sie wurden gebunden alle, bis auf den letzten Mann, sonst will ich ein Jude seyn, ein rechter Erzjude.

Gad. Wie wir dabey waren, zu theilen, fielen uns sechs bis sieben frische Leute an, —

Falst. Und banden die andern los, und dann kamen die Uebrigen.

Pr. Heinr. Was? fochtet ihr mit allen?

Falst. Alle? Ich weiß nicht, was ihr alle nennt, aber wenn ich nicht mit ein funfzigen gefochten habe, so will ich ein Bündel Radieser seyn. Wenn ihrer nicht zwey bis drey und funfzig über den armen alten Hans her waren, so bin ich keine zweybeinige Kreatur.

Poins. Gott gebe, daß ihr keinen davon ermordet habt.

Falst. Ja, da hilft nun kein Beten mehr. Ich habe zweyen die Freude versalzen; zweyen, das weiß ich, habe ich ihr Theil gegeben; zwey Schelmen in steifleinenen Kleidern. Ich will dir was sagen, Heinz, — wenn ich dir eine Lüge sage, so spey' mir ins Gesicht, nenne mich ein Pferd. Du kennst meine alte Parade! so lag ich, und so führte ich meine Klinge. Nun dringen vier Schelme in Steifleinen auf mich ein, —

Pr. Heinr. Was, viere? Eben jetzt sagtest du ja nur zwey.

Falst. Viere, Heinz, ich sage viere.

Poins. Ja, ja, er hat viere gesagt.

Falst. Diese viere kamen alle in einer Reihe, und thaten zusammen einen Ausfall auf mich. Ich machte nicht viel Umstände, sondern fing ihre sieben Spitzen mit meinem Schilde auf — so.

Pr. Heinr. Sieben? So eben waren ihrer ja nur vier.

Falst. In Steifleinen.

Poins. Ja, viere in steifleinenen Kleidern.

Falst. Sieben, bey diesem Degengriff, oder ich will ein Schelm seyn.

Pr. Heinr. Ich bitte dich, laß ihn nur, wir werden ihrer gleich noch mehr kriegen.

Falst. Hörst du auch, Heinz?

Pr Heinr. Ja, ich merke mir's auch, Hans.

Falst. Das thu nur; es ist des Aufhorchens schon werth. Diese neun in Steifleinen, wovon ich dir sagte, —

Pr. Heinr. Also wieder zwey mehr.

Falst. Da ich sie in der Mitte auseinander gesprengt hatte —

Poins. So fielen ihnen die Hosen herunter.

Falst. So fingen sie an zu weichen. Ich war aber dicht hinter ihnen drein, mit Hand und Fuß, und wie der Wind gab ich sieben von den eilfen ihr Theil.

Pr. Heinr. O entsetzlich! Eilf steifleinene Kerle aus zweyen!

Falst. Wie ich dabey war, führte der Teufel drey abscheuliche Spitzbuben in hellgrünen Röcken her, die mich von hinten anfielen; — denn es war so dunkel, daß man nicht die Hand vor Augen sehen konnte.

Pr. Heinr. Diese Lügen sind wie der Vater, der sie erzeugt, groß und breit, wie Berge, offenbar, handgreiflich. Ey, du grützköpfiger Wanst! du vernagelter Tropf! du verwetterter, schmutziger, fettiger Talgklumpen, —

Falst. Nun, bist du toll? bist du toll? Was wahr ist, ist doch wahr.

Pr. Heinr. Ey, wie konntest du die Kerle in hellgrünen Röcken erkennen, wenn es so dunkel war, daß man die Hand nicht vor Augen sehen konnte? Komm, gieb uns deine Gründe an: wie erklärst du das?

Poins. Eure Gründe, Hans, eure Gründe.

Falst. Was? mit Gewalt? Wär' ich auch auf der Wippe

oder allen Foltern in der Welt, so ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Mit Gewalt Gründe angeben! Wenn Gründe so gemein wären, wie Brombeeren, so sollte mir doch keiner mit Gewalt einen Grund abnöthigen, nein!

Pr. Heinr. Ich will dieser Sünde nicht länger schuldig seyn. Diese vollblütige Memme, dieser Bettdrücker, dieser Pferderückenbrecher, dieser Fleischberg, —

Falst. Fort mit dir, du Hungerbild, du Aalhaut, du getrocknete Rinderzunge, du Ochsenziemer, du Stockfisch, — o hätt' ich nur Odem, zu nennen, was dir gleicht! — du Schneiderelle, du Degenfutteral, du erbärmliches Rapier, —

Pr. Heinr. Gut, hol' ein Weilchen Odem und dann geh wieder dran, und wenn du dich in schlechten Vergleichungen erschöpft hast, so höre nur dieß.

Poins. Merk' auf, Hans.

Pr. Heinr. Wir zwene sahen euch viere über viere herfallen; ihr bandet sie und machtet euch ihres Gutes Meister. — Nun merkt auf, wie eine ganz simple Geschichte euch zu nichte macht. — Wir zwey fielen hierauf euch viere an, und trotzten euch, mit einem Worte, die Beute ab, und haben sie, ja und können sie euch hier im Hause zeigen; und ihr, Falstaff, schlepptet euren Wanst so hurtig davon, mit so behender Geschicklichkeit, und brülltet um Gnade, und lieft und brülltet in Einem fort, wie ich je ein Bullenkalb habe brüllen hören. Was bist du für ein Sünder, deinen Degen zu zerhacken, wie du gethan hast, und dann zu sagen, es sey im Gefecht geschehn? Welchen Kniff, welchen Vorwand, welchen Schlupfwinkel kannst du nun aussinnen, um dich vor dieser offenbaren Schande zu verbergen?

Poins. Komm, laß uns hören, Hans: was hast du nun für einen Kniff?

Falst. Beym Himmel, ich kannte euch so gut, wie der, der euch gemacht hat. Laßt euch sagen, meine Freunde: kam es mir zu, den Thronerben umzubringen? Sollte ich mich gegen den ächten Prinzen auflehnen? Du weißt wohl, ich bin so tapfer, wie Herkules: aber denke an den Instinkt: Der Löwe rührt den ächten Prinzen nicht an. Instinkt ist eine große Sache, ich war eine Memme aus Instinkt. Ich werde Lebenslang von dir und mir desto besser denken: von mir als einem tapfern Löwen, von dir als einem ächten Prinzen. Aber beym Himmel, Bursche, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirthin, die

Thüren zu! Heut Nacht gewacht, morgen gebetet! — Brave, Jungen, Goldherzen! alle Titel guter Kameradschaft seyn euch gegönnt! He, sollen wir lustig seyn? sollen wir eine Komödie extemporiren?

Pr. Heinr. Zugestanden! und sie soll von deinem Davonlaufen handeln.

Falst. Ach, davon nichts weiter, Heinz, wenn du mich lieb hast.

(Die Wirthin kömmt.)

Wirth. Gnädiger Herr Prinz, —

Pr. Heinr. Sieh da, Frau Wirthin! Was hast du mir zu sagen?

Wirth. Ey, Herr, da ist ein angesehener Herr vom Hofe vor der Thür, der euch sprechen will; er sagt, er kommt von eurem Vater.

Pr. Heinr. Mach' ihn zum ungesehenen Herrn, und schicke ihn wieder zu meiner Mutter.

Falst. Was für eine Art von Mann ist es?

Wirth. Ein alter Mann.

Falst. Was hat die Gravität um Mitternacht außer dem Bett zu thun? — Soll ich ihm seinen Bescheid geben?

Pr. Heinr. Ja, thu das, Hans.

Falst. Mein' Treu, ich will ihn schon heimleuchten. (ab.)

Pr. Heinr. Nun, ihr Herren: Beym Himmel, ihr habt schön gefochten, ihr, Peto, und ihr, Bardolph, — ihr seyd auch Löwen, ihr lieft aus Instinkt weg, ihr wolltet den ächten Prinzen nicht anrühren, bey Leibe nicht. O pfui!

Bard. Meiner Treu, ich lief, wie ich die andern laufen sah.

Pr. Heinr. Sagt mir nur im Ernst, wie wurde Falstaffs Degen so schartig?

Peto. Nun, er zerhackte ihn mit seinem Dolche, und sagte: er wolle Stein und Bein schwören, um euch glauben zu machen, es wäre im Gefecht geschehen, und er überredete uns, das Gleiche zu thun.

Bard. Ja, und unsre Nasen mit scharfem Grase zu kizzeln, um sie bluten zu machen, und dann unsre Kleider damit zu beschmieren, und zu schwören, es sey das Blut von ehrlichen Leuten Ich that etwas, was ich diese sieben Jahre nicht gethan habe, ich wurde roth über seine abscheulichen Einfälle.

Pr. Heinr. O Spitzbube, du stahlst vor achtzehn Jahren ein Glas Sekt, und wurdest auf der That ertappt, und seitdem wirst du immerfort ex tempore roth. Du hattest Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch liefst du davon; welch ein Instinkt bewog dich dazu?

Bard. Gnädiger Herr, seht ihr hier diese Meteore? Bemerkt ihr diese Feuerdünste?

Pr. Heinr. Ja.

Bard. Was denkt ihr, daß sie bedeuten?

Pr. Heinr. Heiße Lebern und kalte Beutel.

Bard. Galle, Herr, wenn man's recht nimmt.

Pr. Heinr. Nein, wenn man's recht nimmt Galgen? (Falstaff kommt zurück.) Da kommt der magre Hans, da kommt das Beingerippe. Nun, meine allerliebste Wulstpuppe? Wie lange ist es her, Hans, daß du dein eignes Knie nicht gesehn hast?

Falst. Mein eignes Knie? Als ich in deinen Jahren war, Heinz, war ich um den Leib nicht so dick, als eine Adlersklaue, ich hätte durch eines Aldermanns Daumenring kriechen können. Hol die Pest Kummer und Seufzen! Es bläs't einen Menschen auf, wie einen Schlauch. — Da sind hundsföttische Neuigkeiten los: Sir John Bracy war hier von eures Vaters wegen, ihr müßt morgen früh an den Hof. Der bewußte tolle Kerl aus Norden, Percy, und der aus Wales, der den Amaimon ausprügelte, und Lucifer zum Hahnrey machte, und den Teufel auf das Kreuz einer Wäl'schen Streitart den Vasalleneid leisten hieß, — wie zum Henker heißt er doch?

Poins. O, Glendower.

Falst. Owen, Owen, eben der; und sein Schwiegersohn Mortimer, und der alte Northumberland, und der muthige Schott der Schotten, Douglas, der zu Pferde einen Berg steilrecht hinanrennt.

Pr. Heinr. Der in vollem Gallop reitet, und dabey mit der Pistole einen Sperling im Fluge schießt.

Falst. Ihr habt es getroffen.

Pr. Heinr. Er aber niemals den Sperling.

Falst. Nun, der Schuft hat Herz im Leibe, der läuft nicht.

Pr. Heinr. Ey, was bist du denn für ein Schuft, daß du ihn um sein Laufen rühmst?

Falst. Zu Pferde, du Finke! zu Fuß weicht er keinen Fuß breit.

Pr. Heinr. Doch, Hans, aus Instinkt.

Falst. Das gebe ich zu, aus Instinkt. Gut, der ist auch da; und ein gewisser Mordake, und sonst noch an die tausend Blaumützen. Worcester hat sich bey Nacht weggestohlen; deines Vaters Bart ist vor Schrecken über die Nachricht weiß geworden. Land ist nun so wohlfeil zu kaufen, wie stinkende Makrelen.

Pr. Heinr. Nun, wenn ein heißer Junius kommt, und diese einheimische Balgerey fortdauert, so sieht es darnach aus, daß man Jungferschaften schockweise kaufen wird, wie Hufnägel.

Falst. Beym Sakrament, Junge, du hast Recht: es kann seyn, daß wir in dem Punkte guten Handel haben werden. — Aber sage mir, Heinz, fürchtest du dich nicht entsetzlich? Da du Thronerbe bist, könnte die Welt dir wohl noch drey solche Gegner auslesen, als den Erzfeind Douglas, den Kobolt Percy und den Teufel Glendower? Fürchtest du dich nicht entsetzlich? Rieselt's dir nicht in den Adern?

Pr. Heinr. Nicht im geringsten, meiner Treu; ich brauche etwas von deinem Instinkt.

Falst. Nun, du wirst morgen entsetzlich ausgeschmält werden, wenn du zu deinem Vater kommst; wenn du mich lieb hast, so sinne eine Antwort aus.

Pr. Heinr. Stelle du meinen Vater vor, und befrage mich über meinen Lebenswandel.

Falst. Soll ich, topp! — Dieser Stuhl soll mein Thron seyn, dieser Dolch mein Zepter, und dieß Kissen meine Krone.

Pr. Heinr. Dein Thron ist also der Schemel hier, dein goldnes Zepter der bleyerne Dolch, und deine kostbare reiche Krone diese armselige kahle Krone!

Falst. Gut, wenn das Feuer der Gnade nicht ganz in dir erloschen ist, so sollst du nun gerührt werden. — Gebt mir ein Glas Sekt, damit meine Augen roth aussehen; man muß denken, daß ich geweint habe, denn ich muß es mit bewegtem Gemüth sprechen, und ich will es in des Königs Kambyses Weise thun.

Pr. Heinr. Gut, so mache ich meine Reverenz.

Falst. Und so halte ich meine Rede. — Tretet beyseit, ihr Grosen.

Wirth. Das ist ein prächtiger Spaß, mein' Seel!

Falst. Weint, Fürsten, nicht! Vergeblich träufeln Thränen.

Wirth. O Jemine, was er sich für ein Ansehen giebt!

Falst. O Gott, Herrn! bringt mein bang Gemahl hinaus, Denn Thränen stopfen ihrer Augen Schleusen.

Wirth. O prächtig! Er macht es den Lumpen-Komödianten so natürlich nach, wie man was sehen kann.

Falst. Still, gute Bierkanne! still, Frau Schnapps — Heinrich, ich wundre mich nicht bloß darüber, wie du deine Zeit hinbringest, sondern auch in welcher Gesellschaft du lebest; denn wiewohl die Kamille, jemehr sie getreten wird, um so schneller wächst, so wird doch die Jugend je mehr man sie verschwendet, um so schneller abgenutzt. Daß du mein Sohn bist, dafür habe ich theils deiner Mutter Wort, theils meine eigne Meynung; hauptsächlich aber einen verwünschten Zug in deinem Auge und ein albernes Hängen deiner Unterlippe, das mir Gewähr dafür leistet. Wofern du denn mein Sohn bist — dahin zielt dieß eigentlich — warum, da du mein Sohn bist, wirst du das Ziel des Gespöttes? Soll die glorreiche Sonne des Himmels ein Schulschwänzer werden, und Brombeeren naschen? Eine nicht aufzuwerfende Frage. Soll der Sohn Englands ein Dieb werden und Beutel schneiden? Eine wohl aufzuwerfende Frage. Es giebt ein Ding, Heinrich, wovon du oftmals gehört hast, und das vielen in unserm Lande unter dem Namen Pech bekannt ist; dieses Pech, wie alte Schriftsteller aussagen, pflegt zu besudeln, so auch die Gesellschaft, die du hältst. Denn, Heinrich, jetzt rede ich nicht im Trunke zu dir, sondern in Thränen, nicht im Scherz, sondern von Herzen, nicht bloß in Worten, sondern auch in Sorgen. — Und doch giebt es einen tugendhaften Mann, den ich oft in deiner Gesellschaft bemerkt habe, aber ich weiß seinen Namen nicht.

Pr. Heinr. Was für eine Art von Mann, wenn es Euer Majestät gefällig ist?

Falst. Ein wackrer stattlicher Mann, in der That, und wohlbeleibt! er hat einen heitern Blick, einnehmende Augen und ein sehr edles Wesen, und ich denke, er ist so in den funfzigen, oder wenn's hoch kommt, gegen sechzig; und jetzt fällt es mir ein: sein Name ist Falstaff. Sollte der

Mann ausschweifend seyn, so hintergeht er mich; denn, Heinrich, ich sehe Tugend in seinen Blicken. Wenn denn der Baum an den Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, so muß — das behaupte ich zuversichtlich — Tugend in diesem Falstaff seyn. Zu ihm halte dich, die andern verbanne. Und nun sage mir, du ungezogner Schlingel, sage, wo hast du diesen Monat gesteckt?

Pr. Heinr. Sprichst du wie ein König? Nimm du meinen Platz ein, und ich will meinen Vater vorstellen.

Falst. Mich absetzen? Wenn du es halb so gravitätisch und majestätisch machst in Worten und Werken, so sollst du mich bey den Beinen aufhängen, wie ein Kanienchen oder einen Hasen beym Wildhändler.

Pr. Heinr. Gut, hier sitz' ich.

Falst. Und hier steh' ich: nun urtheilt meine Herren.

Pr. Heinr. Nun, Heinrich? von woher kommt ihr?

Falst. Von Eastcheap, mein gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Es werden arge Beschwerden über dich geführt.

Falst. Alle Wetter, Herr, sie sind falsch! — Ja, ich will euch den jungen Prinzen schon eintränken, meiner Treu.

Pr. Heinr. Fluchest du, ruchloser Knabe? Hinfort komm' mir nicht mehr vor die Augen. Du wirst der Gnade gewaltsam abwendig gemacht; ein Teufel sucht dich heim in Gestalt eines fetten alten Mannes; eine Tonne von einem Mann ist deine Gesellschaft. Warum verkehrst du mit dem Kasten voll Humore, dem Beuteltrog der Bestialität, dem aufgedunsenen Ballen Wassersucht, dem ungeheuren Fasse Sekt, dem vollgestopften Kaldaunensack, dem gebratnen Krönungs-Ochsen mit dem Pudding im Bauche, dem ehrwürdigen Laster, der grauen Ruchlosigkeit, dem Vater Kuppler, der Eitelkeit bey Jahren? Worin ist er gut, als im Sekt kosten und trinken? Worin sauber und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und essen? Worin geschickt, als in Schlauigkeit? Worin schlau, als in Spitzbüberey? Worin spitzbübisch, als in allen Dingen? Worin löblich, als in gar nichts?

Falst. Ich wollte, Euer Gnaden machten sich verständlich. Wie meynen Euer Gnaden?

Pr. Heinr. Den spitzbübischen abscheulichen Verführer der Jugend, Falstaff, den alten weißbärtigen Satan.

Falst. Gnädiger Herr, den Mann kenne ich.

Pr. Heinr. Ich weiß, daß du ihn kennst.

Falst. Aber wenn ich sagte, ich wüßte mehr schlimmes von ihm, als von mir selbst, das hieße mehr sagen, als ich weiß. Daß er leider Gottes alt ist, das bezeugen seine weißen Haare; aber daß er, mit Respekt zu vermelden, ein Hurenjäger ist, das läugne ich ganz und gar. Wenn Sekt und Zucker ein Fehler ist, so helfe Gott den Lasterhaften! Wenn alt und lustig seyn eine Sünde ist, so muß mancher alte Schenkwirth, den ich kenne, verdammt werden. Wenn es Haß verdient, daß man fett ist, so müssen Pharao's magre Kühe geliebt werden. Nein, theuerster Herr Vater, verbannt Peto, verbannt Bardolph, verbannt Poins; aber den lieben Hans Falstaff, den guten Hans Falstaff, den biedern Hans Falstaff, den tapfern Hans Falstaff, um so tapfrer, da er der alte Hans Falstaff ist: den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft — den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft; den dicken Hans verbannen, heißt alle Welt verbannen.

Pr. Heinr. Das thu' ich, das will ich.

(Man hört klopfen. Die Wirthin, Franz und Bardolph ab. Bardolph kommt zurück gelaufen.)

Bard. O gnädiger Herr! gnädiger Herr! der Sheriff ist mit einer entsetzlichen Wache vor der Thür.

Falst. Fort, du Schuft! Das Stück zu Ende gespielt. Ich habe viel zu Gunsten des Falstaff zu sagen.

(Die Wirthin kommt eilig zurück.)

Wirth. O Jesus! gnädiger Herr! — gnädiger Herr!

Falst. Holla! he! Ist denn der Teufel los? Was giebt's!

Wirth. Der Sheriff und die ganze Wache sind vor der Thür, sie kommen, um Haussuchung zu halten: soll ich sie herein lassen?

Falst. Hörst du, Heinz? Nenne doch ein ächtes Goldstück niemals eine falsche Münze; du bist in Wahrheit falsch, ohne es zu scheinen.

Pr. Heinr. Und du eine natürliche Memme, ohne Instinkt.

Falst. Ich läugne dir den Maior ab; willst du mich dem Sheriff abläugnen, gut; wo nicht, so laß ihn herein. Wenn ich mich auf einem Karrn nicht eben so gut ausnehme, als ein andrer, so hol' der Teufel meine Erziehung. Ich hoffe, daß ich eben so geschwind, als ein andrer mit einem Strick zu erdrosseln bin.

Pr. Heinr. Geh, versteck' dich hinter die Tapete, — die übrigen müssen hinaufgehn. Nun, meine Herrn, ein redlich Gesicht und ein gut Gewissen.

Falst. Beydes habe ich gehabt, aber damit ist es aus und darum verstecke ich mich.

Pr. Heinr. Ruft den Sheriff herein.

(Alle ab, außer dem Prinzen und Poins. Der Sheriff und ein Kärner kommen.)

Nun, Meister Sheriff, was ist eu'r Begehren?

Sh. Zuerst Verzeihung, Herr. Ein Auflauf hat
Gewisse Leut' in dieses Haus verfolgt.

Pr. Heinr. Was sind's für Leute?

Sh. Der ein' ist wohlbekannt, mein gnäd'ger Herr,
Ein starker fetter Mann.

Kärn. So fett wie Butter.

Pr. Heinr. Der Mann, ihr könnt mir glauben, ist nicht hier,
Ich brauche selbst ihn eben in Geschäften.
Und, Sheriff, ich verpfände dir mein Wort,
Daß ich ihn Morgen Mittag schicken will,
Dir Rechenschaft zu geben oder jedem,
Für alles, was man ihm zur Last gelegt;
Und, wenn ich bitten darf, verlaßt das Haus.

Sh. Das will ich, gnäd'ger Herr. Zwey Herrn verloren
Bey dieser Räuberey dreyhundert Mark.

Pr. Heinr. Es kann wohl seyn; hat er die zwey beraubt,
So soll er Rede stehn; und so, lebt wohl!

Sh. Gute Nacht, mein gnäd'ger Herr.

Pr. Heinr. Ich denk', es ist schon guten Morgen: nicht?

Sh. Ja, gnäd'ger Herr; ich glaub' es ist zwey Uhr.
(ab.)

Pr. Heinr. Der ölichte Schlingel ist so bekannt wie die Paulskirche. — Geh, ruf ihn heraus.

Poins. Falstaff! — Fest eingeschlafen hinter der Tapete, und schnarcht wie ein Pferd.

Pr. Heinr. Hör' nur, wie schwer er Athem holt. Suche seine Taschen durch. (Poins sucht.) Was hast du gefunden?

Poins. Nichts als Papiere, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Laßt uns sehen, was es ist, lies sie.

„Item, ein Kapaun 2 Schilling 2 Pfennig.
„Item, Brühe — — — 4 Pf.
„Item, Sekt, zwey Maaß 5 Sch. 8 Pf.
„Item, Sardellen und Sekt
nach dem Abendessen 2 Sch. 6 Pf.
„Item, Brot — — — — ½ Pf.

Pr. Heinr. O, ungeheuer! Nur für einen halben Pfennig Brod zu dieser unbilligen Menge Sekt! — Was du sonst noch gefunden hast, bewahre auf, wir wollen es bey beßrer Weile lesen. Laß ihn da schlafen bis es Tag wird. Ich will früh morgens an den Hof; wir müssen alle in den Krieg, und du sollst einen ehrenvollen Platz haben. Diesem fetten Schlingel schaffe ich eine Stelle zu Fuß, und ich weiß, ein Marsch von ein hundert Fuß wird sein Tod seyn. Das Geld soll reichlich wieder erstattet werden. Triff mich morgen bey Zeiten; und somit guten Morgen, Poins.

Poins. Guten Morgen, bester Herr. (ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Zimmer zu Bangor.

(Percy, Worcester, Mortimer und Glendower treten auf.)

Mort. Die Freunde sind gewiß, schön die Versprechen,
Und unser Anfang günst'ger Hoffnung voll.

Percy. Lord Mortimer und Vetter Glendower,
Wollt ihr euch setzen?
Und Oheim Worcester — der Henker hol's
Ich habe die Kart' vergessen.

Glend. Nein, hier ist sie.
Sitzt, Vetter Percy, — sitzt lieber Vetter Heißsporn;
Denn jedesmal, daß Lancaster euch nennt
Bey diesem Namen wird er bleich, und mit
Verhaltnem Seufzer wünscht er euch im Himmel.

Percy. Und in der Hölle euch, so oft er hört
Von Owen Glendower sprechen.

Glend. Ich kann's nicht tadeln; als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten,

Voll glühnder Fackeln, und als ich geboren,
Erzitterte der Erde Bau und Gründung
Wie eine Memme.

Percy. Ey, sie hätt's auch gethan
Zur selben Zeit, hätt' eurer Mutter Katze
Nur gekitzt, wenn ihr auch nie geboren wärt.

Glend. Die Erde, sag' ich, bebt', als ich zur Welt kam.

Percy. Und ich sag', die Erde dachte nicht wie ich,
Wofern ihr denkt, sie bebt' aus Furcht vor euch.

Glend. Der Himmel stand in Feu'r, die Erde wankte.

Percy. O, dann hat sie geschwankt, weil sie den Himmel
In Feuer sah, nicht bang vor der Geburt.
Die krankende Natur bricht oftmals aus
In fremde Gährungen; die schwangre Erde
Ist mit 'ner Art von Kolik oft geplagt,
Durch Einschließung des ungestümen Windes
In ihrem Schooß, der, nach Befreyung strebend,
Altmutter Erde schüttelt, und stürzt um
Kirchthürm' und mos'ge Burgen. Zu der Zeit
Hat unsre Mutter Erde, davon leidend,
Krankhaft gebebt.

Glend. Vetter, nicht viele dürften
So durch den Sinn mir fahren. Laßt mich euch
Noch einmal sagen: als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten.
Von Bergen rannten Gemsen, und die Heerden
Schrien seltsam ins erschrockne Feld hinein,
Dieß hat mich außerordentlich verkündet;
Und meines Lebens ganzer Hergang zeigt,
Ich sey nicht von der Zahl gemeiner Menschen.
Wo lebt der Mensch wohl, von der See umfaßt,
Die zürnend tobt um England, Schottland, Wales,
Der mich belehrt und mich darf Schüler nennen?
Und bringt mir einen, den ein Weib gebar,
Der in der Kunst mühsamer Bahn mir folgt,
Und Schritt mir hält in tiefer Nachforschung.

Percy. Ich denke, niemand spricht wohl besser Wäl'sch.
Ich will zur Mahlzeit.

Mort. Still, Vetter Percy, denn ihr macht ihn toll.

Glend. Ich rufe Geister aus der wüsten Tiefe.

Percy. Ey ja, das kann ich auch, das kann ein jeder.
Doch kommen sie, wenn ihr nach ihnen ruft?

Glend. Ich kann euch lehren, Vetter, selbst den Teufel
Zu meistern.

Percy. Und ich, Freund, kann euch lehren, sein zu spotten
Durch Wahrheit; redet wahr und lacht des Teufels.
Habt ihr ihn Macht, zu rufen, bringt ihn her,
Ich schwör', ich habe Macht, ihn wegzuspotten.
O, lebenslang sprecht wahr und lacht des Teufels!

Mort. Kommt! kommt!
Nicht mehr dieß unersprießliche Geschwätz.

Glend. Dreymal maß Heinrich Bolingbroke sich schon
Mit meiner Macht; dreymal vom Rand des Wyr
Und kies'gen Severn sandt' ich so ihn heim,
Daß unbemäntelt seine Niederlage.

Percy. Was? ohne Mantel lag er auf der Erde?
Ins Teufels Namen, und er kriegt kein Fieber?

Glend. Seht hier die Karte: soll'n wir unser Recht
Nun dreyfach theilen, unserm Bund gemäß?

Mort. Der Erzdechant hat schon es eingetheilt
In drey Quartiere, völlig gleich gemessen.
England, vom Trent und Severn bis hieher
Im Süd und Ost, ist mir zum Theil bestimmt.
Was westlich, Wales jenseit des Severn Ufer,
Und all' das reiche Land in dem Bezirk
Für Owen Glendower; euch, mein lieber Vetter,
Der Ueberrest, was nordwärts liegt vom Trent.
Auch der Vertrag ist dreyfach aufgesetzt,
Und wenn wir wechselseitig ihn besiegelt,
Was diese Nacht sich noch verrichten läßt,
So ziehn wir, Vetter Percy, ihr und ich,
Und unser Lord von Worcester morgen aus,
Um euren Vater und die Schott'sche Macht,
Wie abgeredt, zu Shrewsbury zu treffen.
Mein Vater Glendower ist noch nicht bereit,
Auch haben wir die nächsten vierzehn Tage
Nicht seine Hülfe nöthig; — (zu Glendower.) in der Zeit
Könnt ihr zusammen schon berufen haben
Vasallen, Freund' und Herrn der Nachbarschaft.

Glend. Ein kürzrer Zeitraum bringt mich zu euch, Herrn,
Und dann geleit' ich eure Frau'n zu euch.
Jetzt müßt ihr ohne Abschied fort euch schleichen,
Denn eine Sündflut giebt's von Thränen sonst,
Wenn ihr und eure Weiber scheiden sollt.

Percy. Mich dünkt, mein Antheil nördlich hier von Burton
Ist euren beyden nicht an Größe gleich.
Seht, wie der Fluß mir da herein sich schlängelt,
Und schneidet mir von meinem besten Lande
Ein Stück aus, einen großen halben Mond.
Ich will sein Bett an diesem Platz verdämmen,
Und hier soll dann der silberklare Trent
Im neuen Bette schön und ruhig fließen.
Er soll sich da so scharfgezackt nicht winden,
Und eines reichen Landstrichs mich berauben.

Glend. Nicht winden? Doch er soll; ihr seht er thut's.

Mort. Ja, doch bemerkt,
Wie er den Lauf nimmt, und sich hier hinauf
Mit gleichem Vortheil kehrt zur andern Seite,
Das Land da drüben um so viel beschneidend,
Als er euch an der andern Seite nimmt.

Worc. Mit wenig Kosten gräbt man hier ihn durch.
Und schlägt die Spitze Land dem Norden zu:
Dann läuft er grad' und eben.

Percy. Ich wills, mit wenig Kosten ist's geschehn.

Glend. Ich will es nicht verändert wissen.

Percy. Nicht?

Glend. Nein, und ihr sollt nicht.

Percy. Wer will Nein mir sagen?

Glend. Ey, das will ich.

Percy. So macht, daß ich euch nicht versteh;
Sagt es auf Wäl'sch.

Glend. Ich spreche Englisch, Herr, so gut wie ihr,
Ich wurde ja an Englands Hof erzogen,
Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe
Manch Englisch Liedlein lieblich fein gesetzt,
Und so der Zunge reiche Zier geliehn;
Und solche Gabe sah man nie an euch.

Percy. Traun, und ich bin deß froh von ganzem Herzen.
Ich wär' ein Kitzlein lieber, und schrie Miau,
Als einer von den Vers-Balladen-Krämern.
Ich hör' 'nen ehrnen Leuchter lieber drehn,
Oder ein trocknes Rad die Achse kratzen;
Das würde mir die Zähne gar nicht stumpfen,
So sehr nicht, als gezierte Poesie.
'S ist wie der Paßgang eines steifen Gauls.

Glend. Nun gut, wir leiten euch den Trent zur Seite.

Percy. Es gilt mir gleich: wohl dreymal so viel Land
Gäb' ich dem wohlverdienten Freund;
Doch, wo's auf Handel ankommt, merkt ihr wohl,
Da zank' ich um ein Neuntel eines Haars.
Sind die Verträge fertig? Soll'n wir gehn?

Glend. Der Mond scheint hell, ihr könnt zu Nacht noch fort,
Ich will den Schreiber mahnen, und zugleich
Auf eure Abfahrt eure Fraun bereiten.
Ich fürchte, meine Tochter kommt von Sinnen,
So zärtlich liebt sie ihren Mortimer. (ab.)

Mort. Pfui, Vetter, wie ihr durch den Sinn ihm fahrt!

Percy. Ich kann's nicht lassen; oft erzürnt er mich,
Wenn er erzählt von Ameis' und von Maulwurf,
Vom Träumer Merlin, was der prophezeyt,
Vom Drachen, und vom Fische ohne Flossen,
Berupftem Greif und Raben in der Mause,
Vom ruh'nden Löwen und der Katz' im Sprung,
Und solch 'nen Haufen kunterbuntes Zeug,
Daß mich's zum Heiden macht. Denk, gestern Abend
Hielt er mich wenigstens neun Stunden auf,
Mit Aufzählung von all den Teufel Namen,
So seine Diener; ich rief: „Hm!" und: „Gut, nur weiter!"
Doch hört' ich nicht ein Wort. O, er ist lästig,
Wie ein müdes Pferd, ein scheltend Weib;
Noch ärger, als ein rauchicht Haus. Viel lieber
Lebt' ich bey Käs' und Knoblauch in der Mühle,
Als daß ich schmaust' und hört' ihn mit mir reden
Im besten Lustschloß in der Christenheit.

Mort. Bey meiner Treu, er ist ein würd'ger Herr,
Ganz ungemein belesen, und erfahren
In seltnen Heimlichkeiten; tapfer wie ein Löw',
Leutselig ohne Maß, und frey im Geben,
Wie Minen Indiens. Darf ich sagen, Vetter?
Er hält in hohen Ehren eu'r Gemüth,
Und thut sich über die Natur Gewalt,
Wenn ihr ihm durch den Sinn fahrt: ja, fürwahr,
Ich schwör' es euch, der Mann lebt nicht auf Erden,
Der so, wie ihr gethan, ihn reizen durfte,
Und nicht Gefahr erproben und Verweis.
Doch thut es nicht zu oft, laßt mich euch bitten.

Worc. Fürwahr, Mylord, ihr seyd zu tadelsüchtig.

Und seit ihr hier seyd, thatet ihr genug,
Um völlig aus der Fassung ihn zu bringen.
Ihr müßt durchaus den Fehl verbessern lernen;
Zeigt es schon manchmal Größe, Muth und Blut,
(Was doch die höchste Zier, die es gewährt)
So offenbart es oftmals rauhen Zorn,
An Sitten Mangel und an Mäßigung,
Stolz, Hochmuth, Meynung von sich selbst und Hohn,
Wovon, an einem Edelmanne haftend,
Das kleinste ihm der Menschen Herz verliert,
Und einen Fleck an aller Gaben Schönheit
Zurückläßt, sie betrügend um ihr Lob.

Percy. Gut, meistert mich; Gott segn' euch feine Sitten!
Hier kommen unsre Frau'n, nun laßt uns scheiden.

(Glendower kommt zurück mit Lady Percy und Lady Mortimer.)

Mort. Das ist für mich der tödtlichste Verdruß,
Mein Weib versteht kein Englisch, ich kein Wäl'sch.

Glend. Die Tochter weint, sie will nicht von euch scheiden:
Sie will Soldat seyn, will mit in den Krieg.

Mort. Mein Vater, sagt ihr, daß sie und Tante Percy
In eurer Leitung schleunig folgen sollen.

(Glendower spricht auf Wälsch zu seiner Tochter, und sie antwortet ihm in derselben Sprache.)

Glend. Sie ist außer sich, die störr'ge, eigenwill'ge Dirne
An der die Ueberredung nichts vermag.

(Lady Mortimer spricht auf Wälsch zu Mortimer.)

Mort. Ich ich versteh' den Blick; das holde Wäl'sch,
Das du von diesen schwell'nden Himmeln gießest,
Ist zu bekannt mir; und, schämt' ich mich nicht,
So wollt' ich dir in dem Gespräch erwiedern.

(Lady Mortimer spricht.)

Versteh ich deinen Kuß doch, und du meinen,
Und das ist ein gefühltes Unterreden.
Doch bis ich, Liebe, deine Sprach' erlernt,
Will ich nie müßig gehn: denn deine Zunge
Macht Wäl'sch so süß, wie hoher Lieder Weisen,
Die eine schöne Königin entzückend
Zu ihrer Laut' in Sommerlauben singt.

Glend. Ja, wenn ihr hinschmelzt, wird sie gar verrückt.

(Lady Mortimer spricht wieder.)

Mort. O, hierin bin ich ganz Unwissenheit!

Glend. Sie will, ihr sollt
Euch niederlegen auf die leichten Binsen,
Und sanft eu'r Haupt an ihrem Schooße ruhn,
So singt sie euch das Lied, das euch gefällt,
Und krönt den Gott des Schlafs auf euren Wimpern,
Eu'r Blut mit süßer Müdigkeit bezaubernd,
So Scheidung machend zwischen Schlaf und Wachen,
Als wie die Scheidung zwischen Tag und Nacht,
Die Stunde, eh' das himmlische Gespann
Im Osten seinen goldnen Zug beginnt.

Mort. Gern will ich sitzen und sie singen hören;
Indeß wird unsre Schrift wohl fertig seyn.

Glend. Thut das.
Die Musikanten, die euch spielen sollen,
Sind tausend Meilen weit von hier in Lüften,
Und sollen flugs doch hier seyn. Sitzt und horcht!

Percy. Komm, Käthchen, du verstehst dich auf's Niederliegen; komm, geschwind! geschwind! daß ich meinen Kopf in deinen Schooß lege.

L. Percy. Geh' mir, du wilde Gans.

(Glendower spricht einige Wäl'sche Worte, und dann spielt die Musik.)

Percy. Nun merk' ich, daß der Teufel Wäl'sch versteht,
Und 's ist kein Wunder, daß er lauuisch ist.
Mein Seel', er ist ein guter Musikant.

L. Percy. Dann solltet ihr ganz und gar musikalisch seyn, denn ihr werdet ganz von Launen regiert. Lieg stille, du Schelm, und höre die Dame Wäl'sch singen.

Percy. Ich möchte lieber Dame, meine Dogge, Irländisch heulen hören.

L. Percy. Möchtest du gern ein Loch im Kopfe haben?

Percy. Nein.

L. Percy. So liege still.

Percy. Auch nicht, das ist ein Weiberfehler.

L. Percy. Nun, Gott helfe dir!

Percy. Zu der Wäl'schen Dame Bett.

L. Percy. Was soll das?

Percy. Still! sie singt. (Ein Wäl'sches Lied von Lady Mortimer gesungen.) Kommt, Käthchen, ihr müßt mir auch ein Lied singen.

L. Percy. Ich nicht, gewiß und wahrhaftig.

Percy. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! Herzchen, ihr schwört ja wie eine Konditors-Frau. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! und: so wahr ich lebe! und: wo mir Gott gnädig sey! und: so gewiß der Tag scheint!
Und giebst so taft'ne Bürgschaft deiner Schwüre,
Als wärst du weiter nie, als Finsbury spaziert.
Nimm als 'ne Dame, Käthchen, deinen Mund
Mit derben Schwüren voll; und laß fürwahr
Und solche Pfeffermuß-Betheurungen
Den Sammet-Borten und den Sonntagsbürgern.
Komm, sing!

L. Percy. Ich will nicht singen.

Percy. Es führt auch gerade Weges dazu, Schneider zu werden oder Rothkehlchen abzurichten. Wenn die Kontrakte aufgesetzt sind, so will ich in den nächsten zwey Stunden fort; also kommt mir nach, wenn ihr wollt. (ab.)

Glend. Kommt, kommt, Lord Mortimer! Ihr seyd so träge,
Als glühend heiß Lord Percy ist zu gehn.
Die Schrift wird fertig seyn: wir woll'n nur siegeln,
Und dann sogleich zu Pferd.

Mort. Von ganzem Herzen. (Alle ab.)

Zweyte Szene.

London. Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Prinz von Wales und Lords treten auf.)

K. Heinr. Laßt uns, ihr Lords, der Prinz von Wales und ich,
Wir müssen uns geheim besprechen; doch
Seyd nah zur Hand, wir werden euch bedürfen. (Lords ab.)
Ich weiß nicht, ob es Gott so haben will
Für mißgefäll'ge Dienste, die ich thät,
Daß sein verborgner Rath aus meinem Blut
Mir Züchtigung und eine Geißel zeugt.
Doch du, in deinen Lebensbahnen, machst
Mich glauben, daß du nur gezeichnet bist
Zur heißen Rach' und zu des Himmels Ruthe
Für meine Uebertretung. Sag' mir sonst,
Wie könnten solche niedrige Gelüste,
Solch armes, nacktes, liederliches Thun,
So seichte Freuden, ein so roher Kreis,
Als der, womit du dich verbrüdert hast,

Sich zu der Hoheit deines Bluts gesellen,
Und sich erheben an dein fürstlich Herz?

Pr. Heinr. Beliebt's Eur Majestät, ich wollt', ich könnte
Von jedem Fehl so völlig los mich sagen,
Als ich mich ohne Zweifel rein'gen kann
Von vielen, die mir Schuld gegeben werden.
Doch so viel Milderung laßt mich erbitten,
Daß, nach erlogner Mährchen Widerlegung,
Die oft das Ohr der Hoheit hören muß
Von Liebedienern und gemeinen Klätschern,
Mir etwas wahres, wo mich meine Jugend
Verkehrt geleitet und unregelmäßig,
Auf wahre Unterwerfung sey verziehn.

K. Heinr. Verzeih dir Gott! — Doch muß mich's wundern, Heinrich,
Daß deine Neigung so die Schwingen richtet,
Ganz abgelenkt von deiner Ahnen Flug.
Dein Platz im Rath ward gröblich eingebüßt,
Den nun dein jüngrer Bruder eingenommen;
Du bist beynah ein Fremdling in den Herzen
Des ganzen Hofs, der Prinzen vom Geblüt.
Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
Ist ganz dahin, und jedes Menschen Seele
Sagt sich prophet'sch deinen Fall voraus.
Hätt' ich so meine Gegenwart vergeudet,
So mich den Augen Aller ausgeboten,
So dem gemeinen Umgang gäng' und feil!
So wär' die Meynung, die zum Thron mir half,
Stets dem Besitze unterthan geblieben,
Und hätt' in schmählicher Verbannung mich
Als einen, der nichts ist, noch gilt, gelassen.
Doch, selten nur gesehn, ging ich nun aus,
So ward ich angestaunt, wie ein Komet,
Daß sie den Kindern sagten: „Das ist er;"
Und andre: „Welcher? wo ist Bolingbroke?"
Dann stahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel,
Und kleidete in solche Demuth mich,
Daß ich Ergebenheit aus aller Herzen,
Aus ihrem Munde Gruß und Jauchzen zog,
Selbst in dem Beyseyn des gekrönten Königs.
So hielt ich die Person mir frisch und neu,
Mein Beyseyn, wie ein Hohepriesterkleid,
Ward staunend nur gesehn, und so erschien

Selten, doch kostbar, wie ein Fest, mein Aufzug;
Das ungewohnte gab ihm Fey'rlichkeit.
Der flinke König hüpfte auf und ab
Mit seichten Spaßern und mit stroh'rnen Köpfen
Leicht lodernd, leicht verbrannt; vergab die Würde,
Vermengt' sein Königthum mit Possenreissern,
Ließ ihren Spott entweihen seinen Namen,
Und lieh sein Ansehn wider seinen Ruf,
Schalksbuben zu belachen, jedem Ausfall
Unbärt'ger, eitler Necker bloß zu stehn;
Ward ein Gesell der öffentlichen Gassen,
Gab der Gemeinheit selber sich zu Lehn;
Daß, da die Augen täglich in ihm schwelgten,
Von Honig übersättigt, sie zu ekeln
Der süße Schmack begann, wovon ein wenig
Mehr als ein wenig viel zu viel schon ist.
Wenn dann der Anlaß kam, gesehn zu werden,
War er so wie der Kuckuck nur im Juni,
Gehört, doch nicht bemerkt; gesehn mit Augen,
Die, matt und stumpf von der Gewöhnlichkeit,
Kein außerordentlich Betrachten kennen,
Wie's sonnengleiche Majestät umgiebt,
Strahlt sie nur selten den erstaunten Augen;
Sie schläferten, die Augenlieder hängend,
Ihm in's Gesicht vielmehr, und gaben Blicke,
Wie ein umwölkter Mann dem Gegner pflegt,
Von seinem Beyseyn überfüllt und satt.
Und in demselben Rang, Heinrich, stehst du,
Da du dein fürstlich Vorrecht eingebüßt
Durch niedrigen Verkehr; kein Aug', dem nicht
Dein so gemeiner Anblick lästig wäre,
Als meins, das mehr begehrt hat dich zu sehn,
Das nun thut, was ich gern ihm wehren möchte,
Und blind sich macht aus thör'ger Zärtlichkeit.

Pr. Heinr. Ich werd' hinfort, mein gnädigster Gebieter,
Mehr seyn, was mir geziemt

K. Heinr. Um alle Welt,
Was du zu dieser Zeit, war Richard damals,
Als ich aus Frankreich kam nach Ravenspurg,
Und grade, was ich war, ist Percy jetzt.
Bey meinem Zepter nun, und meiner Seele!
Er hat viel höhern Anspruch an den Staat
Als du, der Schatten nur der Erblichkeit.

Denn, ohne Recht noch Anschein eines Rechts,
Füllt er mit Kriegszeug in dem Reich das Feld,
Beut dem bewehrten Schlund des Leu'n die Stirn,
Und führt, nicht mehr, als du, dem Alter schuldig,
Bejahrte Lords und würd'ge Bischöf' an
Zu blut'gen Schlachten und Geklirr der Waffen.
Welch nie verblüh'nden Ruhm erwarb er nicht
An dem geprief'nen Douglas, dessen Thaten,
Deß heiße Züge, großer Nam' in Waffen,
Die Oberstelle sämmtlichen Soldaten
Und höchste kriegerische Würd' entzieht,
In allen Reichen, welche Christ erkennen.
Dreymal schlug dieser Heißsporn, Mars in Windeln,
Dieß Heldenkind, in seinen Unternehmen
Den großen Douglas: nahm Einmal ihn gefangen,
Gab dann ihn los, und macht' ihn sich zum Freund,
Den Schlund der tiefen Fehde auszufüllen,
Und zu erschüttern unsers Thrones Frieden.
Und was sagt ihr hiezu? Percy, Northumberland,
Der Erzbischof von York, Douglas, Mortimer,
Sind wider uns verbündet und in Wehr.
Doch warum sag' ich diese Zeitung dir?
Was sag' ich, Heinrich, dir von unsern Feinden,
Da du mein nächst- und schlimmster Gegner bist,
Der, allem Anschein nach, aus knecht'scher Furcht,
Aus einem schnöden Hang und jähen Launen
In Percy's Solde wider mich wird fechten,
Ihm nachziehn und vor seinen Runzeln kriechen,
Zu zeigen, wie du ausgeartet bist.

Pr. Heinr. Nein, denkt das nicht, ihr sollt es nicht so finden.
Verzeih' Gott denen, die mir so entwandt
Die gute Meynung Eurer Majestät.
Ich will auf Percy's Haupt dieß alles lösen,
Und einst, an des glorreichsten Tages Schluß
Euch kühnlich sagen, ich sey euer Sohn,
Wann ich ein Kleid, von Blut ganz, tragen werde,
Und mein Gesicht mit blut'ger Larve färben,
Die, weggewaschen, mit sich nimmt die Schaam,
Das soll der Tag seyn, wann er auch mag scheinen,
Daß dieses Kind der Ehren und des Ruhms,
Der wackre Heißsporn, der geprief'ne Ritter,
Und eu'r vergeß'ner Heinrich sich begegnen.
Daß jede Ehr' auf seinem Helme sitzend
Doch Legion wär', und auf meinem Haupt

Die Schmach verdoppelt! denn es kommt die Zeit,
Da dieser nord'sche Jüngling seinen Ruhm
Mir tauschen muß für meine Schmählichkeiten.
Percy ist mein Verwalter, bester Herr,
Der glorreich handelt zum Erwerb für mich,
Ich will so streng zur Rechenschaft ihn ziehn,
Daß er mir jeden Ruhm heraus soll geben.
Selbst den geringsten Vorrang seiner Jahre,
Sonst reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
Dieß sag' ich hier im Namen Gottes zu,
Was, wenn es ihm beliebt, daß ich's vollbringe,
Bitt' ich Eu'r Majestät, den alten Schaden
Von meinen Ausschweifungen heilen mag;
Wo nicht, so tilget alle Schuld der Tod,
Und hunderttausend Tode will ich sterben,
Eh' ich von diesem Schwur das kleinste breche.

K. Heinr. Dieß tödtet hundert Tausende Rebellen;
Du sollst hiebey Befehl und Vollmacht haben.

(Blunt tritt auf.)

Nun, guter Blunt? Dein Blick ist voller Eil.

Blunt. So das Geschäft, wovon ich reden muß.
Lord Mortimer von Schottland meldet uns,
Daß Douglas und die Englischen Rebellen
Am eilften dieses Monats sich vereint
Zu Shrewsbury; ein so gewaltig Heer,
Wenn allerseits man die Versprechen hält,
Als je in einem Staat Verwirrung schaffte.

K. Heinr. Der Graf von Westmoreland zog heute aus,
Mit ihm mein Sohn, Johann von Lancaster,
Denn diese Botschaft ist fünf Tage alt.
Auf nächsten Mittwoch, Heinrich, brecht ihr auf,
Wir setzen selbst uns Donnerstags in Marsch.
Bridgnorth ist unser Ziel; und Heinrich, ihr
Marschirt auf Glostershire, auf diese Art
Wird, wie ich rechne, etwa in zwölf Tagen
Die ganze Macht zu Bridgnorth sich versammeln.
Es giebt vollauf zu thun; so laßt uns eilen,
Denn Feindes Uebermacht nährt sich durch Weilen. (ab.)

Dritte Szene.

Eastcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum wilden Schweinskopf.

(Falstaff und Bardolph kommen.)

Falst. Bardolph, bin ich seit der letzten Affaire nicht

schmählich abgefallen? verzehr' ich mich nicht? schrumpfe ich nicht ein? Wahrhaftig, meine Haut hängt um mich herum, wie das lose Kleid einer alten Dame; ich bin so welk, wie ein gebratner Apfel. Gut, ich will mich bekehren, und das geschwind, so lange ich noch einigermaßen bey Fleische bin; bald werde ich ganz hartherzig seyn, und dann habe ich keine Kräfte mehr zur Bekehrung. Wo ich nicht vergessen habe, wie das Inwendige einer Kirche aussieht, so bin ich ein Brauerpferd. — Das Inwendige einer Kirche! Gesellschaft, abscheuliche Gesellschaft hat mich zu Grunde gerichtet.

Bard. Sir John, ihr seyd so ingrimmig, ihr könnt nicht lange leben.

Falst. Ja, da haben wir's: — komm, sing mir ein Zotenlied, mache mich lustig. Ich war so tugendhaft gewöhnt, als ein Mann von Stande zu seyn braucht — tugendhaft genug; ich fluchte wenig, würfelte nicht über siebenmal in der Woche, in schlechte Häuser ging ich nicht über einmal in einem Viertel — einer Stunde; Geld, das ich geborgt, bezahlt' ich wieder, drey bis viermal; ich lebte gut und in gehörigen Schranken: und nun lebe ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bard. Ey, ihr seyd so fett, Sir John, daß ihr wohl außer allen Schranken seyn müßt, außer allen erdenklichen Schranken, Sir John.

Falst. Beßre du dein Gesicht, so will ich mein Leben bessern. Du bist unser Admiral, du trägst die Laterne am Hintertheil; aber sie steckt dir in der Nase, du bist der Ritter von der brennenden Lampe.

Bard. Ey, Sir John, mein Gesicht thut euch nichts zu Leide.

Falst. Nein, darauf will ich schwören. Ich mache so guten Gebrauch davon, als mancher von einem Todtenkopf oder einem memento mori. Ich sehe dein Gesicht niemals, ohne an das höllische Feuer zu denken, und an den reichen Mann, der in Purpurkleidern lebte; denn da sitzt er in seiner Tracht und brennt und brennt. Wärst du einigermaßen der Tugend ergeben, so wollt' ich bey deinem Gesicht schwören; mein Schwur sollte seyn: bei dieser Feuerflamme! Aber du liegst ganz im Argen, und wenn's nicht das Licht in deinem Gesichte thäte, wärst du gänzlich ein Kind der Finsterniß. Als du in der Nacht Gadshill hinauf liefest, um mein Pferd zu fangen, wenn ich nicht dachte, du wärst ein ignis fatuus, oder ein Klumpen wildes Feuer gewesen,

so ist für Geld nichts mehr zu haben. O, du bist ein beständiger Triumph, ein unauslöschliches Freudenfeuer! Du hast mir an die tausend Mark für Kerzen und Fackeln erspart, wenn ich mit dir Nachts von Schenke zu Schenke wanderte, aber für den Sekt, den du mir getrunken hast, hätte ich bey dem theuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichter haben können. Seit zwey und dreyßig Jahren nunmehr habe ich diesen euren Salamander mit Feuer unterhalten: der Himmel lohne es mir!

Bard. Blitz! ich wollte, mein Gesicht säße euch im Bauche.

Falst. Gott steh mir bey! da müßte ich sicher vor Sodbrennen umkommen. (Die Wirthin kommt.) Nun, Frau Kratzefuß die Henne! Habt ihr's noch nicht heraus, wer meine Taschen ausgeleert hat?

Wirth. Ey, Sir John! was denkt ihr, Sir John? Denkt ihr, ich halte Diebe in meinem Hause? Ich habe gesucht, ich habe gefragt, mein Mann hat es auch, Mann für Mann, Jungen für Jungen, Bedienten für Bedienten. Es ist sonst niemals eine Haarspitze in meinem Hause weggekommen.

Falst. Ihr lügt, Wirthin; Bardolph ist hier rasirt und hat gar manches Haar eingebüßt, und ich will drauf schwören, mir ist die Tasche ausgeleert. Geht mir, ihr seyd ein Weibsbild, geht.

Wirth. Wer? ich? Das untersteh' dich. So hat mich noch niemand in meinem eignen Hause geheißen.

Falst. Geht mir, ich kenne euch wohl.

Wirth. Nein, Sir John! ihr kennt mich nicht, Sir John, ich kenne euch, Sir John, ihr seyd mir Geld schuldig, Sir John, und nun zettelt ihr einen Zank an, um mich darum zu betrügen; ich habe euch ein Dutzend Hemden auf den Leib gekauft.

Falst. Sackleinewand! garstige Sackleinewand! Ich habe sie an Beckerfrauen weggeben, die haben Siebbeutel daraus gemacht.

Wirth. Nun, so wahr ich eine ehrliche Frau bin, Holländische Leinewand für acht Schillinge die Elle. Ihr seyd hier auch noch Geld für eure Zehrung schuldig, Sir John, für Getränk und vorgeschoßnes Geld, an vier und zwanzig Pfund.

Falst. Der hat auch sein Theil daran gehabt, laßt ihn bezahlen.

Wirth. Der? Ach Gott, der ist arm, der hat nichts.

Falst. Was? arm? seht nur sein Gesicht an! Was nennt ihr reich? Laßt ihn seine Nase ausmünzen, seine Backen ausmünzen, ich zahle keinen Heller. Was, wollt ihr mich als einen Neuling zum Besten haben? Soll ich keine Ruhe in meiner Herberge genießen können, ohne daß mir die Taschen ausgeleert werden? Ich bin um einen Siegelring von meinem Großvater gekommen, der vierzig Mark werth war.

Wirth. O Jemine, ich weiß nicht, wie oft ich den Prinzen habe sagen hören, der Ring wäre von Kupfer.

Falst. Ey was, der Prinz ist ein Hanswurst, ein Schlukker; und wenn er hier wäre, so wollte ich ihn hundemäßig prügeln, wenn er das sagte.

(Der Prinz und Poins kommen herein marschirt; Falstaff geht dem Prinzen entgegen, der auf seinem Kommandostabe, wie auf einer Querpfeife spielt.)

Falst. Was giebt's, Bursch? Bläs't der Wind aus der Ecke, wahrhaftig? Müssen wir alle marschiren?

Bard. Ja, zwey je zwey, wie die Gefangnen nach Newgate.

Wirth. Gnädiger Herr, ich bitte euch, hört mich.

Pr. Heinr. Was sagst du, Frau Hurtig? was macht dein Mann? Ich mag ihn wohl leiden, es ist ein ehrlicher Mann.

Wirth. Bester Herr, hört mich.

Falst. Bitte, laß sie gehn, und höre auf mich.

Pr. Heinr. Was sagst du, Hans?

Falst. Neulich Abend fiel ich hier hinter der Tapete in Schlaf, und da sind mir die Taschen ausgeleert. Dieß ist ein schlechtes Haus geworden, sie leeren die Taschen aus.

Pr. Heinr. Was hast du verloren, Hans?

Falst. Wirst du mir's glauben, Heinz? Drey bis vier Assignationen, jede von vierzig Pfund, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Pr. Heinr. Ein Bagatell, für acht Pfennige Waare.

Wirth. Das sagte ich ihm auch, gnädiger Herr, und ich sagte, ich hätte es Euer Gnaden sagen hören; und er spricht recht niederträchtig von euch, so ein lästerlicher Mensch wie es ist; und er sagte, er wollte euch prügeln.

Pr. Heinr. Was? ich will nicht hoffen?

Wirth. Wenn's nicht wahr ist, so ist keine Treue, keine Redlichkeit, keine Frauenschaft in mir zu finden.

Falst. Du hast nicht mehr Treue, als gekochte Pflaumen; nicht mehr Redlichkeit, als ein abgehetzter Fuchs; und was Frauenschaft betrifft, so könnte Jungfer Mariane die Mohrentänzerin gegen dich die Frau des Aufsehers vom Quartiere seyn. Geh, du Ding, du.

Wirth. Sag, was für ein Ding? was für ein Ding?

Falst. Was für ein Ding? Ey nun, ein Ding, wofür man Gotteslohn sagt.

Wirth. Ich bin kein Ding, wofür man Gottes Lohn sagt, das sollst du wissen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau, und deine Ritterschaft aus dem Spiel, du bist ein Schuft, daß du mich so nennst.

Falst. Und deine Frauenschaft aus dem Spiel, du bist eine Bestie, daß du es anders sagst.

Wirth. Was für eine Bestie? Sag, du Schuft du!

Falst. Was für eine Bestie? Nun eine Otter?

Pr. Heinr. Eine Otter, Sir John! warum eine Otter?

Falst. Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch, man weiß nicht, wo sie zu haben ist.

Wirth. Du bist ein unbilliger Mensch, daß du das sagst; du und jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du Schelm, du.

Pr. Heinr. Du sagst die Wahrheit, Wirthin, und er verläumdet dich auf's gröblichste.

Wirth. Ja, euch auch, gnädiger Herr, und er sagte neulich, ihr wärt ihm tausend Pfund schuldig?

Pr. Heinr. Was? bin ich euch tausend Pfund schuldig?

Falst. Tausend Pfund, Heinz? Eine Million! Deine Liebe ist eine Million werth, du bist mir deine Liebe schuldig.

Wirth. Ja! gnädiger Herr, er nannte euch Hanswurst, und sagte, er wollte euch prügeln.

Falst. Sagt' ich das, Bardolph?

Bard. In der That, Sir John, ihr habt es gesagt.

Falst. Ja, wenn er sagte, mein Ring wäre von Kupfer.

Pr. Heinr. Ich sage, er ist von Kupfer; unterstehst du dich nun dein Wort zu halten?

Falst. Je, Heinz, du weißt, sofern du nur ein Mann

bist, untersteh' ich mich's; aber so fern du ein Prinz bist, fürchte ich dich, wie das Brüllen der jungen Löwenbrut.

Pr. Heinr. Warum nicht wie den Löwen?

Falst. Den König selbst muß man wie den Löwen fürchten. Denkst du, ich will dich fürchten wie deinen Vater? Wenn ich das thue, so soll mir der Gürtel platzen.

Pr. Heinr. O, wenn das geschähe, wie würde dir der Wanst um die Kniee schlottern! Aber zum Henker, es ist kein Platz für Glauben, Treu' und Redlichkeit in dem Leibe da: er ist ganz mit Därmen und Netzhaut ausgestopft. Ein ehrliches Weib zu beschuldigen, sie habe dir die Taschen ausgeleert! Ey, du liederlicher, unverschämter, aufgetriebner Schuft! Wenn irgend was in deiner Tasche war, als Schenkenrechnungen, Tagebücher aus schlechten Häusern, und für einen armseligen Pfennig Zuckerkandi, dir die Kehle geschmeidig zu machen; wenn deine Tasche mit andrer Ungebühr als dieser ausgestattet war, so will ich ein Schurke seyn. Und doch prahlst du; doch willst du nichts einstecken. Schämst du dich nicht?

Falst. Hörst du, Heinz? Im Stande der Unschuld, weißt du, ist Adam gefallen; und was soll der arme Hans Falstaff in den Tagen der Verderbniß thun? Du siehst, ich habe mehr Fleisch, als andre Menschen, und also auch mehr Schwachheit. — Ihr bekennt also, daß ihr mir die Taschen ausgeleert habt?

Pr. Heinr. Die Geschichte kommt so heraus.

Falst. Wirthin, ich vergebe dir. Geh, mach das Frühstück fertig, liebe deinen Mann, achte auf dein Gesinde, pflege deine Gäste; du sollst mich bey allen vernünftigen Forderungen billig finden; du siehst, ich bin besänftigt. — Noch was? Nein, geh nur, ich bitte dich. (Wirthin ab.) Nun, Heinz, zu den Neuigkeiten vom Hofe. Wegen der Räuberey, Junge, wie ist das ins Gleiche gebracht?

Pr. Heinr. O, mein schönster Rinderbraten, ich muß immer dein guter Engel seyn. Das Geld ist zurückgezahlt.

Falst. Ich mag das Zurückzahlen nicht, es ist doppelte Arbeit.

Pr. Heinr. Ich bin gut Freund mit meinem Vater, und kann alles thun.

Falst. So plündre mir vor allen Dingen die Schatzkammer, und das zwar mit ungewaschnen Händen.

Bard. Thut das, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Ich habe dir eine Stelle zu Fuß geschafft, Hans.

Falst. Ich wollte, es wäre eine zu Pferde. Wo werde ich einen finden, der gut stehlen kann? O, einen hübschen Dieb von zwey und zwanzigen oder so ungefähr! Ich bin entsetzlich auf dem Trocknen. Nun, Gott sey gedankt für diese Rebellen! Sie thun niemanden was als ehrlichen Leuten; ich lobe sie, ich preise sie.

Pr. Heinr. Bardolph, —

Bard. Gnädiger Herr?

Pr. Heinr. Bring diesen Brief an Lord Johann von Lancaster,
An meinen Bruder; den an Mylord Westmoreland.
Geh, Poins! zu Pferd! zu Pferd! denn du und ich
Wir reiten dreyßig Meilen noch vor Tisch. —
Hans, triff mich morgen in dem Tempelsaal
Um zwey Uhr Nachmittags;
Da wirst du angestellt, und da empfängst du
Geld und Befehl zur Ausrüstung des Volks.
Es brennt das Land, Percy ist hoch gestiegen:
Wir müssen, oder sie nun unterliegen.

(Der Prinz, Poins und Bardolph ab.)

Falst. Schön Reden! wackre Welt! Wirthin, mein Frühstück her!
O, daß die Schenke meine Trommel wär'! (ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Das Lager der Rebellen bey Shrewsbury.

(Percy, Worcester und Douglas treten auf.)

Percy. Brav! Ihr, mein edler Schotte! Wenn nicht Wahrheit
In dieser feinen Welt für Schmeicheln gölte,
So käm' dem Douglas solches Zeugniß zu,
Daß vom Gepräge dieser Zeit kein Krieger
So gangbar sollte seyn in aller Welt.
Bey Gott, ich kann nicht schmeicheln; glatte Zungen
Verschmäh' ich: aber einen bessern Platz

In meiner Liebe hat kein Mensch, als ihr,
Ja, haltet mich beym Wort, erprüft mich, Herr.

Doug. Du bist der Ehre König.
Auf Erden lebt kein so gewalt'ger Mann,
Dem ich nicht trotzte.

Percy. Thut das, und 's ist gut.
(Ein Bote kommt mit Briefen.)
Was bringst du da? — Nur danken kann ich euch.

Bote. Von eurem Vater kommen diese Briefe,

Percy. Briefe von ihm? Warum kommt er nicht selbst?

Bote. Er kann nicht, gnäd'ger Herr, er ist schwer krank.

Percy. Blitz! wie hat er die Muße, krank zu seyn
In so geschäft'ger Zeit? Wer führt sein Volk?
In wessen Leitung rücken sie heran?

Bote. Sein Brief, nicht ich, kann euch das sagen, Herr.

Worc. Ich bitt' dich, sag' mir, hütet er das Bett?

Bote. Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage eh ich reis'te,
Und zu der Zeit, als ich dort Abschied nahm,
Ward von den Aerzten sehr um ihn gesorgt!

Worc. Ich wollt', es wär' zuvor die Zeit genesen,
Eh ihn die Krankheit hätte heimgesucht.
Nie galt Gesundheit ihm so viel, als jetzt.

Percy. Nun krank! nun matt! Die Krankheit hier verpestet
Das Herzblut recht von unserm Unternehmen,
Sie steckt uns an selbst hier in unserm Lager.
Er schreibt mir da, — daß innerliche Krankheit, —
Daß seine Freunde nicht die Botschaft konnte
So schnell berufen; noch hält er's genehm,
Ein Werk von so gefährlich theurer Art
Wem anders, als sich selber, zu vertraun.
Er giebt uns dennoch kühne Anmahnung,
Mit unserm schwachen Bunde vorzudringen,
Zu sehn, wie gegen uns das Glück gesinnt.
Denn, wie er schreibt, so gilt kein Zagen jetzt,
Weil sicherlich der König unterrichtet
Von unsern Planen. — Was sagt ihr dazu?

Worc. Des Vaters Krankheit ist uns eine Lähmung.

Percy. Ein blut'ger Streich, ein abgehaunes Glied.
Und doch in Wahrheit nicht! Sein Fehlen jetzt
Scheint wicht'ger, als sich's zeigen wird. — Wär's gut,
Die höchste Summe unsrer ganzen Habe

Auf einen Wurf zu setzen? solchen Schatz
Auf einer zweifelhaften Stunde Glück?
Es wär' nicht gut: denn darin läsen wir
Die ganze Tief' und Seele unsrer Hoffnung,
Die Gränzen und das wahrhaft Aeußerste
Von unser aller Glück.

Doug. Das thäten wir,
Da nun noch schöne Anwartschaft uns bleibt.
Wir dürfen kühn verthun, in Hoffnung dessen,
Was einkommt;
Dieß hält den Trost auf einen Rückzug rege.

Percy. Auf eine Heimath, einen Sammelplatz,
Wofern der Teufel und das Unheil scheel
Ansehen unsrer Sachen Erstlingschaft.

Worc. Doch wollt' ich, euer Vater wäre hier.
Die Eigenschaft und Farbe unsrer That
Gestattet keine Theilung: man wird denken,
Wo man nicht weiß, weswegen er nicht kömmt,
Daß Weisheit, Treu' und bloße Abneigung
Von unsern Schritten fern den Grafen hält.
Und denkt, wie eine solche Wahrnehmung
Der furchtsamen Parteyung Flut kann wenden,
Und Zweifel zeugen über unsre Sache.
Ihr wißt, wir auf der rüst'gen Seite müssen
Uns fern von scharfer Untersuchung halten,
Und jede Oeffnung, jeden Spalt verstopfen,
Wodurch das Auge der Vernunft kann spähn.
Dieß Abseyn eures Vaters hebt den Vorhang,
Und zeigt Unkund'gen eine Art von Furcht,
Wovon man nicht geträumt.

Percy. Ihr geht zu weit.
Sein Abseyn soll vielmehr uns dazu dienen:
Es leihet Glanz und eine höh're Meynung,
Ein kühner's Wagen unserm Unternehmen,
Als wenn der Graf hier wär'; denn man muß denken,
Wenn ohne seine Hülfe wir dem Reich
Die Spitze bieten können, stürzen wir
Mit seiner Hülf' es über Kopf und Hals. —
Noch geht's ja wohl, noch sind die Glieder fest.

Doug. Wie sich's das Herze wünscht. Kein solches Wort
Hört man in Schottland, als den Namen Furcht.

(Sir Richard Vernon tritt auf.)

Percy. Mein Vetter Vernon! auf mein Wort, willkommen!

Ver. Geb' Gott, die Botschaft sey den Willkomm werth!
Der Graf von Westmoreland, sieben tausend stark,
Marschirt hieherwärts, mit ihm Prinz Johann.

Percy. Kein Arg: was mehr?

Ver. Und ferner ward mir kund,
Daß in Person der König ausgezogen,
Und sich hieherwärts schleunig hat gewandt
Mit mächtiger und starker Zurüstung.

Percy. Er soll willkommen seyn. Wo ist sein Sohn,
Der schnellgefüßte tolle Prinz von Wales?
Und sein Gelichter, die die Welt fortstießen,
Wohin sie will?

Ver. Ganz rüstig, ganz in Waffen;
Befiedert ganz wie Strauße, Winde schlagend;
Gespreizt wie Adler, die vom Baden kommen;
Glänzend in goldner Tracht, wie Heil'genbilder;
So voller Leben, wie der Monat May,
Und herrlich, wie die Sonn' in Sommers Mitte;
Wie Geißen munter, wild, wie junge Stiere.
Ich sah den jungen Heinrich, Sturmhut auf,
Die Schienen an den Schenkeln, stolz gewaffnet,
Wie der beflügelte Merkur, vom Boden
So leicht gewandt in seinen Sitz sich schwingen,
Als schwebt' ein Engel nieder aus den Wolken,
Den feur'gen Pegasus zu tummeln, und die Welt
Mit edlen Reiterkünsten zu bezaubern.

Percy. Genug, genug! Mehr, wie Sonn' im März,
Nährt dieses Preisen Fieber. Laßt sie kommen!
Wie Opfer kommen sie in ihrem Putz,
Wir wollen sie der glutgeaugten Jungfrau
Des dampf'gen Krieges heiß und blutend bringen:
Der ehrne Mars soll auf dem Altar sitzen
Bis an den Hals in Blut. Ich bin entbrannt,
Zu hören, daß so nah die reiche Beute,
Und noch nicht unser. — Kommt, gebt mir mein Pferd!
Das soll mich tragen, wie ein Donnerkeil,
Dem Prinz von Wales gerad' an seine Brust.
Heinrich an Heinrich, Roß an Roß gerennt,
Soll kämpfen, bis des Einen Tod sie trennt.
O, wär' doch Glendower da!

Ver. Es giebt mehr Neues:

Ich hört' in Worcester unterwegs, er kann
In vierzehn Tagen seine Macht nicht sammeln.

Doug. Das ist die schlimmste Zeitung noch von allen.

Worc. Ja, meiner Treu, das hat 'nen frost'gen Klang.

Percy. Wie hoch mag sich des Königs Macht belaufen?

Ver. Auf dreyßigtausend.

Percy. Laßt es vierzig seyn.
Ist schon mein Vater und Glendower fern,
Gnügt unsre Macht so großem Tage gern.
Kommt, stellen wir die Mustrung schleunig an;
Der jüngste Tag ist nah: sterbt lustig, Mann für Mann!

Doug. Sprecht nicht von Sterben; für dieß halbe Jahr
Kenn' ich nicht Furcht vor Tod und Todsgefahr. (Alle ab.)

Zweyte Szene.

Eine Heerstraße bey Coventry.

(Falstaff und Bardolph kommen.)

Falst. Bardolph, mach dich voraus nach Coventry, fülle mir eine Flasche mit Sekt. Unsre Soldaten sollen durchmarschiren, wir wollen heute Abend nach Sutton-Colfield.

Bard. Wollt ihr mir Geld geben, Kapitän?

Falst. Leg' aus, leg' aus.

Bard. Diese Flasche macht einen Engel.

Falst. Nun, wenn sie das thut, nimm ihn für deine Mühe; und wenn sie zwanzig macht, nimm sie alle, ich stehe für das Gepräge. Sage meinem Lieutenant Peto, er soll mich am Ende der Stadt treffen.

Bard. Das will ich, Kapitän; lebt wohl! (ab.)

Falst. Wenn ich mich nicht meiner Soldaten schäme, so bin ich ein Stockfisch. Ich habe den königlichen Aushebungsbefehl schändlich gemißbraucht. Anstatt hundert und funfzig Soldaten habe ich dreyhundert und etliche Pfund zusammengebracht. Ich hebe keine aus, als gute Landwirthe, Pächterssöhne, erfrage mir versprochne Junggesellen, die schon zweymal aufgeboten sind; solche Waare von Ofenhockern, die eben so gern den Teufel hören, als eine Trommel; die den Knall einer Büchse ärger fürchten, als ein einmal getroffnes Feldhuhn oder eine angeschossene wilde Ente. Ich hob keine aus, als solche Butterbemmen, mit Herzen im Leibe, nicht dicker, als Stecknadelköpfe:

die haben sich vom Dienste losgekauft, und nun besteht meine ganze Truppe aus Fähndrichen, Korporalen, Lieutenants, Dienstgefreyten, Kerlen, die so zerlumpt sind, wie Lazarus auf gemalten Tapeten, wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwären lecken, und die in ihrem Leben nicht Soldaten gewesen sind, sondern abgedankte, nichtsnutzige Bedienten, jüngere Söhne von jüngeren Brüdern, rebellische Küfer und bankerotte Schenkwirthe: das Ungeziefer einer ruhigen Welt und eines langen Friedens, zehnmal schmählicher zerlumpt, als eine alte geflickte Standarte. Und solche Kerle hab' ich nun an der Stelle derer, die sich vom Dienste losgekauft haben, daß man denken sollte, ich hätte hundert und funfzig abgelumpte verlorne Söhne, die eben vom Schweinehüten und Trebernfressen kämen. Ein toller Kerl begegnete mir unterwegs, und sagte mir, ich hätte alle Galgen abgeladen, und die todten Leichname geworben. Kein menschlich Auge hat solche Vogelscheuchen gesehn. Ich will nicht mit ihnen durch Coventry marschiren, das ist klar, — je, und die Schurken marschiren auch so mit gesperrten Beinen, als wenn sie Fußeisen anhätten; denn freylich kriegt' ich die meisten darunter aus dem Gefängniß. Nur anderthalb Hemden giebt es in meiner ganzen Kompagnie; und das halbe besteht aus zwey zusammengenähten Servietten, die über die Schultern geworfen sind, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel; und das Hemde ist, die Wahrheit zu sagen, dem Wirthe zu St. Albans gestohlen, oder dem rothnasigen Bierschenken zu Daintry. Doch das macht nichts; Linnen werden sie genug auf allen Zäunen finden.

(Prinz Heinrich und Westmoreland treten auf.)

Pr. Heinr. Wie geht's, dicker Hans? wie geht's, Wulst?

Falst. Sieh da, Heinz? Wie geht's, du toller Junge? Was Teufel machst du hier in Warwickshire! — Mein bester Lord Westmoreland, ich bitte um Verzeihung! ich glaubte, Euer Gnaden wären schon zu Shrewsbury.

West. Wahrlich, Sir John, 's ist höchste Zeit, daß ich da wäre, und ihr auch; aber meine Truppen sind schon dort. Der König, das kann ich euch sagen, sieht nach allen aus; wir müssen alle zu Nacht fort.

Falst. Pah! seyd um mich nicht bange; ich bin so lauersam, wie eine Katze, Rahm zu mausen.

Pr. Heinr. Freylich wohl, Rahm zu mausen; denn vor lauter Stehlen bist du schon ganz zu Butter geworden.

Aber sage mir, Hans, wessen Leute sind das, die hinter uns drein kommen?

Falst. Meine, Heinz, meine.

Pr. Heinr. Zeitlebens sah ich keine so erbärmliche Schufte.

Falst. Pah! pah, gut genug zum Aufspießen; Futter für Pulver, Futter für Pulver; sie füllen eine Grube, so gut, wie bessere; hm, Freund! sterbliche Menschen! sterbliche Menschen.

West. Aber mich dünkt doch, Sir John, sie sind ungemein arm und vermagert, gar zu bettelhaft.

Falst. Mein Treu, was ihre Armuth betrifft, ich weiß nicht, woher sie die haben; und das Abmagern, — ich bin gewiß, das haben sie nicht von mir gelernt.

Pr. Heinr. Nein, das will ich beschwören; man müßte denn drey Finger dick auf den Rippen mager nennen. Aber beym Wetter, eilt euch: Percy ist schon im Felde.

Falst. Wie? steht der König im Lager?

West. Ja wohl, Sir John; ich fürchte, wir halten uns zu lange auf.

Falst. Gut!
Beym Gefecht gegen's Ende, und zum Anfang beym Feste,
Ziemt träge Streiter und hungrige Gäste. (Alle ab.)

Dritte Szene.

Das Lager der Rebellen bey Shrewsbury.

(Percy, Worcester, Douglas und Vernon treten auf.)

Percy. Wir greifen Nachts ihn an,
Worc. Es darf nicht seyn.
Doug. Ihr gebt ihm Vortheil dann.
Ver. Im mind'sten nicht.
Percy. Wie sprecht ihr so? Hofft er nicht auf Verstärkung?
Ver. Wir auch.
Percy. Die sein' ist sicher, unsre zweifelhaft.
Worc. Nehmt Rath an, Vetter; rührt euch nicht zu Nacht.
Ver. Herr, thut es nicht.
Doug. Ihr gebt nicht guten Rath,
Ihr redet so aus Furcht und mattem Herzen.
Ver. Douglas verläumdet nicht! Bey meinem Leben,
Und mit dem Leben will ich es behaupten,

Wenn wohlverstandne Ehre fort mich zieht,
Pfleg' ich so wenig Rath mit schwacher Furcht,
Als ihr, Herr, oder irgend sonst ein Schott' am Leben.
Laßt morgen in der Schlacht uns sehen, wer
Sich fürchtet.

Doug. Oder noch zu Nacht.

Ver. Es sey.

Percy. Zu Nacht, sag' ich.

Ver. Geht! geht! es darf nicht seyn.
Ich wundre mich, daß solche große Führer
Nicht einsehn, welche Hindernisse rückwärts
Die Unternehmung ziehn. Eine Anzahl Pferde
Von meinem Vetter Vernon kam noch nicht;
Die meines Oheims Worcester heute erst,
Und nun ist all' ihr Feuer eingeschlafen,
Ihr Muth von harter Arbeit träg' und zahm,
Daß keins nur halb die Hälfte von sich gilt.

Percy. So sind des Feindes Pferd' im ganzen auch
Vom Reisen abgemattet und herunter;
Der unsern beßres Theil hat ausgeruht.

Worc. Des Königs Anzahl übertrifft die unsre:
Um Gottes willen! Erwarten wir erst alle.

(Trompeten, die eine Unterhandlung ankündigen. Sir Walter Blunt tritt auf.)

Blunt. Vom König bring' ich gnäd'ge Anerbieten,
Wenn ihr Gehör und Achtung mir gewährt.

Percy. Sir Walter Blunt, willkommen! Wollte Gott!
Daß ihr von unserer Entschließung wärt!
Hier will euch mancher wohl, und diese selbst
Beneiden eu'r Verdienst und guten Namen,
Weil ihr von unserer Parthey nicht seyd,
Und wider uns vielmehr als Gegner steht,

Blunt. Verhüte Gott, daß ich je anders stünde,
So lang' ihr, außer Schranken und Gesetz,
Steht wider die gesalbte Majestät.
Doch, mein Geschäft! — Der König schickt mich, eurer
Beschwerden Art zu forschen: weshalb ihr
So kühne Feindschaft aus des Friedens Busen
Herauf beschwört, und lehrt dem treuen Lande
Verwegne Grausamkeit? wofern der König
Jemals vergessen eure guten Dienste,
Die mannichfaltig sind, wie er bekennt;

So nennt nur die Beschwerden, und ihr sollt,
Was ihr verlangt, mit Zinsen schleunigst haben,
Auch gänzliche Verzeihung für euch selbst
Und die, so eure Eingebung mißleitet.

Percy. Der König ist gar gütig, und wir wissen,
Er weiß, wann zu versprechen, wann zu zahlen.
Mein Vater und mein Oheim und ich selbst,
Wir gaben ihm das Zepter, das er führt,
Und als er keine dreyßig stark noch war,
Krank in der Menschen Achtung, klein und elend,
Ein unbemerkt heimschleichender Verbannter,
Bewillkommt' ihn mein Vater an dem Strand;
Und als er ihn bey Gott geloben hörte,
Er komm' als Herzog nur von Lancaster
Zur Muthung seiner Lehn', und Friede suchend
Mit Eifers Worten und der Unschuld Thränen:
So schwor mein Vater ihm aus gutem Herzen
Und Mitleid Beystand zu, und hielt es auch.
Nun, als die Lords und Reichsbarone merkten,
Daß sich Northumberland zu ihm geneigt,
Da kamen groß und klein mit Reverenz,
Begrüßten ihn in Flecken, Städten, Dörfern,
Erwarteten an Brücken ihn und Pässen,
Erboten ihre Schwüre, brachten Gaben,
Und stellten Erben vor; wie Pagen folgten
Sie an den Fersen ihm in goldner Schaar.
Er alsobald, wie Größe selbst sich kennt,
Schritt auch ein wenig höher, als sein Schwur,
Den er, ein armes Ding noch, meinem Vater
Am nackten Strand zu Ravenspurg gethan.
Und nun, ey denkt! vermißt er sich, zu bessern
Gewisse Ordnungen und strenge Schlüsse,
Die dem gemeinen Wesen allzudrückend;
Schreyt über Mißbrauch, scheinet zu beweinen
Die Schmach des Landes, und mit dem Gesicht,
Der scheinbar'n Stirn der Billigkeit, gewann
Er jedes Herz, wonach er angelte;
Ging weiter, schlug die Häupter sämmtlich ab
Der Günstlinge, die der entfernte König
Zur Stellvertretung hier zurückgelassen,
Als er persönlich war im Ir'schen Krieg.

Blunt. Ich kam nicht, dieß zu hören.

Percy. Dann zur Sache.—

In kurzer Zeit setzt' er den König ab,
Und bald darauf beraubt' er ihn des Lebens;
Gleich hinterdrein schatzt' er den ganzen Staat;
Noch schlimmer nun: ließ seinen Vetter March
(Der doch, wenn jeder hätte, was er sollte,
Sein ächter König ist) in Wales verstrickt,
Dort hülflos ohne Lösegeld zu liegen;
Beschimpfte mich in meinem Siegesglück,
Und war bemüht, durch Kundschaft mich zu fangen;
Schalt meinen Oheim weg vom Sitz im Rath,
Entließ im Zorn vom Hofe meinen Vater;
Brach Eid auf Eid, that Unrecht über Unrecht,
Und trieb uns schließlich, unsre Sicherheit
In diesem Bund zu suchen, und zugleich
Zu spähn nach seinem Anspruch, welchen wir
Nicht gültig g'nug für lange Dauer finden.

Blunt. Soll ich dem König diese Antwort bringen?

Percy. Nicht doch, Sir Walter; wir berathen uns.
Geht hin zum König, laßt uns eine Bürgschaft
Verpfändet seyn zu sichrer Wiederkehr,
Und früh am Morgen soll mein Oheim ihm
Vorschläge von uns bringen; so, lebt wohl!

Blunt. Ich wollt', ihr nähmet Lieb' und Gnade an.

Percy. 'S ist möglich, daß wir's thun.

Blunt. Das gebe Gott.
(Alle ab.)

Vierte Szene.

York. Ein Zimmer im Hause des Erzbischofs.

(Der Erzbischof von York und ein Edelmann treten auf.)

Erzb. Hurtig, Sir Michael! Mit beschwingter Eil
Bringt den petschirten Brief hier zum Lord Marschall,
Den meinem Vetter Scroop, und all' die andern
An wen sie sind gerichtet; wüßtet ihr,
Wie viel an ihnen liegt, ihr würdet eilen.

Edelm. Mein gnäd'ger Herr,
Ich rathe ihren Inhalt.

Erzb. Das mag seyn.
Guter Sir Michael, morgen ist ein Tag,
An dem das Glück von zehentausend Mann
Die Probe stehn muß; denn zu Shrewsbury,

Wie ich gewiß vernehme, trifft der König
Mit mächtigem und schnell erhobnem Heer
Lord Heinrich; und, Sir Michael, ich fürchte, —
Theils wegen Krankheit des Northumberland,
Deß Macht in ihrem ersten Anschlag war,
Theils wegen Owen Glendowers Entfernung,
Der auch von ihnen ein berechnet Glied,
Und nun nicht kommt, beherrscht von Weissagungen, —
Ich fürchte, Percy's Macht ist allzuschwach,
Gleich mit dem König den Versuch zu wagen.

Edelm. Ey, gnäd'ger Herr, seyd unbesorgt:
Douglas ist dort ja und Lord Mortimer.

Erzb. Nein, Mortimer ist nicht da.

Edelm. Doch dort ist Mordake, Vernon, Lord Heinrich Percy,
Dort auch Mylord von Worcester; nnd ein Heer
Von tapfern Kriegern, wackern Edelleuten.

Erzb. Das ist wohl so, allein der König hat
Des Landes ganze Stärk' an sich gezogen:
Den Prinz von Wales, Johann von Lancaster,
Den edlen Westmoreland, den tapfern Blunt,
Und sonst viel Mitgenossen, und von Ruf
Und Führung in den Waffen theure Männer.

Edelm. Herr, zweifelt nicht, man wird schon widerstehn.

Erzb. Ich hoff' es auch, doch nöthig ist's zu fürchten,
Und um dem Schlimmsten vorzubeugen, eilt.
Denn, siegt Lord Percy nicht, so denkt der König,
Eh' er sein Heer entläßt, uns heimzusuchen,
Er hat gehört von unserm Einverständniß,
Und 's ist nur Klugheit, wider ihn sich rüsten.
Deswegen eilt, ich muß an andre Freunde
Noch schreiben gehn, und so lebt wohl, Sir Michael.

(Von verschiednen Seiten ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Des Königs Lager bey Shrewsbury.

(König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Sir. Walter Blunt und Falstaff treten auf.)

K. Heinr. Wie blutig über jenen busch'gen Hügel
Die Sonn' anfängt zu schaun! Der Tag sieht bleich
Ob ihrem kranken Schein.

Pr. Heinr. Der Wind aus Süden
Verkündigt als Trompete ihren Willen,
Und sagt, durch hohles Pfeifen in den Blättern,
Uns Sturm vorher und einen rauhen Tag.

K. Heinr. So stimm' er dann in der Verlierer Sinn,
Denn nichts scheint denen trübe, die gewinnen.
(Trompete. Worcester und Vernon kommen.)
Wie nun, Mylord von Worcester? 's ist nicht gut,
Daß ihr und ich auf solchem Fuß uns treffen,
Als jetzt geschieht: ihr täuschtet unser Zutraun,
Und zwangt mir statt der weichen Friedenskleider,
Die alten Glieder in unglimpflich Erz.
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.
Was sagt ihr? wollt ihr wiederum entschürzen
Den Knoten dieses allverhaßten Kriegs?
Und euch im unterwürf'gen Kreis bewegen,
Wo ihr ein schön natürlich Licht verlieht?
Und nicht mehr seyn ein dunstig Meteor,
Ein Schreckenszeichen, eine Vorbedeutung
Von Unheil, ungebornen Zeiten drohend?

Worc. Hört mich, mein Fürst.
Was mich betrifft, ich wär' es wohl zufrieden,
Die Neige meines Lebens zu verpflegen
Mit ruh'gen Stunden; denn ich kann betheuern,
Nie hab' ich dieses Tages Bruch gesucht.

K. Heinr. Ihr habt ihn nicht gesucht? wie kommt er denn?

Falst. Die Rebellion lag ihm vor den Füßen, und da nahm er sie auf.

Pr. Heinr. Still! Fricassee! still!

Worc. Eu'r Majestät beliebt' es, eure Blicke
Der Gunst von uns und unserm Haus zu wenden;
Und dennoch muß ich euch erinnern, Herr,

Wir waren euch die ersten nächsten Freunde;
Um euch zerbrach ich meines Amtes Stab
Zu Richards Zeit, und reis'te Tag und Nacht
Euch zu begegnen, eure Hand zu küssen,
Als ihr an Rang und Würdigkeit noch längst
So stark und so beglückt nicht war't, als ich.
Ich war es, und mein Bruder und sein Sohn,
Die heim euch brachten, und der Zeit Gefahren
Mit kühnem Muth getrotzt. Ihr schworet uns, —
Und diesen Eid schwort ihr zu Doncaster,
Ihr hättet keinen Anschlag auf den Staat,
Noch Anspruch, als eu'r heimgefall'nes Recht,
Den Sitz von Gaunt, das Herzogthum von Lancaster,
Wozu wir Hülf' euch schworen. Doch in kurzem
Ergoß sich euch auf's Haupt ein Glückesregen,
Und solche Flut von Hoheit fiel auf euch, —
Durch unsern Beystand theils, des Königs Ferne,
Das Unrecht einer ausgelaßnen Zeit,
Die scheinbar'n Leiden, so ihr ausgestanden,
Und widerwärt'ge Winde, die den König
So lang' in seinen Ir'schen Kriegen hielten,
Daß ihn in England alle todt geglaubt; —
Von diesem Schwarme günst'ger Dinge nahmt ihr
Die schnell zu werbende Gelegenheit,
In eure Hand das Regiment zu fassen;
Vergaßt, was ihr zu Doncaster geschworen,
Und thatet, da wir euch gepflegt, an uns,
Wie die unholde Brut, des Kuckucks Junges,
Dem Sperling thut; bedrücktet unser Nest,
Wuchst so gewaltig an durch unsre Pflege,
Daß unsre Lieb' euch nicht zu nahen wagte,
Daß wir mußten aus Furcht vor dem Verschlingen,
Um Sicherheit mit schnellem Fittig fliehn
Aus eurem Blick, und diese Macht hier werben,
Womit wir Gegner euch durch Mittel sind,
Wie ihr sie selbst geschmiedet wider euch
Durch kränkendes Verfahren, drohende Mienen
Und aller Treu Verletzung, die ihr uns
In eures Unternehmens Jugend schwurt.

K. Heinr. Dieß habt ihr freylich stückweis hergezählt,
Auf Märkten ausgerufen, in den Kirchen
Verlesen, um das Kleid der Rebellion
Mit einer schönen Farbe zu verbrämen,

Die Wankelmüth'gen in die Augen sticht,
Und armen Mißvergnügten, welche gaffen
Und die Ellbogen reiben, auf die Nachricht
Von Neuerung, die drauf und drunter geht:
Und niemals fehlten solche Wasserfarben
Dem Aufruhr, seine Sache zu bemalen,
Noch solche finstre Bettler, die nach Zeiten
Des blinden Mords und der Verwirrung schmachten.

Pr. Heinr. In beyden Heeren giebt es manche Seele,
Die theuer diesen Zwist bezahlen wird,
Wenn's zur Entscheidung kommt. Sagt eurem Neffen,
Der Prinz von Wales stimmt' ein mit aller Welt
In Heinrich Percy's Lob; bey meiner Hoffnung!
Das jetz'ge Unternehmen abgerechnet,
Glaub' ich nicht, daß solch wackrer Edelmann,
So rüstig tapfer, tapfer jugendlich,
So kühn und muthig außer ihm noch lebt,
Mit edlen Thaten unsre Zeit zu schmücken.
Was mich betrifft, ich sag's zu meiner Scham,
Ich war im Ritterthum ein Müssiggänger,
Und dafür, hör' ich, sieht er auch mich an.
Doch dieß vor meines Vaters Majestät:
Ich bin's zufrieden, daß er mir voraus
Den großen Ruf und Namen haben mag,
Und will, auf beyden Seiten Blut zu sparen,
Mein Glück im einzeln Kampf mit ihm versuchen.

K. Heinr. Und, Prinz von Wales, so wagen wir dich dran,
Obschon unendlich viel Erwägungen
Dawider sind. — Nein, guter Worcester, nein,
Wir lieben unser Volk; wir lieben selbst
Die, so mißleitet eurem Vetter folgen;
Und, wenn sie unsrer Gnad' Erbieten nehmen,
Soll er und sie und ihr und jedermann
Mein Freund von neuem seyn, und ich der seine:
Sagt eurem Vetter das, und meldet mir,
Was er beschließt. — Doch will er uns nicht weichen,
So steht Gewalt und Züchtigung uns bey,
Die sollen ihren Dienst thun. — Somit geht,
Behelligt jetzt uns mit Erwiedern nicht,
Nehmt weislich auf was unsre Milde spricht.

(Worcester und Vernon ab.)

Pr. Heinr. Sie nehmen es nicht an, bey meinem Leben;

Der Douglas und der Heißsporn mit einander,
Sie bieten einer Welt in Waffen Trotz.

K. Heinr. Drum fort, zu seiner Schaar ein jeder Führer!
Auf ihre Antwort greifen wir sie an,
Und Gott beschirme die gerechte Sache!

(König Heinrich, Blunt und Prinz Johann ab.)

Falst. Heinz, wenn du mich in der Schlacht am Boden siehst, so komm und stelle dich schrittlings über mich, so: — es ist eine Freundespflicht.

Pr. Heinr. Niemand als ein Kolossus kann dir diese Freundschaft erweisen. Sag' dein Gebet her, und leb wohl.

Falst. Ich wollte, es wäre Schlafenszeit, Heinz, und alles gut.

Pr. Heinr. Ey, du bist Gott einen Tod schuldig. (ab.)

Falst. Er ist noch nicht verfallen, ich möchte ihn nicht gern vor seinem Termin bezahlen. Was brauche ich so bey der Hand zu seyn, wenn er mich nicht ruft? Gut, es mag seyn: Ehre beseelt mich vorzudringen. Wenn aber Ehre mich beym Vordringen entseelt? wie dann? Kann Ehre ein Bein ansetzen? Nein. Oder einen Arm? Nein. Oder den Schmerz einer Wunde stillen? Nein. Ehre versteht sich also nicht auf die Chirurgie? Nein. Was ist Ehre? Ein Wort. Was steckt in dem Wort Ehre? Was ist diese Ehre? Luft. Eine feine Rechnung! — Wer hat sie? Er, der vergangene Mittwoch starb. Fühlt er sie? Nein. Hört er sie? Nein. Ist sie also nicht fühlbar? Für die Todten nicht. Aber lebt sie nicht etwa mit den Lebenden? Nein. Warum nicht? Die Verläumdung giebt es nicht zu. Ich mag sie also nicht. — Ehre ist ein bloßer Leichenstein, und so endigt mein Katechismus. (ab.)

Zweyte Szene.

Das Lager der Rebellen.

(Worcester und Vernon treten auf.)

Worc. O nein, Sir Richard! ja nicht darf mein Neffe
Des Königs gütiges Erbieten wissen.

Ver. Er sollt' es doch.

Worc. Dann ist's um uns geschehn.
Es ist durchaus unmöglich, kann nicht seyn,

Daß uns der König Wort im Lieben hielte;
Er wird uns mißtraun, und die Zeit ersehn,
In andern Fehlern dieß Vergehn zu strafen.
Zeit unsers Lebens wird Verdacht voll Augen stecken,
Denn dem Verrath traut man nur wie dem Fuchs,
Der, noch so zahm, gehegt und eingesperrt,
Nicht abläßt von den Tücken seiner Ahnen.
Seht, wie ihr wollt, ernst oder lustig, aus,
Die Auslegung wird euren Blick mißdeuten,
Und leben werden wir, wie Vieh im Stall,
Je mehr gepflegt, je näher stets dem Tode.
Des Neffen Fehltritt kann vergessen werden,
Denn hitzig Blut entschuldigt ihn und Jugend,
Und ein als Vorrecht beygelegter Name:
Ein schwindelköpf'ger Heißsporn, jähen Muth's.
All' seine Sünden fallen auf mein Haupt,
Und seines Vaters; wir erzogen ihn,
Und da von uns ihm die Verderbniß kam,
So büßen wir, als Quell von allem, alles.
Drum, lieber Vetter, Heinrich wisse nie
In keinem Fall des Königs Anerbieten.

Ver. Bestellt dann, was ihr wollt, ich will's bejahn.
Da kommt der Vetter.

(Percy und Douglas kommen, Offiziere und Soldaten hinter ihnen.)

Percy. Mein Oheim ist zurück, — nun liefert aus
Den Lord von Westmoreland. — Oheim, was bringt ihr?

Worc. Der König wird sogleich die Schlacht euch bieten.

Doug. So fordert ihn durch Lord von Westmoreland.

Percy. Lord Douglas, gehet ihr, und sagt ihm das.

Doug. Fürwahr, das will ich, und von Herzen gern.

(ab.)

Worc. Der König zeigt von Gnade keinen Schein.

Percy. Und batet ihr ihn drum? — Verhüt' es Gott!

Worc. Ich sagt' ihm sanft von unseren Beschwerden
Und seinem Meineid; — dieß beschönt' er nun,
Indem er abschwur, daß er falsch geschworen.
Rebellen, Meuter sind wir; stolze Waffen
Sollen den schnöden Namen in uns geißeln.

(Douglas kommt zurück.)

Doug. Auf, Ritter! zu den Waffen! Kecken Trotz
Hab' ich in König Heinrichs Hals geschleudert,
Und Westmoreland, der Geißel war, bestellt ihn;
Unfehlbar treibt es schleunig ihn heran.

Worc. Der Prinz von Wales trat bey dem König auf,
Und, Neffe, fordert' euch zum einzeln Kampf.

Percy. O, läg' der Zwist auf unsern Häuptern doch.
Und niemand sonst käm' heute außer Athem,
Als ich und Heinrich Monmouth! Sagt mir, sagt mir,
Wie klang sein Antrag? schien er voll Verachtung?

Ver. Nein, auf mein Wort! Ich hört' in meinem Leben
Nie eine Ausford'rung bescheidner thun,
Es müßt' ein Bruder denn den Bruder mahnen
Zur Waffenprob' und Uebungen des Friedens.
Er gab euch alle Pflichten eines Mann's,
Staffirt' eu'r Lob mit fürstlich reicher Zunge,
Zählt' eu'r Verdienst wie eine Chronik auf,
Euch immer besser machend als sein Lob,
Durch Tadeln dieses Lobs, mit euch verglichen;
Und, was ihm ganz wie einem Prinzen stand,
Er that erröthende Erwähnung seiner,
Und schalt mit Anmuth seine träge Jugend,
Als wär' er da zwiefachen Geistes Herr,
Zu lehren und zu lernen auf einmal.
Da hielt er inn': doch laßt der Welt mich sagen,
Wenn er dem Neide dieses Tags entgeht,
Besaß noch England nie so süße Hoffnung,
So sehr in ihrem Muthwill'n mißgedeutet.

Percy. Es scheint ja, Vetter, du bist ganz verliebt
In seine Thorheit; niemals hört' ich noch
Von einem Prinzen solche wilde Freyheit.
Doch sey es, wie es will, einmal vor Nachts
Will ich ihn mit Soldatenarm umfassen,
Daß er zusammenschrumpft in meinem Gruß. —
Auf! waffnet euch! — und, Krieger, Freunde, Brüder,
Erwäget besser, was ihr habt zu thun,
Als ich, der nicht der Zunge Gabe hat,
Eu'r Blut durch Ueberredung kann erhitzen.

(Ein Bote kommt.)

Bote. Herr, da sind Briefe für euch.

Percy. Ich kann sie jetzt nicht lesen. —
O, edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz:

Die Kürze schlecht verbringen, wär' zu lang,
Hing' Leben auch am Weiser einer Uhr,
Und endigte, wie eine Stunde kömmt.
Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;
Wenn sterben: wackrer Tod, mit Fürsten sterben!
Nun, was Gewissen gilt; — gut sind die Waffen,
Ist nur die Absicht, die sie führt, gerecht.

(Ein andrer Bote kommt.)

Bote. Herr, rüstet euch, der König naht in Eil.

Percy. Ich dank' es ihm, daß er mich unterbricht,
Denn Reden ist mein Fach nicht. — Nur noch dieß:
Thu' jeder, was er kann; und hier zieh' ich
Ein Schwert, deß Stahl ich mit dem besten Blut
Beflecken will, dem ich begegnen kann
Im Abentheuer dieses furchtbarn Tags.
Nun: Espérance! Percy! und hinan!
Tönt all die hohen Krieges-Instrumente,
Und laßt umarmen uns bey der Musik:
Denn, Himmel gegen Erde! mancher wird
Nie mehr erweisen solche Freundlichkeit.
(Trompeten. Sie umarmen sich, und gehen ab.)

Dritte Szene.

Ebene bey Shrewsbury.

(Angriffe und fechtende Parteyen. Feldgeschrey. Dann kommen Douglas und Blunt von verschiedenen Seiten.)

Blunt. Wie ist dein Name, daß du in der Schlacht
Mich so mußt kreuzen? Welche Ehre suchst du
Auf meinem Haupt?

Doug. Mein Nam' ist Douglas, wisse,
Und ich verfolge so dich in der Schlacht,
Weil man mir sagt, daß du ein König bist.

Blunt. Man sagt dir wahr.

Doug. Dem Lord von Stafford kam die Aehnlichkeit
Mit dir schon hoch; statt deiner, König Heinrich,
Hat ihn dieß Schwert erlegt; das soll's auch dich,
Wenn du dich nicht gefangen mir ergiebst.

Blunt. Das ist nicht meine Art, du stolzer Schotte!

Hier find'st du einen König, der den Tod
Lord Staffords rächt.

(Sie fechten und Blunt fällt. Percy kommt.)

Percy. O Douglas, wenn du so zu Holmedon fochtest,
Nie triumphirt' ich über einen Schotten.

Doug. Gewonnen! Sieh! Hier liegt entseelt der König.

Percy. Wo?

Doug. Hier.

Percy. Der, Dogulas? Nein, ich kenne dieß Gesicht.
Ein wackrer Ritter war's, sein Name Blunt,
In gleicher Rüstung, wie der König selbst.

Doug. Ein Narr mit deiner Seel', wohin sie geht!
Zu hoch erkauft ist dein erborgter Titel.
Weswegen sagtest du, du seyst ein König?

Percy. Es streiten viele in des Königs Röcken.

Doug. Bey diesem Schwert, ich tödt' all seine Röcke.
Ich mord' ihm die Gardrobe, Stück für Stück,
Bis ich den König treffe.

Percy. Auf, und hin!
Es steht auf's beste für des Tags Gewinn.

(Beyde ab. Neues Getümmel. Falstaff kömmt.)

Falst. Zu London kriegt' ich nicht leicht einen Hieb, aber hier fürchte ich mich davor. Hier kreiden sie die Zeche nicht anders an, als gleich auf den Kopf. — Sacht! wer bist du da? Sir Walter Blunt. — Ihr habt euer Theil Ehre weg; das ist nun keine Eitelkeit. — Ich bin so heiß, wie geschmolznes Bley, und so schwer ebenfalls; Gott halte mir Bley aus dem Leibe! Ich brauche nicht mehr Last, als meine eignen Eingeweide. — Ich habe mein Lumpenpack hingeführt, wo sie eingepökelt sind: nur drey von meinen hundert und funfzigen sind noch am Leben; und die sind gut für die Stadtthore, ihr Lebenlang zu betteln. Aber wer kommt da?

(Prinz Heinrich kommt.)

Pr. Heinr. Was stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert.
Schon mancher Edelmann liegt starr und steif
Unter den Hufen prahlerischer Feinde
In ungerochnem Tod; bitt' dich, leih mir dein Schwert.

Falst. O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilchen

Athem schöpfen. Der Türke Gregor hat nie solche Kriegsthaten vollbracht, als ich an diesem Tage. Dem Percy habe ich sein Theil gegeben, der ist in Sicherheit.

Pr. Heinr. Das ist er auch, und lebt, dich umzubringen. Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

Falst. Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am Leben ist, so kriegst du mein Schwert nicht; aber nimm mein Pistol, wenn du willst.

Pr. Heinr. Gieb es mir. Wie? steckt es im Futteral?

Falst. Ja, Heinz, 's ist heiß! 's ist heiß! Das wird den aufrührerischen Sektengeist zu Paaren treiben.

(Der Prinz zieht eine Flasche Sekt heraus.)

Pr. Heinr. Was? ist dieß eine Zeit zu Spässen und Possen?

(Wirft ihm die Flasche zu und geht ab.)

Falst. Gut, wenn Percy noch lebt, so will ich ihn pirschen. — Kommt er mir in den Weg, je nun; thut er's nicht, und ich komme ihm freywillig in den seinen, so soll er eine Karbonade aus mir machen. Ich mag nicht solche grinsende Ehre, als Sir Walter hat. Laßt mir das Leben! Kann ich's davon bringen, gut; wo nicht, so kommt die Ehre ungebeten, und damit aus. (ab.)

Vierte Szene.

(Getümmel. Angriffe. Hierauf kommen der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann und Westmoreland.)

K. Heinr. Ich bitt', entfern' dich, Heinrich; du blutest allzusehr. —
Geht mit ihm, Lord Johann von Lancaster.

Pr. Joh. Ich nicht, mein Fürst, ich müßte selbst denn bluten.

Pr. Heinr. Ich bitte Eure Majestät, brecht auf,
Daß euer Abseyn nicht die Freunde schrecke.

K. Heinr. Das will ich auch,
Mylord von Westmoreland, führt ihn in sein Zelt.

West. Kommt, Prinz, ich will in euer Zelt euch führen.

Pr. Heinr. Mich führen, Herr? Ich brauche keine Hülfe:
Und Gott verhüte, daß ein leichter Ritz

Den Prinz von Wales vertrieb' aus einem Feld,
Wo der befleckte Adel liegt im Staub,
Und die Rebell'n im Blutbad triumphiren.

Pr. Joh. Wir ruhn zu lang: — kommt, Vetter Westmoreland!
Dort ruft uns Pflicht; um Gotteswillen! kommt!

(Prinz Johann und Westmoreland ab.)

Pr. Heinr. Beym Himmel, Lancaster, du täuschtest mich;
Ich glaubte nicht dich Meister solches Muths,
Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,
Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

K. Heinr. Ich sah ihn Percy von der Brust sich wehren,
Und rüst'ger Stand ihm halten, als sich ließ
Erwarten von so unerwachsnem Krieger.

Pr. Heinr. O, dieser Knabe leiht uns allen Feuer. (ab.)

(Getümmel. Douglas tritt auf.)

Doug. Ein König noch! — Wie Hydra-Köpf' entstehn sie.
Ich bin der Douglas, allen denen tödtlich,
Die diese Farbe tragen. — Wer bist du,
Der nachahmt eines Königes Person?

K. Heinr. Der König selbst, dem's herzlich leid ist, Douglas,
Daß du so viele seiner Schatten trafst,
Und nicht den König selbst. Zwey Söhne hab' ich,
Die suchen dich und Percy rings im Feld;
Doch da du dich so glücklich dargeboten,
Nehm' ich es auf mit dir; vertheid'ge dich!

Doug. Ich fürcht', auch du bist nur ein Afterbild,
Und doch, mein Treu, gehabst du dich als König.
Doch mein bist du gewiß, wer du auch seyst,
Und so besieg' ich dich.

(Sie fechten; da der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich dazu.)

Pr. Heinr. Das Haupt auf, schnöder Schotte, oder nie
Hältst du es wiederum empor! Die Geister
Des tapfern Shirley, Stafford, Blunt, sind all' in mir.
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,
Der nie verheißt, wo er nicht zahlen will.

(Sie fechten, Douglas flieht.)

Wohlauf, mein Fürst! wie geht's Eu'r Gnaden?

Sir Nicholas Gawsey hat gesandt um Hülfe,
Und Clifton auch; ich will zum Clifton gleich.

K. Heinr. Halt, ruh ein Weilchen,
Du hast gelöset die verlorne Meynung,
Und dargethan, du haltest werth mein Leben,
Da du so edle Rettung mir gebracht.

Pr. Heinr. O Himmel, wie mir die zu nahe thaten,
Die stets gesagt, ich laur' auf euren Tod!
Wär' das, so konnt' ich ja gewähren lassen
Die freche Hand des Douglas über euch,
Die euch so schleunig hätte weggerafft,
Als alle gift'gen Tränke in der Welt,
Und eurem Sohn Verräther-Müh erspart.

K. Heinr. Brich auf zum Clifton: ich zu Nicholas Gawsey.

(König Heinrich ab. Percy tritt auf.)

Percy. Irr' ich mich nicht, so bist du Heinrich Monmouth.

Pr. Heinr. Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen läugnen.

Percy. Mein Nam' ist Heinrich Percy.

Pr. Heinr. Gut, so seh' ich
Den tapfersten Rebellen dieses Namens.
Ich bin der Prinz von Wales, und denk' nicht, Percy,
Im Ruhm mit mir zu theilen fernerhin.
Zwey Sterne kreisen nicht in einer Sphäre;
So duldet England auch kein doppelt Reich
Von Heinrich Percy und dem Prinz von Wales.

Percy. Auch soll's nicht, Heinrich, denn die Stund' ist kommen,
Wo einer von uns endet; wollte Gott,
Dein Nam' in Waffen wär' so groß, als meiner!

Pr. Heinr. Ich mach' ihn größer, eh ich von dir scheide,
Und alle Ehren, auf dem Helm dir sprießend,
Will ich zum Kranze pflücken für mein Haupt.

Percy. Ich kann nicht länger dich so prahlen hören.

(Sie fechten. Falstaff tritt auf.)

Falst. Recht so! Heinz! dran, Heinz! —
Nein, hier giebt's kein Kinderspiel, das könnt ihr glauben.

(Douglas kommt und ficht mit Falstaff, der niederfällt, als wenn er todt wäre. Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt.)

Percy. O Heinrich, du beraubst mich meiner Jugend!
Mich kränkt nicht der Verlust des flücht'gen Lebens,
Wie dein an mir ersiegter stolzer Ruhm;
Der trifft den Sinn, mehr als dein Schwert mein Fleisch. —
Doch Sinn ist Sklav des Lebens, Leben Narr der Zeit,
Und Zeit, die überschaut die ganze Welt,
Muß enden. O, ich könnte prophezeyn,
Nur daß die kalte erd'ge Hand des Todes
Den Mund mir schließt. — Nein, Percy, du bist Staub,
Und Speise für — (stirbt.)

Pr. Heinr. Für Würmer, wackrer Percy! großes Herz, leb wohl!
Wie eingeschwunden, schlecht gewebter Ehrgeiz!
Als dieser Körper einen Geist enthielt,
War ihm ein Königreich zu enge Schranke;
Nun sind zwey Schritte der gemeinsten Erde
Ihm Raum genug. — Der Grund, der todt dich trägt,
Trägt nicht lebendig solchen wackern Ritter.
Wenn du gefühlig wärst für Freundlichkeit,
So würd' ich nicht so warmen Eifer zeigen.
Doch laß mich dein verstellt Gesicht verhüllen
Mit meinem Schmuck; und selbst in deinem Namen
Dank' ich mir diese holden Liebesdienste.
Leb wohl, und nimm dein Lob mit dir zum Himmel,
Es schlaf' im Grabe deine Schmach mit dir,
Und sey in deiner Grabschrift nicht erwähnt.

(Er sieht Falstaff am Boden liegen.)

Wie, alter Freund? Konnt' all dieß Fleisch denn nicht
Ein bischen Leben halten? Armer Hans, leb' wohl!
Ich könnte besser einen Bessern missen.
O, bitter würde dein Verlust mich schmerzen,
Wenn Eitelkeit mir läge sehr am Herzen.
Der Tod hat heut' kein stärk'res Wild erlegt,
Obschon er selbst die Stärksten niederschlägt,
So lange, bis ich eingesargt dich sehe,
Lieg hier im Blut, in edlen Percy's Nähe. (ab.)

Falst. (langsam aufstehend.) Eingesargt! Wenn du mich heute einsargst, so gebe ich dir Erlaubniß, mich morgen einzupökeln, und zu essen obendrein. Blitz, es war Zeit, eine Maske anzunehmen, sonst hätte mich der hitzige Brausekopf von Schotten gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? Ich lüge, ich bin keine Maske; sterben heißt eine Maske seyn, denn der ist nur die Maske eines Menschen, der nicht das Leben eines Menschen hat; aber die Maske des Todes annehmen, wenn man dadurch sein Leben erhält, heißt das wahre uud vollkommne Bild des Lebens seyn. Das bessere Theil der Tapferkeit ist Vorsicht, und mittelst dieses besseren Theils habe ich mein Leben gerettet. Wetter, ich fürchte mich vor dem Schießpulver Percy, ob er schon todt ist; wenn er auch eine Maske angenommen hätte und stünde auf. Ich fürchte, er würde seine Maske besser spielen. Darum will ich ihn in Sicherheit bringen, ja und will schwören, daß ich ihn umgebracht habe. Warum könnte er nicht eben so gut aufstehen wie ich? Nichts kann mich widerlegen als Augen, und hier sieht mich niemand. (Er sticht nach ihm.) Also kommt, Bursch! mit einer neuen Wunde im Schenkel müßt ihr mit mir fort.

(Nimmt Percy auf den Rücken. Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann.)

Pr. Heinr. Komm, Bruder, wacker hast du dein jungfräulich Schwert
Mit Fleisch gespeis't.

Pr. Joh. Doch still! was giebt es hier?
Spracht ihr nicht, dieser feste Mann sey todt?

Pr. Heinr. Ich that's; ich sah todt, athemlos und blutend
Ihn auf dem Boden. —
Sag, lebst du, oder ist es Fantasie,
Die das Gesicht uns blendet? Bitte, sprich!
Wir trau'n nicht unserm Aug ohn' unser Ohr,
Du bist nicht, was du scheinst.

Falst. Ja, das ist gewiß, denn ich bin kein doppelter Mensch, aber wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so bin ich ein Hanswurst. Da habt ihr den Percy; (wirft den Leichnam nieder.) will euer Vater mir etwas Ehre erzeigen, gut; wo nicht, so laßt ihn den nächsten Percy selbst umbringen. Ich erwarte Graf oder Herzog zu werden, das kann ich euch versichern.

Pr. Heinr. Ey, den Percy brachte ich selbst um, und sah dich todt.

Falst. So, wirklich? Ach, großer Gott, wie die Welt den Lügen ergeben ist! — Ich gebe euch zu, ich war am Boden und außer Athem; das war er auch; aber wir standen beyde in einem Augenblicke auf, und fochten eine gute Stunde nach der Glocke von Shrewsbury. Will man mir glauben, gut; wo nicht, so fällt die Sünde auf deren Haupt, die die Tapferkeit belohnen sollten. Ich sterbe darauf, daß ich ihm diese Schenkelwunde versetzt habe; lebte der Mann noch und wollte es läugnen, so sollte er ein Stück von meinem Degen aufessen.

Pr. Joh. Dieß ist die seltsamste Geschichte, die ich hörte.

Pr. Heinr. Dieß ist der seltsamste Gesell, mein Bruder. —
Komm, trag die Bürde stattlich auf dem Rücken;
Für mein Theil, schafft dir eine Lüge Gunst,
Vergold' ich sie mit meinen schönsten Worten.

(Trompeten.)

Man bläs't zum Rückzug, unser ist der Tag.
Kommt, Bruder, laßt uns auf des Feldes Höhe,
Und sehn, wer lebt, wer todt ist von den Freunden,

(Beyde ab.)

Falst. Ich will hinterdrein nach Lohn gehn. Wer mich belohnt, dem lohne es Gott! Wenn ich zunehme, so will ich abnehmen, denn ich will purgiren, und den Sekt lassen, und säuberlich leben, wie sichs für einen Edelmann schickt.

(Geht ab mit der Leiche.)

Fünfte Szene.

(Trompeten. König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland und Andre, mit Worcester und Vernon als Gefangnen.)

K. Heinr. So fand Rebellion stets ihre Strafe. —
Argmüth'ger Worcester! sandten wir nicht Gnade,
Verzeihung, freundlichen Vergleich euch allen?

Und durftest du verkehren dieß Erbieten?
Mißbrauchen deines Neffen ganz Vertrauen?
Drey Ritter, heute unserseits geblieben,
Ein edler Graf, und manche Kreatur
Wär' noch zur Stund' am Leben,
Hättst du wahrhaftig als ein Christ bestellt
Wahrhafte Botschaft zwischen unsern Heeren.

Worc. Was ich gethan hieß Sicherheit mich thun!
Und ich empfange dieses Loos geduldig,
Weil es so unvermeidlich auf mich fällt.

K. Heinr. Führt Worcester hin zum Tod, und Vernon auch;
Mit andern Schuld'gen wollen wir's erwägen.

(Worcester und Vernon werden mit Wache abgeführt.)

Wie geht's im Felde?

Pr. Heinr. Der edle Schott', Lord Douglas, als er sah,
Daß sich des Tages Glück ganz abgewandt,
Der edle Percy todt und seine Leute
Auf flücht'gen Füßen, floh er mit dem Rest,
Und fiel, am Abhang stürzend, sich so wund,
Daß man ihn eingeholt. In meinem Zelt
Ist nun der Douglas, und ich bitt' Eu'r Gnaden,
Gebt ihn in meine Macht.

K. Heinr. Von Herzen gern.

Pr. Heinr. Dann, Prinz Johann von Lancaster, mein Bruder,
Sey euch dieß ehrenvolle Werk ertheilt:
Geht zu dem Douglas, setzt in Freyheit ihn,
Wohin er gehn will, ohne Lösegeld.
Sein Muth, an unsern Helmen heut bewiesen,
Hat uns gelehret, wie man hohe Thaten
Selbst in der Gegner Busen ehren muß.

K. Heinr. Dann bleibt noch dieß, daß unsre Macht wir theilen.
Ihr, Sohn Johann und Vetter Westmoreland,
Sollt euch nach York in schnellster Eile wenden,
Wider Northumberland und den Prälaten Scroop,
Die, heißt es, eifrig in den Waffen sind.

Wir, mein Sohn Heinrich, wollen hin nach Wales,
Mit Glendower und den Grafen March zu streiten.
Rebellion wird hier im Land gedämpft,
Wenn solch ein zweyter Tag sie niederkämpft;
Und weil so glücklich das Geschäft begonnen,
Laßt uns nicht ruhn, bis alles ist gewonnen.

(Alle ab.)

König Heinrich der Vierte.

Zweyter Theil.

Personen:

König Heinrich der Vierte.

Prinz Heinrich von Wales,
Thomas, Herzog von Clarence,
Prinz Johann von Lancaster,
Prinz Humphrey von Glöster, } Söhne des Königs.

Graf von Warwick,
Graf von Westmoreland,
Gower,
Harcourt, } von des Königs Partey.

Der Oberrichter von der königlichen Bank.
Ein Unterbeamter im Gefolge des Oberrichters.

Graf von Northumberland,
Scroop, Erzbischof von York,
Lord Mowbray,
Lord Hastings,
Lord Bardolph,
Sir John Colevile, } Feinde des Königs.

Travers und Morton, Bediente Northumberlands.
Falstaff.
Bardolph.
Pistol.
Ein Page.
Poins und Peto, Begleiter Prinz Heinrichs.
Schaal und Stille, Friedensrichter auf dem Lande.
David, Schaals Bedienter.
Schimmelig, Schatte, Warze, Schwächlich und Bullenkalb, Rekruten.
Klaue und Schlinge, Gerichtsdiener.
Ein Pförtner.
Lady Northumberland.
Lady Percy
Frau Hurtig, Wirthin.
Dortchen Lakenreißer.

Lords, und anderes Gefolge, Offizire, Soldaten, Bote, Küfer, Büttel, Kammerdiener u. s. w.

Die Szene ist in England.

P r o l o g.

Warkworth. Vor Northumberlands Burg, Gerücht, ganz mit Zungen bemahlt, tritt ein.

Gerücht.

Die Ohren auf! Denn wer von euch verstopft
Des Hörens Thor, wenn laut Gerüchte spricht?
Ich, von dem Osten bis zum müden West
Rasch auf dem Winde reitend, mache kund,
Was auf dem Erdenball begonnen wird.
Beständ'ger Leumund schwebt auf meinen Zungen,
Den ich in jeder Sprache bringe vor,
Der Menschen Ohr mit falscher Zeitung stopfend.
Von Frieden red' ich, während, unterm Lächeln
Der Ruh, versteckter Groll die Welt verwundet;
Und wer als nur Gerücht, als ich allein,
Schafft droh'nde Must'rung, wache Gegenwehr,
Indeß das Jahr, geschwellt von anderm Leid,
Für schwanger gilt von dem Tyrannen Krieg,
Was doch nicht ist? Gerücht ist eine Pfeife,
Die Argwohn, Eifersucht, Vermuthung bläs't,
Und von so leichtem Griffe, daß sogar
Das Ungeheuer mit zahllosen Köpfen,
Die immer streit'ge wandelbare Menge
Drauf spielen kann. Allein wozu zergliedre
Ich meinen wohlbekannten Körper so
Vor meinem Hausstand? Was will hier Gerücht?
Vor König Heinrichs Siege lauf' ich her,
Der in dem blut'gen Feld bey Shrewsbury
Den jungen Heißsporn und sein Heer geschlagen,
Löschend die Flamme kühner Rebellion
In der Rebellen Blut. — Was fällt mir ein,
Sogleich so wahr zu reden? Auszusprengen
Ist mein Geschäft, daß Heinrich Monmouth fiel
Unter des edlen Heißsporn grimm'gem Schwert,
Und daß der König vor des Douglas Wuth
Zum Tode sein gesalbtes Haupt gebeugt.
Dieß hab' ich durch die Landstädt' ausgebreitet,

Vom königlichen Feld zu Shrewsbury
Bis hier zu dieser wurmbenagten Veste
Von rauhem Stein, wo Heißsporns alter Vater
Northumberland schwer krank darnieder liegt.
Die Boten kommen nun ermüdet an,
Und keiner meldet, als was ich gelehrt.
Schlimmer als wahres Uebel ist erklungen
Falsch süße Tröstung von Gerüchtes Zungen.

(ab.)

Erster Aufzug.

Erste Szene.

Ebendaselbst.

(Der Pförtner am Thor. Lord Bardolph tritt auf.)

L. Bard. Wer wacht am Thor da? He! — Wo ist der Graf?

Pfört. Wer sag' ich, daß ihr seyd?

L. Bard. Sag du dem Grafen,
Es warte der Lord Bardolph hier auf ihn.

Pfört. Der gnäd'ge Herr ist draußen in dem Garten,
Beliebt's E'ur Edlen, klopft nur an dem Thor,
So giebt er selbst euch Antwort.

L. Bard. Da kommt der Graf.

(Northumberland tritt auf.)

North. Was giebts, Lord Bardolph? Jegliche Minute
Muß jetzt die Mutter einer Kriegsthat seyn.
Wild sind die Zeiten; Hader, wie ein Pferd
Voll Uebermuths, das toll sich losgerissen,
Rennt alles vor sich nieder.

L. Bard. Edler Graf,
Von Shrewsbury bring' ich gewisse Zeitung.

North. So Gott will, gute.

L. Bard. Gut, nach Herzenswunsch.
Der König ist zum Tode fast verwundet,
Durch eures Sohnes Glück ist auf der Stelle
Prinz Heinrich umgebracht, und beyde Blunts
Von Douglas Hand getödtet; Prinz Johann
Und Westmoreland und Stafford sind geflüchtet,

Und Heinrich Monmouth's feistes Schwein, Sir John;
Gefangner eures Sohns; o, solch ein Tag,
So schön erfochten, durchgesetzt, gewonnen,
Erschien nicht zu Verherrlichung der Zeiten
Seit Cäsars Glück!

North. Doch woher schreibt sich dieß?
Saht ihr das Feld? kamt ihr von Shrewsbury?

L. Bard. Ich sprach mit einem, Herr, der dorther kam,
Mit einem Mann von Stand und gutem Namen,
Der diese Nachricht dreist als wahr mir gab.

North. Da kommt mein Diener Travers, den ich Dienstags
Um Neuigkeiten auszuhorchen sandte.

L. Bard. Herr, unterwegs ritt ich an ihm vorbey,
Er ist mit mehr Gewißheit nicht versehn,
Als was er etwa mir kann nacherzählen.

(Travers kommt.)

North. Nun, Travers, was für gute Nachricht bringst du?

Trav. Mylord, Sir John Umfrevile sandte mich
Mit froher Zeitung heim, und kam mir, besser
Beritten, vor. Nach ihm kam hastig spornend
Ein Edelmann, von Eile fast erschöpft,
Der bey mir hielt, und ließ sein Pferd verschnaufen.
Er frug den Weg nach Chester, und von ihm
Erfuhr ich, was es gab zu Shrewsbury.
Er sagte, Rebellion hab' übles Glück,
Des jungen Heinrich Percy Sporn sey kalt;
Damit ließ er dem raschen Pferd die Zügel,
Und stieß, vorlehnend, die bewehrten Fersen
In seiner armen Mähr' erhitzte Weichen
Bis an des Rädleins Knopf: so schoß er fort,
Und schien den Weg im Laufe zu verschlingen,
Nicht weiter Frage stehend.

North. Ha! noch 'mal!
Sagt' er, des jungen Percy Sporn sey kalt?
Aus Heißsporn Kaltsporn? Und Rebellion
Hab' übles Glück?

L. Bard. Mylord, hört mich nur an:
Wenn euer Sohn nicht Herr des Tages ist,
So geb' ich meine Baronie, auf Ehre,
Für eine seidne Schnur; sprecht nicht davon.

North. Weswegen hätte denn der Edelmann,

Der hinter Travers herkam, den Verlust
Mit solchen Punkten angegeben?

L. Bard. Der?

Das war ein Vagabunde, der sein Pferd
Gestohlen hatte, und bey meinem Leben
Sprach auf's Gerathewohl. Sieh da, mehr Zeitung!

(Morton kommt.)

North. Ja, dieses Manns Stirn, wie ein Titelblatt,
Verkündigt eines trag'schen Buches Art.
So sieht der Strand aus, wo die stolze Flut
Ein Zeugniß angemaßter Herrschaft ließ. —
Sag, Morton, kommst du her von Shrewsbury?

Mort. Ich lief von Shrewsbury, mein edler Herr,
Wo grauser Tod die ärgste Larve nahm,
Die unsrigen zu schrecken.

North. Was macht mein Sohn und Bruder?

Du zitterst und die Blässe deiner Wange
Sagt deine Botschaft besser als dein Mund.
Ganz solch ein Mann, so matt, so athemlos,
So trüb', so todt im Blick, so hin vor Weh,
Zog Priams Vorhang auf in tiefster Nacht,
Und wollt' ihm sagen, halb sein Troja brenne;
Doch Priam fand das Feu'r, eh er die Zunge,
Ich meines Percy Tod, eh du ihn meldest.
Du wolltest sagen: eu'r Sohn that das und das;
Eu'r Bruder, das; so focht der edle Douglas,
Mein gierig Ohr mit ihren Thaten stopfend;
Allein am Ende, recht mein Ohr zu stopfen,
Wehst du dieß Lob mit einem Seufzer weg,
Und endest: Bruder, Sohn, und alle todt.

Mort. Der Douglas lebt und euer Bruder noch,
Doch euer edler Sohn —

North. Ja, der ist todt.

Seht, welche fert'ge Zunge Argwohn hat!
Der, welcher fürchtet, was er wissen will,
Hat durch Instinkt aus Andrer Augen Kenntniß,
Geschehn sey, was er fürchtet. Sprich nur, Morton;
Sag deinem Grafen, seine Ahndung lügt,
Ich will für einen süßen Schimpf es halten,
Und reich dich machen, weil du so mich kränkst.

Mort. Ihr seyd zu groß für meinen Widerspruch,
Eu'r Sinn ist wahrhaft, eure Furcht gewiß.

North. Trotz alle dem, sag nicht, daß Percy todt.
Ein wunderlich Bekenntniß nehm' ich wahr
In deinem Aug: du schüttelst deinen Kopf,
Und achtest für Gefahr es, oder Sünde,
Die Wahrheit reden. Sags, wenn er erschlagen;
Die Zung' ist schuldlos, die ihn todt berichtet,
Und Sünde ists, die Todten zu belügen,
Nicht wenn man sagt, der Todte lebe nicht,
Allein der Bringer unwillkommner Zeitung
Hat ein nachtheilig Amt, und seine Zunge
Klingt stets nachher wie eine dumpfe Glocke,
Die einst dem abgeschiednen Freund geläutet.
L. Bard. Ich kanns nicht denken, euer Sohn sey todt.
Mort. Mich schmerzt, daß ich euch nöth'gen soll zu glauben,
Was, wollte Gott, ich hätt' es nie gesehn.
Doch diese meine Augen sahen ihn,
In blutgem Stande, matt und athemlos,
Ohnmächtige Vergeltung nur erwiedernd
Dem Heinrich Monmouth, dessen rascher Grimm
Den nie verzagten Percy schlug zu Boden,
Von wo er nie lebendig sprang empor.
Und kurz, sein Tod (deß Seele Feuer lieh
Dem trägsten Knechte selbst in seinem Lager)
Sobald er ruchtbar, raubte Feur und Hitze
Dem bestbewährten Muth in seinem Heer.
Denn sein Metall nur stählte die Partey;
Da es in ihm erweicht war, kehrten alle
In sich zurück wie stumpfes schweres Bley.
Und wie ein Ding, das schwer ist an sich selbst,
Auf Nöthigung mit schnellster Eile fliegt:
So liehen unsre Leute, schwer gedrückt
Von dem Verluste Heißsporns, dem Gewicht
Durch ihre Furcht solch eine Leichtigkeit,
Daß Pfeile nie zum Ziele schneller flogen,
Als unsre Krieger, zielend auf ihr Heil,
Vom Felde flohn; da ward der edle Worcester
Zu bald gefangen, und der wilde Schotte,
Der blut'ge Douglas, dessen eifernd Schwert
Dreymal den Anschein eines Königs schlug,
Fing an entherzt zu werden, und beschönte
Die Schande derer, die den Rücken wandten;
Und da er in dem Fliehn aus Furcht gestrauchelt,
Ward er gefaßt. Die Summ' von allem ist:
Der König hat gewonnen, und er sendet

Ein schleunig Heer, euch zu begegnen, Herr,
Unter des jungen Lancaster Befehl,
Und Westmorelands; da habt ihr den Bericht.

North. Ich werde Zeit genug zum Trauern haben.
Im Gift ist Arzeney, und diese Zeitung,
Die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,
Macht, da ich krank bin, mich beynah gesund.
Und wie der Arme, fieberschwach von Gliedern,
Die wie gelähmte Angeln von der Last
Des Lebens niederhängen, ungeduldig
Des Anfalls, wie ein Feuer aus den Armen
Der Wächter bricht; so sind auch meine Glieder
Geschwächt vom Leid, und wüthend nun vor Leid,
Dreymal sie selbst; drum fort, du zarte Krücke!
Ein schupp'ger Handschuh muß mit Stahlgelenken
Mir decken diese Hand; fort, kranke Binde!
Du bist ein allzu üpp'ger Schutz dem Haupt,
Wonach, gereizt von Siegen, Fürsten zielen.
Bind't meine Stirn mit Eisen! und nun nahe
Die rauhste Stund', die Zeit und Trotz kann bringen,
Dem wüthenden Northumberland zu dräun!
Küss' Erde sich und Himmel, ihren Schranken
Entweiche wild die Flut! die Ordnung sterbe!
Und diese Welt sey länger keine Bühne,
Die Hader nährt in zögernder Verwicklung;
Es herrsch' Ein Geist des erstgebornen Kain
In allen Busen, daß, wenn jedes Herz
Auf Blut gestellt, die rohe Szene schließe,
Und Finsterniß die Todten senk' ins Grab!

Trav. Die Heftigkeit thut euch zu nah, Mylord.

L. Bard. Trennt Weisheit nicht von Ehre, bester Graf.

Mort. Das Leben eurer liebenden Genossen
Hängt an dem euren, das, ergebt ihr euch
Der stürm'schen Leidenschaft, nothwendig leidet.
Ihr habt den Krieg berechnet, edler Herr,
Des Zufalls Summ' gezogen, eh ihr spracht:
Laßt uns entgegen stehn. Ihr habt vermuthet,
Im Drang der Streiche könn' eur Sohn auch fallen.
Ihr wußtet, daß er auf Gefahren wandle,
Am Abgrund, wo es minder glaublich war,
Er komm' hinüber, als er fall' hinein.
Euch war bekannt, es sey sein Fleisch empfänglich
Für Wund und Narben, und sein kühner Geist

Werd' ins Gewühle der Gefahr ihn reißen;
Doch sagtet ihr: Zieh' aus! Und nichts hievon,
Auch noch so stark befürchtet, konnte hemmen
Den starren Schluß. Was ist denn nun geschehn,
Was brachte dieses kühne Unternehmen,
Als, daß nun ist, was zu vermuthen war?

L. Bard. Wir alle, die in den Verlust verstrickt,
Wir kannten diese See als so gefährlich,
Daß unsre Rettung zehn wär gegen eins;
Doch wagten wirs, um den gehofften Lohn,
Nicht achtend allen Anschein von Gefahr;
Und, umgestürzt nun, wagen wirs noch 'mal.
Kommt! alles dran gesetzt: Leib, Gut und Blut!

Mort. Es ist die höchste Zeit, und, edler Herr,
Ich hör' als sicher, und ich rede wahr, —
Der wackre Erzbischof von York ist rege
Mit wohlverseh'ner Macht; er ist ein Mann,
Der seine Leute bind't mit doppelter Gewähr.
Es hatt' eu'r edler Sohn die Körper bloß,
Schein und Gestalt von Männern nur, zum Kampf;
Denn dieses Wort, Rebellion, schied ganz
Die Handlung ihrer Leiber von den Seelen.
So fochten sie mit Ekel und gezwungen,
Wie man Arzney nimmt; nur die Waffen schienen
Auf unsrer Seite; die Gemüther hatte
Dieß Wort, Rebellion, so eingefroren,
Wie Fisch' in einem Teich. Doch nun verwandelt
Der Bischof Aufruhr in Religion;
Man achtet ihn aufricht'gen, heil'gen Sinns,
Drum folgen sie mit Leib ihm und Gemüth.
Er nährt den Aufstand mit des theuren Richard
Von Pomfrets Steinen abgekratztem Blut;
So macht er seine zu des Himmels Sache;
Sagt ihnen, er beschreit' ein blutend Land,
Das unter Bolingbroke nach Leben ächzt,
Und groß und klein drängt sich, ihm nachzufolgen.

North. Ich wußte dieß zuvor; doch wahr zu reden,
Das jetz'ge Leid verwischt es meinem Sinn.
Kommt mit herein, und jedermann berathe
Den besten Weg zur Sicherheit und Rache.
Werbt Freunde, sendet schnelles Aufgebot:
Nie waren sie so selten, nie so noth.

(ab.)

Zweyte Szene.

London. Eine Straße.

(Falstaff tritt auf mit einem Pagen, der seinen Degen und Schild trägt.)

Falst. He, du Riese! was sagt der Doktor zu meinem Wasser?

Page. Er sagte, Herr, das Wasser an sich selbst wäre ein gutes gesundes Wasser, aber die Person, der es zugehörte, möchte mehr Krankheiten haben, als sie wüßte.

Falst. Menschen von aller Art bilden sich was darauf ein, mich zu necken. Das Gehirn dieses närrisch zusammengekneteten Thones, der Mensch heißt, ist nicht im Stande mehr zu erfinden, das zum Lachen dient, als was ich erfinde, oder was über mich erfunden wird. Ich bin nicht bloß selbst witzig, sondern auch Ursache, daß Andre Witz haben. Ich gehe hier vor dir her, wie eine Sau, die ihren ganzen Wurf aufgefressen hat, bis auf eins. Wenn der Prinz dich aus irgend einer andern Ursache bei mir in Dienst gegeben hat, als um gegen mich abzustechen, so habe ich keinen Menschenverstand. Du verwünschtes Alräunchen, ich sollte dich eher auf meine Mütze stecken, als daß du meinen Fersen folgst. Noch niemals, bis jetzt, hat mir ein Agat aufgewartet: aber ich will euch weder in Gold noch Silber fassen, sondern in schlechte Kleider, und euch wieder zu eurem Herrn zurücksenden als ein Juwel, zu dem Juvenil, dem Prinzen, eurem Herrn, dessen Kinn noch nicht flücke ist. Mir wird eher ein Bart in der flachen Hand wachsen, als er einen auf der Backe kriegt, und doch trägt er kein Bedenken zu sagen, sein Gesicht sey ein Kronengesicht. Gott kann es fertig machen, wenn er will, noch ist kein Haar daran verdorben; er kann es beständig als ein Kronengesicht behalten, denn kein Barbier wird ein paar Batzen daran verdienen; und doch macht er sich mausig, als wenn er für einen Mann gegolten hätte, seit sein Vater ein Junggeselle war. Er mag seine Gnade für sich behalten, er ist beynah aus der meinigen gefallen, das kann ich ihm versichern. — Was sagte Meister Dumbleton wegen des Atlasses zu meinem kurzen Mantel und Pluderhosen?

Page. Er sagte, Herr, ihr solltet ihm bessere Bürgschaft stellen, als Bardolph seine; er wollte seine Handschrift und eure nicht annehmen; die Sicherheit gefiele ihm nicht.

Falst. Daß er verdammt wäre, wie der reiche Mann!

daß ihm die Zunge noch ärger am Gaumen klebte! — So'n verwetterter Ahitophel! ein schuftiger Mit-Verlaub-Hans! Hat einen Edelmann unter Händen und besteht noch auf Sicherheit! — Die verwetterten Glattköpfe gehen jetzt nicht anders als mit hohen Schuhen und einem Bund Schlüssel am Gürtel, und wenn sich nun einer auf redliches Borgen mit ihnen einläßt, da bestehen sie noch gar auf Sicherheit. Ich ließe mir eben so gern Rattenpulver ins Maul stecken, als daß sie mirs wollen stopfen mit Sicherheit. Ich dachte, er sollte mir zwey und zwanzig Ellen Atlas schicken, so wahr ich ein Ritter bin, und er schickt mir Sicherheit. Gut, er mag in Sicherheit schlafen; er hat das Horn des Ueberflusses, und seiner Frauen Leichtfertigkeit leuchtet hindurch; und doch kann er nicht sehen, ob er schon seine eigne Laterne hat, ihm zu leuchten. — Wo ist Bardolph?

Page. Er ist nach Smithfield gegangen, um Euer Edlen ein Pferd zu kaufen.

Falst. Ich kaufte ihn in der Paulskirche, und er will mir ein Pferd zu Smithfield kaufen. Könnte ich nur ein Weib im Bordell kriegen, so wäre ich bedient, beritten und beweibt.

(Der Oberrichter kommt mit einem Unterbeamten.)

Page. Herr, da kommt der Lord, der den Prinzen verhaftete, weil er ihn Bardolphs wegen schlug.

Falst. Halt dich still, ich will ihn nicht sehen.

Oberr. Wer ist das, der dort geht?

Unterb. Falstaff, zu Euer Gnaden Befehl.

Oberr. Der wegen des Straßenraubs in Untersuchung war?

Unterb. Derselbe, gnädiger Herr; aber er hat seitdem zu Shrewsbury gute Dienste geleistet, und geht nun, wie ich höre, mit einem Auftrage zum Prinzen Johann von Lancaster.

Oberr. Wie, nach York? Ruft ihn zurück.

Unterb. Sir John Falstaff!

Falst. Junge, sag' ihm, daß ich taub bin.

Page. Ihr müßt lauter sprechen, mein Herr ist taub.

Oberr. Ja das glaub' ich, wenn er irgend etwas gutes hören soll. — Geht, zupft ihn am Ellbogen, ich muß mit ihm sprechen.

Unterb. Sir John, —

Falst. Was? ein so junger Bursch und betteln? Giebts keine Kriege? giebt es keinen Dienst? braucht der König keine Unterthanen? haben die Rebellen keine Soldaten nöthig? Ob es wohl eine Schande ist, anderswo als auf der einen Seite zu seyn, so ist es doch noch ärgere Schande zu betteln, als auf der ärgsten Seite zu seyn, wäre sie auch noch ärger, als der Name Rebellion es ausdrücken kann.

Unterb. Ihr irrt euch in mir, Herr.

Falst. Ey, Herr, sagte ich, ihr wärt ein ehrlicher Mann? Mein Ritterthum und meine Soldatenschaft bei Seite gesetzt, hätte ich in meinem Hals hinein gelogen, wenn ich das gesagt hätte.

Unterb. Dann bitte ich euch, Herr, setzt euer Ritterthum und eure Soldatenschaft bey Seite, und gebt mir Verlaub, euch zu sagen, daß ihr es in euren Hals hinein lügt, wenn ihr sagt, es sey was anders, als ein ehrlicher Mann.

Falst. Ich dir Verlaub geben, mir das zu sagen? Ich bey Seite setzen, was mir anhängt? wenn du von mir Verlaub bekömmst, so häng' mich auf; wenn du dir Verlaub nimmst, so solltest du gehängt werden. Du Mäusefänger, fort! heb' dich weg!

Unterb. Der Lord will mit euch sprechen.

Oberr. Sir John Falstaff, auf ein Wort.

Falst. Mein bester Herr! — Gott erhalte Euer Gnaden in gutem Wohlseyn! Es freut mich Euer Gnaden außer Hause zu sehn; ich hörte, Euer Gnaden wären krank; ich hoffe, Euer Gnaden gehen nicht ohne Erlaubniß aus. Euer Gnaden sind zwar noch nicht ganz über die Jugend weg, aber sie haben doch schon einen kleinen Beyschmack vom Alter, eine Würzung vom Salze der Zeit, und ich ersuche Euer Gnaden unterthänig, mit aller Sorgfalt über dero Gesundheit zu wachen.

Oberr. Sir John, ich habe vor eurem Abmarsch nach Shrewsbury nach euch geschickt.

Falst. Mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich höre, daß seine Majestät mit einigem Ungemach von Wales zurückgekommen ist.

Oberr. Ich rede nicht von seiner Majestät. — Ihr wolltet nicht kommen, da ich nach euch schickte.

Falst. Und ich höre außerdem, daß seine Hoheit von der alten verwünschten Apoplexie befallen ist.

Oberr. Nun, der Himmel lasse ihn genesen! Ich bitte, laßt mich mit euch sprechen.

Falst. Diese Apoplexie ist meines Bedünkens eine Art von Lethargie, wenn euer Gnaden erlauben; eine Art von Schlafen im Blut, ein verwettertes Kitzeln.

Oberr. Wie gehört das hieher? Es sey was es wolle, —

Falst. Es hat seinen Ursprung von vielem Kummer; vom Studiren und Zerrüttungen des Gehirns. Ich habe die Ursache seiner Wirkungen beym Galenus gelesen: es ist eine Art von Taubheit.

Oberr. So scheints, ihr seyd von dem Uebel befallen, denn ihr hört nicht, was ich euch sage.

Falst. O sehr gut, gnädiger Herr, sehr gut! es ist vielmehr, wenns euch beliebt, das Uebel des Nicht-Aufhorchens, die Krankheit des Nicht-Achtgebens, womit ich behaftet bin.

Oberr. Euch an den Füßen zu strafen, würde die Aufmerksamkeit eurer Ohren verbessern, und es kommt mir nicht darauf an, einmal euer Arzt zu seyn.

Falst. Ich bin so arm wie Hiob, gnädiger Herr, aber nicht so geduldig. Euer Gnaden können mir den Trank der Verhaftung anbefehlen, in Betracht meiner Armuth; ob ich aber geduldig seyn würde, eure Vorschriften zu befolgen, daran kann der Weise einen Gran von einem Skrupel, ja wohl gar einen ganzen Skrupel hegen.

Oberr. Ich schickte nach euch, als Dinge wider euch auf Leib und Leben vorgebracht wurden, um mit mir darüber zu sprechen.

Falst. Wie mir damals mein in den Gesetzen des Landdienstes erfahrner Sachwalter rieth, kam ich nicht.

Oberr. Nun, die Wahrheit ist, Sir John, ihr lebt in großer Schande.

Falst. Wer meinen Gürtel umschnallt, kann nicht in geringerer leben.

Oberr. Eure Mittel sind schmal, und ihr lebt auf einem großen Fuß.

Falst. Umgekehrt: um die Mitte bin ich breit, die Füße sind zu schwach, sie zu tragen.

Oberr. Ihr habt den jungen Prinzen mißleitet.

Falst. Der junge Prinz hat mich mißleitet; ich bin der Mann mit dem dicken Bauche, und er ist mein Hund.

Oberr. Nun, ich will nicht gern eine neu geheilte Wunde aufreißen; eure Dienste am Tage bey Shrewsbury haben eure Heldenthaten bey Nacht zu Gadshill ein wenig übergüldet; ihr habt den unruhigen Zeiten zu danken, daß ihr über diese Klage so ruhig hinübergekommen seyd.

Falst. Gnädiger Herr?

Oberr. Doch da nun alles gut ist, so erhaltet es dabey; weckt den schlafenden Wolf nicht auf.

Falst. Einen Wolf aufwecken ist eben so schlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberr. Ey, ihr seyd wie ein Licht, das beste Theil heruntergebrannt.

Falst. Leider, gnädiger Herr, besteh' ich ganz aus Talg; ich kann mich auch mit einem Wachslicht vergleichen, weil ich immer noch in die Breite wachse.

Oberr. Jedes weiße Haar auf eurem Gesicht sollte Zeugniß ablegen für eure Würde.

Falst. Bürde, Bürde, Bürde!

Oberr. Ihr geht mit dem jungen Prinzen aus und ein, wie sein böser Engel.

Falst. Nicht doch, gnädiger Herr; so ein böser Engel ist allzu leicht, aber ich hoffe, wer mich ansieht, wird mich ohne Goldwage für voll annehmen; und doch, das muß ich gestehn, auf gewisse Weise bin ich nicht in Umlauf zu bringen. Ich weiß nicht, aber die Tugend wird in diesen Apfelkrämer-Zeiten so wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Bärenführer geworden ist; Scharfsinn ist zum Bierschenken gemacht, und verschwendet seinen behenden Witz in Rechnungen; alle andern Gaben, die zum Menschen gehören, sind keine Johannisbeere werth, wie die Tücke des Zeitalters sie ummodelt. Ihr, die ihr alt seyd, bedenkt nicht, was uns, die wir jung sind, möglich ist. Ihr meßt die Hitze unsrer Leber nach der Bitterkeit eurer Galle ab, und wir, die wir noch im Vortrab der Jugend stehen, sind freylich auch durchtriebne Schelme.

Oberr. Setzt ihr euren Namen auf die Liste der Jugend, da ihr mit allen Merkzeichen des Alters eingeschrieben seyd? Habt ihr nicht ein feuchtes Auge, eine trockne Hand, eine gelbe Wange, einen weißen Bart, ein abnehmendes Bein, einen zunehmenden Bauch? Ist nicht eure Stimme schwach? euer Athem kurz? euer Kinn doppelt? euer Witz einfach? und alles um und an euch vom

Alter verderbt? und doch wollt ihr euch noch jung nennen? Pfui, pfui, pfui, Sir John!

Falst. Gnädiger Herr, ich wurde um drey Uhr Nachmittags geboren, mit einem weißen Kopf und einem gleichsam runden Bauch. Was meine Stimme betrifft, die habe ich mit lautem Chorsingen verdorben. Meine Jugend ferner darthun, das will ich nicht; die Wahrheit ist, daß ich bloß alt an Urtheil und Verstande bin, und wer mit mir für tausend Mark um die Wette Kapriolen schneiden will, der mag mir das Geld leihen und sich vorsehn. Was die Ohrfeige betrifft, die euch der Prinz gab, so gab er sie wie ein roher Prinz, und ihr nahmt sie wie ein feinsinniger Lord. Ich habe es ihm verwiesen, und der junge Löwe thut Buße, freylich nicht im Sack und in der Asche, sondern in altem Sekt und neuer Seide.

Oberr. Nun, der Himmel sende dem Prinzen einen bessern Gesellschafter!

Falst. Der Himmel sende dem Gesellschafter einen bessern Prinzen! Ich kann ihn nicht los werden.

Oberr. Nun, der König hat euch und Prinz Heinrich getrennt; ich höre, ihr zieht mit Prinz Johann von Lancaster gegen den Erzbischof und den Grafen Northumberland.

Falst. Ja, das habe ich eurem allerliebsten feinen Witze zu danken. Aber betet nur ja, ihr alle, die ihr Madam Ruhe zu Hause küßt, daß unsre Armeen sich nicht an einem heißen Tage treffen; denn bei Gott, ich nehme nur zwey Hemden mit, und ich denke nicht außerordentlich zu schwitzen; wenn es ein heißer Tag ist, und ich schwinge etwas anderes, als meine Flasche, so will ich niemals wieder weiß ausspucken. Es kann keine gefährliche Affäre aufducken, so werde ich gleich daran gesetzt. Nun, ich kann nicht immer vorhalten; aber es ist beständig der Tick unsrer Englischen Nation gewesen, wenn sie was gutes haben, es zu gemein zu machen. Wenn ihr denn durchaus behauptet, ich sey ein alter Mann, so solltet ihr mir Ruhe gönnen. Wollte Gott, mein Name wäre dem Feind nicht so schrecklich, als er ist. Es wäre besser, daß mich der Rost verzehrte, als daß ich durch beständige Bewegung zu Tode gescheuert werde.

Oberr. Nun seyd redlich! seyd redlich! und Gott segne eure Unternehmung!

Falst. Wollen Euer Gnaden mir zu meiner Ausrüstung tausend Pfund leihen?

Oberr. Nicht einen Pfennig — Nicht einen Pfennig;

ihr seyd nicht geduldig genug, um Kreuzer zu tragen. Lebt wohl und empfehlt mich meinem Vetter Westmoreland.

(Oberrichter und Unterbeamter ab.)

Falst. Wenn ich das thue, so gebt mir mit einer Ramme Nasenstüber. — Ein Mensch kann eben so wenig Alter und Filzigkeit, als junge Gliedmaßen und Liederlichkeit trennen; aber das Podagra plagt jenes, und die Franzosen zwicken diese, und so kommen beyde Lebensstufen meinen Flüchen zuvor. — Bursch!

Page. Herr?

Falst. Wie viel Geld ist in meinem Beutel?

Page. Sieben Batzen und zwey Pfennige.

Falst. Ich weiß kein Mittel gegen diese Auszehrung des Geldbeutels; Borgen zieht es bloß in die Länge, aber die Krankheit ist unheilbar. — Geh, bring diesen Brief an Mylord von Lancaster, diesen dem Prinzen, diesen dem Grafen von Westmoreland, und diesen der alten Frau Ursula, der ich wöchentlich geschworen habe, sie zu heyrathen, seit ich das erste weiße Haar an meinem Kinn merkte. Frisch zu! ihr wißt, wo ihr mich findet. (Der Page ab.) Daß die Franzosen in dieß Podagra führen! oder das Podagra in diese Franzosen, denn eins von beyden macht sich mit meinem großen Zehen lustig. Es macht nichts aus, ob ich hinke; ich habe den Krieg zum Vorwande, und meine Pension wird um so billiger scheinen. Ein guter Kopf weiß alles zu benutzen; ich will Krankheiten zum Vortheil kehren.

(ab.)

Dritte Szene.

York. Ein Zimmer im Palaste des Erzbischofs.

(Der Erzbischof von York, die Lords Hastings, Mowbray und Bardolph treten auf.)

Erzb. Ihr kennt nun unsre Sach' und unsre Mittel,
Und, edle Freund', ich bitt' euch allesammt,
Sagt frey von unsern Hoffnungen die Meynung.
Zuerst, Lord Marschall, was sagt ihr dazu?

Mowb. Den Anlaß unsrer Fehde geb' ich zu,
Allein ich wäre besser gern befriedigt,
Wie wir's, bey unsern Mitteln, machen sollen,
Mit einer Stirne, keck und stark genug,
Der Macht des Königs ins Gesicht zu sehn.

Hast. Die jetz'gen Musterrollen steigen schon

Auf auserles'ne zwanzig tausend Mann;
Und reichlich lebt die Hoffnung auf Verstärkung
Im mächtigen Northumberland, deß Busen
Vom ungestümen Feu'r der Kränkung brennt.

L. Bard. Demnach, Lord Hastings, steht die Frage so:
Ob mit den jetz'gen fünf und zwanzig tausend
Wir ohne ihn die Spitze bieten können?

Hast. Mit ihm gewiß.

L. Bard. Nun ja, da liegt es eben.
Doch finden wir uns ohne ihn zu schwach,
So denk' ich, sollten wir so weit nicht gehn,
Bis wir zur Hand erst seinen Beystand haben.
Denn bey Entwürfen von so blut'gem Antlitz,
Da darf Erwartung, Anschein, Muthmaßung
Unsichrer Hülfe nicht in Anschlag kommen.

Erzb. Sehr wahr, Lord Bardolph! denn gewiß, dieß war
Des jungen Heißsporns Fall zu Shrewsbury.

L. Bard. Ja, gnäd'ger Herr; er speis'te sich mit Hoffnung,
Verschlang die Luft auf zugesagten Beystand,
Sich schmeichelnd mit der Aussicht einer Macht,
Die kleiner ausfiel, als sein kleinster Trgum.
So führt' er, voll von großen Einbildungen,
Dem Wahnwitz eigen, seine Macht zum Tod,
Und stürzte blindlings sich in das Verderben.

Hast. Allein verzeiht, es hat noch nie geschadet,
Wahrscheinlichkeit und Hoffnung zu erwägen.

L. Bard. Ja, wenn die jetz'ge Eigenschaft des Kriegs
Sogleich zu handeln trieb'; ein Werk im Gang
Lebt so auf Hoffnung, wie im frühen Lenz
Wir Knospen sehn erscheinen, denen Hoffnung
So viel Gewähr nicht giebt, einst Frucht zu werden,
Als gänzliche Verzagung, daß sie Fröste
Ertödten werden. Wenn wir bauen wollen,
Beschaun wir erst den Platz, ziehn einen Riß;
Und sehn wir die Gestalt des Hauses nun,
Dann müssen wir des Baues Aufwand schätzen.
Ergiebt sichs, daß er über unsre Kräfte,
Was thun wir, als den Riß von neuem ziehn
Mit wenigern Gemächern, oder ganz
Abstehn vom Bau? vielmehr noch sollten wir
Bey diesem großen Werk, das fast ein Reich
Danieder reißen heißt, und eins errichten,

Des Platzes Lage, und den Riß beschaun,
Zu einer sichern Gründung einig werden,
Baumeister fragen, unsre Mittel kennen,
Wie fähig, sich dem Werk zu unterziehn,
Den Gegner aufzuwiegen; sonst verstärken
Wir uns auf dem Papier, und in Figuren
Und setzen, statt der Menschen, Namen bloß,
Wie, wer den Riß von einem Hause macht,
Das über sein Vermögen; der halb fertig
Es aufgiebt, und sein halb-erschaffnes Gut
Als nackten Knecht den trüben Wolken läßt,
Und Raub für schnöden Winters Tyranney.

Hast. Gesetzt, die Hoffnung, die so viel verspricht,
Käm todt zur Welt, und wir besäßen schon
Den letzten Mann, der zu erwarten ist;
Doch denk' ich, unser Heer ist stark genug,
Es, wie wir sind, dem König gleich zu thun.

L. Bard. Wie? hat er denn nur fünf und zwanzig tausend?

Hast. Für uns nicht mehr, nein, nicht so viel, Lord Bardolph.
Denn seine Theilung, wie die Zeiten toben,
Ist dreyfach: Ein Heer wider die Franzosen,
Eins wider den Glendower, und ein drittes
Muß uns bestehn; so ist der schwache König
In drey zertheilt, und seine Koffer klingen
Vor Leerheit und vor hohler Dürftigkeit.

Erzb. Daß er zusammen seine Truppen zöge,
Und rückte gegen uns mit ganzer Macht,
Braucht man nicht zu befürchten.

Hast. Thut er das,
So läßt er seinen Rücken unbewehrt.
Die Wälschen und Franzosen bellen dann
Ihm an den Fersen. Das besorgt nur nicht.

L. Bard. Wer, glaubt ihr, wird sein Heer hicher wohl führen?

Hast. Der Prinz von Lancaster und Westmoreland;
Er selbst und Heinrich Monmouth wider Wales;
Wer wider die Franzosen ihn vertritt,
Bin ich nicht unterrichtet.

Erzb. Laßt uns fort,
Und thun wir unsrer Fehde Anlaß kund.
Es krankt der Staat an seiner eignen Wahl,

Die gier'ge Liebe hat sich überfüllt.
Ein schwindlicht und unzuverlässig Haus
Hat der, so auf das Herz des Volkes baut.
O blöde Menge! mit wie lautem Jubel
Drang nicht dein Segen Bolingbroke's zum Himmel,
Eh du, wozu du wolltest, ihn gemacht!
Und da er nun nach deiner Lust geschmücket,
Bist du so satt ihn, viehischer Verschlinger,
Daß du ihn auszuspeyn dich selber reizest.
So, du gemeiner Hund, entludest du
Die Schlemmer-Brust vom königlichen Richard;
Nun möchtest du dein Weggebrochnes fressen,
Und heulst darnach. Worauf ist jetzt Verlaß?
Die Richards Tod begehrten, als er lebte,
Sind nun verliebt geworden in sein Grab.
Du, die ihm Staub warf auf sein nacktes Haupt,
Als durch das stolze London seufzend er
An Bolingbroke's gefey'rten Fersen kam,
Rufst nun: „O Erde, gieb uns jenen König
Zurück, nimm diesen hier! Verkehrtes Trachten,
Vergangnes, künft'ges hoch, nie jetz'ges achten!

Mowb. So mustern wir das Volk und rücken an?

Hast. Die Zeit befiehlt's, hier sind wir unterthan. (ab.)

Zweyter Aufzug.

Erste Szene.

London. Eine Straße.

(Die Wirthin mit Klaue, und Schlinge hinter ihnen.)

Wirth. Meister Klaue, habt ihr die Klage eingeschrieben?

Klaue. Sie ist eingeschrieben.

Wirth. Wo ist euer Diener? Ist es ein tüchtiger Diener? Steht er seinen Mann?

Klaue. Heda, wo ist Schlinge?

Wirth. O Jemine! Der gute Meister Schlinge.

Schlinge. Hier, hier!

Klaue. Schlinge, wir müssen Sir John Falstaff verhaften.

Wirth. Ja, lieber Meister Schlinge, ich habe ihn verklagt, und alles miteinander.

Schlinge. Das könnte leicht ein paaren von uns das Leben kosten, er wird nach uns stechen.

Wirth. Ach, du meine Zeit! seht euch ja vor. Er hat nach mir in meinem eignen Hause gestochen, und das recht viehischer Weise. Er fragt gar nicht darnach, was er für Unheil anrichtet, wenn er einmal blank gezogen hat, er stößt wie der Teufel, und schont weder Mann, Weib noch Kind.

Klaue. Kann ich handgemein mit ihm werden, so frage ich nichts nach seinen Stößen.

Wirth. Ich auch nicht; ich will euch zur Hand seyn.

Klaue. Wenn ich ihn nur einmal packen kann, wenn er mir nur vor die Faust kömmt, —

Wirth. Ich bin ruinirt, wenn er weggeht; ich versichre euch, er steht innorm hoch in meinem Buch. Lieber Meister Klaue, packt ihn fest! lieber Meister Schlinge, laßt ihn nicht entwischen! Er kommt kontinuirlich an die Pasteten-Ecke, mit Euer Mannhaften Verlaub, um einen Sattel zu kaufen; und er ist im Leoparden-Kopf in der Lombard-Straße bey Meister Glatt dem Seidenhändler zum Essen irritirt. Ich bitte euch, da mein Purrzeß eingeleitet und meine Geschichte so offenbar vor aller Welt bekannt ist, so bringt ihn zur Verantwortung. Hundert Mark borgen, wenn man sich selbst kaum zu bergen weiß, das ist viel für eine arme verlassene Frau; ich habe ausgehalten, und ausgehalten, und ausgehalten, und bin gefoppt, und gefoppt, und gefoppt, von einem Tage zum andern Tage, daß es eine Schande ist, wenn man daran denkt. Das ist kein ehrlicher Handel, wenn eine Frau nicht gar ein Esel seyn soll, und ein Vieh, jedes Schelmen sein Unrecht zu tragen. —

(Falstaff, der Page, und Bardolph kommen.)

Da kommt er, und mit ihm der Erzschelm mit der Burgunder-Nase, Bardolph. Thut eure Dienste, thut eure Dienste, Meister Klaue und Meister Schlinge; ihr müßt mich, und ihr müßt mich bedienen.

Falst. Nun, wessen Gaul ist todt? was giebts?

Klaue. Sir John, ich verhafte euch auf die Klage der Frau Hurtig.

Falst. Fort, ihr Schlingel! — Zieh, Bardolph! Hau mir des Schurken seinen Kopf herunter, wirf das Mensch in die Gosse.

Wirth. Mich in die Gosse werfen? Wart, ich will dich in die Gosse werfen. Das willst du? das willst du, unehrlicher Schelm! — Mord! Mord! O, du bandhüterischer Spitzbube! Willst du Gottes und des Königs seine Beamten umbringen? O, du Schelm von Bandhüter! Du bist ein Bandhüter, ein Todtschläger, und ein Frauenschläger.

Falst. Halt sie ab, Bardolph!

Klaue. Hülfe! Hülfe!

Wirth. Lieben Leute, schafft doch eine Hülfe her, oder ein paar. — Sieh! sieh doch! das willst du? Ich will dich! Nur zu, du Schelm! Nur zu, du Bandhüter!

Page. Fort, du Wischhader! du Bagage! du Schlampalie! Ich will dir das Oberstübchen fegen.

(Der Oberrichter kommt mit Gefolge.)

Oberr. Was giebts? Haltet Frieden hier! he!

Wirth. Bester Herr, sorgt für mein Bestes! Ich flehe euch an, steht mir bey!

Oberr. Ey ey, Sir John? Was? so hier im Gezänk?
Ziemt eurer Stelle, Zeit, Geschäften das?
Ihr solltet auf dem Weg nach York schon seyn. —
Weg da, Gesell! was hängst du so an ihm?

Wirth. O, mein hochwürdigster Lord, mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich bin eine arme Witwe aus Eastcheap, und er wird auf meine Klage verhaftet.

Oberr. Für was für eine Summe?

Wirth. Nichts von Summen! es ist alles zusammen, alles, was ich habe. Er hat mich mit Haus und Hof aufgefressen, und mein ganz Vermögen in seinen fetten Bauch da gesteckt, — aber ich will was davon wieder heraus haben, oder ich will dich des Nachts drücken wie der Alp.

Falst. Ich denke, ich könnte eben so gut den Alp drücken, wenn des Orts Gelegenheit es giebt, daß ich aufkommen kann.

Oberr. Wie kommt das, Sir John? Pfui, welcher rechtliche Mann möchte einen solchen Sturm von Ausrufungen über sich ergehen lassen? Schämt ihr euch nicht, daß ihr eine arme Witwe zu so harten Mitteln zwingt, an das Ihrige zu kommen?

Falst. Was ist denn die große Summe, die ich dir schuldig bin?

Wirth. Mein Seel, wenn du ein ehrlicher Kerl wärst,

dich selbst und das Geld dazu. Du schwurst mir auf einen vergoldeten Becher, in meiner Delphinkammer, an dem runden Tisch, bey einem Steinkohlenfeuer, am Mittwoch in der Pfingstwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf schlug, weil du seinen Vater mit einem Kantor von Windsor verglichst — da schwurst du mir, wie ich dir die Wunde auswusch, du wolltest mich heirathen, und mich zu deiner Frau Gemahlin machen. Kannst du es läugnen? Kam nicht eben Mutter Unschlitt, des Schlächters Frau, herein, und nannte mich Gevatterin Hurtig? Und kam sie nicht um einen Napf Essig zu borgen, und sagte uns, sie hätte eine gute Schüssel Krabben, worauf du Appetit kriegtest, welche zu essen; worauf ich dir sagte, sie wären nicht gut bey einer frischen Wunde? Und befahlst du mir nicht an, wie sie die Treppe hinunter war, ich sollte mit so geringen Leuten nicht mehr so familiär thun? und sagtest, in kurzem sollten sie mich Ihr Gnaden nennen? Und küßtest du mich nicht, und hießest mich, dir dreyßig Schillinge holen? Ich schiebe dir nun den Eid in dein Gewissen; läugn' es, wenn du kannst.

Falst. Gnädiger Herr, sie ist eine arme unkluge Seele, und sie sagt aller Orten in der Stadt, ihr ältester Sohn sähe euch ähnlich; sie ist im Wohlstande gewesen, und die Wahrheit ist, Armuth hat sie verrückt gemacht. Was diese albernen Gerichtsdiener betrifft, so bitte ich euch, verschafft mir Genugthuung gegen sie.

Oberr. Sir John, Sir John! ich bin wohl bekannt mit eurer Weise, eine gerechte Sache zu verdrehen. Keine zuversichtliche Miene noch einen Haufen Worte, die ihr mit mehr als unverschämter Frechheit herausstoßt, können mich von einer billigen Erwägung wegtreiben. Ihr habt, wie es mir klar ist, dem nachgiebigen Gemüth dieser Frau zugesetzt, und sie dahin gebracht, euch sowohl mit ihrem Beutel als ihrer Person zu dienen.

Wirth. Ja fürwahr, Mylord! —

Oberr. Ich bitte dich, schweig! — Zahlt ihr die Schuld aus, die sie an euch zu fordern hat, und nehmt die Schande zurück, die ihr mit ihr verübt habt; das eine könnt ihr mit baarem Gelde, das andre mit ächter Reue.

Falst. Gnädiger Herr, ich will diesen Ausputzer nicht ohne Antwort hinnehmen. Ihr nennt edle Kühnheit unverschämte Frechheit; wenn jemand Bücklinge macht, und gar nichts sagt, dann ist er tugendhaft. Nein, gnädiger Herr, bey allem unterthänigen Respekt vor euch, will

ich euch nicht den Hof machen. Ich sage euch, ich verlange Befreyung von diesen Gerichtsdienern, da ich in eiligen Geschäften für den König bin.

Oberr. Ihr redet wie einer, der Macht hat Uebles zu thun, aber entsprecht eurem Rufe durch die That, und befriedigt die arme Frau.

Falst. Kommt her, Wirthin. (Er zieht sie beyseit.)
(Gower kommt.)

Oberr. Nun, Herr Gower, was giebts?

Gow. Mylord, der König und der Prinz von Wales
Sind nah' zur Hand, das Weit're sagt dieß Blatt.

Falst. So wahr ich ein Edelmann bin, —

Wirth. Ja, das habt ihr sonst auch schon gesagt.

Falst. So wahr ich ein Edelmann bin, — kommt, kein Wort weiter.

Wirth. Bey diesem himmlischen Boden, worauf ich trete, ich muß gern mein Silbergeschirr und die Tapeten in meinen Eßzimmern versetzen.

Falst. Du hast ja Gläser; es geht nichts über Gläser zum Trinken! Und was deine Wände betrifft, da ist irgend eine artige kleine Schnurre, die Geschichte vom verlornen Sohn, oder eine Deutsche Jagd in Wasserfarben, mehr werth, als tausend solche Bettvorhänge und mottenzerfreßne Tapeten. Laß es zehn Pfund ausmachen, wenn du kannst. Komm, komm, wenn nicht deine Launen wären, so gäbe es kein besseres Weibsbild in England; wasch dein Gesicht und nimm deine Klage zurück. Komm, du mußt keine solchen Launen gegen mich annehmen! kennst du mich denn nicht? Komm, komm, ich weiß, daß du hiezu aufgehetzt bist.

Wirth. Bitte, Sir John, können es nicht zwanzig Nobel thun? Wahrhaftig, ich thue es nicht gerne, daß ich mein Silberzeug versetze, in allem Ernst.

Falst. Laß es bleiben, ich will es schon sonst kriegen; ihr werdet doch immer eine Närrin bleiben.

Wirth. Gut, ihr sollt es haben, müßte ich auch meinen Rock versetzen. Ich hoffe, ihr kommt zum Abendessen. Wollt ihr mir alles zusammen bezahlen?

Falst. Will ich das Leben behalten! — (zu Bardolph.) Geh mit ihr! geh mit ihr! Häng dich an! häng dich an!

Wirth. Soll ich euch Dortchen Lakenreißer zum Abendessen bitten?

Falst. Keine Worte weiter! Laß sie kommen.
(Wirthin, Bardolph und Gerichtsdiener ab.)

Oberr. Ich habe bessere Neuigkeit gehört.

Falst. Wie lauten die Neuigkeiten, bester gnädiger Herr?

Oberr. Wo lag der König letzte Nacht?

Gow. Zu Basingstoke, Mylord!

Oberr. Kommt seine ganze Macht zurück?

Gow. Nein! funfzehnhundert Mann, fünfhundert Pferde
Sind ausgerückt zum Prinz von Lancaster,
Northumberland entgegen und dem Erzbischof.

Falst. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberr. Ich will euch unverzüglich Briefe geben. Kommt, seyd so gut und geht mit mir, Herr Gower.

Falst. Gnädiger Herr!

Oberr. Was giebts?

Falst. Herr Gower, darf ich euch auf den Mittag zum Essen bitten?

Gow. Ich muß meinem gnädigen Herrn hier aufwarten, ich danke euch, lieber Sir John.

Oberr. Sir John, ihr zaudert hier zu lange, da ihr in den Grafschaften, wo ihr durchkommt, Soldaten ausheben sollt.

Falst. Wollt ihr mit mir zu Abend essen, Herr Gower?

Ober. Welcher alberne Lehrmeister hat euch diese Sitten gelehrt?

Falst. Herr Gower, wenn sie mir nicht gut stehen, so war der ein Narr, der sie mir gelehrt hat. Dieß ist der wahre Fechter-Anstand, gnädiger Herr: Tick für Tack, und somit friedlich auseinander.

Oberr. Nun, der Herr erleuchte dich! du bist ein großer Narr. (Alle ab)

Zweyte Szene.

Eine andere Straße in London.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf.)

Pr. Heinr. Glaube mir, ich bin ungemein müde.

Poins. Ist es dahin gekommen? Ich hätte nicht gedacht, daß Müdigkeit sich an einen von so hohem Blut machen dürfte.

Pr. Heinr. Mein Treu, sie macht sich an mich, ob meine Hoheit gleich erröthen muß, es anzuerkennen. Nimmt es sich nicht gemein an mir aus, Verlangen nach Dünnbier zu haben?

Poins. Ein Prinz sollte nicht so obenhin studirt haben, daß ihm eine so matte Komposition nur in den Sinn käme.

Pr. Heinr. Vielleicht war dann mein Appetit nicht prinzlich erzeugt, denn fürwahr, jetzt kommt mir die arme Kreatur Dünnbier in den Sinn. Aber gewiß, diese demüthigen Rücksichten machen mir meine Größe ganz zuwider. Welche Schmach ist es mir, mich deines Namens zu erinnern? oder dein Gesicht morgen zu kennen? oder mir zu merken, wie viel Paar seidne Strümpfe du hast? nämlich diese da, und die weiland pfirsichblüthfarbnen; oder das Register deiner Hemden zu führen, als eins zum Ueberfluß, und eins zum Gebrauch? — Aber das weiß der Wirth im Ballhause besser als ich, denn es ist niedrige Ebbe in deiner Wäsche, wenn du dort nicht das Raket führst. Du hast es nun eine lange Zeit her nicht gethan, weil der Rest deiner Niederlande deine Holländische Besitzungen zu verschlingen gesucht hat; und Gott weiß, ob die, welche aus den Trümmern deiner Leinewand herausquäken, sein Reich erben werden. Aber die Hebammen sagen, die Kinder können nicht dafür; die Welt wird dadurch bevölkert, und die Verwandtschaften gewaltig verstärkt.

Poins. Wie schlecht paßt sich's, daß ihr so müssige Reden führt, nachdem ihr so schwer gearbeitet habt! Sagt mir, wie viel junge Prinzen würden das wohl thun, deren Väter so krank wären, als eurer gegenwärtig ist?

Pr. Heinr. Soll ich dir etwas sagen, Poins?

Poins. Ja, und daß es nur etwas vortreffliches ist.

Pr. Heinr. Es reicht hin für witzige Köpfe, die nicht vornehmer sind, als du.

Poins. Nur zu, ich bin schon auf das Etwas gerüstet, das ihr sagen wollt.

Pr. Heinr. Gut, ich sage dir also, es schickt sich nicht für mich, traurig zu seyn, da mein Vater krank ist; wiewohl ich dir sagen kann: — als einem, den es mir in Ermanglung eines bessern beliebt, Freund zu nennen, — ich könnte traurig seyn, und recht im Ernst traurig.

Poins. Schwerlich bey einer solchen Veranlassung.

Pr. Heinr. Bey dieser Rechten! du denkst, ich stünde eben

so stark in des Teufels Buch, als du und Falstaff, wegen Halsstarrigkeit und Verstocktheit. Das Ende wirds ausweisen. Ich sage dir aber, mein Herz blutet innerlich, daß mein Vater so krank ist; und daß ich so schlechten Umgang halte, wie du bist, hat mich mit gutem Grunde aller äußern Bezeugung des Kummers verlustig gemacht.

Poins. Aus welchem Grunde?

Pr. Heinr. Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde denken, du seyest der fürstlichste Heuchler.

Pr. Heinr. Das würde jedermanns Gedanke seyn, und du bist ein gesegneter Bursch, daß du denkst, wie jedermann denkt; keines Menschen Gedanken auf der Welt halten sich mehr auf der Heerstraße, als deine: wirklich würde jedermann denken, ich sey ein Heuchler. Und was bewegt eure hochgeehrtesten Gedanken, so zu denken?

Poins. Nun, weil ihr so liederlich und so sehr mit Falstaff verstrickt gewesen seyd.

Pr. Heinr. Und mit dir.

Poins. Beym Sonnenlicht, von mir spricht man gut, ich kann es mit meinen eignen Ohren hören. Das schlimmste, was sie von mir sagen können, ist, daß ich ein jüngerer Bruder bin, und ein tüchtiger Geselle auf meine eigne Hand, und ich gestehe, diese beyden Dinge kann ich nicht ändern. Ey der Tausend! da kommt Bardolph.

Pr. Heinr. Und der Junge, den ich dem Falstaff gab. Er hat ihn von mir als einen Christen bekommen, und sieh nur, ob der fette Schlingel nicht einen Affen aus ihm gemacht hat.

(Bardolph und der Page kommen.)

Bard. Gott erhalte Eure Gnaden!

Pr. Heinr. Und Eure auch, mein sehr edler Bardolph.

Bard. (zum Pagen.) Komm, du tugendhafter Esel, du verschämter Narr! Mußt du roth werden? Warum wirst du roth? Welch ein jüngferlicher Soldat bist du geworden! Ist es so eine große Sache, die Jungferschaft eines Vier-Nösel-Krugs zu erobern?

Page. Jetzt eben, gnädiger Herr, rief er mir durch ein rothes Gitterfenster, und ich konnte gar nichts von seinem Gesicht vom Fenster unterscheiden; zuletzt wurde ich seine

Augen gewahr, und ich dachte, er hätte zwey Löcher in der Bierschenkin ihren neuen Rock gemacht und guckte da durch.

Pr. Heinr. Hat der Junge nicht zugelernt?

Bard. Fort, du Blitz-Kaninchen auf zwey Beinen, fort!

Page. Fort, du Schelm von Althea's Traum, fort!

Pr. Heinr. Erkläre uns das, Junge: was für ein Traum?

Page. Ey, gnädiger Herr, Althea träumte, sie käme mit einem Feuerbrande nieder, und darum nenne ich ihn ihren Traum.

Pr. Heinr. Eine Thalers werth gute Auslegung, und da hast du ihn, Junge. (Giebt ihm Geld.)

Page. O, daß ich diese schöne Blüte vor dem Wurm bewahren könnte! — Nun, da ist ein Batzen, um dich zu hüten.

Bard. Wenn ihr nicht sorgt, daß ihr ihn unter euch aufhängt, so geschieht dem Galgen zu nah.

Pr. Heinr. Und wie gehts deinem Herrn, Bardolph?

Bard. Gut, gnädiger Herr. Er hörte, daß Euer Gnaden nach London kämen, da ist ein Brief an euch.

Pr. Heinr. Mit gutem Anstande besteht. — Und was macht der Martinstag, euer Herr?

Bard. Gesunden Leibes, Herr.

Poins. Freylich, sein unsterbliches Theil braucht einen Arzt, aber das kümmert ihn nicht; ist das schon krank, so stirbt es doch nicht.

Pr. Heinr. Ich erlaube dem Kropf, so vertraut mit mir zu thun, wie mein Hund, und er behauptet seinen Platz; denn seht nur, wie er schreibt.

Poins. (lies't.) „John Falstaff, Ritter," — jedermann muß das wissen, so oft er Gelegenheit hat, sich zu nennen. Gerade wie die Leute, die mit dem König verwandt sind, denn sie stechen sich niemals in den Finger, ohne zu sagen: da wird etwas von des Königs Blut vergossen. Wie geht das zu? sagt einer, der sich herausnimmt, nicht zu begreifen, und die Antwort ist so geschwind bey der Hand, wie eine geborgte Mütze: Ich bin des Königs armer Vetter, mein Herr.

Pr. Heinr. Ja, sie wollen mit uns verwandt seyn, und wenn sie es vom Japhet ableiten sollten. Aber den Brief!

Poins. „Sir John Falstaff, Ritter, dem Sohne des

„Königs, der seinem Vater am nächsten, Heinrich, Prin„zen von Wales, Gruß." — Ey, das ist ein Attestat.

Pr. Heinr. Still!

Poins. „Ich will dem ruhmwürdigen Römer in der „Kürze nachahmen:" — er meynt gewiß in der Kürze des Athems. — „Ich empfehle mich dir, ich empfehle dich „und ich verlasse dich. Sey nicht zu vertraulich mit Poins, „er mißbraucht deine Gunst so sehr, daß er schwört, „du müssest seine Schwester Lene heyrathen. Thue „Buße in müssigen Stunden, wie du kannst, und somit „gehab dich wohl.

„Der Deinige bey Ja und Nein, (das will
„sagen, je nachdem du ihm begegnest) Hans
„Falstaff für meine vertrauten Freunde,
„John für meine Brüder und Schwestern,
„und Sir John für ganz Europa.

Mein Prinz, ich will diesen Brief in Sekt tauchen, und ihn zwingen, ihn zu essen.

Pr. Heinr. Das hieße ihn zwingen, seine eignen Worte hinunter zu schlucken. Aber geht ihr so mit mir um, Eduard? Muß ich eure Schwester heyrathen?

Poins. Wäre der Dirne nur nichts geringeres bescheert! Aber gesagt habe ich es nie.

Pr. Heinr. So treiben wir Possen mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen in den Wolken und spotten unser. — Ist euer Herr hier in London?

Bard. Ja, gnädiger Herr!

Pr. Heinr. Wo ißt er zu Abend? — Mästet si der alte Eber noch auf dem alten Koben?

Bard. An dem alten Platze, gnädiger Herr; zu Eastcheap.

Pr. Heinr. Was hat er für Gesellschaft?

Page. Ephesier, gnädiger Herr; von der alten Kirche.

Pr. Heinr. Essen Weiber mit ihm?

Page. Keine, gnädiger Herr, als die alte Frau Hurtig und Jungfer Dortchen Lakenreißer.

Pr. Heinr. Was mag das für eine Heidin seyn?

Page. Eine artige Mamsell, Herr, und eine Verwandte meines Herrn.

Pr. Heinr. Gerade so verwandt, wie die Gemeinde-Kühe dem Stadtbullen. — Sollen wir sie beim Abendessen beschleichen, Eduard?

Poins. Ich bin euer Schatten, gnädiger Herr, ich folge euch.

Pr. Heinr. He! du, Bursch, — und ihr, Bardolph! — sagt eurem Herrn kein Wort, daß ich schon in die Stadt gekommen bin. Da habt ihr was für euer Schweigen.

Bard. Ich habe keine Zunge, Herr.

Page. Und was meine betrifft, Herr, ich will sie regieren.

Pr. Heinr. Lebt denn wohl; geht. (Bardolph und Page ab.) Diese Dortchen Lakenreißer muß irgend eine Heerstraße seyn.

Poins. Das versich're ich euch, so gemein, wie der Weg von London nach St. Albans.

Pr. Heinr. Wie könnten wir den Falstaff heute Abend in seinen wahren Farben sehen, ohne selbst gesehen zu werden?

Poins. Stecken wir uns in zwei lederne Wämser und Schürzen, und warten ihm bei Tische auf, wie Küfer.

Pr. Heinr. Von einem Gott zu einem Stier? Eine schwere Herabsetzung! Sie war Jupiters Fall. Aus einem Prinzen in einen Kellerjungen? Eine niedrige Verwandlung! Sie soll die meinige seyn, denn in jedem Dinge muß die Absicht mit der Thorheit auf die Wagschale gelegt werden. Folge mir, Eduard. (ab.)

Dritte Szene.

Warkworth. Vor der Burg.

(Northumberland, Lady Northumberland und Lady Percy treten auf.)

North. Ich bitt' euch, liebend Weib und werthe Tochter,
Gebt meinen rauhen Händeln ebnen Weg,
Legt ihr nicht auch der Zeiten Miene an,
Und seyd, wie sie dem Percy, zur Beschwer.

L. North. Ich gab es auf, ich will nicht weiter reden;
Thut, was ihr wollt, es leit' euch eure Weisheit.

North. Ach, liebes Weib! die Ehre steht zum Pfand;
Und außer meinem Gehn kann nichts sie lösen.

L. Percy. Um Gottes willen, nicht in diesen Krieg!
Einst habt ihr, Vater, euer Wort gebrochen,
Da ihr ihm mehr verbunden wart, als jetzt;
Als euer Percy, mein herzlieber Percy
Den Blick oft nordwärts wandt', ob nicht sein Vater
Zu Hülfe zöge, doch er harrt' umsonst.
Wer überredt' euch da, zu Haus zu bleiben?
Zwey Ehren fielen da, des Sohn's und eure.

Die eure möge Himmelsglanz erleuchten!
Die seine stand ihm schön, so wie die Sonne
Am blauen Firmament, und durch ihr Licht
Bewog sie alle Ritterschaft von England
Zu wackern Thaten; ja, er war der Spiegel,
Wovor die edle Jugend sich geschmückt.
Wer seinen Gang nicht annahm, war gelähmt;
Und Stottern, was ein Fehler der Natur
Bey ihm, ward der Accent der Tapfern nun;
Denn die, so leis' und ruhig sprechen konnten,
Verkehrten ihren Vorzug in Gebrechen,
Ihm gleich zu seyn, so daß in Sprach', in Gang,
In Lebensart, in Neigungen der Lust,
In Kriegskunst, und in Launen des Geblüts,
Er Ziel und Spiegel, Buch und Vorschrift war,
Der Andre formt'. Und ihn! — den Herrlichen!
Dieß Wunderwerk von Mann! — verließet ihr,
Der keinem wich, von dem wicht ihr zurück,
Daß er den grausen Gott des Krieges mußte
Im Nachtheil schauen, und ein Feld behaupten,
Wo nichts, als nur der Klang von Heißsporns Namen,
Noch wehrbar schien; so ganz verließt ihr ihn.
Drum nie, o nie! thut seinem Geist die Schmach,
Daß ihr auf eure Ehre strenger haltet
Mit Andern, als mit ihm: laßt sie für sich.
Der Marschall und der Erzbischof sind stark;
Wenn mein Geliebter halb die Zahl nur hatte,
So könnt' ich heut, an Heißsporns Nacken hängend,
Von Monmouth's Grabe reden.

North. Holde Tochter,
Verzeih' euch Gott! ihr raubt mir allen Muth,
Indem ihr alte Fehler neu bejammert.
Doch ich muß gehn, und die Gefahr da treffen,
Sonst sucht sie andrer Orten mich und findet
Mich schlechter noch gerüstet.

L. North. O, flieht nach Schottland,
Bis erst die Edlen und das Volk in Waffen
Mit ihrer Macht ein wenig sich versucht.

L. Percy. Wenn sie dem König Boden abgewinnen,
So schließt euch an, wie eine Ribb' aus Stahl,
Die Stärke mehr zu stärken; aber erst,
Um unser aller Liebe willen, laßt
Sie sich versuchen. Das that euer Sohn,

Das gab man zu bey ihm, so ward ich Witwe,
Und nie wird lang genug mein Leben dauern,
Erinnrung mit den Augen zu bethaun,
Daß sie erwachs' und sprosse bis zum Himmel
Zum Angedenken meines edlen Gatten.

North. Kommt, geht hinein mit mir, denn mein Gemüth
Ist wie die Flut, zu ihrer Höh' geschwellt,
Die Stillstand macht, nach keiner Seite fließend.
Gern möcht' ich gehn, zum Erzbischof zu stoßen,
Doch tausend Gründe halten mich zurück.
Ich wende mich nach Schottland, dort zu weilen,
Bis Zeit und Vortheil andern Rath ertheilen. (Alle ab.)

Vierte Szene.

London. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf in Eastcheap.

(Zwey Küfer kommen.)

1. Küf. Was Teufel hast du da gebracht? arme Ritter? Du weißt, Sir John kann keine armen Ritter leiden.

2. Küf. Wetter, du hast Recht. Der Prinz setzte ihm einmal eine Schüssel mit armen Rittern vor, und sagte ihm, da wären noch fünf andre Sir John's; hierauf nahm er seinen Hut ab, und sagte: Ich empfehle mich diesen sechs altbacknen, kraftlosen, aufgequollnen armen Rittern. Es ärgerte ihn von ganzer Seele, aber das hat er nun vergessen.

1. Küf. Nun so decke, und setze sie hin; und sieh, ob du Schleichers Bande antreffen kannst; Jungfer Lakenreißer möchte gern ein bischen Musik haben. Mach fort! Die Stube, wo sie gegessen haben, ist zu heiß, sie werden gleich kommen.

2. Küf. Hör' du, der Prinz wird bald hier seyn und Herr Poins, und sie wollen zwey Wämser und Schürzen von uns anthun, und Sir John darf nichts davon wissen; Bardolph hat es bestellt.

1. Küf. Potz Wetter, hier wird der Teufel los seyn. Das wird einen herrlichen Spaß geben.

2. Küf. Ich will sehen, ob ich Schleicher finden kann. (ab.)

(Wirthin und Dortchen Lakenreißer kommen.)

Wirth. Wahrhaftig, Herzchen, mich dünkt, jetzt seyd ihr in einer vortrefflichen Tempramentur; euer Pülschen schlägt so ungemein, wie man sich's nur wünschen kann,

und von Farbe — ihr könnt mirs glauben — seht ihr so frisch aus, wie eine Rose. Aber wahrhaftig, ihr habt zu viel Kanariensekt getrunken, und das ist ein verzweifelt durchschlagender Wein; der würzt euch das Blut, ehe man eine Hand umdreht. — Wie geht's euch nun?

Dortch. Besser als vorhin. Hm. —

Wirth. Nun, das macht ihr schön, wenn das Herz nur gut ist. Seht, da kommt Sir John.

(Falstaff kommt singend.)

Falst. Als Arthur erst am Hof —
Bringt den Nachttopf aus.
Und war ein würd'ger Herr. (Küfer ab.)
Was macht ihr nun, Jungfer Dortchen?

Wirth. Ihr ist übel, es fehlt ihr an Beängstigungen; ja meiner Seel.

Falst. So sind alle Weibsbilder: wenn man sie nicht immer beängstigt, so wird ihnen übel.

Dortch. Ihr schmutziger Balg, ist das aller Trost, den ich von euch habe?

Falst. Ihr macht aufgedunsne Bälge, Jungfer Dortchen.

Dortch. Ich mache sie? Fresserey und Krankheiten machen sie, ich nicht.

Falst. Wenn der Koch die Fresserey machen hilft, so helft ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir kriegen von euch ab, Dortchen, wir kriegen von euch ab; gieb das zu, liebe Seele, gieb das zu.

Dortch. Ja wohl, unsre Ketten und Juwelen.

Falst. „Rubinen, Perlen und Karfunkeln!"
Denn ihr wißt, wer tapfer dient, kommt hinkend aus dem Felde; der kommt aus der Bresche, seine Pike tapfer eingelegt und tapfer zum Chirurgus; der geht tapfer auf geladne Feldkatzen los.

Dortch. Laßt euch hängen, garstiger Schweinigel, laßt euch hängen!

Wirth. Meiner Treu, das ist die alte Weise; ihr beyden kommt niemals zusammen, ohne daß ihr in Zank gerathet. Gewiß und wahrhaftig, ihr seyd so widerhaarig, wie zwey geröstete Semmelscheiben ohne Butter; ihr könnt einer des andern Commoditäten nicht tragen. Du meine Zeit! einer muß tragen, und das müßt ihr seyn (zu Dortchen.); ihr seyd das schwächere Gefäß, wie man zu sagen pflegt, das ledige Gefäß.

Dortch. Kann ein schwaches, lediges Gefäß solch ein ungeheures volles Oxhoft tragen? Er hat eine ganze Ladung von Bordeauxschem Zeuge im Leibe, ich habe niemals einen Schiffsraum besser ausgestopft gesehen. — Komm, ich will gut Freund mit dir seyn, Hans; du gehst jetzt in den Krieg, und ob ich dich jemals wieder sehen soll oder nicht, da fragt kein Mensch darnach.

(Ein Küfer kommt.)

Küf. Herr, unten ist Fähndrich Pistol, und will mit euch sprechen.

Dortch. An den Galgen mit dem Schelm von Renommisten; laßt ihn nicht hereinkommen, es giebt kein loseres Maul in ganz England.

Wirth. Wenn er renommirt, so laßt ihn nicht hereinkommen; nein, meiner Seele, ich muß mit meinen Nachbarn leben; ich will keine Renommisten, ich bin in guter Renommee bei den allerbesten Leuten. — Schließt die Thür zu, wir lassen hier keine Renommisten herein; ich habe es nicht so weit in der Welt gebracht, um nun hier renommiren zu lassen; schließt die Thür zu, ich bitte euch.

Falst. Hörst du, Wirthin?

Wirth. Ich bitte, beruhigt euch, Sir John, wir lassen hier keine Renommisten herein.

Falst. Hörst du? es ist mein Fähndrich.

Wirth. Wischewasche, Sir John, sagt mir da nicht von; euer Renommisten-Fähndrich soll nicht in meine vier Wände kommen. Ich wurde letzthin bei Herrn Zehrung, dem Kommissär, vorgefordert, und wie er mir sagte, — es ist nicht länger her als letzten Mittwoch, — „Nachbarin Hurtig," sagte er, Meister Stumm, unser Pfarrer, war auch dabey; „Nachbarin Hurtig," sagte er, „nehmt bloß ordentliche Leute auf; denn" sagte er, „ihr seyd in üblem Rufe" — und ich weiß auch, warum er das sagte, „denn" sagte er, „ihr seyd eine ehrliche Frau und man denkt gut von euch; darum seht euch vor, was für Gäste ihr aufnehmt: nehmt keine renommirenden Gesellen auf" sagte er. — Ich lasse keine herein, ihr würdet euch kreuzigen und segnen, wenn ihr gehört hättet, was er sagte. Nein, ich will keine Renommisten!

Falst. Er ist kein Renommist, Wirthin, ein zahmer Lokker ist er; er läßt sich so geduldig von euch streicheln wie ein Windspiel, er renommirt nicht gegen eine Truthenne, wenn

sich ihre Federn irgend sträuben, um Widerstand zu drohen. — Ruf ihn herauf, Küfer.

Wirth. Locker nennt ihr ihn? nun, ich will keinem ehrlichen Mann das Haus verschließen, und keinem lockern auch nicht. Aber das Renommiren mag ich nicht leiden; meiner Treu mir wird schlimm, wenn einer sagt: Renommist. Fühlt nur an, liebe Herren, wie ich zittre; seht, ihr könnt mirs glauben.

Dortch. Das thut ihr auch, Wirthin.

Wirth. Thu' ichs nicht? Ja wahrhaftig thu' ichs, wie ein Espenlaub, ich kann die Renommisten nicht ausstehn.

(Pistol, Bardolph und Page kommen.)

Pist. Gott grüß' euch, Sir John.

Falst. Willkommen, Fähndrich Pistol! Hier, Pistol, ich lade dich mit einem Glase Sekt, gieb du dann der Frau Wirthin die Ladung.

Pist. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwey Kugeln.

Falst. Sie ist Pistolenfest, ihr werdet ihr schwerlich ein Leid zufügen.

Wirth. Geht, ich habe nichts mit euren Pistolen und Kugeln zu schaffen; ich trinke nicht mehr als mir gut bekömmt, keinem Menschen zu Lieb.

Pist. Dann zu euch, Jungfer Dorothee: ich will euch die Ladung geben.

Dortch. Mir die Ladung geben? Ja, kommt mir, Lausekerl! Was, so'n armer Schelm von Betrüger, der kein heiles Hemd auf dem Leibe hat! Packt euch, ihr abgestandener Schuft! fort! Ich bin ein Bissen für euren Herrn.

Pist. Ich kenne euch, Jungfer Dorothee.

Dortch. Packt euch, ihr Schurke von Beutelschneider! ihr garstiger Taschendieb, fort! Bey dem Wein hier, ich fahre euch mit meinem Messer zwischen die schimmlichten Kinnbacken, wenn ihr euch bey mir mausig machen wollt. Packt euch, ihr Bierschlingel! ihr lahmer Fechtboden-Springer ihr! — Seit wann, Herr, ich bitte euch? Ey, zwey Schnüre auf der Schulter! der Tausend!

Pist. Dafür will ich euern Kragen ermorden.

Falst. Nicht weiter, Pistol, ich möchte nicht, daß du hier losgingest. Drücke dich aus unserer Gesellschaft ab, Pistol.

Wirth. Nein, bester Hauptmann Pistol! nicht hier, schönster Hauptmann!

Dortch. Hauptmann! du abscheulicher verdammter Betrüger, schämst du dich nicht, Hauptmann zu heißen? Wenn Hauptleute so gesinnt wären wie ich, so prügelten sie dich hinaus, weil du ihre Namen annimmst, ehe du sie verdient hast. Ihr ein Hauptmann, ihr Lump! wofür? Weil ihr einer armen Hure in einem Bordell den Kragen zerrissen habt? Er ein Hauptmann? an den Galgen mit ihm! Er lebt von verschimmelten gesottnen Pflaumen, und altbacknem Kuchen. Ein Hauptmann! Solche Spitzbuben werden das Wort Hauptmann noch ganz verhaßt machen, drum sollten Hauptleute ein Einsehn haben.

Bard. Ich bitte dich, geh hinunter, bester Fähndrich.

Falst. Pst! auf ein Wort, Jungfer Dortchen.

Pist. Ich nicht. Ich will dir was sagen, Korporal Bardolph; — ich könnte sie zerreißen, — ich will gerochen seyn.

Page. Ich bitte dich, geh hinunter.

Pist. Sie sey verdammt erst, — zu Pluto's grausem See, zur höll'schen Tiefe, mit Erebus und schnöden Qualen auch. Holt Lein' und Angel, sag' ich. Fort, Hunde! fort, Gesindel! (auf den Degen schlagend.) Ist Durindan' nicht hier?

Wirth. Lieber Hauptmann Pesel, seyd ruhig! Es ist wahrhaftig schon sehr spät, ich bitte euch, forcirt euren Zorn.

Pist. Das wären mir Humore! Soll'n Packpferde,
Und hohl gestöpfte Mähren Asiens,
Die dreißig Meilen nur des Tages laufen,
Mit Cäsarn sich und Kannibalen messen,
Und griech'schen Troern? Eh verdammt sie mit
Fürst Cerberus, und brüll das Firmament!
Entzweyn wir uns um Tand?

Wirth. Meiner Seel, Hauptmann, das sind recht harte Reden.

Bard. Geht, guter Fähndrich, sonst wird noch eine Prügeley daraus.

Pist. Wie Hunde sterben Menschen; Kronen gebt
Wie Nadeln weg; ist Durindan' nicht hier?

Wirth. Auf mein Wort, Hauptmann, so eine ist gar nicht hier. Ey du liebe Zeit! denkt ihr, ich wollte sie euch verläugnen? Um Gotteswillen, seyd ruhig.

Pist. So iß und sey fett, schönste Calipolis! Kommt, gebt uns Sekt!

Si fortuna me tormenta; Sperato me contenta;
Scheun Salven wir? Nein, feuer' der böse Feind!
Gebt mir was Sekt, und, Herzchen, lieg du da!

(Indem er den Degen ablegt.)

Sind wir am Schlußpunkt schon, und kein et cetera giebts?

Falst. Pistol, ich wäre gern in Ruhe.

Pist. Ich küsse deine Pfote, holder Ritter. Was? sahn wir nicht das Siebengestirn?

Dortch. Werft ihn die Treppe hinunter! ich kann so einen aufgestelzten Schuft nicht ausstehn.

Pist. Wirft ihn die Treppe hinunter? Wir kennen Klepper ja!

Fast. Schleudre ihn hinunter, Bardolph, wie einen Peilkenstein! Wenn er nichts thut, als nichts sprechen, so soll er hier auch nichts vorstellen.

Bard. Kommt, macht euch die Treppe hinunter.

Pist. So muß man Einschnitt machen? muß besudeln?

(Greift seinen Degen auf.)

Dann wieg mich, Tod, in Schlaf! Verbirg die Jammertage!
Dann sey'n durch schwere, grause, offne Wunden
Die Schwestern drey gelös't! Komm, sag' ich, Atropos!

Wirth. Das sind mir herrliche Streiche?

Falst. Gieb mir meinen Degen, Bursch.

Dortch. Ich bitte dich, Hans, ich bitte dich, zieh nicht.

Falst. Packt euch die Treppe hinunter.

(Er zieht und jagt Pistol hinaus.)

Wirth. Das ist mir ein herrlicher Lärm! Ich will das Wirthschafthalten lieber abschwören, als daß ich so einen Schreck und Terrör haben will. Nu, das giebt Mord, glaubt mir's! — Ach Je! Ach Je! steckt eure bloßen Gewehre ein! steckt eure bloßen Gewehre ein!

(Pistol und Bardolph ab.)

Dortch. Ich bitte dich, Hans, sey ruhig! der Schuft ist fort. Ach, du kleiner tapfrer Blitzschelm du!

Wirth. Seyd ihr nicht in der Weiche verwundet? Mich dünkt, er that einen gefährlichen Stoß nach eurem Bauche.

(Bardolph kommt zurück.)

Falst. Habt ihr ihn zur Thür hinaus geworfen?

Bard. Ja, Herr. Der Schuft ist besoffen, ihr habt ihn in die Schulter verwundet.

Falst. So ein Schurke! mir zu trotzen!

Dortch. Ach, du allerliebster kleiner Schelm du! Ach, armer Affe! wie du schwitzest! Komm, laß mich dein Gesicht abwischen, — komm doch her, du närrische Schnauze! — Ach, Schelm! mein Seel, ich liebe dich. Du bist so tapfer, wie der Trojanische Hektor, fünf Agamemnons werth, und zehnmal besser, als die neun Helden. — Ein Spitzbube!

Falst. Ein niederträchtiger Schurke! Ich will den Schelm auf einer Bettdecke prellen.

Dortch. Ja, thu's, wenn du das Herz hast, wenn du's thust, so will ich dich zwischen zwey Laken vorkriegen.

(Musikanten kommen.)

Page. Die Musikanten sind da, Herr.

Falst. Laß sie spielen. — Spielt, Leute! — Dortchen, setz dich auf meinen Schooß. Ein elender Großprahler! Der Schurke lief vor mir davon, wie Quecksilber.

Dortch. Wahrhaftig, und du warst wie ein Kirchthurm hinter ihm drein. Du verwettertes, kleines, zuckergebackenes Weihnachts-Schweinchen, wenn wirst du das Fechten bey Tage und das Raufen bey Nacht lassen, und anfangen, deinen alten Leib für den Himmel zurecht zu flicken?

(Im Hintergrunde erscheinen Prinz Heinrich und Poins, als Küfer verkleidet.)

Falst. Still, liebes Dortchen! Sprich nicht wie ein Todtenkopf, erinnre mich nicht an mein Ende.

Dortch. Hör doch, von was für einem Humor ist denn der Prinz?

Falst. Ein guter, einfältiger junger Mensch. Er hätte einen guten Brodmeister abgegeben, er würde das Brod gut vorschneiden.

Dortch. Aber Poins soll einen feinen Witz haben.

Falst. Der einen feinen Witz? Zum Henker mit dem Maulaffen! Sein Witz ist so dick, wie Senf von Tewksbury; er hat nicht mehr Verstand, als ein Hammer.

Dortch. Weswegen hat ihn denn der Prinz so gern?

Falst. Weil der eine so dünne Beine hat, wie der andre, und weil er gute Peilke spielt, und ißt Meeraal und Fenchel, und schluckt brennende Kerzen-Endchen im

Wein hinunter, und trägt sich Huckepack mit den Jungen, und springt über Schemmel, und flucht mit gutem Anstande, und trägt seine Stiefeln glatt an, wie an einem ausgehängten Bein auf einem Schilde, und stiftet keinen Zank durch Ausplaudern von feinen Geschichten, und mehr dergleichen Springergaben hat er, die einen schwachen Geist und einen geschickten Körper beweisen, weswegen ihn der Prinz um sich leidet; denn der Prinz ist selbst eben so ein Gesell; das Gewicht eines Haars wird zwischen ihnen der einen Schaale den Ausschlag geben.

Pr. Heinr. Sollte man dieser Nabe von einem Rade nicht die Ohren abschneiden?

Poins. Laßt uns ihn vor den Augen seiner Hure prügeln.

Pr. Heinr. Seht doch, läßt sich der welke Alte nicht den Kopf krauen, wie ein Papagey!

Poins. Ist es nicht wunderbar, daß die Begierde das Vermögen um so viele Jahre überlebt?

Falst. Küsse mich, Dortchen.

Pr. Heinr. Saturn und Venus heuer in Konjunktion! Was sagt der Calender dazu?

Poins. Seht nur, flüstert nicht auch sein Kerl, der feurige Triangel, mit dem alten Register seines Herrn, seiner Schreibtafel, seinem Denkbuche!

Falst. Du giebst mir angenehme Schmätzchen.

Dortch. Ja wahrhaftig, ich küsse dich mit einem recht beständigen Herzen.

Falst. Ich bin alt, ich bin alt.

Dortch. Ich habe dich lieber, als alle die jungen Gelbschnäbel miteinander.

Falst. Aus was für Zeug willst du einen Leibrock haben? Auf den Donnerstag kriege ich Geld, du sollst morgen eine Mütze haben. Komm, ein lustiges Lied! Es wird spät, wir wollen zu Bett. Wenn ich weg bin, wirst du mich vergessen.

Dortch. Meiner Treu, du wirst mich zum Weinen bringen, wenn du das sagst; sieh zu, ob ich mich jemals hübsch kleide, bis du wieder zurück bist. Nun warte das Ende ab.

Falst. Was Sekt, Franz!

Pr. Heinr. u. Poins. (hervortretend.) Gleich, Herr! gleich!

Falst. Ha! ein Bastard-Sohn des Königs. Und bist du nicht Poins, sein Bruder?

Pr. Heinr. Ey, du Erdball von sündlichen Ländern, was für ein Leben führst du?

Falst. Ein besseres als du, ich bin ein Mann von Stande, du ziehst Bier ab.

Pr. Heinr. Ganz richtig, Herr, und darum komme ich, euch das Fell abzuziehn.

Wirth. O, der Herr erhalte deine wackre Gnaden! Meiner Treu, willkommen in London! — Nun, der Herr segne dieß dein holdes Angesicht! O Jesus, seyd ihr aus Wales zurückgekommen?

Falst. (indem er die Hand auf Dortchen legt.) Du verwettertes tolles Stück Majestät, bei diesem leichtfertigen Fleisch und verderbtem Blut, du bist willkommen.

Dortch. Was, ihr gemästeter Narr? Ich frage nichts nach euch.

Poins. Gnädiger Herr, er wird euch aus eurer Rache heraustreiben, und alles in einen Spaß verwandeln, wenn ihr ihm nicht in der ersten Hitze zusetzt.

Pr. Heinr. Du verfluchte Talggrube, wie niederträchtig sprachst du jetzt eben von mir vor diesem ehrbaren, tugendhaften, artigen Frauenzimmer?

Wirth. Gott segne euer gutes Herz! das ist sie auch, gewiß und wahrhaftig.

Falst. Hast du es angehört?

Pr. Heinr. Ja, und ihr kanntet mich, wie damals, da ihr bey Gadshill davon lieft; ihr wußtet, daß ich hinter euch stand, und thatet es mit Fleiß, um meine Geduld auf die Probe zu stellen.

Falst. Nein, nein, nein, das nicht; ich glaubte nicht, daß du mich hören könntest.

Pr. Heinr. So müßt ihr mir die vorsätzliche Beschimpfung eingestehn, und dann weiß ich, wie ich euch handhaben soll.

Falst. Keine Beschimpfung, Heinz, auf meine Ehre! keine Beschimpfung!

Pr. Heinr. Nicht? Mich herunter zu machen, und mich Brodmeister und Brodschneider, und ich weiß nicht was, zu nennen!

Falst. Keine Beschimpfung, Heinz!

Poins. Keine Beschimpfung?

Falst. Nein, Eduard, keine Beschimpfung auf der Welt;

nicht die geringste, mein ehrlicher Eduard. Ich machte ihn herunter vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verlieben möchten; darin habe ich die Pflicht eines besorgten Freundes und eines redlichen Unterthans ausgeübt, und dein Vater hat mir dafür zu danken. Keine Beschimpfung, Heinz! nicht die geringste, Eduard! — nein, Kinder, nicht die geringste!

Pr. Heinr. Nun sieh einmal, bringt dich nicht bloße Furcht und ausgemachte Feigheit dahin, diesem tugendhaften Frauenzimmer zu nahe zu thun, um dich mit uns auszusöhnen? Ist sie von den Gottlosen? ist unsre Frau Wirthin da von den Gottlosen? oder ist der Bursch von den Gottlosen? oder der ehrliche Bardolph, dessen Andacht in seiner Nase brennt, von den Gottlosen?

Poins. Antworte, du abgestorbene Rüster! antworte!

Falst. Den Bardolph hat der böse Feind ohne Rettung gezeichnet, und sein Gesicht ist Luzifers Leibküche, wo er nichts thut als Malzwürmer rösten. Was den Knaben betrifft, so ist ein guter Engel um ihn, aber der Teufel überbietet ihn auch.

Pr. Heinr. Was die Weiber betrifft, —

Falst. Die eine von ihnen, — die ist schon in der Hölle und brennt, die arme Seele! Was die andre betrifft, — ich bin ihr Geld schuldig, und ob sie dafür verdammt ist, weiß ich nicht,

Wirth. Nein, das will ich euch versichern.

Falst. Ja, ich denke es auch nicht: ich denke, dessen bist du quitt. Es giebt aber noch eine andre Klage wider dich, daß du gegen die Verordnung in deinem Hause Fleisch essen lässest; dafür wirst du, denke ich, noch einmal heulen.

Wirth. Das thun alle Speisewirthe. Was will eine Schöpskeule oder ein Paar in der ganzen Fastenzeit sagen?

Pr. Heinr. Ihr, Frauenzimmer —

Dortch. Was sagen Euer Gnaden?

Falst. Seine Gnade sagt etwas, wogegen sich sein Fleisch auflehnt.

Wirth. Wer klopft so laut an die Thüre? Sieh nach der Thüre, Franz.

(Peto kommt.)

Pr. Heinr. Peto, was giebts? Was bringst du neues?

Peto. Der König, euer Vater, ist zu Westminster,

Und zwanzig müde und erschöpfte Boten
Sind aus dem Norden da; und wie ich herkam,
Traf ich, und holt' ein Dutzend Hauptleut' ein,
Baarköpfig, schwitzend an die Schenken klopfend,
Und alle fragten sie nach Sir John Falstaff.

Pr. Heinr. Beym Himmel, Poins, ich fühl mich tadelnswerth,
So müßig zu entweihn die edle Zeit,
Wenn Wetter der Empörung wie der Süd
Von schwarzem Dunst getragen, schmelzen will,
Und träuft auf unser unbewehrtes Haupt.
Gieb Degen mir und Mantel — Falstaff, gute Nacht!

(Prinz Heinrich, Poins, Peto und Bardolph ab.)

Falst. Nun kommt der leckerste Bissen der Nacht, und wir müssen fort und ihn ungenossen lassen. (Man hört klopfen.) Wieder an der Thür geklopft? (Bardolph kommt zurück.) Nun? was giebts?

Bard. Ihr müßt gleich fort an den Hof; ein Dutzend Hauptleute warten an der Thör' auf euch.

Falst. (zum Pagen.) Bezahle die Musikanten, Bursch. — Leb wohl, Wirthin, — leb wohl, Dortchen. — Ihr seht, meine guten Weibsbilder, wie Männer von Verdienst gesucht werden; der Unverdiente kann schlafen, während der tüchtige Mann aufgerufen wird. Lebt wohl, meine guten Weibsbilder, — wenn ich nicht schleunig weggesandt werde, so will ich euch noch wieder besuchen, eh ich gehe.

Dortch. Ich kann nicht sprechen, — wenn mir das Herz nicht brechen soll, — Nun, herzliebster Hans, trage Sorge für dich selbst.

Falst. Lebt wohl, lebt wohl! (Falstaff und Bardolph ab.)

Wirth. Nun, so lebe wohl! Neun und zwanzig Jahre sinds nun, daß ich dich gekannt habe, wenn die grünen Erbsen wieder kommen; aber einen ehrlicheren Mann und ein treueres Gemüth, — Nun so lebe wohl!

Bard. (draußen.) Jungfer Lakenreißer!

Wirth. Was giebts?

Bard. (draußen.) Heißt Jungfer Lakenreißer zu meinem Herrn kommen.

Wirth. O lauf, Dortchen, lauf! Lauf! liebes Dortchen!

(Beyde ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich kommt im Nachtkleide mit einem Pagen.)

K. Heinr. Geh, ruf die Grafen Surrey her, und Warwick,
Doch heiß zuvor sie diese Briefe lesen,
Und reiflich sie erwägen; thu's mit Eil. (Page ab.)
Wie viel der ärmsten Unterthanen sind
Um diese Stund' im Schlaf! — O Schlaf! o holder Schlaf!
Du Pfleger der Natur, wie schreckt' ich dich,
Daß du nicht mehr zudrücken willst die Augen
Und meine Sinne tauchen in Vergessen?
Was liegst du lieber, Schlaf, in rauch'gen Hütten,
Auf unbequemer Streue hingestreckt,
Von summenden Nachtfliegen eingewiegt,
Als in der Großen duftenden Palästen,
Unter den Baldachinen reicher Pracht,
Und eingelullt von süßen Melodie'n?
O blöder Gott, was liegst du bei den Niedern
Auf ecklem Bett, und läß'st des Königs Lager
Ein Schilderhaus und Sturmesglocke seyn?
Versiegelst du auf schwindelnd hohem Mast
Des Schifferjungen Aug', und wiegst sein Hirn
In rauher ungestümer Wellen Wiege,
Und in der Winde Andrang, die beym Gipfel
Die tollen Wogen packen, krausen ihnen
Das ungeheure Haupt, und hängen sie
Mit tobendem Geschrey ins glatte Tauwerk,
Daß vom Getümmel selbst der Tod erwacht?
Giebst du, o Schlaf, partheyisch deine Ruh
Dem Schifferjungen in so rauher Stunde,
Und weigerst in der ruhig stillsten Nacht
Bey jeder Förderung sie einem König?
So legt, ihr Niedern, nieder euch beglückt;
Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

(Warwick und Surrey treten auf.

Warw. Den schönsten Morgen Eurer Majestät!

K. Heinr. Ist es schon Morgen, Lords?

Warw. Es ist Ein Uhr, und drüber.

K. Heinr. So habt denn guten Morgen. Lieben Lords,
Las't ihr die Briefe, die ich euch gesandt?

Warw. Ja, gnäd'ger Herr.

K. Heinr. So kennt ihr nun den Körper unsers Reichs,
Wie angesteckt er ist, wie schlimme Uebel,
Dem Herzen nah, gefährlich in ihm gähren.

Warw. Noch ist es nur wie Unordnung im Körper,
Den guter Rath und wen'ge Arzeney
Zu seiner vor'gen Stärke bringen kann. —
Mylord Northumberland ist bald gekühlt.

K. Heinr. O Himmel, könnte man im Buch des Schicksals
Doch lesen, und der Zeiten Umwälzung
Die Berge ebnen und das feste Land,
Der Dichte überdrüssig, in die See
Wegschmelzen sehn! und sehn des Oceans
Umgürtend Ufer für Neptunus' Hüften
Ein andermal zu weit! Wie Zufall spielt,
Und Wechsel der Verändrung Schale füllt
Mit mancherley Getränk! O, säh man das,
Der frohste Jüngling, diesen Fortgang schauend,
Wie hier Gefahr gedroht, dort Leiden nahn,
Er schlöß' das Buch, und setzte sich und stürbe.
Es sind noch nicht zehn Jahr,
Seit Richard und Northumberland als Freunde
Zusammen schmaus'ten, und zwey Jahr nachher
Gabs zwischen ihnen Krieg: acht Jahr nur, seit
Der Percy meinem Herzen war der nächste,
Der wie ein Bruder sich erschöpft für mich,
Und Lieb' und Leben mir zu Füßen legte,
Ja, meinetwillen, selbst in Richards Antliz
Ihm Troz bot. Doch wer war dabey von euch (zu Warwick.)
(Ihr Vetter Nevil, wie ich mich erinnre),
Als Richard, ganz von Thränen überfließend,
Damals gescholten vom Northumberland,
Die Worte sprach, die Prophezeyung wurden?
„Northumberland, du Leiter, mittelst deren
„Mein Vetter Bolingbroke den Thron besteigt;" —
Was da, Gott weiß, nicht in den Sinn mir kam,
Wenn nicht Nothwendigkeit den Staat so bog,
Daß ich und Größ' einander küssen mußten;
„Es kommt die Zeit," dieß setzt' er dann hinzu,
„Es kommt die Zeit, daß arge Sünde, reifend,
„Ausbrechen wird in Fäulniß!" fuhr so fort,
Und sagte dieser Zeiten ganze Lage
Und unsrer Freundschaft Trennung uns vorher.

Warw. Ein Hergang ist in aller Menschen Leben,
Abbildend der verstorbnen Zeiten Art;
Wer den beachtet, kann, zum Ziele treffend,
Der Dinge Lauf im Ganzen prophezeyn,
Die, ungeboren noch, in ihrem Samen
Und schwachem Anfang eingeschachtelt liegen;
Dergleichen wird der Zeiten Brut und Zucht.
Auf die nothwend'ge Form hievon vermochte
Richard die sichre Muthmaßung zu baun,
Der mächtige Northumberland, ihm falsch,
Werd' aus der Saat, zu größrer Falschheit wachsen,
Die keinen Boden, drein zu wurzeln, fände,
Als nur an euch.
K. Heinr. Sind dies Nothwendigkeiten?
Bestehn wir auch sie wie Nothwendigkeiten;
Dieß selbe Wort ruft eben jetzt uns auf. —
Man sagt, der Bischof und Northumberland
Sind funfzigtausend stark.
Warw. Es kann nicht seyn, mein Fürst.
Gerücht verdoppelt, so wie Stimm' und Echo,
Die Zahl Gefürchteter. — Beliebt Eur Hoheit
Zu Bett zu gehn; bey meinem Leben, Herr,
Die Macht, die ihr schon ausgesendet habt,
Wird leichtlich diese Beute bringen heim.
Euch mehr zu trösten, so empfing ich jetzt
Gewisse Nachricht von Glendowers Tod.
Eur Majestät war krank seit vierzehn Tagen,
Und diese unbequemen Stunden müssen
Das Uebel mehren.
K. Heinr. Ich folge eurem Rath.
Und läßt der innre Krieg uns freye Hand,
So ziehn wir, werthe Lords, in's heil'ge Land. (ab.)

Zweyte Szene.

Hof vor dem Hause des Friedensrichters Schaal in Glocestershire.

(Schaal und Stille, kommen von verschiednen Seiten; Schimmelig, Schatte, Warze, Schwächlich, Bullenkalb und Bediente im Hintergrunde.)

Schaal. Sieh da, sieh da, sieh da! Gebt mir die Hand, Herr! gebt mir die Hand, Herr! Früh bey Wege, meiner Six! Nun, was macht denn mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, guter Vetter Schaal.

Schaal. Und was macht meine Muhme, eure Ehehälfte? Und euer allerliebstes Töchterchen, und meins, mein Pathchen Lene?

Stille. Ach, das ist eine schwarze Amsel, Vetter Schaal.

Schaal. Bey Ja und Nein, Herr, ich will darauf wetten, mein Vetter Wilhelm ist ein guter Lateiner geworden. Er ist noch zu Oxford, nicht wahr?

Stille. Ja freylich, es kostet mir auch.

Schaal. Da muß er bald in die Rechtshöfe. Ich war auch einmal in Clemens-Hof, wo sie, denke ich, noch von dem tollen Schaal sprechen werden.

Stille. Ihr hießt damals der muntre Schaal, Vetter.

Schaal. Beym Element, ich hieß, wie man wollte, und ich hätte auch gethan, was man wollte, ja wahrhaftig, und das frisch weg. Da war ich und der kleine Johann Deut aus Staffordshire, und der schwarze Georg Kahl, und Franz Nagebein, und Wilhelm Quaake, einer aus Cotswold, — es gab seitdem keine vier solchen Haudegen in allen den Rechtshöfen zusammen, und ich kann's euch wohl sagen, wir wußten, wo lose Waare zu haben war, und hatten immer die beste zu unserm Befehl. Damals war Hans Falstaff, jetzt Sir John, ein junger Bursch, und Page bey Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk.

Stille. Derselbe Sir John, Vetter, der heut' der Soldaten wegen herkommt?

Schaal. Derselbe Sir John, eben derselbe. Ich habe ihn am Thor des Kollegiums dem Skogan ein Loch in den Kopf schlagen sehn, da er ein Knirps, nicht so hoch, war; grade den selben Tag schlug ich mich mit einem gewissen Simson Stockfisch, einem Obsthändler, hinter Gray's Hof. O, die tollen Tage, die ich hingebracht habe! und wenn ich nun sehe, daß so viele von meinen alten Bekannten todt sind!

Stille. Wir werden alle nachfolgen, Vetter.

Schaal. Gewiß, ja das ist gewiß. Sehr sicher! sehr sicher! Der Tod, wie der Psalmist sagt, ist allen gewiß, alle müssen sterben. Was gilt ein gutes Paar Ochsen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Vetter, ich bin nicht da gewesen.

Schaal. Der Tod ist gewiß. — Ist der alte Doppel, euer Landsmann, noch am Leben?

Stille. Todt, Herr.

Schaal. Todt! — Sieh! sieh! — er führte seinen guten Bogen — und ist todt! — er schoß seinen tüchtigen Schuß; Johann von Gaunt hatte ihn gern, und wettete viel Geld auf seinen Kopf. Todt! — Auf zweyhundert und vierzig Schritt traf er ins Weiße, und trieb euch einen leichten Bolzen auf zweyhundert und achtzig, auch neunzig Schritt, daß einem das Herz im Leibe lachen mußte. — Wie viel gilt die Mandel Schaafe jetzt?

Stille. Nachdem sie sind; eine Mandel gute Schaafe kann wohl zehn Pfund werth seyn.

Schaal. Und ist der alte Doppel todt!

(Bardolph kommt, und einer mit ihm.)

Stille. Hier kommen, denk' ich, zwey von Sir John Falstaffs Leuten.

Bard. Guten Morgen, wackre Herrn! Ich bitte euch, wer von euch ist der Friedensrichter Schaal?

Schaal. Ich bin Robert Schaal, Herr; ein armer Gutsbesitzer aus der Grafschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Was steht zu eurem Befehl?

Bard. Mein Hauptmann, Herr, empfiehlt sich euch; mein Hauptmann, Sir John Falstaff, ein tüchtiger Kavalier, beym Himmel, und ein sehr beherzter Anführer.

Schaal. Ich danke für seinen Gruß. Ich habe ihn als einen guten Fechter gekannt. Was macht der gute Ritter? Darf ich fragen, was seine Frau Gemahlin macht?

Bard. Um Verzeihung, Herr, ein Soldat ist besser akkommodirt ohne Frau.

Schaal. Es ist gut gesagt, meiner Treu, Herr; in der That, recht gut gesagt. Besser akkommodirt! Es ist gut, ja in allem Ernst, gute Phrasen sind und waren von jeher sehr zu rekommandiren. Akkommodirt! es kommt von accommodo; sehr gut! eine Phrase.

Bard. Verzeiht mir, Herr, ich habe das Wort so gehört. Phrase nennt ihr es? beym Element, die Phrase kenne ich nicht, aber das Wort will ich mit meinem Degen behaupten, daß es ein soldatenmäßiges Wort ist, und womit man erstaunlich viel ausrichten kann. Akkommodirt: das heißt, wenn ein Mensch, wie sie sagen, akkommodirt ist; oder wenn ein Mensch das ist — was maßen — wodurch man ihn für akkommodirt halten kann; was ein herrliche Sache ist.

(Falstaff kommt.)

Schaal. Sehr richtig! — Seht, da kommt der gute Sir John — gebt mir eure liebe Hand, gebt mir Euer Edeln liebe Hand; auf mein Wort, ihr seht wohl aus, und tragt eure Jahre sehr wohl. Willkommen, bester Sir John!

Falst. Ich bin erfreut, euch wohl zu sehen, guter Herr Robert Schaal; — Herr Gutspiel, wo mir recht ist?

Schaal. Nein, Sir John; es ist mein Vetter Stille, und mein Kollege im Amte.

Falst. Guter Herr Stille, es schickt sich gut für euch, daß ihr zum Friedensamte gehört.

Stille. Euer Edlen ist willkommen.

Falst. Daß dich, das ist heiße Witterung. — Meine Herren, habt ihr mir ein halb Dutzend tüchtige Leute geschafft?

Schaal. Freylich haben wir das, Herr. Wollt ihr euch nicht setzen?

Falst. Laßt mich sie sehn, ich bitte euch.

Schaal. Wo ist die Liste? wo ist die Liste? wo ist die Liste? — Laßt sehn! laßt sehn! laßt sehn! So, so, so, so, — ja, was wollt' ich sagen, Herr: — Ralf Schimmelig, — daß sie vortreten, so wie ich sie aufrufe; daß sie mirs ja thun, daß sie mirs ja thun. — Laßt sehn! wo ist Schimmelig?

Schim. Hier, mit Verlaub.

Schaal. Was meynt ihr, Sir John? Ein wohlgewachsner Kerl, jung, stark, und aus einer guten Familie.

Falst. Dein Name ist Schimmelig?

Schim. Ja, mit Verlaub.

Falst. Desto mehr ist es Zeit, daß du gebraucht wirst.

Schaal. Ha ha ha! ganz vortrefflich, wahrhaftig! Dinge, die schimmelig sind, müssen gebraucht werden. Ganz ungemein gut! — Wahrhaftig, gut gesagt, Sir John, sehr gut!

Falst. (zu Schaal.) Streicht ihn an.

Schim. Damit macht ihr mir einen Strich durch die Rechnung, ihr hättet mich können gehen lassen. Meine alte Hausfrau hat nun niemand in der Gotteswelt, der ihre Wirthschaft und ihre Plackerey verrichtet. Ihr hättet mich nicht anzustreichen brauchen, es giebt andre die geschickter sind zu marschiren, als ich.

Falst. Seht mir! Ruhig, Schimmelig, ihr müßt mit. Schimmelig, es ist Zeit, daß ihr verbraucht werdet.

Schim. Verbraucht?

Schaal. Ruhig, Kerl, ruhig! Tretet beyseit! Wißt ihr auch, wo ihr seyd? — Nun zu den andern, Sir John! Laßt sehn: Simon Schatte.

Falst. Ey ja, den gebt mir um darunter zu sitzen! er wird vermuthlich ein kühler Soldat seyn.

Schaal. Wo ist Schatte?

Schat. Hier, Herr.

Falst. Schatte, wessen Sohn bist du?

Schat. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Falst. Deiner Mutter Sohn! das mag wohl seyn, und deines Vaters Schatte; auf die Art ist der Sohn des Weibes der Schatte des Mannes; es ist oft so, in der That, aber nicht viel von des Vaters Substanz.

Schaal. Gefällt er euch, Sir John?

Falst. Schatte ist gut auf den Sommer, — streicht ihn an, denn wir haben eine Menge von Schatten, um die Musterrolle anzufüllen.

Schaal. Thomas Warze.

Falst. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr.

Falst. Ist dein Name Warze?

Warze. Ja, Herr,

Falst. Du bist eine sehr ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Falst. Es wäre überflüßig, — sein Bündel ist ihm auf den Rücken gebaut, und die Beine, worauf die ganze Figur steht, sind selbst nur ein paar Striche; also keinen Strich weiter!

Schaal. Ha ha ha! ihr versteht es, Herr, ihr versteht es. Das muß man rühmen. — Franz Schwächlich!

Schwäch. Hier, Herr.

Falst. Was für ein Gewerbe treibst du, Schwächlich?

Schwäch. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Schaal. Soll ich ihm einen Strich anfügen?

Falst. Das thut nur; wenn er aber ein Mannsschneider wäre, so könnte er euch einen Strich anfügen. — Willst du so viel Löcher in die feindliche Schlachtordnung bohren, als du in einen Weiberrock gemacht hast?

Schwäch. Ich will nach besten Kräften thun, Herr, ihr könnt nicht mehr verlangen.

Falst. Wohlgesprochen, guter Frauenschneider! Wohlgesprochen, beherzter Schwächlich! Du wirst so tapfer seyn, wie die ergrimmte Taube, oder allergroßmüthigste Maus. — Gebt dem Frauenschneider einen guten Strich, Herr Schaal; tüchtig, Herr Schaal.

Schwäch. Ich wollte, Warze wäre mitgegangen, Herr.

Falst. Ich wollte, du wärst ein Mannsschneider, damit du ihn flicken, und geschickt machen könntest mit zu gehn. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von so vielen Tausenden ist. Laß dir das genügen, allergewaltigster Schwächlich.

Schwäch. Ich lasse es mir genügen, Herr

Falst. Ich bin dir sehr verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. — Wer kommt zunächst?

Schaal. Peter Bullenkalb von der Wiese.

Falst. Ey ja, laßt uns Bullenkalb sehen.

Bullenk. Hier, Herr.

Falst. Weiß Gott, ein ansehnlicher Kerl! — Kommt, streicht mir Bullenkalb, bis er noch einmal brüllt.

Bullenk. O Jesus! bester Herr Kapitän, —

Falst. Was? brüllst du, eh du gestrichen wirst?

Bullenk. O Jesus, Herr, ich bin ein kranker Mensch.

Falst. Was für eine Krankheit hast du?

Bullenk. Einen verfluchten Schnupfen, Herr; einen Husten, Herr; ich habe ihn vom Glockenläuten in des Königs Geschäften gekriegt, an seinem Krönungstage, Herr.

Falst. Komm nur, du sollst in einem Schlafrock zu Felde ziehn, wir wollen deinen Schnupfen vertreiben, und ich will es so einrichten, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das alle?

Schaal. Es sind schon zwey über die Zahl aufgerufen; ihr bekommt hier nur viere, Herr; und somit bitte ich euch, bleibt bey mir zum Essen.

Falst. Wohlan, ich will mit euch eins trinken, aber die Mahlzeit kann ich nicht abwarten. Ich bin erfreut euch zu sehn, auf mein Wort, Herr Schaal.

Schaal. O Sir John, erinnert ihr euch noch, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle auf St. Georgenfeld zubrachten?

Falst. Nichts weiter davon, lieber Herr Schaal, nichts weiter davon!

Schaal. Ha, das war eine lustige Nacht. Und lebt Hanne Nachtrüstig noch?

Falst. Ja, sie lebt, Herr Schaal.

Schaal. Sie konnte niemals mit mir auskommen.

Falst. Niemals, niemals; sie pflegte immer zu sagen, sie könnte Herrn Schaal nicht ausstehn.

Schaal. Weiß der Himmel, ich konnte sie bis aufs Blut ärgern. Sie war damals lose Waare. Hält sie sich noch gut?

Falst. Alt, alt, Herr Schaal.

Schaal. Freylich, sie muß alt seyn, sie kann nicht anders als alt seyn; alt ist sie ganz gewiß; sie hatte schon den Ruprecht Nachtrüstig vom alten Nachtrüstig, eh ich nach Clements Hof kam.

Stille. Das ist fünf und funfzig Jahre her.

Schaal. Ach, Vetter Stille, wenn du das gesehen hättest, was dieser Ritter und ich gesehen haben! He, Sir John, hab' ich Recht?

Falst. Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen hören, Herr Schaal.

Schaal. Ja, das haben wir, das haben wir, das haben wir; meiner Treu, Sir John, das haben wir! Unsre Parole war: He, Bursche! Kommt, laßt uns zu Tisch gehn, laßt uns zu Tisch gehn. O, über die Tage, die wir gesehen haben! Kommt, kommt!

(Falstaff, Schaal und Stille ab.)

Bullenk. Lieber Herr Korperad Bardolph, legt ein gut Wort für mich ein, und hier sind auch vier Zehnschillingsstücke in französischen Kronen für euch. In rechtem Ernst, Herr! ich ließe mich eben so gern hängen, als daß ich mitgehe; zwar für meine Person frag' ich nichts darnach, sondern vielmehr, weil ich keine Lust habe, und für meine Person ein Verlangen trage bey meinen Freunden zu bleiben; sonst, Herr, wollte ich für meine Person nicht so viel darnach fragen.

Bard. Gut, tretet beyseit.

Schim. Und, lieber Herr Korporal Kapitän, meiner alten Hausfrauen wegen, legt ein gut Wort für mich ein. Sie hat niemanden, der ihr was verrichten kann, wenn

ich weg bin, und sie ist alt, und kann sich selbst nicht helfen; ihr sollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bard. Gut, tretet beyseit.

Schwäch. Meiner Treu, ich frage nichts darnach; ein Mensch kann nur einmal sterben; wir sind Gott einen Tod schuldig, ich will mich nicht schlecht halten, — ist es mein Schicksal, gut; wo nicht, auch gut; kein Mensch ist zu gut, seinem Fürsten zu dienen, und es mag gehen, wie es will; wer dieß Jahr stirbt, ist für das nächste quitt.

Bard. Brav, du bist ein tüchtiger Kerl

Schwäch. Mein Seel, ich will mich nicht schlecht halten.

Falstaff kommt zurück mit Schaal und Stille.)

Falst. Kommt, Herr, was soll ich für Leute haben?

Schaal. Viere, was für welche ihr wollt.

Bard. Herr, auf ein Wort! Ich habe drey Pfund von Schimmlich und Bullenkalb, um sie frey zu lassen.

Falst. Schon gut.

Schaal. Wohlan, Sir John, welche viere wollt ihr?

Falst. Wählt ihr für mich.

Schaal. Nun dann: Schimmlich, Bullenkalb, Schwächlich und Schatte.

Falst. Schimmlich und Bullenkalb! Ihr, Schimmlich, bleibt zu Hause, bis ihr nicht mehr zum Dienste taugt; — und was euch betrifft, Bullenkalb, wachst heran, bis ihr tüchtig seyd; ich mag euch nicht.

Schaal. Sir John, Sir John, ihr thut euch selber Schaden; es sind eure ansehnlichsten Leute, und ich möchte euch mit den besten aufwarten.

Falst. Wollt ihr mich meine Leute auswählen lehren, Herr Schaal? Frage ich nach den Gliedmaßen, dem Fleisch, der Statur, dem großen und starken Ansehn eines Menschen? Auf den Geist kommt es an, Herr Schaal. Da habt ihr Warze, — ihr seht, was es für eine ruppige Figur ist; der ladet und schießt euch so flink, wie ein Zinngießer hämmert; läuft auf und ab, geschwinder wie einer, der des Brauers Eimer am Schwengel trägt. Und der Geselle da mit dem Halbgesicht, Schatte, — gebt mir den Menschen! Er giebt dem Feinde keine Fläche zum treffen; der Feind kann eben so gut auf die Schneide eines Federmessers zielen; und gehts zum Rückzuge: — wie geschwind wird dieser Schwächlich, der Frauenschneider, davon laufen! O,

gebt mir die unansehnlichen Leute, so will ich die großen gar nicht ansehn. — Gieb dem Warze eine Muskete in die Hand, Bardolph.

Bard. Da, Warze, marschire: so, so, so!

Falst. Komm her, handhabe mir einmal deine Muskete. So — recht gut! — nur zu! — sehr gut, außerordentlich gut! O, ich lobe mir so einen kleinen magern, alten, gestutzten, kahlen Schützen! — Brav, Warze, meiner Treu! du bist ein guter Schelm; nimm, da hast du einen Sechser.

Schaal. Er ist noch nicht Meister im Handwerk, er versteht es nicht recht. Ich erinnere mich, als ich in Clements Hof war, auf der Mile-end-Wiese, — ich war damals Sir Dagonet in dem Spiel vom Arthur — da war ein kleiner flinker Kerl, der regierte euch sein Gewehr so! und dann drehte er sich um und um, und dann kam er da, und dann kam er da; piff! paff! sagte er; bautz! sagte er; und dann ging er wieder weg, und dann kam er wieder her — in meinem Leben seh' ich so 'nen Kerl nicht wieder.

Falst. Diese Leute sind schon zu gebrauchen, Herr Schaal. Gott erhalte euch, Herr Stille! ich will nicht viel Worte mit euch machen. — Lebt beyde wohl, ihr Herren! ich danke euch, ich muß heute Abend noch zwölf Meilen reiten. — Bardolph, gieb den Soldaten Röcke.

Schaal. Sir John, der Himmel segne euch, und gebe euren Sachen guten Fortgang, und sende uns Frieden! wenn ihr zurückkommt, besucht mein Haus, laßt uns die alte Bekanntschaft erneuern; vielleicht gehe ich mit euch an den Hof.

Falst. Ich wollte, ihr thätets, Herr Schaal.

Schaal. Laßt mich machen! Ich habe es gesagt; ein Wort, ein Mann! Lebt wohl! (Schaal und Stille ab.)

Falst. Lebt wohl, ihr herrlichen Herrn! Weiter, Bardolph, führ die Leute weg. (Bardolph mit den Rekruten ab.) Wenn ich zurückkomme, will ich diese Friedensrichter herumholen. Den Friedensrichter Schaal habe ich schon ausgekostet. Lieber Gott, was wir alten Leute dem Laster des Lügens ergeben sind! Dieser schmächtige Friedensrichter hat mir in Einem fort von der Wildheit seiner Jugend vorgeschwatzt, und von den Thaten, die er in Turnbullstraße ausgeführt hat; und ums dritte Wort eine Lüge dem Zuhörer richtiger ausgezahlt, als der Tribut des Großtürken. Ich erinnere mich seiner in Clements-Hof, da war er

wie ein Männchen, nach dem Essen aus einer Käserinde verfertigt; wenn er nackt war, sah er natürlich aus, wie ein gespaltner Rettig, an dem man ein lächerliches Gesicht mit dem Messer ausgeschnitzt hat; er war so schmächtig, daß ein stumpfes Gesicht gar keine Breite und Dicke an ihm wahrnehmen konnte. Der wahre Genius des Hungers; dabey so geil, wie ein Affe, und die Huren nannten ihn Alräunchen. Er war immer im Nachtrabe der Mode, und sang schmierigen Weibsbildern die Melodien vor, die er von Fuhrleuten hatte pfeifen hören, und schwor darauf, es wären seine eigne Einfälle oder Ständchen. Und nun ist diese Narrenpritsche ein Gutsbesitzer geworden, und spricht so vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er sein Dutzbruder gewesen wäre, und ich will darauf schwören, er hat ihn nur ein einziges Mal gesehen, im Turnierplatz; und da schlug er ihm ein Loch in den Kopf, weil er sich zwischen des Marschalls Leute drängte. Ich sah es, und sagte zu Johann von Gaunt: sein Stock prügelte einen andern. Denn man hätte ihn und seine ganze Bescherung in eine Aalhaut packen können; ein Hoboen-Futteral war eine Behausung für ihn, ein Hof; und nun hat er Vieh und Ländereyen. Gut, ich will mich mit ihm bekannt machen, wenn ich zurückkomme, und es müßte schlimm zugehen, wenn ich nicht einen doppelten Stein der Weisen aus ihm mache. Wenn der junge Gründling ein Köder für den alten Hecht ist, so sehe ich nach dem Naturrecht keinen Grund, warum ich nicht nach ihm schnappen sollte. Kommt Zeit, kommt Rath, und damit gut. (ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Ein Wald in Yorkshire.

(Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und Andre treten auf.)

Erzb. Wie heißt hier dieser Wald?

Hast. 'S ist Gualtree-Wald, mit Eurer Gnaden Gunst.

Erzb. Hier haltet, Lords, und sendet Späher aus,
Die Anzahl unsrer Feinde zu erfahren.

Hast. Wir sandten schon sie aus.

Erzb. 'S ist wohl gethan.
Ihr Freund' und Brüder bey dem großen Werk,
Ich muß euch melden, daß ich frische Briefe
Empfangen habe von Northumberland;
Ihr kalter Sinn und Inhalt lautet so:
Er wünschet sich, hier in Person zu seyn
Mit einer Macht, die seinem Rang gemäß;
Die konnt' er nicht versammeln, zog hierauf,
Sein wachsend Glück zu reifen, sich zurück
Nach Schottland; und er schließt, Gott herzlich bittend,
Daß euer Anschlag die Gefahr bestehe
Und furchtbar Stoßen auf den Gegentheil.

Mowb. So fällt, was wir von ihm gehofft, zu Boden,
Und schmettert sich in Stücke.

(Ein Bote kommt.)

Hast. Nun, was giebts?

Bote. Westlich vom Wald, kaum eine Meile weit,
Rückt im geschloßnen Zug der Feind heran,
Und nach dem Boden, den er einnimmt, schätz' ich
Ihn dreyßigtausend oder nah daran.

Mowb. Genau die Anzahl, wie wir sie vermuthet,
Ziehn wir denn fort, und treffen sie im Feld.

(Westmoreland tritt auf.)

Erzb. Welch wohlbewahrter Führer naht sich da?

Mowb. Ich denk', es ist der Lord von Westmoreland.

West. Habt Heil und Gruß von unserm General,
Dem Prinz Johann, Herzog von Lancaster.

Erzb. Sprecht friedlich weiter, Lord von Westmoreland.
Worauf zielt euer Kommen?

West. Wohl, Mylord,
So wend' ich ganz den Inhalt meiner Rede
An Euer Gnaden. Käme Rebellion,
Sich selber gleich, in niedern, schnöden Haufen,
Mit Wuth verbrämt, geführt von blut'ger Jugend,
Von Betteley und Buben unterstützt:
Ich sag', erschien verdammter Aufruhr so
In angeborner eigenster Gestalt,
So wäret ihr nicht hier, ehrwürd'ger Vater,
Noch diese edlen Lords, die ekle Bildung
Der blutigen Empörung zu bekleiden
Mit euern Ehren. Ihr, Herr Erzbischof,
Deß Stuhl durch Bürgerfrieden wird beschützt,

Deß Bart des Friedens Silberhand berührt,
Deß Wissen und Gelahrtheit Fried' erzogen,
Deß weiße Kleidungen auf Unschuld deuten,
Des Friedens Taub' und ächten Segensgeist;
Was übersetzt ihr selber euch so übel
Aus dieser Friedenssprache voller Huld
In die geräusch'ge rauhe Zung' des Kriegs?
Verkehrt in Beinharnische eure Bücher,
Die Dint' in Blut, in Lanzen eure Federn,
Und eurer Zunge geistliche Belehrung
In schmetternde Trompet' und Kriegsgetön?
Erzb. Weßwegen ich dieß thu? — So steht die Frage
Zu diesem Ende: — wir sind alle krank,
Und unser schwelgendes und wüstes Leben
Hat in ein hitzig Fieber uns gebracht,
Wofür wir bluten müssen; an dem Uebel
Starb unser König Richard, angesteckt.
Allein, mein edler Lord von Westmoreland,
Ich gebe hier für keinen Arzt mich aus,
Noch schaar' ich wie ein Feind des Friedens mich
In das Gedränge kriegerischer Männer;
Vielmehr erschein' ich wie der droh'nde Krieg
Auf eine Zeitlang, üppige Gemüther
Zu heilen, die an eignem Glücke kranken,
Zu rein'gen die Verstopfung, welche schon
Die Lebensadern hemmt. Hört mich bestimmter:
Ich hab' in gleicher Wage recht gewogen
Das Leid, das unser Krieg schafft, das wir dulden,
Und was uns drückt, wiegt schwerer, als der Fehl.
Wir sahn, wohin der Lauf der Zeiten geht,
Und werden aus der stillen Ruh gerissen
Von der Gelegenheit gewalt'gem Strom;
Auch setzten wir all' unsre Klagen auf,
Zu rechter Zeit Artikel vorzuweisen,
Die wir schon längst dem König dargeboten,
Allein durch kein Gesuch Gehör erlangt;
Geschieht zu nah uns, und wir wollen klagen,
So weigern die den Zutritt uns zu ihm,
Die selbst am meisten uns zu nah gethan.
Theils die Gefahren erst vergangner Tage,
Die ihr Gedächtniß mit noch sichtbar'm Blut
Der Erde eingeschrieben; dann die Fälle,
Die jegliche Minute jetzt noch liefert,
Sie gürteten die übelsteh'nden Waffen,

Zum Bruch noch zur Verletzung nur des Friedens,
Nein, einen Frieden wirklich hier zu stiften,
Der es der Art nach wie dem Namen sey.

West. Wann ward euch jemals schon Gehör versagt?
Worin seyd ihr vom König wohl gekränkt?
Was für ein Pair ward wider euch verhetzt,
Daß ihr auf dieß gesetzlos blut'ge Buch
Der Rebellion ein göttlich Siegel drückt,
Und heiliget des Aufruhrs scharfe Schneide?

Erzb. Den allgemeinen Bruder, unsern Staat,
Macht häuslich Unrecht am gebornen Bruder
Zu meinem Zwist noch insbesondre mir.

West. Es braucht hier keiner solchen Herstellung,
Und wär' es auch, so kommt sie euch nicht zu.

Mowb. Warum nicht ihm zum Theil, und sämmlich uns,
Die wir die Schäden vor'ger Tage fühlen,
Und leiden, daß der Zustand dieser Zeiten
Mit einer schweren und ungleichen Hand
Auf unsre Ehre drückt?

West. O, mein Lord Mowbray,
Nach ihrer Nothdurft legt die Zeiten aus,
Und sagen werdet ihr, es sey die Zeit,
Und nicht der König, der euch Unrecht thut.
Allein was euch betrifft, so scheint mirs nicht,
Daß ihr ein Zollbreit eines Grundes hättet,
Vom Könige so wenig, wie der Zeit,
Um Klagen drauf zu baun; seyd ihr nicht hergestellt
In alle Herrlichkeiten eures Vaters,
Herzogs von Norfolk, edlen Angedenkens?

Mowb. Was büßt' an Ehre denn mein Vater ein,
Das neu in mir belebt zu werden brauchte?
Der König liebt' ihn, doch so stand der Staat,
Daß er gezwungen ward, ihn zu verbannen;
Und da, als Heinrich Bolingbroke und er —
Im Sattel beyde festgezwungen nun,
Ihr wiehernd Streitroß reizend mit dem Sporn,
Die Stangen eingelegt, Visiere nieder,
Die Augen sprühend durch des Stahles Gitter,
Und die Trompete sie zusammenblasend;
Da, da, als nichts vermochte meinen Vater
Vom Busen Bolingbroke's zurückzuhalten,
O, als der König seinen Stab herabwarf,
Da hing sein eignes Leben an dem Stab;

Da warf er sich herab und aller Leben,
Die durch Verklagung und Gewalt des Schwerts
Seitdem verunglückt unter Bolingbroke.

West. Ihr sprecht, Lord Mowbray, nun, ihr wißt nicht was:
Der Graf von Hereford galt zu jener Zeit
In England für den bravsten Edelmann:
Wer weiß, wem da das Glück gelächelt hätte?
Doch wär' eur Vater Sieger dort gewesen,
Nie hätt' ers fortgebracht aus Coventry.
Denn wie mit Einer Stimme schrie das Land
Haß wider ihn; all' ihr Gebet und Liebe
Wandt' auf den Hereford sich, der ward vergöttert,
Gesegnet und geehrt mehr als der König.
Doch dieß ist Abschweifung von meinem Zweck —
Ich komme hier vom Prinzen, unserm Feldherrn,
Zu hören was ihr klagt, und euch zu melden,
Daß er Gehör euch leihn will, und worin
Sich eure Forderungen billig zeigen,
Sollt ihr euch ihrer freuen; ganz beseitigt,
Was irgend nur als Feind' euch achten läßt.

Mowb. Er zwang uns, dieß Erbieten abzudringen,
Und Politik nicht Liebe gab es ein.

West. Mowbray, ihr blendet euch, wenn ihrs so nehmt,
Von Gnade, nicht von Furcht kommt dieß Erbieten;
Denn seht! im Angesicht liegt unser Heer,
Auf meine Ehre, zu voll Zuversicht,
Von Furcht nur den Gedanken zuzulassen.
Mehr Namen sind in unsrer Schlachtordnung,
Geübter unsre Männer in den Waffen,
Gleich stark die Rüstung, unsre Sache besser;
Drum heißt Vernunft auch gleich beherzt uns seyn.
Nennt das Erbieten dann nicht abgedrungen.

Mowb. Gut, gehts nach mir, so gilt kein Unterhandeln.

West. Damit beweis't ihr nur des Fehltritts Schande;
Ein fauler Schade leidet kein Betasten.

Hast. Hat denn der Prinz Johann vollständ'gen Auftrag
Aus seines Vaters Machtvollkommenheit,
Um anzuhören, schließlich zu entscheiden,
Was für Bedingungen man uns verspricht?

West. Das liegt ja in des Feldherrn Namen schon,
Ich wundre mich, daß ihr so eitel fragt.

Erzb. Dann, Lord von Westmoreland, nehmt diesen Zettel,
Denn er enthält die sämmtlichen Beschwerden.
Wenn jeder Punkt hierin verbessert ist,
All' unsre Mitgenossen, hier und sonst,
Die dieser Handlung Sehnen angespannt,
Nach ächter gült'ger Weise losgesprochen,
Und schnelle Ausführung von unserm Willen
Uns zugesichert ist, von unserm Zweck,
So treten wir in unsrer Demuth Schranken,
Und fesseln unsre Macht im Arm des Friedens.

West. Ich wills dem Feldherrn zeigen. Laßt uns, Lords,
Im Angesicht der beiden Heer' uns treffen,
Daß wirs in Frieden enden, wie Gott gebe,
Wo nicht, zum Ort des Streits die Schwerter rufen,
Die es entscheiden müssen.

Erzb. Ja, Mylord. (Westmoreland ab.)

Mowb. In meiner Brust lebt etwas, das mir sagt,
Daß kein Vertrag des Friedens kann bestehn.

Hast. Das fürchtet nicht; wenn wir ihn schließen können
Auf so entschieden ausgedehnte Rechte,
Wie unsern Forderungen es gemäß,
So wird der Friede stehn wie Felsenberge.

Mowb. Ja, doch wir werden so geachtet werden,
Daß jede leichte falsch gewandte Ursach',
Ja, jeder eitle und spitzfind'ge Grund,
Dem König schmecken wird nach dieser That;
Daß würd' auch unsre Treu zur Märterin,
Man wird uns worfeln mit so rauhem Wind,
Daß unser Korn so leicht wie Spreu erscheint,
Und Gut' und Böses keine Scheidung findet.

Erzb. Nein, nein, Mylord! bedenkt, der König ist
So ekler, läppischer Beschwerden satt.
Er fand, durch Tod den einen Zweifel enden,
Das weckt zwey größre in des Lebens Erben.
Und darum wird er rein die Tafeln wischen,
Und keinen Klätscher dem Gedächtniß halten,
Der den Verlust zu stetiger Erinn'rung
Ihm wiederhole; denn er weiß gar wohl,
Daß er sein Land nicht so genau kann jäten,
Als ihm sein Argwohn immer Anlaß giebt.
So eng verwachsen sind ihm Freund und Feind,
Daß, wenn er reißt, den Gegner zu entwurzeln,
Er einen Freund auch los' und wankend macht;

So daß dieß Land, ganz wie ein trotzend Weib,
Das ihn erzürnt, mit Streichen ihr zu drohn,
Wie er nun schlägt, sein Kind entgegen hält,
Und schweben macht entschloßne Züchtigung
Im Arm, der schon zur Ausführung erhoben.

Hast. Auch hat der König alle seine Ruthen
An vor'gen Uebertretern aufgebraucht,
Ihm fehlen nun Werkzeuge selbst zum strafen,
Daß seine Macht, ein klauenloser Löwe,
Drohn, doch nicht fassen kann.

Erzb. Das ist sehr wahr,
Und darum glaubt nur, wertheſter Lord Marschall,
Wird jetzt die Aussöhnung zu Stand gebracht,
So wird, wie ein geheiltes Bein, der Friede
Nur stärker durch den Bruch.

Mowb. Es mag dann seyn.
Da kommt der Lord von Westmoreland zurück.

(Westmoreland kommt zurück.)

West. Der Prinz ist in der Näh; gefällts Eu'r Edlen,
In gleichem Abstand zwischen unsern Heeren
Den gnäd'gen Herrn zu treffen?

Mowb. Eu'r Hochwürden
Von York, so brecht in Gottes Namen auf.

Erzb. Bringt unsern Gruß zuvor; Mylord, wir kommen.

(Alle ab.)

Zweyte Szene.

Ein anderer Theil des Waldes.

(Von einer Seite treten auf Mowbray, der Erzbischof, Hastings und Andre; von der andern Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland, Offiziere und Gefolge.)

Pr. Joh. Ihr seyd willkommen hier, mein Vetter Mowbray; —
Habt guten Tag, lieber Herr Erzbischof,
Und ihr, Lord Hastings, alle insgesammt.
Mylord von York, es stand euch besser an,
Wie eure Heerd', auf eurer Glocke Ruf,
Euch rings umgab, mit Ehrfurcht anzuhören
Vom heil'gen Texte eure Auslegung,
Als daß ihr hier erscheint, ein ehr'ner Mann,
Mit eurer Trommel Meutervolk ermunternd,
Die Lehr' in Wehr, in Tod das Leben wandelnd.

Der Mann, der dem Monarchen thront im Herzen
Und reift im Sonnenscheine seiner Gunst,
Wenn er des Königs Schutz mißbrauchen wollte,
Ach, welches Unheil stiften könnt' er nicht
Im Schatten solcher Hoheit! Mit euch, Herr Bischof,
Ists eben so, wer hat nicht sagen hören,
Wie tief ihr in den Büchern Gottes seyd?
Uns seyd ihr Sprecher seines Parlaments,
Uns die geglaubte Stimme Gottes selbst,
Der wahre Offenbarer und Vermittler
Zwischen der Gnad' und Heiligkeit des Himmels
Und unserm blöden Thun; wer wird nicht glauben,
Daß ihr die Würde des Berufs mißbraucht,
Des Himmels Schutz und Gnade so verwendet,
Wie falsche Jünglinge der Fürsten Namen,
Zu ehrenlosen Thaten? Ihr verhetzt
Durch einen vorgegebnen Eifer Gottes
Das Volk dem König, seinem Stellvertreter,
Treibt, seinem und des Himmels Frieden trotzend,
Sie hier zusammen.

Erzb. Werther Prinz von Lancaster,
Nicht wider eures Vaters Frieden komm' ich,
Wie ich dem Lord von Westmoreland gesagt.
Der Zeit Verwirrung, nach gemeinem Sinn,
Zwängt uns in diese mißgeschaffne Form,
Zu unsrer Sicherheit. Ich sandt' Eu'r Gnaden
Die Theile und Artikel unsrer Klage,
Die man mit Hohn vom Hofe weggeschoben,
Was diesen Hydra-Sohn, den Krieg, erzeugt,
Deß drohend Aug' in Schlaf sich zaubern läßt
Durch die Gewährung so gerechter Wünsche;
So daß Gehorsam, dieses Wahnsinns frey,
Der Majestät sich zahm zu Füßen legt.

Mowb. Wo nicht, so wagen wirs mit unserm Glück
Bis auf den letzten Mann.

Hast. Und fallen wir schon hier,
Wir haben Hülfsmacht, uns zu unterstützen;
Schlägts dieser fehl, so stützt die ihre sie:
So wird von Unheil eine Reih geboren;
Und Erb' auf Erb' erhält den Zwist im Gang,
So lang als England noch Geschlechter hat.

Pr. Joh. Ihr seyd zu seicht, Lord Hastings, viel zu seicht,
Der Folgezeiten Boden zu ergründen.

West. Beliebts Eu'r Gnaden, ihnen zu erklären,
Wie weit ihr die Artikel billiget?

Pr. Joh. Ich bill'ge alle und genehm'ge sie,
Und schwöre hier bey meines Blutes Ehre,
Der Wille meines Vaters ist mißdeutet,
Und Ein'ge um ihn haben allzufrey
Mit seiner Meynung und Gewalt geschaltet, —
Mylord, die Klagen werden abgestellt,
Sie werdens auf mein Wort. Genügt euch das,
Entlaßt eu'r Volk, zu seiner Grafschaft jedes,
Wie unsres wir; hier zwischen beyden Heeren
Laßt einen Trunk uns thun und uns umarmen,
Daß aller Augen heim die Zeichen tragen
Von hergestellter Lieb' und Einigkeit.

Erzb. Ich nehm eu'r prinzlich Wort der Abstellung.

Pr. Joh. Ich geb' es euch und will mein Wort behaupten,
Und hierauf trink' ich Euer Gnaden zu.

Hast. (zu einem Offizier.) Geht, Hauptmann, überbringt dem Heer die Zeitung
Des Friedens, laßt sie Sold und Abschied haben;
Ich weiß, sie werden froh seyn; eil dich, Hauptmann.
(der Offizier ab.)

Erzb. Eu'r Wohlseyn, edler Lord von Westmoreland.

West. Ich thu Bescheid Eu'r Gnaden; wüßtet ihr,
Mit welcher Müh ich diesen Frieden schaffte,
So tränkt ihr frey; doch meine Lieb zu euch
Soll offenbarer sich hernach beweisen.

Erzb. Ich zweifle nicht an euch.

West. Das freut mich sehr.
Gesundheit meinem edlen Vetter Mowbray!

Mowb. Ihr wünscht Gesundheit zu gelegner Zeit,
Denn plötzlich fühl' ich mich ein wenig schlimm.

Erzb. Vor einem Unfall ist man immer froh,
Doch Schwermuth meldet glücklichen Erfolg.

West. Seyd, Vetter, also froh, weil plötzlich Sorgen
Nur sagen will: es kömmt was gutes morgen.

Erzb. Glaubt mir, ich bin erstaunlich leichten Muths.

Mowb. Wann eure Regel wahr ist, um so schlimmer.
(Jubelgeschrey hinter der Szene.)

Pr. Joh. Des Friedens Wort hallt wieder; hört, wie sie jauchzen!

Mowb. Dieß wär' erfreulich nach dem Sieg gewesen.

Erzb. Ein Fried' ist seiner Art nach wie Erobrung,
Wo beyde Theile rühmlich sind besiegt,
Und keiner etwas eingebüßt.

Pr. Joh. Geht, Mylord,
Und laßt auch unser Heer den Abschied haben —

(Westmoreland ab.)

Und werther Herr, laßt unsre Truppen doch
Vorbeyziehn, daß wir so die kennen lernen,
Womit uns Kampf bevorstand.

Erzb. Geht, Lord Hastings,
Und eh man sie entläßt, laßt sie vorbeyziehn. (Hastings ab.)

Pr. Joh. Ich hoffe, Lords, wir sind heut Nacht beysammen?

(Westmoreland kommt zurück.)

Nun, Vetter, warum steht denn unser Heer?

West. Die Führer, weil ihr sie zu stehn befehligt,
Gehn nicht, — bevor sie euer Wort gehört.

Pr. Joh. Sie kennen ihre Pflicht.

(Hastings kommt zurück.)

Hast. Herr, unser Heer ist allbereits zerstreut,
Sie fliehn, wie jung' entjochte Stiere, nach
Ost, West, Süd, Nord, entlaßnen Schülern gleich,
Stürzt jeder sich zum Spielplatz und nach Haus.

West. Lord Hastings, gute Zeitung! — und zum Lohn
Verhaft' ich dich um Hochverrath, Verräther; —
Und euch, Herr Erzbischof, — und euch, Lord Mowbray,
Um peinlichen Verrath greif' ich euch beyde.

Mowb. Ist dieß Verfahren ehrlich und gerecht?

West. Ists euer Bund etwa?

Erzb. So brecht ihr euer Wort?

Pr. Joh. Ich gab euch keins;
Versprach nur der Beschwerden Abstellung
Worüber ihr geklagt; was ich, auf Ehre,
Mit christlichem Gewissen will vollziehn.
Doch ihr, Rebellen, hofft den Sold zu kosten,
Den Rebellion und solches Thun verdient.
Einfältig wart ihr, als ihr Krieg begannt,
Dumm hergelockt und thöricht fortgesandt, —
Rührt unsre Trommeln, folgt der Flücht'gen Tritten.
Nicht wir, der Himmel hat für uns gestritten.

Bewahrt dem Blocke der Verräther Haupt,
Dem würd'gen Bett, das schnell den Odem raubt. (Alle ab.)

Dritte Szene.

(Getümmel. Angriffe. Falstaff und Colevile kommen von verschiedenen Seiten.)

Falst. Wie ist euer Name, Herr? von welchem Stande seyd ihr, und von welchem Orte, wenns euch beliebt?

Col. Ich bin ein Ritter, Herr, und mein Name ist Colevile vom Thal.

Falst. Nun gut, Colevile ist euer Name, ein Ritter ist euer Rang und euer Ort das Thal; Colevile soll auch ferner euer Name seyn, ein Verräther euer Rang, und der Kerker euer Wohnort, — ein Ort, der tief genug liegt; so werdet ihr immer noch Colevile vom Thal seyn.

Col. Seyd ihr nicht Sir John Falstaff?

Falst. Ein eben so wackrer Herr als er, Herr, wer ich auch seyn mag. Ergebt ihr euch, Herr, oder muß ich euretwegen schwitzen? Wenn ich schwitze, so werden es die Tropfen deiner Freunde seyn, die um deinen Tod weinen; deswegen erwecke Furcht und Zittern in dir, und huldige meiner Gnade.

Col. Ich glaube, ihr seyd Sir John Falstaff, und in diesem Grunde ergebe ich mich.

Falst. Ich habe eine ganze Schule von Zungen in diesen meinem Bauch, und keine einzige von allen spricht ein ander Wort als meinen Namen. Hätte ich nur einen einigermaßen leidlichen Bauch, so wäre ich schlechtweg der rüstigste Kerl in Europa; mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst ruinirt mich! — Da kommt unser General.

(Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland und Andre treten auf.)

Pr. Joh. Die Hitze ist vorbey, verfolgt nicht weiter: —
Ruft, Vetter Westmoreland, das Volk zurück.
(Westmoreland ab.)
Nun, Falstaff, wo wart ihr die ganze Zeit?
Wenn alles schon vorbey, dann kommt ihr an.
Die trägen Streiche brechen noch einmal,
Bey meinem Leben, eines Galgens Rücken.

Falst. Es sollte mir Leid thun, gnädiger Herr, wenn das nicht geschähe; ich wußte es nie anders, als daß Tadel

und Vorwürfe der Lohn der Tapferkeit waren. Haltet ihr mich für eine Schwalbe, einen Pfeil oder eine Kanonenkugel? Habe ich bei meinem kümmerlichen und alten Fortkommen die Schnelligkeit des Gedankens? Mit dem alleräußersten Zollbreit der Möglichkeit bin ich hieher geeilt; ich habe hundert und achtzig und etliche Postpferde zu Schanden geritten, und hier, erschöpft von Reisen, wie ich bin, habe ich in meiner reinen und unbefleckten Tapferkeit Sir John Colevile vom Thal zum Gefangnen gemacht, einen wüthenden Ritter und tapfern Feind. Doch was will das sagen? Er sah mich und ergab sich, so daß ich mit Recht wie der krummnasige Kerl von Rom sagen kann: ich kam, sah und siegte.

Pr. Joh. Es war mehr Höflichkeit von ihm, als euer Verdienst.

Falst. Ich weiß nicht, hier ist er und hier überliefere ich ihn; und ich ersuche Euer Gnaden, laßt es mit den übrigen Thaten des heutigen Tages aufzeichnen, oder bey Gott, ich will mir sonst eine besondere Ballade darauf schaffen, mit meinem eigenen Bildniß oben darüber, dem Colevile die Füße küssen soll. Wenn ich zu dieser Maßregel genöthigt werde, und ihr nehmt euch alle nicht wie vergoldete Zweyhellerstücke gegen mich aus, und ich überscheine euch nicht am lichten Himmel des Ruhms, so sehr, wie der Vollmond die glimmenden Funken des Firmaments, die sich wie Nadelknöpfe gegen ihn ausnehmen, so glaubt keinem Edelmann mehr auf sein Wort. Darum gebt mir mein Recht, und das Verdienst steige.

Pr. Joh. Deines ist zu schwer zum Steigen.

Falst. So laßt es leuchten.

Pr. Joh. Deines ist zu dick, um zu leuchten.

Falst. So laßt es irgend was thun, gnädigster Herr, was zu meinem Besten gereicht, und nennt es wie ihr wollt.

Pr. Joh. Dein Nam' ist Colevile?

Col. Ja, gnäd'ger Herr.

Pr. Joh. Ein künd'ger Meuter bist du, Colevile.

Falst. Und ein kündiger treuer Unterthan nahm ihn gefangen.

Col. Ich bin nur, Herr, was meine Obern sind,
Die mich hieher geführt; wenn sie mir folgten,
So hättet ihr viel theurer sie gewonnen.

Falst. Ich weiß nicht, um welchen Preis sie sich verkauft haben, aber du hast dich wie ein guter Mensch umsonst weggegeben, und ich danke dir für dich.

(Westmoreland kommt zurück.)

Pr. Joh. Nun, habt ihr nachzusetzen aufgehört?

West. Der Rückzug ist geschehn und Halt gemacht.

Pr. Joh. Schickt Colevile sammt seinen Mitverschwornen
Nach York, zu ihrer schleun'gen Hinrichtung.
Blunt, führt ihn weg, bewahrt mir sicher ihn.

(Einige mit Colevile ab.)

Nun laßt zum Hof uns eilen, werthe Lords.
Mein Vater, wie ich höre, ist schwer krank;
Die Zeitung geh voraus zu seiner Majestät,
Ihr, Vetter, sollt sie bringen, ihn zu trösten,
Wir folgen euch mit mäß'ger Eile nach.

Falst. Gnädiger Herr, erlaubt mir durch Glostershire zu gehen, und wenn ihr an den Hof kommt, so seyd doch mein gewogner Herr mit einem günstigen Bericht.

Pr. Joh. Lebt wohl denn, Falstaff, ich an meiner Stelle
Will besser von euch reden, als ihrs werth seyd.

(Prinz Johann mit Gefolge ab.)

Falst. Ich wollte, ihr hättet nur den Witz dazu, das wäre besser, als euer Herzogthum. — Meiner Treu, dieser junge Knabe von nüchternem Geblüt liebt mich nicht, auch kann ihn kein Mensch zum Lachen bringen, aber das ist kein Wunder, er trinkt keinen Wein. Es wird niemals aus diesem bedächtigen Burschen was rechtes; denn das dünne Getränk und die vielen Fisch-Mahlzeiten kühlen ihr Blut so übermäßig, daß sie in eine Art von männlicher Bleichsucht verfallen, und wenn sie dann heyrathen, zeugen sie nichts wie Dirnen; sie sind gemeiniglich Narren und feige Memmen, — was einige von uns auch seyn würden, wenn es nicht die Erhitzung thäte. Ein guter spanischer Sekt hat eine zwiefache Wirkung an sich. Er steigt euch in das Gehirn, zertheilt da alle die albernen und rohen Dünste, die es umgeben, macht es sinnig, schnell und erfinderisch, voll von behenden, feurigen und ergötzlichen Bildern; wenn diese dann der Stimme, der Zunge überliefert werden, was ihre Geburt ist, so wird vortrefflicher Witz daraus. Die zweyte Eigenschaft unsers vortrefflichen Sekts ist die Erwärmung des Bluts, welches zuvor kalt und ohne Bewegung, die Leber weiß und bleich läßt, was das

Kennzeichen der Kleinmüthigkeit und Feigheit ist; aber der Sekt erwärmt es, und bringt es von den innern bis zu den äußersten Theilen in Umlauf. Er erleuchtet das Antlitz, welches, wie ein Wachfeuer, das ganze kleine Königreich, Mensch genannt, zu den Waffen ruft, und dann stellen sich alle die Insassen des Leibes und die kleinen Lebensgeister aus den Provinzen ihrem Hauptmann, dem Herzen, welches, durch dieß Gefolge groß und aufgeschwellt, jegliche That des Muthes verrichtet. Und diese Tapferkeit kommt vom Sekt, so daß Geschicklichkeit in den Waffen nichts ist ohne Sekt; denn der setzt sie in Thätigkeit; und Gelahrtheit ist ein bloßer Haufe Goldes von einem Teufel verwahrt, bis Sekt sie promovirt und in Gang und Gebrauch setzt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist, denn das kalte Blut, das er natürlicher Weise von seinem Vater erben mußte, hat er wie magres, unfruchtbares und dürres Land gedüngt, gepflügt und beackert, mit ungemeiner Bemühung wackren Trinkens und gutem Vorrath von fruchtbarem Sekt, so daß er sehr hitzig und tapfer geworden ist. Wenn ich tausend Söhne hätte, der erste menschliche Grundsatz, den ich ihnen lehren wollte, sollte seyn, dünnes Getränk abzuschwören, und sich dem Sekt zu ergeben. (Bardolph kommt.) Wie stehts, Bardolph?

Bard. Die ganze Armee ist entlassen und auseinander gegangen.

Falst. Laß sie gehn. Ich will durch Glostershire, und da will ich Herrn Robert Schaal Esquire besuchen; er wird mir schon weich zwischen dem Finger und Daumen, und bald will ich mit ihm siegeln. Kommt mit. (Beyde ab.)

Vierte Szene.

Westminster. Ein Zimmer im Pallast.

(König Heinrich, Clarence, Prinz Humphrey, Warwick und Andre treten auf.)

K. Heinr. Nun, Lords, beendigt nur der Himmel glücklich
Den Zwist, der jetzt an unserm Throne blutet,
So führen wir in höh'res Feld die Jugend,
Und ziehn nur Schwerter, die geheiligt sind.
Die Flotte ist bereit, die Macht versammelt,
Bestallt im Abseyn unsre Stellvertreter,
Und jedes Ding bequemt sich unserm Wunsch.
Nur fehlt uns etwas körperliche Kraft

Und hemmt uns, bis die jetzigen Rebellen
Dem Joch des Regiments sich unterziehn.

Warw. Gewiß wird beydes Eure Majestät
Gar bald erfreun.

K. Heinr. Humphrey, mein Sohn von Gloster,
Wo ist der Prinz, eur Bruder?

Pr. Humph. Ich denk', er ging zur Jagd, mein Fürst, nach Windsor.

K. Heinr. Und wer begleitet' ihn?

Pr. Humph. Das weiß ich nicht, mein Fürst.

K. Heinr. Ist nicht sein Bruder, Thomas Clarence, bey ihm?

Pr. Humph. Nein, gnäd'ger Herr, der ist hier gegenwärtig.

Clar. Was will mein Herr und Vater?

K. Heinr. Nichts will ich, als dein Wohl, Thomas von Clarence.
Wie kommts, daß du nicht bey dem Prinzen bist?
Er liebt dich, aber du versäumst ihn, Thomas;
Du hast den besten Platz in seinem Herzen
Vor allen deinen Brüdern; heg' ihn, Kind,
So mögen edle Dienste der Vermittlung,
Nachdem ich todt bin, zwischen seiner Hoheit
Und deinen andern Brüdern dir gelingen.
Darum versäum' ihn nicht, stoß' ihn nicht ab,
Verliere nicht den Vortheil seiner Gunst,
Indem du kalt und achtlos um ihn scheinst.
Denn er ist hold, bemüht man sich um ihn;
Er hat des Mitleids Thrän' und eine Hand,
So offen, wie der Tag der weichen Milde;
Jedoch, wenn er gereizt, ist er von Stein,
So launisch, wie der Winter, und so plötzlich,
Wie eis'ge Winde beym Beginn des Tags.
Schilt ihn um Fehler, thu' es ehrerbietig,
Siehst du sein Blut zur Fröhlichkeit geneigt;
Doch, wenn er finster, laß ihn frey gewähren,
Bis seine Leidenschaften selber sich,
So wie ein Wallfisch auf dem festen Boden,
Zernichten durch ihr Treiben. Lern das, Thomas,
Und deinen Freunden wirst du dann ein Schirm,
Ein goldner Reif, der deine Brüder bindet,
Daß eures Bluts gemeinsames Gefäß,
Vermischt mit Gifte fremder Eingebung,

Was doch durchaus die Zeit hinein wird gießen,
Nie leck mag werden, wirkt es auch so stark,
Als Aconitum oder rasches Pulver.

Clar. Mit Sorg' und Liebe will ich auf ihn achten.

K. Heinr. Warum bist du nicht mit in Windsor, Thomas?

Clar. Er ist nicht dorten heut, er speist in London.

K. Heinr. Und in was für Begleitung? Weißt du das?

Clar. Mit Poins und Andern, die ihm immer folgen.

K. Heinr. Am meisten Unkraut trägt der fett'ste Boden,
Und er, das edle Bildniß meiner Jugend,
Ist überdeckt damit; darum erstreckt
Mein Gram sich jenseit meiner Todesstunde.
Mir weint das Blut vom Herzen, denk' ich mir
In Einbildungen die verwirrten Tage,
Die faulen Zeiten, die ihr werdet sehn,
Wenn ich entschlafen bin bey meinen Ahnen,
Wenn nichts mehr die unbänd'ge Wüstheit zügelt,
Wenn Gier und heißes Blut ihm Räthe sind,
Wenn Mittel sich und üpp'ge Sitten treffen,
Mit welchen Schwingen wird sein Hang dann fliegen
In trotzende Gefahr und droh'nden Fall!

Warw. Mein gnäd'ger König, ihr verkennt ihn ganz.
Der Prinz studirt nur seine Spießgesellen,
Wie eine fremde Sprache, der zu lieb
Nothwendig man das unehrbarste Wort
Ansehn und lernen muß; einmal erlangt,
Weiß Eure Hoheit, braucht man es nicht weiter,
Als daß mans kennt und haßt. So wird der Prinz
Bei reifrer Zeit, wie grobe Redensarten,
Sich der Gefährten abthun; ihr Gedächtniß
Wird nur als Muster leben oder Maaß,
Womit er Andrer Leben messen kann,
Vormal'ges Uebel kehrend zum Gewinn.

K. Heinr. Nicht leicht verläßt die Biene ihren Waben
Im todten Aas. — Wer kommt da? Westmoreland?

(Westmoreland tritt auf.)

West. Heil meinem Oberherrn! und neues Glück,
Zu dem gefügt, das ich berichten soll!
Der Prinz Johann küßt Euer Hoheit Hand:
Mowbray, der Bischof Scroop, Hastings und Alle
Sind unter des Gesetzes Zucht gebracht,
Und kein Rebellen-Schwert ist mehr entblößt;

Es sproßt des Friedens Oelzweig überall.
Die Art, wie dieß Geschäft vollführt ist worden,
Kann Euer Hoheit hier bey Muße lesen,
Des Weitern angezeigt, nach dem Verlauf.

K. Heinr. O Westmoreland, du bist ein Sommervogel,
Der an des Winters Fersen immerdar
Des Tages Aufgang singt. Seht, noch mehr Neues!

(Harcourt tritt auf.)

Harc. Der Himmel schütz' Eur Majestät vor Feinden,
Und wer da aufsteht wider euch, der falle,
Wie die, wovon ich euch zu melden komme!
Der Graf Northumberland und der Lord Bardolph,
Mit großer Macht von Englischen und Schotten,
Sind durch den Sheriff von Yorkshire besiegt.
Die Weis' und wahre Ordnung des Gefechts
Berichtet dieß Packet, wenns euch beliebt.

K. Heinr. Und muß so gute Zeitung krank mich machen?
Kommt nie das Glück mit beyden Händen voll?
Schreibt seine schönsten Wort' in garst'gen Zügen?
Es giebt entweder Eßluß ohne Speise,
Wie oft dem Armen; oder einen Schmaus,
Und nimmt die Eßlust weg: so ist der Reiche,
Der Fülle hat, und ihrer nicht genießt.
Ich sollte mich der guten Zeitung freun,
Und nun vergeht mir das Gesicht und schwindelts.
O weh! kommt um mich, denn mir wird so schlimm.

(Er fällt in Ohnmacht.)

Pr. Humph. Der Himmel tröste Eure Majestät.

Clar. O, mein königlicher Vater!

West. Mein hoher Herr, ermuntert euch! blickt auf!

Warw. Seyd ruhig, Prinzen, solch ein Anfall ist
Bey Seiner Hoheit, wißt ihr, sehr gewöhnlich.
Entfernt euch, gebt ihm Raum, gleich wird ihm besser.

Clar. Nein, nein; er hält nicht lang die Qualen aus;
Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths
Hat so die Mau'r, die es umschließt, vernutzt;
Das Leben blickt schon durch und will heraus.

Pr. Humph. Das Volk erschreckt mich; denn es redet viel
Von vaterlosen Erben, Mißgeburten,
Verwandelt ist die Zeit, als ob das Jahr
Monate schlafend fand und übersprang.

Clar. Dreymal ohn' Ebbe hat der Strom geflutet.

Und alte Leute, kind'sche Zeitregister
Versichern, dieß sey kurz zuvor geschehn,
Eh unser Aeltervater, Eduard, krankt' und starb.

Warw. Sprecht leiser, Prinzen, er erholt sich wieder.

Pr. Humph. Gewiß wird dieser Schlag sein Ende seyn.

K. Heinr. Ich bitt' euch, nehmt mich auf, und tragt mich fort
In eine andre Kammer — sanft, ich bitte.

(Sie tragen den König in einen innern Theil des Zimmers und legen ihn auf ein Bett.)

Laßt keinen Lärm hier machen, lieben Freunde,
Wenn eine dumpfe, günst'ge Hand nicht etwa
Musik will flüstern meinem müden Geist.

Warw. Ruft die Musik her in das andre Zimmer.

K. Heinr. Legt mir die Krone auf mein Kissen hier.

Clar. Sein Aug' ist hohl, er hat sich sehr verwandelt.

Warw. O, still doch! still!

(Prinz Heinrich tritt auf.)

Pr. Heinr. Wer sah den Herzog Clarence?

Clar. Hier bin ich, Bruder, voller Traurigkeit.

Pr. Heinr. Wie nun? Im Hause regnets und nicht draußen?
Was macht der König?

Pr. Humph. Er ist äußerst schlecht.

Pr. Heinr. Hat er die gute Zeitung schon gehört?
Sagt sie ihm.

Pr. Humph. Wie er sie hörte, hat er sich verwandelt.

Pr. Heinr. Ist er vor Freuden krank,
So wird er ohn' Arzney schon besser werden.

Warw. Nicht so viel Lärm, Mylords! sprecht leise, lieber Prinz!
Der König, euer Vater, wünscht zu schlafen.

Clar. Ziehn wir ins andre Zimmer uns zurück.

Warw. Beliebt es Euer Gnaden, mitzugehn?

Pr. Heinr. Ich will hier sitzen und beym König wachen.

(Alle ab, außer Prinz Heinrich.)

Weswegen liegt die Kron' auf seinem Kissen,
Die ein so unruhvoller Bettgenoß?
O, glänzende Zerrüttung! goldne Sorge!
Die weit des Schlummers Pforten offen hält

In mancher wachen Nacht! — nun damit schlafen!
Doch so gesund nicht, noch so lieblich tief,
Als der, deß Stirn mit grobem Tuch umwunden,
Die nächt'ge Zeit verschnarcht. O Majestät!
Wenn du den Träger drückst, so sitzest du
Wie reiche Waffen in des Tages Hitze,
Die schützend sengen. Bey des Odems Thoren
Liegt ihm ein Federchen, das sich nicht rührt:
Und athmet' er, der leichte, lose Flaum
Bewegte sich. — Mein gnäd'ger Herr! mein Vater!
Der Schlaf ist wohl gesund; dieß ist ein Schlaf,
Der manchen König Englands hat geschieden
Von diesem goldnen Zirkel. Dein Recht an mich
Sind Thränen, tiefe Trauer deines Bluts,
Was dir Natur und Lieb' und Kindessinn,
O theurer Vater, reichlich zahlen soll.
Mein Recht an dich ist diese Herrscherkrone,
Die, als dem nächsten deines Rangs und Bluts,
Mir sie vererben muß. Hier sitzt sie, seht!

(Er setzt sie auf sein Haupt.)

Der Himmel schütze sie! Nun legt die Stärke
Der ganzen Welt in Einen Riesenarm,
Er soll mir diese angestammte Ehre
Nicht mit Gewalt entreißen. Dieß von dir,
Laß' ich den Meinen, wie du's ließest mir. (ab.)

K. Heinr. Warwick! Gloster! Clarence!

(Warwick kommt mit den übrigen zurück.)

Clar. Ruft der König?

Warw. Was wollt' Eur Majestät? wie ist Eur Gnaden?

K. Heinr. Weswegen ließt ihr so allein mich, Lords?

Clar. Wir ließen hier den Prinzen, meinen Bruder,
Der übernommen, bey euch aufzusitzen.

K. Heinr. Der Prinz von Wales? Wo ist er? Laßt mich sehn.
Er ist nicht hier.

Warw. Die Thür ist offen, dort ist er hinaus.

Clar. Er kam nicht durch das Zimmer, wo wir waren.

K. Heinr. Wo ist die Krone? wer nahm sie mir vom Kissen?

Warw. Mein Fürst, beym Weggehn ließen wir sie hier.

K. Heinr. Der Prinz nahm sie mit weg. — Geht, sucht ihn auf.

Ist er so eilig, daß er glaubt, es sey
Mein Schlaf mein Tod? —
Lord Warwick findet ihn, schmählt ihn hieher.

(Warwick ab.)

Dieß Thun von ihm vereint sich mit dem Uebel
Und hilft mich enden. — Seht, Söhne, was ihr seyd!
Wie schleunig die Natur in Aufruhr fällt,
Wird Gold ihr Gegenstand!
Und dafür brachen thöricht bange Väter
Mit Denken ihren Schlaf, den Kopf mit Sorge,
Mit Arbeit ihr Gebein;
Dafür vermehrten sie und thürmten auf
Die falschen Haufen fremd erworbnen Goldes,
Dafür bedachten sie, die Söhn' in Künsten
Und kriegerischer Uebung einzuweihn;
Denn, wie die Biene, jede Blume schätzend
Um ihre süße Kraft,
Die Schenkel voller Wachs, den Mund voll Honig,
So bringen wirs zum Korb; und wie die Bienen
Erwürgt man uns zum Lohn. Der bittre Schmack
Beut seine Last dem Vater, welcher scheidet.

(Warwick kommt zurück.)

Nun, wo ist der, der nicht so lang will warten,
Bis sein Freund Krankheit mir ein Ende macht?

Warw. Ich fand den Prinzen, Herr, im nächsten Zimmer,
Mit Thränen mild die holden Wangen waschend,
In solchem tiefen Anschein großer Trauer,
Daß Tyranney, die immer Blut nur zecht,
Bey diesem Anblick waschen würd' ihr Messer
Mit milden Augentropfen. Er kommt her.

K. Heinr. Allein warum nahm er die Krone weg?

(Prinz Heinrich kommt zurück.)

Da kommt er, seht. — Hieher komm zu mir, Heinrich! —
Räumt ihr das Zimmer, laßt uns hier allein.

(Clarence, Prinz Humphrey, Lords und Uebrige ab.)

Pr. Heinr. Ich dachte nicht, euch noch einmal zu hören.

K. Heinr. Dein Wunsch war des Gedankens Vater, Heinrich,
Ich zögre dir zu lang, ermüde dich.
So hungerst du nach meinem led'gen Stuhl,
Daß du dich mußt in meine Ehren kleiden,
Eh noch die Stunde reif? O blöder Jüngling!

Die Größe, die du suchst, wird dich erdrücken.
Wart nur ein wenig; denn die Wolke meiner Würde
Hält ein so schwacher Wind vom Fallen ab,
Daß sie bald sinken muß; mein Tag ist trübe.
Du stahlst mir das, was nur nach wenig Stunden
Dein ohne Schuld war, und bey meinem Tod
Hast du mir die Erwartung noch besiegelt:
Dein Leben zeigte, daß du mich nicht liebtest,
Und du willst, daß ich deß versichert sterbe.
In deinem Sinne birgst du tausend Dolche,
Die du am Felsenherzen dir gewetzt,
Ein Stündchen meines Lebens zu ermorden.
Wie? kannst du nicht ein Stündchen auf mich warten?
So mach dich fort und grabe selbst mein Grab,
Heiß deinem Ohr die frohen Glocken tönen,
Daß du gekrönt wirst, nicht daß ich gestorben.
Die Thränen, die den Sarg bethau'n mir sollten,
Laß Balsamtropfen seyn, dein Haupt zu weihen;
Mich mische nur mit dem vergeßnen Staub;
Gieb das den Würmern, was dir Leben gab.
Setz meine Diener ab, brich meine Schlüsse,
Nun ist die Zeit da, aller Form zu spotten;
Heinrich der Fünfte herrscht! — Auf, Eitelkeit!
Sink, Königswürde! Weise Räthe fort!
Und nun versammelt euch an Englands Hof
Von jeder Gegend, Affen eitlen Tands!
Nun, Gränznachbarn, schafft euren Abschaum weg,
Habt ihr 'nen Wüstling, welcher flucht, zecht, tanzt,
Die Nächte schwärmt, raubt, mordet und verübt
Die ältsten Sünden auf die neuste Art,
Seyd glücklich, er belästigt euch nicht mehr;
England wird zwiefach seine Schuld vergolden,
England wird Amt ihm geben, Ehre, Macht;
Der fünfte Heinrich nimmt gezähmter Frechheit
Des Zwanges Maulkorb, und das wilde Thier
Wird seinen Zahn an jeder Unschuld weiden.
O, armes Reich du, krank von Bürgerstreichen!
Wenn deinen Unfug nicht mein Sorgen hemmte,
Was wirst du thun, wenn Unfug für dich sorgt?
O, du wirst wieder eine Wildniß werden,
Besetzt von Wölfen, deinen alten Bürgern!

Pr. Heinr. (knieend.) Mein Fürst, verzeiht mir! Wären nicht die Thränen
Die feuchten Hindernisse meiner Rede,

So hätt' ich vorgebaut der harten Rüge,
Eh ihr mit Gram geredt, und ich so weit
Den Lauf davon gehört. Hier ist die Krone,
Und er, der seine Kron' unsterblich trägt,
Erhalte lang sie euch! Wünsch' ich sie mehr,
Als eure Ehre und als euren Ruhm,
So mög' ich nie von dem Gehorsam aufstehn,
Den treuster, innerlich ergebner Sinn
Mich lehrt, der unterwürf'gen äußern Biegung!
Der Himmel sey mein Zeuge, wie ich kam,
Und keinen Odem fand in Eurer Majestät,
Wie es mein Herz betroffen! Wenn ich heuchle,
So mög' ich in der jetz'gen Wildheit sterben,
Und der ungläub'gen Welt den edlen Tausch,
Den ich mir vorgesetzt, nie darthun können!
Zu euch hier kommend, denkend ihr seyd todt,
Und todt beinah, zu denken, daß ihrs wart,
Sprach ich zur Kron', als hätte sie Gefühl,
Und schalt sie so. Die Sorge, so dir anhängt,
Hat meines Vaters Körper aufgezehrt;
Drum bist du, bestes Gold, von Gold das schlechtste.
Andres, das wen'ger fein, ist köstlicher,
Bewahrt in trinkbarer Arzney das Leben;
Doch du, das feinste, ruhm- und ehrenreichste,
Verzehrtest deinen Herrn. So, mein Gebieter,
Verklagt' ich sie, und setzte sie aufs Haupt,
Mit ihr als einem Feind, der meinen Vater
Vor meinem Angesicht ermordet hätte,
Den Streit des ächten Erben auszumachen.
Doch wenn sie mir das Blut mit Lust erhitzt,
Geschwellt zu stolzer Hoffahrt die Gedanken,
Wenn irgend ein rebell'scher eitler Geist
In mir, mit des Willkommens kleinster Regung,
Der Macht derselben gern entgegenkam:
So halte Gott sie stets vom Haupt mir fern,
Und mache mich zum niedrigsten Vasallen,
Der voller Schreck und Ehrfurcht vor ihr kniet!
K. Heinr. O mein Sohn!
Der Himmel gab dir ein, sie wegzunehmen,
Daß du des Vaters Liebe mehr gewönnest,
Da du so weise deine Sache führst.
Komm her denn, Heinrich, setz dich an mein Bett,
Und hör den letzten Rathschlag, wie ich glaube,
Den ich je athmen mag. Gott weiß, mein Sohn,

Durch welche Nebenschlich' und krumme Wege
Ich diese Kron' erlangt; ich selbst weiß wohl,
Wie lästig sie auf meinem Haupte saß.
Dir fällt sie heim nunmehr mit beßrer Ruh,
Mit beßrer Meinung, besserer Bestät'gung;
Denn jeder Flecken der Erlangung geht
Mit mir ins Grab. An mir erschien sie nur
Wie eine Ehr' erhascht mit heft'ger Hand;
Und viele lebten noch, mir vorzurücken,
Daß ich durch ihren Beystand sie gewonnen;
Was täglich Zwist und Blutvergießen schuf,
Dem vorgegebnen Frieden Wunden schlagend.
All diese dreisten Schrecken, wie du siehst,
Hab' ich bestanden mit Gefahr des Lebens:
Denn all mein Regiment war nur ein Auftritt,
Der diesen Inhalt spielte; nun verändert
Mein Tod die Weise; denn was ich erjagt,
Das fällt dir nun mit schönerm Anspruch heim,
Da du durch Erblichkeit die Krone trägst.
Und, stehst du sichrer schon als ich es konnte,
Du bist nicht fest genug, so lang die Klagen
So frisch noch sind; und allen meinen Freunden,
Die du zu deinen Freunden machen mußt,
Sind Zähn' und Stachel kürzlich nur entnommen,
Die durch gewaltsam Thun mich erst befördert,
Und deren Macht wohl Furcht erregen konnte
Vor neuer Absetzung; was zu vermeiden
Ich sie verdarb, und nun des Sinnes war,
Zum heil'gen Lande Viele fortzuführen,
Daß Ruh und Stilleliegen nicht zu nah
Mein Reich sie prüfen ließ. Darum, mein Heinrich,
Beschäft'ge stets die schwindlichten Gemüther
Mit fremdem Zwist, daß Wirken in der Fern
Das Angedenken vor'ger Tage banne.
Mehr wollt' ich, doch die Lung' ist so erschöpft,
Daß kräft'ge Rede gänzlich mir versagt ist.
Wie ich zur Krone kam, o Gott vergebe!
Daß sie bey dir in wahrem Frieden lebe!

Pr. Heinr. Mein gnäd'ger Fürst,
Ihr trugt, erwarbt, bewahrtet, gabt sie mir;
Klar ist daher auch mein Besitz an ihr,
Den wider alle Welt nach vollen Rechten
Mit nicht gemeiner Müh' ich will verfechten.

(Prinz Johann von Lancaster, Warwick, Lords und Andre treten auf.)

K. Heinr. Seht, hier kommt mein Johann von Lancaster.
Pr. Joh. Gesundheit, Friede, Glück mit meinem Vater!
K. Heinr. Du bringst mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
Gesundheit, ach! die floh mit jungen Schwingen
Den kahlen welken Stamm; bey deinem Anblick
Stehn meine weltlichen Geschäfte still. —
Wo ist Mylord von Warwick?
Pr. Heinr. Mylord von Warwick?
K. Heinr. Kommt irgend ein besondrer Name zu
Dem Zimmer, wo ich erst in Ohnmacht fiel?
Warw. Es heißt Jerusalem, mein edler Herr.
K. Heinr. Gelobt sey Gott! — hier muß mein Leben enden.
Vor vielen Jahren ward mirs prophezeit,
Ich würde sterben in Jerusalem,
Was fälschlich ich vom heil'gen Lande nahm.
Doch bringt mich zu der Kammer dort zu ruhn:
In dem Jerusalem stirbt Heinrich nun. (Alle ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Glostershire. Ein Zimmer in Schaals Hause.

(Schaal, Falstaff, Bardolph und Page treten auf.)

Schaal. Der Tausend noch einmal! Herr, ihr sollt heute Nacht nicht weg. — He, David, sag' ich!

Falst. Ihr müßt mich entschuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal. Ich will euch nicht entschuldigen; ihr sollt nicht entschuldigt seyn; Entschuldigungen sollen nicht zugelassen werden; keine Entschuldigung soll was gelten; ihr sollt nicht entschuldigt seyn. — Nun, David!

(David kommt.)

Dav. Hier, Herr!

Schaal. David, David, David, — laß mich sehn, David, laß mich sehn, — ja wahrhaftig: Wilhelm der Koch, den heiß mir herkommen. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt seyn.

Dav. Ja, Herr, das wars: die Verhaftsbefehle hier

sind nicht anzubringen; und dann, Herr: — sollen wir das Querland mit Waizen besåen?

Schaal. Mit rothem Waizen, David. Aber wegen Wilhelm dem Koch, — sind keine jungen Tauben da?

Dav. Ja, Herr! — Hier ist nun des Schmidts Rechnung fürs Beschlagen und die Pflugeisen.

Schaal. Zieh die Summe und bezahl' es, — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt seyn.

Dav. Ferner, Herr, wir müssen durchaus eine neue Kette an dem Eimer haben;—und, Herr, denkt ihr, dem Wilhelm was von seinem Lohn abzuziehen, wegen des Sacks, den er letzthin auf dem Markte zu Hinkley verloren hat?

Schaal. Er muß es ersetzen.—Einige Tauben, David, ein paar kurzbeinige Hennen, eine Schöpskeule und sonst ein allerliebstes kleines Allerley; sag das Wilhelm dem Koch.

Dav. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend hier, Herr?

Schaal. Ja, David, ich will ihm gut begegnen; ein Freund am Hofe ist besser als ein Pfennig im Beutel. Begegne seinen Leuten gut, David, denn es sind ausgemachte Schelme, und schwärzen einen hinter den Rücken an.

Dav. Nicht ärger als sie selbst hinter dem Rücken angeschwärzt sind, Herr, denn sie haben erschrecklich schmutzige Wäsche an.

Schaal. Ein schöner Einfall, David! An deine Arbeit, David.

Dav. Ich bitte euch, Herr, Wilhelm Visor von Woncot gegen Clemens Perkes vom Berge zu unterstützen.

Schaal. Gegen den Visor kommen viele Klagen ein, David; der Visor ist ein ausgemachter Schelm, so viel ich weiß.

Dav. Ich gestehe Euer Edlen zu, daß er ein Schelm ist, Herr; aber da sey Gott vor, Herr, daß ein Schelm nicht auf die Fürsprache eines Freundes einige Unterstützung finden sollte. Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für sich selbst sprechen, wenn ein Schelm es nicht kann. Ich habe Euer Edlen treulich seit acht Jahren gedient, Herr; und wenn ich nicht ein oder ein paarmal in einem Vierteljahr einem Schelm gegen einen ehrlichen Mann durchhelfen kann, so habe ich auch gar zu wenig Kredit bey Euer Edlen. Der Schelm ist mein ehrlicher Freund, Herr, darum bitte ich Euer Edlen, laßt ihm Unterstützung angedeihen.

Schaal. Gieb dich zufrieden, ich sage, ihm soll nichts geschehen. Sieh nach allem. (David ab.)

Wo seyd ihr, Sir John? Kommt, die Stiefeln abgelegt! Gebt mir die Hand, Meister Bardolph.

Bard. Ich freue mich, Euer Edlen zu sehn.

Schaal. Ich danke dir von ganzem Herzen, mein lieber Meister Bardolph; — (zu dem Pagen) und willkommen, mein starker Mann. Kommt, Sir John. (Schaal ab.)

Falst. Ich komme nach, lieber Herr Robert Schaal. Bardolph, sieh nach unsern Pferden. (Bardolph und Page ab.) Wenn ich in Portionen gesägt würde, so könnte man vier Dutzend solcher bärtigen Klausnerstöcke aus mir machen, wie Meister Schaal. Es ist ein wunderliches Ding, den gegenseitigen Zusammenhang zwischen dem Geist seiner Leute und dem seinigen zu sehn; sie, indem sie ihn beobachten, betragen sich wie alberne Friedensrichter; er wird durch den Umgang mit ihnen in einen friedensrichterlichen Bedienten verwandelt; ihre Gemüther sind durch den geselligen Verkehr so mit einander vermählt, daß sie sich immer einträchtig zusammenhalten, wie ein Haufen wilder Gänse. Hätte ich ein Gesuch bey Meister Schaal, so wollte ich seine Leute damit guter Laune machen, daß ich ihnen Aehnlichkeit mit ihrem Herrn zuschriebe; bey seinen Leuten, so wollte ich Meister Schaal damit kitzeln, daß niemand seinen Bedienten besser zu befehlen wisse. Es ist gewiß, sowohl weises Betragen als einfältige Aufführung nimmt einer vom andern an, wie Krankheiten anstecken; deswegen mag sich jeder mit seiner Gesellschaft vorsehen. Ich will aus diesem Schaal Stoff genug ziehn, um Prinz Heinrich in beständigem Gelächter zu erhalten, sechs neue Moden hindurch, was so lange dauert als vier Gerichtstermine, oder zwey Schuldklagen, und er soll ohne Intervallum lachen. O, es ist viel, daß eine Lüge mit einem leichten Schwur und ein Spaß mit einer gerunzelten Stirn bey einem Burschen, der niemals Schulterweh gefühlt hat, ihrer Sachen gewiß sind! O, ihr sollt ihn lachen sehn, bis sein Gesicht aussieht wie ein nasser, schlecht zusammengefalteter Mantel!

Schaal. (draußen.) Sir John!

Falst. Ich komme, Herr Schaal! ich komme, Herr Schaal! (ab.)

Zweyte Szene.

Westminster. Ein Zimmer im Palaste.

(Warwick und der Oberrichter treten auf.)

Warw. Wie nun, Herr Oberrichter? wo hinaus?

Oberr. Wie gehts dem König?
Warw. Ausnehmend gut, sein Sorgen hat ein Ende.
Oberr. Nicht todt, hoff' ich.
Warw. Er ging des Fleisches Weg.
Und, unsrer Weise nach, lebt er nicht mehr.
Oberr. Daß Seine Majestät mich mitgenommen hätte!
Der Dienst, den ich ihm treulich that im Leben,
Läßt jeder Kränkung nun mich bloßgestellt.
Warw. Der junge König, denk' ich, liebt euch nicht.
Oberr. Ich weiß, daß ers nicht thut, und waffne mich,
Der neuen Zeit Bewandtniß zu begrüßen,
Die scheußlicher auf mich nicht blicken kann,
Als meine Phantasey sie vorgestellt.
(Prinz Johann, Prinz Humphrey, Clarence, Westmoreland und Andre.)
Warw. Da kommt des todten Heinrichs trauriges Geschlecht.
O, hätte doch der Heinrich, welcher lebt,
Die Sinnesart der schlechtsten der drey Herren!
Wie manchem Edlen bliebe dann sein Platz,
Der niedern Geistern muß die Segel streichen.
Oberr. Ach! alles, fürcht' ich, wird zu Grunde gehn.
Pr. Joh. Guten Morgen, Vetter Warwick.
Pr. Humph. und Clar. Guten Morgen, Vetter.
Pr. Joh. Wir haben, scheints, die Sprache ganz vergessen.
Warw. Sie ist uns noch im Sinn, doch unser Vorwurf
Ist zu betrübt, viel Reden zu gestatten.
Pr. Joh. Wohl, Frieden ihm, der uns betrübt gemacht!
Oberr. Uns Frieden, daß wir nicht betrübter werden!
Pr. Humph. O bester Lord, euch starb ein Freund, fürwahr;
Ich schwöre drauf, ihr borgt nicht diese Miene
Scheinbaren Leids; sie ist gewiß eur eigen.
Pr. Joh. Weiß keiner gleich, wie er in Gunst wird stehn,
Euch bleibt die kälteste Erwartung doch.
Es thut mir Leid, ich wollt' es wäre anders.
Clar. Ja wohl, nun müßt ihr Sir John Falstaff schmeicheln,
Und das schwimmt gegen eurer Würde Strom.
Oberr. In Ehren that ich alles, werthe Prinzen,
Gelenkt von unparteyischem Gemüth,
Und niemals sollt ihr sehen, daß ich bettle
Um eitle schimpfliche Begnadigung. —
Hilft Redlichkeit mir nicht und offne Unschuld,
So will ich meinem Herrn, dem König, nach,
Und will ihm melden, wer mich nachgesandt.

Warw. Da kommt der Prinz.
(König Heinrich der Fünfte tritt auf.)

Oberr. Guten Morgen! Gott erhalt' Euer Majestät.

König. Dieß neue prächt'ge Staatskleid, Majestät,
Sitzt mir nicht so gemächlich, wie ihr denkt.
Brüder, ihr mischt mit ein'ger Furcht die Trauer;
Dieß ist der Englische, nicht Türk'sche Hof,
Hier folgt nicht Amurath auf Amurath,
Auf Heinrich, Heinrich. Doch trauert, lieben Brüder;
Die Wahrheit zu gestehn, es ziemt euch wohl;
Das Leid erscheint in euch so königlich,
Daß ich der Sitte ganz mich will ergeben,
Und sie im Herzen tragen. Wohl denn, trauert,
Doch ziehts nicht mehr euch an, geliebte Brüder,
Als eine Last, uns allen auferlegt.
Was mich betrifft, beym Himmel, seyd versichert,
Ich will euch Vater und auch Bruder seyn.
Gebt eure Lieb', ich nehme eure Sorgen;
Doch weint, daß Heinrich todt ist, ich wills auch.
Doch Heinrich lebt, der alle diese Thränen
In so viel Stunden Glücks verwandeln wird.

Pr. Joh. (und die Uebrigen.) So hoffen wirs von Eurer Majestät.

König. Ihr blickt auf mich befremdet; ihr am meisten.
(Zum Oberrichter.)
Ich denk', ihr seyd gewiß, ich lieb' euch nicht.

Oberr. Ich bin gewiß, wenn man gerecht mich mißt,
Hat Eure Majestät zum Haß nicht Ursach.

König. Nicht? Wie konnt' ein Prinz von meiner Anwartschaft
So großen zugefügten Schimpf vergessen?
Was? schelten, schmähn und hart gefangen setzen
Den nächsten Erben Englands! War das nichts?
Läßt sichs im Lethe waschen und vergessen?

Oberr. Da übt' ich die Person von eurem Vater,
Ich trug an mir das Abbild seiner Macht,
Und da ich bey Verwaltung des Gesetzes
Geschäftig war für das gemeine Wesen,
Gefiels Eur Hoheit, gänzlich zu vergessen
Mein Amt und des Gesetzes Majestät,
Das Bild des Königs, welchen ich vertrat,
Und schlugt mich, recht auf meinem Richtersitz,
Worauf, als den Beleid'ger eures Vaters,
Ich, kühnlich meines Ansehns mich bedienend,

Euch in Verhaft nahm. War die Handlung schlecht,
So wünscht euch, da ihr nun die Krone tragt,
Auch einen Sohn, der eurer Schlüsse spottet,
Gerechtigkeit vom ernsten Sitze reißt,
Den Lauf des Rechtes stürzt, und stumpft das Schwert,
Das eure Sicherheit und Frieden schirmt;
Noch mehr, eur hohes Bild mit Füßen tritt,
Und höhnt eur Werk in einem Stellvertreter.
Fragt euren hohen Sinn, setzt euch den Fall;
Seyd nun ein Vater, denkt euch einen Sohn,
Hört eure eigne Würde so entweiht,
Die furchtbarsten Gesetze keck verachtet,
Seht so euch selbst von einem Sohn entwürdigt;
Dann stellt euch vor, ich führe eure Sache,
Und sänft'g' in eurer Vollmacht euren Sohn:
So kühl erwogen, fällt nun meinen Spruch.
So wahr ihr König, sprecht nach eurer Würde:
Was that ich wohl, das meinem Amt, Person
Und Dienstpflicht gegen meinen Herrn misziemte?
König. Ihr habt recht, Richter, und erwägt dieß wohl.
Führt denn hinfort die Wagschaal' und das Schwert;
Und mögen eure Ehren immer wachsen,
Bis ihrs erlebt, daß euch ein Sohn von mir
Beleidigt und gehorchet, wie ich that.
Dann werd' ich meines Vaters Worte sprechen:
Beglückt bin ich, solch kühnen Mann zu haben,
Der Recht an meinem Sohn zu üben wagt;
Beglückt nicht minder, daß ein Sohn mir ward,
Der seiner Größe zu des Rechtes Handen
Sich so entäußert. — Ihr habt mich gepfändet,
Darum verpfänd' ich nun in eure Hand
Dieß reine Schwert, das ihr zu führen pflegtet,
Mit dieser Mahnung: daß ihr selbes braucht,
So kühn, gerecht und unpartey'schen Sinns,
Wie damals wider mich. Hier meine Hand,
Ihr sollt ein Vater meiner Jugend seyn,
Was ihr mir einhaucht, soll mein Mund verkünden,
Und meinen Willen unterwerf' ich gern
So wohlerfahrnen weisen Anleitungen.
Und, all' ihr Prinzen, glaubt es mir, ich bitt' euch:
Wild ist mein Vater in sein Grab gegangen,
In seiner Gruft ruhn meine Leidenschaften;
Und in mir überlebt sein ernster Geist,
Um die Erwartung aller Welt zu täuschen,
Propheten zu beschämen, auszulöschen

Die faule Meynung, die mich niederschrieb
Nach meinem Anschein. Der Strom des Bluts in mir
Hat stolz bis jetzt in Eitelkeit geflutet,
Nun kehrt er um, und ebbt zurück zur See,
Wo er sich mit der Fluten Haupt soll mischen,
In ernster Majestät forthin zu fließen.
Berufen wir den Hof des Parlaments
Und solche Glieder für den edlen Rath,
Daß unsers Staates großer Körper steh
An Würde gleich dem bestregierten Volk,
Daß Krieg und Frieden, oder beydes auch
Zugleich, bekannt uns und geläufig sey;
(Zum Oberrichter.)
Wobey ihr, Vater, sollt den Vorsitz führen.
Nach unsrer Krönung rufen wir zusammen,
Wie wir zuvor erwähnt, den ganzen Staat;
Und stimmt der Himmel meinem Willen bey,
So soll noch Prinz, noch Pair, mit Grunde sagen:
Gott kürze was an Heinrichs frohen Tagen. (Alle ab.)

Dritte Szene.

Glostershire. Der Garten bey Schaals Hause.

(Falstaff, Schaal, Stille, Bardolph, der Page und David kommen.)

Schaal. Nein, ihr müßt meinen Baumgarten sehn, da wollen wir uns in eine Laube setzen und einen Pippin vom vorigen Jahre essen, den ich selbst gepfropft habe, nebst einem Teller Konfekt und so weiter; — nun kommt, Vetter Stille, und dann zu Bett.

Falst. Weiß Gott, ihr habt hier einen trefflichen reichen Wohnsitz.

Schaal. Mager, mager, mager! Allesammt Bettler, allesammt Bettler, Sir John! — Ey nun, die Luft ist gut. — Decke, David; decke, David; das machst du gut, David.

Falst. Der David leistet euch gute Dienste; er ist euer Aufwärter und euer Wirthschafter.

Schaal. Ein guter Bursch, ein guter Bursch, ein sehr guter Bursch, Sir John. — Beym Sakrament, ich habe beym Essen zu viel getrunken; — ein guter Bursch. Nun setzt euch nieder, setzt euch nieder! Kommt, Vetter.

Stille. Ey der Tausend, das mein' ich; wir wollen
(Er singt.)
Nichts thun, als essen, und keiner was spar',
Und preisen den Himmel fürs lustige Jahr,

Wo wohlfeil das Fleisch und die Mädel rar,
Und munteres Völklein hier schwärmet und dar,
So freudiglich,
Und immerzu so freudiglich.

Falst. Das ist mir ein fröhliches Herz! — Lieber Herr Stille, dafür will ich sogleich eure Gesundheit trinken.

Schaal. Gieb dem Herrn Bardolph Wein, David.

Dav. Schönster Herr, setzt euch; (er setzt Bardolph und dem Pagen Stühle an einem andern Tisch.) ich bin gleich wieder bey euch — schönster Herr, setzt euch. — Herr Page, lieber Herr Page, setzt euch; Prosit! Was euch an Essen abgeht, wollen wir mit Trinken ersetzen. Aber ihr müßt vorlieb nehmen; der gute Wille ist die Hauptsache. (ab.)

Schaal. Seyd lustig, Meister Bardolph, — und ihr da, mein kleiner Soldat, seyd lustig.

Stille. (singt.) Seyd lustig, seyd lustig, die Frau mag auch schreyn,
Denn Weiber sind Hexen, so große, wie klein,
Wo Männer allein, gehts drauf und drein;
Und lustige Fastnacht willkommen!
Seyd lustig, seyd lustig, u. s. w.

Falst. Ich hätte nicht gedacht, daß Herr Stille ein Mann von dem Feuer wäre.

Stille. Wer? Ich? Ich bin wohl schon ein oder ein paarmal in meinem Leben lustig gewesen.

Dav. (kommt zurück.) Da ist ein Teller voll Pelzäpfel für euch. (setzt sie vor Bardolph hin.)

Schaal. David!

Dav. Euer Edlen! (zu Bardolph.) Ich will gleich bey euch seyn. — Ein Gläschen Wein, Herr?

Stille. (singt.) Ein Gläschen Wein, der stark und rein,
Und trink es zu der liebsten mein,
Und ein fröhliches Herz lebt am längsten.

Falst. Brav! Herr Stille.

Stille. Und wir wollen fröhlich seyn; das Beste von der Nacht geht nun erst an.

Falst. Eure Gesundheit und langes Leben, Herr Stille!

Stille. (singt.) Füllt das Glas, ich trink' es leer,
Und wär's eine Meil' auf den Boden.

Schaal. Ehrlicher Bardolph, willkommen! Wenn dir irgend was fehlt und du forderst nicht, so mach' es mit dir selber aus. — (Zu dem Pagen.) Willkommen, mein allerliebster kleiner Schelm! ja wahrhaftig, recht sehr will-

kommen! — Ich will zu Ehren Meister Bardolphs trinken und aller Kavaliere in London.

Dav. Ich hoffe, London noch einmal vor meinem Tode zu sehen.

Bard. Wenn ich euch da sehen könnte, David, —

Schaal. Beym Sakrament, ihr stächet gewiß ein Quart mit einander aus. Ha! nicht wahr, Meister Bardolph?

Bard. Ja, Herr, in einer Vier-Nösel-Kanne.

Schaal. Ich danke dir. Der Schelm wird sich an dich halten, das kann ich dich versichern; der wankt und weicht nicht, es ist ein treues Blut.

Bard. Ich will mich auch an ihn halten, Herr.

Schaal. Das heißt wie ein König gesprochen. Laßt euch nichts abgehn, seyd lustig. (Es wird draußen geklopft.) Seht, wer da an der Thür ist. He, wer klopft? (David ab.)

Falst. (zu Stille, der ein gestrichnes Glas austrinkt.) So, nun habt ihr mir Bescheid gethan.

Stille. (singt.) Bescheid mir thu,
Schlag mich Ritter dazu;
Samingo.

Ist es nicht so?

Falst. Ja, so ists.

Stille. Ist es so? Nun so sagt, daß ein alter Mann auch was kann.

(David kommt zurück.)

Dav. Wenns Euer Edlen beliebt, da ist ein Pistol mit Neuigkeiten vom Hofe.

Falst. Vom Hofe? Laß ihn hereinkommen. (Pistol tritt auf.) Wie stehts, Pistol?

Pistol. Gott erhalte euch, Sir John!

Falst. Welch ein Wind hat dich hergeblasen, Pistol?

Pistol. Der schlimme nicht, der keinem bläs't zum Heil. — Herzens-Ritter, du bist nun einer der größten Leute im Königreich.

Stille. Sapperment, das denke ich auch, außer Gevatter Puff von Barson.

Pistol. Puff?
Puff in die Zähne dir, höchstschnöde Memme!
Sir John, ich bin dein Freund und dein Pistol,
Und Holterpolter ritt ich her zu dir,
Und Zeitung bring' ich und beglückte Lust,
Und goldne Zeit und Neuigkeit von Werth.

Falst. Ich bitte dich, melde sie nun wie ein Mensch von dieser Welt.

Pist. Ein Pfifferling für Welt und Weltling schnöde!
Von Afrika red' ich und goldner Lust.

Falst. O, du Assyr'scher Wicht, was bringst du Neues?
König Cophetua will die Wahrheit wissen.

Stille. (singt.) Und Robin Hood, Scharlach und Hans. —

Pistol. Soll Hundebrut den Helikonen trotzen?
Und höhnt man gute Zeitung?
So leg dein Haupt, Pistol, in Furien-Schooß!

Schaal. Mein ehrlicher Herr, ich kenne eure Lebensart nicht.

Pistol. Nun, so wehklage drum!

Schaal. Verzeiht mir, Herr; wenn ihr mit Neuigkeiten vom Hofe kommt, so giebt es meines Bedünkens nur zwey Wege: entweder ihr bringt sie vor, oder ihr behaltet sie bey euch. Ich stehe unter dem Könige, Herr, in einiger Autorität.

Pistol. Doch unter welchem König, du Halunk?
Sprich oder stirb!

Schaal. Unter König Heinrich.

Pistol. Heinrich dem Vierten oder Fünften?

Schaal. Heinrich dem Vierten.

Pistol. Ein Pfifferling dann für dein ganzes Amt!
Sir John, dein zartes Lamm ist König nun;
Heinrich der Fünfte heißts! Ich rede wahr;
Thut dieß mir, lügt Pistol: gebt mir die Feigen,
So wie der stolze Spanier.

Falst. Was? ist der alte König todt?

Pistol. Wie Maus im Loch; das, was ich sag', ist richtig.

Falst. Fort, Bardolph, sattle mein Pferd! — Herr Robert Schaal, wähle dir welches Amt im Lande du willst, es ist dein. — Pistol, ich will dich doppelt mit Würden laden.

Bard. O freudiger Tag! Ich tausche mein Glück mit keinem Ritter.

Pistol. Was? bring' ich gute Zeitung?

Falst. Bringt Herrn Stille zu Bett. — Herr Schaal, Mylord Schaal, sey was du willst, ich bin des Glückes Haushofmeister. Zieh deine Stiefeln an, wir wollen die Nacht durch reiten. — O allerliebster Pistol! — Fort, Bardolph! (Bardolph ab.) Komm, Pistol, erzähl' mir noch mehr, und denke zugleich auf etwas, das du gern hättest. — Stiefeln, Stiefeln, Herr Schaal! ich weiß, der junge König ist krank vor Sehnsucht nach mir. Laßt uns Pferde nehmen, wessen sie auch sind; die Gesetze Endlands stehen

mir zu Gebote. Glücklich sind die, welche meine Freunde waren, und wehe dem Herrn Oberrichter!

Pistol. Laßt schnöde Gey'r die Lung' ihm fressen ab!
Wo ist mein vorig Leben? sagen sie!
Hier ists; willkommen diese frohen Tage. (Alle ab.)

Vierte Szene.

London. Eine Straße.

(Büttel, welche die Wirthin Hurtig und Dortchen Lakenreißer herbeyschleppen.)

Wirth. Nein, du Erzschelm! Ich wollte, ich stürbe, damit du gehängt würdest. Du hast mir die Schulter ganz aus dem Gelenke gerissen.

1. Büt. Die Gerichtsdiener haben sie mir überliefert, und sie soll genug mit Peitschen bewillkommnet werden, dafür stehe ich ihr: es sind ihretwegen seit kurzem ein oder ein paar Menschen todtgeschlagen.

Dortch. Aepfelstange, Aepfelstange, du lügst! Komm nur, ich will dir was sagen, du verdammter Schuft mit dem Kaldaunengesicht. Wenn das Kind, womit ich schwanger gehe, zu Schaden kommt, so wäre dir besser, du hättest deine Mutter geschlagen, du Spitzbube von Papiergesicht.

Wirth. O Jemine, daß Sir John doch zurück wäre! Ich weiß wohl, wem er einen blutigen Tag machen würde. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes zu Schaden kommen mag.

1. Büt. Wenn das geschieht, so sollt ihr ein Dutzend Kissen wieder haben; ihr habt jetzt nur noch elfe. Kommt, ihr müßt beyde mit mir gehn; der Mann ist todt, den ihr und Pistol beide unter euch geprügelt habt.

Dortch. Ich will dir was sagen, du ausgedörrter Knecht Ruprecht, dafür sollt ihr mir tüchtig ausgewalkt werden, ihr Schuft von Blaurock! ihr garstiger hungriger Zuchtmeister! Wenn ihr nicht geprügelt werdet, so will ich keine halbe Leibröcke wieder tragen.

1. Büt. Kommt, kommt, ihr irrende Ritterin! kommt!

Wirth. O, daß Recht die Gewalt so unterdrücken muß! Nun, aus Leiden kommen Freuden.

Dortch. Kommt, ihr Schelm! kommt, bringt mich vor einen Friedensrichter.

Wirth. Ja, kommt, ihr ausgehungerter Bluthund.

Dortch. Gevatter Tod! Gevatter Beingerippe!

Wirth. Du Skerlett du!

Dortch. Kommt, ihr magres Ding! kommt, ihr spitziger Bube!

1. Büt. Es ist schon gut. (Alle ab.)

Fünfte Szene.

Ein öffentlicher Platz bey der Westminsterabtey.
(Zwey Kammerdiener, die Binsen streuen.)

1. Kammerd. Mehr Binsen! mehr Binsen!

2. Kammerd. Die Trompeten haben schon zweymal geblasen.

1. Kammerd. Es wird zwey Uhr, ehe sie von der Krönung kommen. Mach zu! mach zu! (Beyde ab.)

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph und der Page kommen.)

Falst. Steht hier neben mir, Herr Robert Schaal, ich will machen, daß euch der König Gnade erzeigt. Ich will ihn anblinzeln, wie er vorbey geht, und merkt nur auf die Mienen, die er mir machen wird.

Pist. Gott segne deine Lunge, guter Ritter!

Falst. Komm her, Pistol, stell dich hinter mich! (zu Schaal.) O, hätte ich nur die Zeit gehabt, neue Livreyen machen zu lassen, ich hätte die von euch geliehnen tausend Pfund daran verwandt. Aber es thut nichts; dieser armselige Aufzug ist besser; es beweis't den Eifer, den ich hatte, ihn zu sehn.

Schaal. Das thuts.

Falst. Es zeigt die Herzlichkeit meiner Zuneigung.

Schaal. Das thuts.

Falst. Meine Ergebenheit.

Schaal. Das thuts, das thuts, das thuts.

Falst. So Tag und Nacht zu reiten; nicht zu überlegen, nicht zu denken, nicht die Geduld zu haben, mich anders anzuziehn.

Schaal. Das ist sehr gewiß.

Falst. Schmutzig von der Reise dazustehn, schwitzend vor Begierde ihn zu sehen, an nichts anders gedacht, alles andre der Vergessenheit übergeben, als ob gar nichts anders zu thun wäre, als ihn sehen.

Pist. 'S ist semper idem, denn absque hoc nihil est: 's ist alles überall.

Schaal. Es ist so, in der That.

Pist. Ich will dein' edle Brust entflammen, Ritter,
Dich wüthen machen.
Dein Dortchen, deines edlen Sinnes Helena,

Ist in Verhaftung schnöd' und gift'gem Kerker;
Hieher geschleppt
Von allerniedrigster und schmutz'ger Hand.
Weck' auf die Rach' aus schwarzer Kluft mit Schlang'
Alektosgrimm,
Denn Dortchen sitzt: Pistol spricht Wahrheit nur.

Falst. Ich will sie befreyen. (Trompeten.)

Pist. Da brüllt die See, und scholl Trompetenklang.

(Der König kommt mit seinem Zuge, darunter der Oberrichter.)

Falst. Heil, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Pist. Der Himmel hüte dich, erhabner Ruhmesspross!

Falst. Gott schütz dich, Herzensjunge!

König. Sprecht mit dem eitlen Mann, Herr Oberrichter.

Oberr. Seyd ihr bey Sinnen? wißt ihr, was ihr sagt?

Falst. Mein Fürst! mein Zeus! dich red' ich an, mein Herz!

König. Ich kenn dich, Alter, nicht; an dein Gebet!
Wie schlecht steht einem Schalksnarrn weißes Haar!
Ich träumte lang von einem solchen Mann,
So aufgeschwellt vom Schlemmen, alt und ruchlos;
Doch, nun erwacht, veracht' ich meinen Traum.
Den Leib vermindre, mehre deine Gnade,
Laß ab vom Schwelgen; wisse, daß das Grab
Dir dreymal weiter gähnt als andern Menschen.
Erwiedre nicht mit einem Narrenspaß,
Denk nicht, ich sey das Ding noch, das ich war;
Der Himmel weiß, und merken solls die Welt,
Daß ich mein vor'ges Selbst hinweggethan,
Wie nun auch die, so mir Gesellschaft hielten.
Vernimmst du, daß ich sey wie ich gewesen.
Dann komm', und du sollst seyn, was du mir warst:
Der Lehrer und der Pfleger meiner Lüste.
Bis dahin bann' ich dich bey Todesstrafe,
Und all die Andern auch, die mich mißleitet,
Zehn Meilen weit von unserer Person.
Was Unterhalt betrifft, den sollt ihr haben,
Daß Dürftigkeit euch nicht zum Bösen zwinge;
Und, wie wir hören, daß ihr euch bekehrt,
So wollen wir nach eurer Kraft und Fähigkeit,
Beförderung euch ertheilen. Sorgt, Mylord,
Daß unsers Wortes Inhalt werd' erfüllt.
(Der König und sein Zug ab.)

Falst Herr Schaal, ich bin euch tausend Pfund schuldig.

Schaal. Ja wahrhaftig, Sir John, ich bitte euch, sie mir mit nach Hause zu geben.

Falst. Das kann schwerlich geschehen, Herr Schaal. Bekümmert euch hierüber nicht, man wird mich insgeheim zu ihm rufen; seht, er muß sich vor der Welt dieß Ansehn geben. Fürchtet nichts wegen eurer Beförderung; ich bin immer noch der Mann, der euch groß machen kann.

Schaal. Ich kann nicht begreifen, wie; ihr müßtet mir denn euer Wams geben und mich mit Stroh ausstopfen. Ich bitte euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinen tausend.

Falst. Herr! ich will euch mein Wort noch halten; was ihr eben gehört habt, war nur eine angenommene Maske.

Schaal. Aber eine Maske, fürchte ich, worin ihr bis an euren Tod stecken werdet, Sir John.

Falst. Macht euch nichts aus so einer Maske, kommt mit mir zum Essen. Kommt, Lieutenant Pistol! komm, Bardolph! Ich werde heute Abend bald gerufen werden.

(Prinz Johann, der Oberrichter, Offiziere u. s. w. kommen zurück.)

Oberr. Geht, bringt den Sir John Falstaff ins Gefängniß, Nehmt seine ganze Brüderschaft mit fort.

Falst. Mylord, Mylord, —

Oberr. Ich kann nicht jetzo, bald will ich euch hören. Nehmt sie mit weg,

Pist. Si fortuna me tormenta, spero me contenta.

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph, Page und Offiziere ab.)

Pr. Joh. Mir steht dieß edle Thun des Königs an;
Er will, daß seine vorigen Begleiter
Versorgt zum besten alle sollen seyn;
Doch alle sind verbannt, bis sich ihr Umgang
Bescheidner zeigt und weiser vor der Welt.

Oberr. Das sind sie auch.

Pr. Joh. Der König hat sein Parlament berufen.

Oberr. Das hat er.

Pr. Joh. Was wettet ihr? wir tragen nun noch heuer
Das Bürgerschwert und angeborne Feuer
Bis Frankreich hin; es sang ein Vogel so,
Deß Ton, so schiens, den König machte froh.
Kommt, wollt ihr mit? (Beyde ab.)

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Epilog.

(Von einem Tänzer gesprochen.)

Zuerst meine Furcht, dann meine Verbeugung, zuletzt meine Rede. Meine Furcht ist euer Mißfallen; meine Verbeugung meine Schuldigkeit, und meine Rede, Euch um Verzeihung zu bitten. Wenn Ihr eine gute Rede erwartet, so bin ich verloren. Denn was ich zu sagen habe, ist von mir erdacht, und was ich in der That sagen sollte, wird gewiß von mir verdorben werden. Aber zur Sache, und sey es gewagt. — Wißt denn (wie Ihr es schon wißt), ich stand neulich am Schluß eines durchgefallenen Stückes hier, Euch um Nachsicht dafür zu ersuchen und ein besseres zu versprechen. Nun hatte ich im Sinne, Euch mit diesem hier zu bezahlen; wenn es aber wie eine unglückliche Spekulation fehlschlägt, so bin ich bankerott, und Ihr, meine edlen Gläubiger, habt den Verlust. Hier, so versprach ich Euch, würde ich wieder seyn, und hier übergebe ich mich selbst Eurer Gnade; laßt mir etwas nach, etwas bezahle ich Euch, und verspreche Euch, wie die meisten Schuldner thun, unendlich viel.

Wenn meine Zunge Euch nicht bewegen kann, mich loszusprechen, befehlt Ihr mir dann vielleicht, meine Beine zu brauchen? Und doch wäre es nur eine leichte Zahlung, mich aus meiner Schuld herauszutanzen. Ein gutes Gewissen aber wird jede mögliche Genugthuung geben, und das will ich auch. Alle Damen hier haben mir verziehen; thun es die Herren nicht, so harmoniren die Herren nicht mit den Damen, was bis jetzt in einer solchen Versammlung noch nie gesehen wurde.

Noch Ein Wort, mit Erlaubniß. Seyd Ihr nicht zu sehr mit fetter Speise übersättigt, so wird unser demüthiger Verfasser die Geschichte fortsetzen mit Sir John drinnen, und Euch durch die schöne Katharine von Frankreich belustigen, wo dann, so viel ich weiß, Falstaff an einem Schweiße sterben wird, wenn er nicht schon durch Euren Unwillen getödtet ist; denn Old-Castle starb als ein Märtyrer, und dieser hier ist nicht jener Mann. Meine Zunge ist müde; wenn meine Beine es auch sind, werde ich Euch gute Nacht sagen, und so vor Euch knieen; in der That aber, um für die Königin zu beten.

216, 241, 242, 255, 280

Rob. Ketterer
Buchbinderei

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William, / Schlegel, August Wilhelm <<von>>, / Tieck, Ludwig,

Shakspeare's dramatische Werke

Bd.: Erster Theil

Berlin 1825

Res/P.o.angl. 364 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10749683-5